Kreisbibliothek Regensburg

Ex bibliot. Marqu. Const. de Freisach.

8° Hist. pol.
V, 22

Handbuch

A. K. G.
K. XI, F. 10, No. 245/1, Abth. II.

EUROPA
ASIA
AFRICA

HISTORISCHER VEREIN FÜR OBERPFALZ UND REGENSBURG

Handbuch der alten Erdbeſchreibung

zum Gebrauch
der eilf größern
Danvilliſchen Landkarten
aus den beſten Quellen verfaßt.

Erſten Bandes erſter Theil,
von Europa,
welcher das erſte bis zehnte Capitel
enthält.

Nürnberg,
in der Chriſtoph Weigel- und Schneideriſchen
Kunſt- und Buchhandlung. 1785.

19.33/171

Kreisbibliothek Regensburg

Vorrede.

Schon lang vermißte man ein Handbuch der alten Erdbeſchreibung, das weniger weitläufig als Cellars vortreflicher Commentar und doch reichhaltiger, als die vorhandene kleinere Compendien wäre: denn ſelbſt D'Anville Geographie ancienne (S. S. 24.) iſt nicht befriedigend. Es verdient daher die Chriſtoph Weigel-Schneideriſche Kunſt- und Buchhandlung zu Nürnberg gewiß den Dank des Publicums, daß ſie nicht nur die 11. größeren zur alten Erdbe-

ſchreibung gehörigen Danvilliſchen in hohem Preis ſtehenden Landcharten*) ſauber und auf das getreueſte nachſtechen lies; ſondern auch zu dem bequemen Gebrauch derſelben auf ein Handbuch Bedacht nahm.

Auf ihr Verlangen unterzog ich mich dieſes Geſchäftes, (ſo viel Europa belangt) und lieferte nach und nach, ſo wie es meine Nebenſtunden und eine Arbeit, die unter die mühſamen mit gehöret, erlaubten, 10. Kapitel, die nun den 1ten Theil des erſten Bandes ausmachen ſollen.

Ob ich auf den Beyfall des geographiſchen Publicums Rechnung machen darf, müſ-

*) Eigentlich ſind es zwar 12: weil man für gut hielte, auch die Danvilliſche Charte des Mittelalters, ſo den Titel hat: Germanie, France, Italie, Eſpagne, Isles Britanniques dans un age intermediaire de l'anc. Geographie et de la moderne, und wozu obgedachte Verlagshandlung auch das Danvilliſche Handbuch der mittlern Erdbeſchreibung nach einer guten deutſchen Ueberſetzung geliefert hat, (Nürnberg 1782. gr. 8.) beyzufügen. Dieſe 12. Charten ſind mit einem Haupttitel: *Atlas Danvillianus antiquus* verſehen.

müſſen die Urtheile der Kenner entſcheiden: wenigſtens hatte ich den Vorſatz, denen, die die alte Erdbeſchreibung bey Erläuterung der Klaſſiker und dem Studium der alten Geſchichte zu Hülfe nehmen wollen, nach meinem geringen Vermögen nüzlich zu werden: ob ich mir gleich nicht ſchmeichle, vor meinen Vorgängern ſo weit voraus gekommen zu ſeyn, daß ſie iezt alle ganz unbrauchbar und unbedeutend ſeyn ſollten. Am allerwenigſten verliert Cellarius ſein wohl hergebrachtes entſchiedenes Anſehen. Sein Commentar bleibt das vollſtändigſte Werk dieſer Art und alle ſpätere Schriftſteller, ſelbſt Danville, der groſſe Geograph, haben aus ihm, als aus einer reichen Quelle, geſchöpft, wie ich bey dem Nachſchlagen neuerer Schriften, aus denen ich oft Beute zu machen hofte, mehrmals wahrnehmen konnte. Er war alſo in der Hauptſache auch mein Führer *): doch wird man bemerken, daß ich auch andere ihn erläuternde und ergänzende

*) Wenn ich ihn anführe; ſo verſtehe ich allezeit die neueſte Ausgabe. Lipſ. 1773. Voll. 2.

Hülfsmittel, derer ich habhaft werden konnte, nicht ganz unbenüzt gelaſſen habe.

Denn auſer den Schriften eines Ptolemäus, Strabo, Plinius, Solinus, Mela auch anderer, die in der Einleitung dieſes Handbuchs angeführt ſind, die in der alten Erdbeſchreibung überhaupt unſere Wegweiſer abgeben, und die Cellarius ſo wenig als ſeine Vorgänger entrathen konnte, leiſteten mir auch folgende Bücher oft gute Dienſte: Bey Hiſpania Franz Carters Reiſe von Gibraltar nach Malaga (nach der deutſchen Ueberſetz. Leipz. 1779. gr. 8.) bey Gallia Notice de l'ancienne Gaule par M. *d'Anville*, a Paris 1760. gr. 4.*) und I. D. *Schoepflini* Vindiciae Celt. Arg. 1754. 4. bey Britannia *Antonini* iter Britanniarum commentariis illuſtratum Thomae Gale. Lond. 1709. 4. Sheringhams

*) Dieſes ſchöne Werk iſt alphabetiſch eingerichtet, beträgt ohne 3. Bögen Vorrede 4. Alphabete Text, hat ein doppeltes Regiſter a) der gebrauchten Schriftſteller b) der Materien und eine ſchöne Charte vom alten Gallien, die nemliche, wovon ein getreuer Nachſtich iſt geliefert worden.

hams de Anglor. gentis orig. (Cantabrig. 1670. 8.) und Iac. *Waraei* de Hibernia (Lond. 1658. 8.) nicht zu gedenken: bey Germania, auſſer *Cluuerii* antiqua Germania Lugd. B. 1631. f. I. C. *Speneri* Notitia German. antiqu. Hal. 1717. 4. J. H. Steffens Geſchichte der alten Bewohner Teutſchlands. Zelle 1752. 8. J. W. Frhn v. W. (Wedel) Abhandl. über die ältere Scandinaviſche Geſchichte. Copenhag. 1781. 8. nebſt mehrern kleinern Schriften und akademiſchen Abhandl. die einzelne Völker, Länder ꝛc. des alten Deutſchlands zum Gegenſtand haben: bey Sarmatia Europ. und Taurica Cherſoneſus M. *Praetorii* Orbis Gothicus Libb. III. Oliuae 1688. 89. f. M. *Belii* Hungar. antiquae et nouae prodrom. Norimb. 1723. f. bey Vindelicia, Rhätia und Noricum Ant. *Roſchmanni* Veldidena - totius Rhaetiae princeps Vlm 1744. 4. Aeg. *Tſchudi* Hauptſchlüſſel zu zerſchiedenen Alterthümern ꝛc. Coſtanz 1767. f. bey Pannonia und Illyricum Car. de Freſne Illyricum uetus et nouum. Poſon. 1746. f. M. Fuhrmanns allgem.

Kirchen- und Weltgeſchichte von Oeſterreich. Wien 1769. 4. Steph. *Schoenwiſneri* in Romanor. iter per Pannoniae ripam. Partt. II. Bud. 1780. 8. Mehrere, die ich nicht genennt habe, werden die unter den §§. befindlichen Citata kenntlich machen.

Von dieſen und ähnlichen Hülfsmitteln unterſtützt, konnte ich zuweilen etwas mehr ſagen, als Cellarius, ſonderlich bey Hiſpania, Germania und Pannonia; weit öfter aber muſte ich weniger ſagen, damit dieſes Handbuch nicht allzuſtark und koſtbar werden mögte: doch wird man nichts Hauptſächliches vermiſſen.

Was die Einrichtung deſſelben betrift; ſo habe ich iedes Land betrachtet: nach ſeinen Namen, Gränzen und Eintheilung, Flüſſen, Bergen, Wäldern, Völkern, Städten und Inſeln 2c. und wenn ein Land, Volk, Stadt 2c. unter mehrern Namen bey den alten Erdbeſchreibern und Schriftſtellern vorkommt, ſolche fleiſſig bemerkt, auch dann und wann Herleitungen einen Platz ein-

eingeräumt, wenn ſie natürlich ſchienen, oder aus einer alten Völker-Sprache, z.B. der Celtiſchen, die ehedem ſo vielen Ländern gemein war, erklärt werden konnten. Die Oerter ſind gemeiniglich theils nach den Flüſſen, theils nach den Weltgegenden, oder doch ſo geordnet, daß ſie leicht aufzuſuchen ſind, auch die heutigen Namen derſelben, ſo viel es ſich thun lies, dabey angezeigt.

Das Trockene, welches bloſe Namen mit ſich führen, etwas zu mildern und dem Gedächtnis einige Beyhülfe zu geben, habe ich zwar hin und wieder merkwürdige Umſtände, die ein Land oder einen Ort auszeichnen, mit berührt; doch nur ſparſam, weil dergleichen Dinge in das Gebiet der alten Geſchichte gehören. Da man aber nun einmal in geographiſchen Büchern von dem phyſiſchen und politiſchen Zuſtande der Länder, vom Nationalcharakter und Sitten der Völker etwas zu ſuchen gewohnt iſt: ſo habe ich ſolches allezeit am Ende eines Kapitels unter der Aufſchrift: Allgemeine Beſchreibung kurz zuſammenfaßt.

Wo die Cellarianiſch- und Danvilliſche Charten von einander abgiengen, oder die einen reicher oder ärmer waren, wird man ſolches bemerkt finden: ſo wie auch bey iedem Lande angezeigt wird, auf welcher Charte daſſelbe zu ſuchen iſt: denn nicht jedes Capitel hat ſeine eigne Charte, wie ſich manche Liebhaber wohl vorſtellten; ſondern eine Landcharte erhält ihre Erläuterung oft aus mehrern Kapiteln; weil D'Anvills Charten nicht eigentlich zu einem förmlichen Atlas beſtimmt waren, ob ſie gleich die Stelle eines ſolchen vertretten können.

Beweisſtellen aus den Schriften der Alten, oder was ſonſt zu mehrerer Erläuterung des Textes dienen kann, findet man am Ende eines ieden §. Ein fleiſſiger Leſer wird die Mühe nicht ſcheuen, dieſelben nachzuſchlagen und finden, daß ſie über das Geſagte vieles Licht verbreiten. Damit ſie ſich aber nicht zu ſehr häufen mögten, habe ich bey eigentlichen Geographen z. B. Ptolemäus, Strabo, Mela, Solinus ꝛc. auch oft beym Plinius, nicht immer den Ort angeführt,

geführt, wo man das Nöthige zu ſuchen hat, weil in einer ieden mit einem Regiſter verſehenen Ausgabe dieſer Schriftſteller ſolches leicht nachgeſchlagen werden kann.

Nach dieſem Plan habe ich alſo gearbeitet. Ob ich ihn überall gleich glücklich ausgeführt habe, ob ſich bey einer ſo groſſen Menge der Gegenſtände und in einer Wiſſenſchaft, wo ſich oft nur Muthmaſſung ſtatt der Gewißheit darbietet, nicht irgendwo Fehler eingeſchlichen haben, laſſe ich einſichtsvolle Männer, die mit der alten Erdbeſchreibung in genauer Bekanntſchaft ſtehen, entſcheiden und werde Zurechtweiſung und Belehrung nicht nur mit wahrem Danke erkennen, ſondern auch in Zuſätzen, oder bey einer neuen Auflage, nüzlichen Gebrauch davon machen.

Der zweite Theil, ſo Italia, Sicilia, Gräcia und Thracia enthalten, in einer Seitenzahl fortlaufen und ein vollſtändiges Regiſter bekommen ſoll, wird ſ. g. w. auf Oſtern, wo nicht ganz, doch wenigſtens etliche Kapi-

tel davon, erſcheinen, und eher als dieſer erſte vollendet werden.

Da währender Zeit auch der berühmte Herr D. Bruns zu Helmſtädt an dem zweiten Bande (der Aſia und Africa in ſich faſſen wird) arbeitet und ſchon Paläſtina geliefert hat, auch Aegypten bereits von einem andern Gelehrten beſchrieben iſt; ſo wird um ſo eher ein Ganzes zuſammenkommen und die Liebhaber zeitlicher, als wenn es die Sache eines einzigen Mannes geweſen wäre, befriediget werden. Ich merke nur noch an, daß bey dem Binden dieſes Theils der alte Titel, nebſt dem vor dem 5ten Kapitel weggeſchnitten werden müſſen und empfehle mich und mein Unternehmen der Gewogenheit des Geneigten Leſers. Altdorf, den 16. Septemb. 1784.

Bernh. Fried. Hummel.
Rector der Stadtſchule.

In-

Inhalt,

nebſt Anzeige der zu jedem Capitel gehörigen Landcharte.

Allgemeine Betrachtungen über die Erdbeſchreibung der Alten . . Seite 3

I. Capitel.

Orbis antiquus ueteribus notus. . . 41
(hat eine eigne Charte.)

II. Capitel.

Hiſpania. 49
(auf der Charte *Orbis Rom. Pars occident.*)

III. Capitel.

Gallia. 95
(hat eine eigne Charte.)

IV. Capitel.

De inſulis Britannicis. . . . 175
(*Orbis Rom. Pars occident.*)

V. Ca-

V. Capitel.

Germania. . . . Seite 207
(*Orbis Rom. Pars occident.*)

VI. Capitel.

Sarmatia Europaea et Taurica Cherſoneſus. . 279
(*Orbis Rom. Pars oriental.*)

VII. Capitel.

Vindelicia, Rhaetia et Noricum. . . 301
(*Orbis Rom. Pars occident.*)

VIII. Capitel.

Pannonia. 339
(*Orbis Rom. Pars occident.*)

IX. Capitel.

Illyricum, Liburnia, Dalmatia. . . 357
(*Orbis Rom. Pars occident.*)

X. Capitel.

Dacia et Moeſia. . . . 375
(*Orbis Rom. Pars oriental.*)

Allge-

Allgemeine Betrachtungen
über
die Erdbeſchreibung der Alten.

§. 1.

Urſprung der Landcharten und Geographie.

Wenn man mit Herrn Hofr. Gatterer [a]) annimmt, daß der Urſprung der Geographie bey den Egyptern [b]), Phöniciern und Babyloniern zu ſuchen ſey, daß ſchon Moſes in dieſer Wiſſenſchaft von den Egyptiern Unterricht bekommen, und daß man ſchon zu Joſua Zeiten in Egypten und Paläſtina Landcharten gehabt habe: ſo läßt ſich dieſe Wiſſenſchaft hoch hinaufſetzen; aber doch auch vermuthen, daß die älteſten Landcharten ſchlechte Kunſtwerke geweſen ſeyn mögen. Wie die geographiſche Abbildungen der Griechen und Römer ohngefähr beſchaffen waren, davon findet man Spuren.

Anaximander Mileſius ſoll, nach Agathemers Zeugnis, die ganze Welt, ſo weit ſie damals bekannt war, auf einer Tafel vorgeſtellt, auch, wie Diogenes Laertius ſchreibt, einen globum terraqueum gezeichnet haben, den Eratoſthenes von Cyrene ſich zu verbeſſern unterſtund, aber damit keinen groſſen Dank verdiente. Wenn wir dem Herodot und Aelian glauben, ſo beſaß nicht nur Ariſtagoras, der Beherrſcher der Mileſier, eine eherne Tafel, darauf der Erdkreis entworfen war; ſondern auch Socrates zeigte dem Alcibiades eine ſolche Abbildung, dergleichen nach der Erzählung des Diogenes von Laërta, Theophraſtus mehrere ſoll beſeſſen haben.

Vermuthlich rührten die geographiſchen Kenntniſſe der Römer, von denen man unter andern im Properz (L. IV. el. 3. u. 37.) Nachricht hat, von den Griechen her und wurden nach und nach in die Provinzen, die iene ſich unterwürfig gemacht hatten, verbreitet, wie aus den Zeugniſſen der alten Schriftſteller c) erhellet.

Von allen Landcharten der Alten iſt keine einzige auf unſere Zeiten gekommen: doch kann uns Ptolemäus einigermaſſen dafür ſchadlos halten; ob gleich die bey deſſen Erdbeſchreibung befindliche Charten erſt im 5ten Jahrhundert von Agathodämon hinzugethan wurden. Die *Tabula Theodoſiana*, oder *Peutingeriana* gehöret ins Mittelalter. Von ihr handelt Geo. Lotter d), Herrn von Scheyb aber haben wir die richtigſte und prächtigſte Ausgabe zu danken. (Vindob. 1753. fol. max.)

a) im Abriß der Geographie §. 38. 39.

b) Denn von Seſoſtris, einem alten Egyptiſchen König, ſoll die erſte Landcharte herrühren, wie Robert v. Vaugondy in Eſſai ſur l'hiſtoire de la geographie, ou ſur ſon origine, ſes progres et ſon etat actuel, Paris 1755. annimmt. S. Büſchings wöchentl. Nachr. 1775. S. 82.

c) *Varro*

c) *Varro* de re ruſt. L. I. c. 2. *Vitruu.* L. VIII. c. 2. *Sueton.* Domitian. c. 10. *Eumenii* orat. pro reſtaur. ſcholis c. 20. S. auch *Cellar.* geograph antiqu. L. I. c. 1. §. 4.

d) in diſſ. de tabula Peutinger. Lipſ. 1732. 4.

§. 2.

Erdbeſchreiber der alten Zeit.

Die Erdbeſchreibung der Alten bekommt zwar aus den mehreſten griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern, wenn ſie gleich nicht im eigentlichen Verſtande Geographen genennt werden können, bald mehr bald weniger Licht: doch ſind vornemlich folgende zu Rathe zu ziehen und zum Theil als Hauptquellen zu betrachten. Ich will ſie nach der Oberliniſchen Eintheilung *) ordnen und von dem Leben und Schriften derer, die hieher gehören, kurze Nachrichten geben. Wer mehr von ihnen zu wiſſen verlangt, dem werden *Fabricii* bibl. gr. et lat. Hambergers Nachrichten und Hagers geographiſcher Bücherſaal, die ich zu Hülfe genommen habe, Genüge leiſten.

*) in orbis antiqui primis lineis (Arg. 1776. 8.) p. 1.

a) Dichter und Geſchichtſchreiber.

Homerus der Vater der Dichter und nach Strabo Zeugnis, der erſte Erdbeſchreiber, hat uns die Länder und Städte eines groſſen Theils Griechenlandes und Aſiens aufgezeichnet. Die Zeit, zu welcher er gelebt hat, iſt eben ſo ungewiß, als ſein Vaterland: obgleich Leo Allatius ein ganzes Buch davon ſchrieb und eine Menge von Muthmaſſungen ausgedacht wurde. Doch mag er wahrſcheinlich 1000. J. vor Chriſti Geburt gelebt haben. Von den Ausgaben ſeiner Schriften kann Fabricius in der Bibl. Gr. und Hamberger in ſ. zuverläßigen Nachr. nachgeſehen werden. Die Clark-Erneſtiſche (Lipſ. 1759. ſqq. Vol. V. 8. mai.) wird vorzüglich geſchäzt.

Thucydides, ein Athenienſer, geb. im Jahr der W. 3514. hatte Anaxagoras, den Philoſophen, und Antiphon den Redner zu Lehrmeiſtern, commandirte in ſeinen männlichen Jahren die Athenienſiſchen Hülfsvölker, die Amphipolis retten ſollten, kam aber zu ſpät und darüber in Mißgunſt, daß er ſein Vaterland verlaſſen muſte. Er beſchrieb den ganzen Peloponneſiſchen Krieg theils als Augenzeuge, theils aus ſichern Nachrichten. C. A. Ducker hat uns die beſte Ausgabe (Amſt. 1731. Fol.) und D. J. D. Heilmann eine ſchätzbare deutſche Ueberſetzung (Lemg. 1760. 8.) geliefert.

Herodotus, aus Halicarnaſſus in Carien, ſchrieb ums J. der W. 3540. that zwo Reiſen nach Egypten und ganz Griechenland und beſchrieb vornemlich die Kriege der Perſer mit den Griechen. Als er ſeine Reiſen geendiget hatte, begab er ſich nach Thurium, einer Stadt Groß-Griechenlands in Italien; daher er von einigen auch der Thurier genennt wurde und ſchrieb daſelbſt ſeine Geſchichte. Wegen ſeiner Länderkunde iſt er auch in der alten Erdbeſchreibung brauchbar. Die beſte Ausgabe ſeiner Schriften veranſtaltete Pet. Weſſeling 1763. zu Amſterd. in Fol.; J. E. Goldhagen aber lieferte eine deutſche Ueberſetzung derſelben (Lemgo 1756. 8.)

C. Jul. Cäſar, der beſtändige Römiſche Dictator, iſt im J. der Welt. 3884. gebohren, im Jahr 3940. dem 44ſten vor Chriſti Geburt, ermordet worden und ſowohl wegen ſeiner Thaten, als Schriften allgemein bekannt. Da er die Gallier bekriegte, und eine Beſchreibung davon herausgab: ſo lernt man die Beſchaffenheit des alten Galliens aus ſeinen Büchern vornemlich kennen. Die Gräviſche Ausgabe mit Dion. Voſſii und J. Daviſii Anmerkungen (Delphis 1713. 8. mai.) und die Oudendorpiſche (Lugd. 1737. 4.) ſind die beſten; die Clarkiſche (Lond. 1712. f.) die allerprächtigſte und die beſte Handausgabe hat Herr Prof. Morus in Leipzig 1780. gelie-

geliefert. J. F. Wagners deutſche Ueberſetz. aber kam 1765. zu Stuttgard heraus.

T. Livius, der vortrefliche Geſchichtſchreiber wurde im J. d. W. 3925. zu Padua gebohren und ſtarb im J. C. 19. Er iſt zu bekannt, als daß ich viel von ihm zu ſagen hätte. Seine Römiſche Geſchichte gab A. Drackenborch zu Amſterd. 1738—44. in 7. Quartanten prächtig heraus, auch wird die Erneſtiſche Ausg. Leipz. 1769. 8. geſchäzt. Matern v. Cilano überſezte ſie deutſch und G. C. Adler beförderte ſie mit Anmerkungen zum Druck. Hamb. 1778. 8.

Pauſanias, wie man glaubt, aus Cäſarea in Cappadocien, oder, wie Goldhagen dafür hält, aus Phrygien gebürtig, ein Schüler des Sophiſten Herodes von Athen, war um das J. C. 174. berühmt, durchreiſete ganz Griechenland und viele andere weitentlegene Länder, gab auch eine Beſchreibung von ganz Griechenland heraus. Die beſte und mit häufigen Anmerkungen, auch einer lateiniſchen Ueberſetz. verſehene Ausgabe gab Joach. Kuhn heraus zu Leipz. 1696. Fol. J. F. Goldhagens deutſche Ueberſetzung aber kam in 2. Theilen Berlin 1766. 8. an das Licht.

Ammianus Marcellinus, von Antiochia, lebte unter dem Kaiſer Conſtantius bis auf Valens, der im J. C. 378. von den Gothen erſchlagen wurde, that Kriegsdienſte und ſchrieb eine Geſchichte von der Regierung Nervä bis auf den Tod des Kaiſ. Valens in 31. Büchern, davon aber nur die 18. lezteren dem Untergang entriſſen wurden. Eine ſchöne Ausgabe hat Hadr. Valeſius zu Paris 1681. F. beſorgt: doch iſt auch die Lindenbrogiſche (Hamb. 1609. 4.) nicht zu verachten: beede aber hat Jac. Gronov übertroffen, deſſen Ausg. zu Leiden 1693. in Fol. u. 4. erſchienen iſt. Den Text daraus hat Hr W. A. Erneſti 1773. zu Leipzig wieder abdrucken laſſen und allerhand nüzliche Zuſätze zur Erläu-

terung dieſes Schriftſtellers beygefügt. In der alten Erdbeſchreibung leiſtet er gute Dienſte.

b) Erdbeſchreiber.

Anaximander von Miletus in Kleinaſien, war ohngefähr um die 42. Olympias gebohren, ſoll unter Polycrates, dem Beherrſcher der Samier, und unter dem Röm. König Servius Tullius bis um die 58te Olympias gelebt und 64. Jahre erreicht haben. Weltweisheit, Aſtronomie und Aſtrologie waren vornemlich der Gegenſtand ſeines Fleiſſes. Man ſchreibt ihm auch die Erfindung der Sonnenuhren zu: was er aber in Abſicht auf die Erdbeſchreibung geleiſtet hat, iſt im vorhergehenden §. angeführt worden. Er muß mit einem andern Anaximander, der den Empedocles nachgeahmt und ſpäter gelebt hat, nicht verwechſelt werden.

Hecatäus der ältere, von Miletus, wird von Strabo nach dem Homer und Anaximander geſtellt und als Erdbſchreiber gerühmt. Dafür erkennt ihn auch Agathemer und nennet ihn einen weitgereiſeten Mann. Herodottus rühmt einen Hecatäus (ohne Zweifel den unſrigen) als Geſchichtſchreiber und entlehnt vieles aus ſeinen Schriften. Diogenes von Laërta macht Heraclitus, Suidas Protagoras und Strabo den Xenocrates zu ſeinem Lehrmeiſter. Seine Lebenszeit ſoll in die 65te Olympias fallen. Da er ganz Aſien, Libyen, Egypten und Europa beſchrieb: ſo würden wir eine allgemeine alte Erdbeſchreibung von ihm haben, wenn dieſe Schriften nicht wären verlohren gegangen. Ohne Zweifel aber haben ihn ſeine nähere Zeitfolger fleiſſig excerpirt.

Democritus zu Abdera, einer Stadt in Thracien, iſt in der 77. Olympias gebohren, ein groſſer Philoſoph der pythagoräiſchen Secte, auch als Erdbeſchreiber nicht unbekannt. Er hat ſo viele Lebensbeſchreiber gefun-

gefunden, daß Herr Hager im geographiſchen Bücherſ. (II. B. 6. St. p. 405) eine ganze Seite damit anfüllt: daher ich nur einiges von ihm ſagen werde. Seine Reiſen durch Egypten, Chaldäa, Perſien, Indien, Aethiopien und ganz Aſia erweiterten ſeine Kentniſſe ungemein, dazu kam noch ſein hohes Alter, das auf 109. Jahre hinangeſtiegen ſeyn ſoll. Ohne Zweifel ſchrieb er auch viele Bücher, denen es aber nicht beſſer ergieng, als ſeiner Coſmographie, Geographie und Periplus des Oceans, von denen nur noch bloſe Titel bekannt ſind.

Eudoxus der jüngere, von Cnidus *), einer Stadt Cariens, gebürtig, ſoll in der 103. Olympias gelebt haben und im 53. Jahr ſeines Alters geſtorben ſeyn. Er war als Mathematiker, Arzt nnd Geſetzgeber berühmt, hatte Archytas, **Philiſton**, **Plato** zu Lehrern, wurde von dem Arzt **Theomedon** mit nach Athen genommen und daſelbſt unterhalten. Er machte ſich aber auch als Erdbeſchreiber verdient und zu ſeiner Zeit durch ein Werk von vielen Büchern bekannt, das die Aufſchrift führte: Γῆς περίοδος. Es ſind aber nur Spuren davon bey dem Athenäus, Strabo, Stephanus Byzant. Porphyrius, Harpocration ꝛc. zu finden. J. A. **Schmidt** hat von ihm eine eigene akadem. Abhandlung geſchrieben. Helmſt. 1715. 4.

*) Es lebten noch 3. **Eudoxi**, davon ſ. Hagers geograph. Bücherſ. II. B. 6. St. p. 412.

Dicäarchus, ein Peloponneſer, wie aus **Ciceronis** Briefen ad Attic. Lib. IV. ep. 2. zu ſchlieſſen iſt, (oder, nach einiger Vorgeben, ein Sicilianer,) ſoll ums J. d. W. 3679. gelebt haben. Er war Mathematiker, Muſiker, Hiſtoriker, Redner und Geograph, alſo, wie Cicero von ihm ſagt, ein **groſſer Mann**. Dafür erkannte ihn auch der ältere Plinius (H. N. L. II. c. 65.)

und Strabo lobt ihn an vielen Orten. Seine philoſophiſchen Lehrſätze hat Brucker aus dem Cicero geſammelt, von ſeinen geographiſchen Schriften aber ſind nur noch Ueberbleibſel vorhanden, die das erſtemal unter folgendem Titel: *Dicaearchi* Geographica quaedam — Pariſ. 1589. 8. darnach in D. Höſchels Samml. Augſp. 1600. 8. ferner in Gronovs Theſauro A. Graec. T. XI. n. I. und endlich in Hudſons Scriptor. Geogr. minor. Vol. II. erſchienen ſind.

Eratoſthenes von Cyrene, war in der 126ſten Olympias gebohren, hatte Callimachus zum Lehrer, machte ſich als Philoſoph, Mathematiker, Grammatiker und Dichter bekannt und war einige Zeit Aufſeher über die ehemals ſo berühmte Alexandriniſche Bibliothek in Egypten. Wie man aus dem vorhergehenden §. ſich erinnern wird, waren zwar deſſen Verdienſte um die Erdbeſchreibung gering: doch wird ihm der geneigte Leſer das kleine Plätzgen hier nicht misgönnen.

Plinius der ältere, zu Verona gebohren im J. C. 23, der gelehrteſte Römer des erſten Jahrhunderts, ein wahrer Polyhiſtor, war in dem Krieg wider die Deutſchen Präfectus Alä und ein Liebling des Kaiſers Veſpaſians. Da er auf die Natur ſehr aufmerkſam war: ſo trug er eine Geſchichte derſelben zuſammen, die 37. Bücher ausmachet, und auf unſere Zeiten gekommen iſt. Das 2—5. Buch ſind ganz geographiſch. Auch von dem alten Deutſchlande würden wir von ihm gute Nachrichten haben, wenn ſie ſich vor dem Untergang erhalten hätten. Sein klägliches Ende auf dem Veſuv im J. C. 79. erzählt der iüngere Plinius *) ſchön und umſtändlich, die beſte Ausgabe ſeiner hiſtor. natural. hat uns Harduin gegeben, Pariſ. 1685. Voll. 5. in 4. und Pariſ. 1723. Voll. III. in fol. Die neueſte Ausgabe, die ſolche zur Grundlage hat, rühret von J. G. F. Franz her und kam zu Leipzig 1778. gr. 8. heraus,

eine deutſche Ueberſetzung unternahm J. D. Denſo, davon 1765. 2. Bände erſchienen.

*) Epiſtol. L. VI. ep. 16.

Strabo aus Amaſea, einer Stadt Cappadociens, gebürtig, von gutem Herkommen, war der peripatetiſchen und Stoiſchen Philoſophie, wie auch der Redekunſt kundig. Weil er aber weite Reiſen durch Egyten, Aſien, Griechenland, Italien, Sardinien und andere Inſeln that, von Armenien gegen Abend bis an die Etruriſche Küſte, Sardinien gegenüber, und vom ſchwarzen Meer gegen Mittag, bis an das äuſſerſte Aethiopien gelangte: ſo ſammelte er ſich ſo groſſe geographiſche Kenntniſſe, daß er unter den alten Erdbeſchreibern mit oben an ſtehet; doch lernte er Deutſchland nicht kennen. Da er zu K. Auguſtus Zeiten den Ael. Gallus*), der mit einer Armee in das glückliche Arabien gieng, begleitete; ſo läßt ſich daraus deſſen Zeitalter beſtimmen. Seine 17. Bücher von der Erdbeſchreibung ſind auf Veranſtaltung T. J. v. Almeloveen 1707. zu Amſterdam in 2. Folianten am beſten und ſchönſten herausgekommen; ein Auszug daraus findet ſich in Hudſons Geographis min. T.II. die Penzliſche deutſche Ueberſetzung aber iſt bekannt.

*) Bald wird er Cornel. Gallus, bald C. Cornel. bald Cn. Cornel. Gallus genennt: ſoll aber immer eine Perſon ſeyn. S. *Fabric.* Bibl. lat. Vol. I. p. 425. ſq. (edit. Erneſt.)

Iſidorus aus Charax, im Tauriſch. Cherſones, gebürtig, lebte um das J. C. 35. und gab σαθμὺς παρθικὺς (manſiones Parthicas) heraus, die unter denen von Dav. Höſchel 1600 zu Augsburg herausgegebenen Erdbeſchreibern ganz griechiſch, griechiſch und lateiniſch aber in Hudſons Geographis graec. minorib. T. II. einen Platz gefunden haben.

Pomponius Mela, nach ſeiner eigenen Anzeige (L. II. c. 6.) ein Spanier, von Tingentera gebürtig, wenn

wenn anderſt dieſe Leſeart richtig iſt, wird für einen Sohn des Marc. Seneca gehalten, mag unter dem Kaiſer Claudius gelebt und unter dem Kaiſer Nero (vielleicht gewaltſam) ſein Leben geendiget haben. Er ſchrieb 3. Bücher de ſitu orbis, um deren Herausgabe und Berichtigung Iſaac Voſſius und Abr. Gronov (Leiden 1722. in 8.) ſich hauptſächlich verdient machten. Herr Prof. Dietz zu Gieſſen, dem wir eine ſehr gute und brauchbare deutſche Ueberſetzung zu danken haben, (Gieſſ. 1774. 8.) hat ſolcher das Leben dieſes Schriftſtellers vorangeſetzt und von deſſen Ausgaben gute Nachricht gegeben.

C. Jul. Solinus, wahrſcheinlich ein Römer; ob ihn gleich einige zu einem Griechen machen, andere Egypten als ſein Vaterland angeben, ſoll gegen die Mitte des dritten Jahrhunderts gelebt haben und unter dem Namen eines Grammatikers vornemlich bekannt geweſen ſeyn. Als ein geographiſches Hülfsmittel verdient deſſen *Polyhiſtor* geleſen zu werden, von welchem uns Salmaſius eine mit häufigen Anmerkungen verſehene Ausgabe (Traiecti 1689. T. II. f.) geliefert, A. Göz aber einen neuen Abdruck des Textes der erſtgedachten Ausgabe beſorgt und Joh. Camertes Leben Solins vorgeſetzt hat. Lipſ. (Norimbergae) 1777. 8.

S. D. W. *Molleri* diff. de Solino. Alt. 1693. 4.

Claud. Ptolemäus, von Peluſium in Egypten, lebte unter den Kaiſern Hadrian und Antoninus Pius, und ſoll im J. C. 162. oder 163. im 78. Jahr ſeines Alters geſtorben ſeyn. In Alexandrien erwarb er ſich mathematiſche, aſtronomiſche und geographiſche Kenntniſſe, gieng darauf nach Canopus und machte aſtronomiſche Wahrnehmungen. Die Griechen ſchäzten ihn hoch, nennten ihn θαυμάσιον und noch iezt ſteht ſeine Erdbeſchreibung in Anſehen. Denn ſeine geographiſche Angaben ſtimmen mit den Berichten der alten

Schrift-

Schriftſteller z. B. eines Strabo's, Cäſars, Plinii und Taciti genau überein: nur iſt zu beklagen, daß viele Namen durch die Abſchreiber verdorbeu, ſeine Beſtimmungen der Längen und Breiten aber nicht überall richtig ſind. Da er gleichſam an den Gränzen der ältern und neuern Zeiten ſtund: ſo erſezet er den Verluſt der verlohrnen ältern geographiſchen Werke und iſt eine Hauptquelle. Von den Ausgaben ſeiner Geographie verdienet die zu Cölln 1584. Fol. zu Amſterdam 1618. Fol. die Petr. Bertius beſorgte und auch ſeinem Theatro geograph. einverleibte, geſchäzt zu werden: 1730. aber erſchienen auch zu Amſterdam orbis antiqui Tab. geograph. ſecundum Ptolem. Das vollſtändigſte Verzeichnis aller Ptolemäiſchen Handſchriften und Ausgaben gibt Hager im geographiſch. Bücherſaal II. B. 4. 5. St. von ienen aber kann auch nachgeſehen werden: M. Raidelii commentat. de Cl. Ptolem. Geograph. eiusque Codd. Norimb. 1737. 4.

Agathemer, Orthonis Sohn. Von ſeinem Leben weiß man ſehr wenig. Er lebte zu Ende des 2ten Jahrh. andere ſetzen ihn gar erſt in das 15te Jahrh. Von ſeinen Schriften (wenn derſelben mehrere geweſen ſind) hat man nur ein kleines geographiſches Compendium, das mit Jac. Gronovs Anmerkungen griech. und lat. 1697. zu Leiden am beſten heraus kam und von J. Hudſon unter die Geographos minor. T. II. aufgenommen wurde.

Vetus orbis deſcriptio gr. et lat. ex edit. et c. nott. *Iac. Godofredi.* Geneu. 1628. 4. ſoll unter den Kaiſern Conſtantius und Conſtans geſchrieben ſeyn, iſt von geringen Umfang und erſtrecket ſich gröſtentheils nur auf das alte Trier und die daſige Gegend.

Notitia dignitatum utriusque imperii, die in dem 5ten Jahrh. aufgeſezt wurde, und einen Unbekannten zum Verfaſſer hat. Sie iſt zwar als kein allgemeines geographiſches Hülfsmittel zu betrachten; doch ſiehet man dar-

daraus, wie es damals mit der Botmäſſigkeit und den Beſitzungen des Römiſchen Volkes beſchaffen war. Guido Pancirollus gab ſie mit Anmerkungen 1593. f. zu Venedig heraus, worauf noch 2. Auflagen Lugd. 1608. und Gen. 1623. folgten; Grävius aber brachte ſie in den III. Tom. ſeines Theſauri antiquitt. Roman.

Stephanus Byzantinus, weil er aus Byzanz gebürtig war, lebte im 6ten Jahrh. und war vornemlich als Sprachlehrer bekannt. Da er aber auch ein Werk *de urbibus* ausgefertigt hat: ſo wird er auch unter den Hülfsmitteln zur alten Erdbeſchreibung empfohlen; ob man gleich nur einen Auszug des Hermolaus, eines Sprachlehrers zu Conſtantinopel, daraus hat. Um eine gute Ausgabe deſſelben machte ſich vornemlich Jac. Gronov verdient. Sie erſchien Amſt. 1678. fol.

Aethicus aus Iſtrien, ein Sophiſt. Ihm wird, doch ſehr zweifelhaft, eine lat. Coſmographie zugeſchrieben, die man in der Gronoviſch. Ausgabe des Pomp. Mela Leiden 1696. 8. und 1722. 8. antrift. S. *Fabricii* Bibl. lat. L. I. c. 10. §. 11. und L. II. c. 8. §. 2.

Geographus Ravennas, ein ungenannter chriſtl. Schriftſteller, der von Ravenna gebürtig war, ſchrieb im 7. Jahrhundert, ſeinem Bruder zu gefallen, eine Coſmographie, die Placidus Porcheron zu Paris 1688. 8. am erſten herausgab. Sie wurde von Jac. Gronov aus einer Handſchrift ergänzt und deſſen Ausgabe des Pomp. Mela beygeſellet.

Vibius Sequeſter. Man weiß weder wo, noch wann er gelebt hat. Aus allerhand Namen, die er anführt, folgert der berühmte Herr Oberlin, daß er wohl erſt im 5. 6. oder 7. Jahrh. könne gelebt haben. Sein Buch de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus, montib. gentibus, quorum apud poetas mentio fit, iſt zwar ein bloſes trockenes Namenregiſter. Es haben aber nach und nach die Gelehrten ſo viele Erläute-

run-

rungen hinzu gethan, daß es, wie ein Kahn auf dem Weltmeer, in Anmerkungen ſchwimmet, doch eben dieſe machen es ſchäzbar. Die beſte Ausgabe war ehehin die Heſſeliſche, Rotterdam 1711. 8. iezt iſt es die Oberliniſche, die 1778. zu Straßburg in gr. 8. heraus kam und zugleich alle mögliche typographiſche Schönheit hat.

c) Verfaſſer von Reiſebeſchreibungen.

Agatharchides von Cnidus, in klein Aſien, lebte 147. Jahre vor Chriſti Geb. ein Mann von groſſem Anſehen, da er ſogar Ptolemäus VI. oder Philometors Vormund und Verweſer ſeines Reichs war. Von deſſen vielen hiſtoriſchen Schriften, die Photius nennet, hat man nur hiſtoriſche Excerpte aus ſeinem Periplus von dem rothen Meere, die Photius uns erhalten hat. Henr. Stephanus gab ſolche 1557. ganz griechiſch und 1594. 8. griechiſch und lateiniſch heraus. Rich. Brettus lieferte noch eine beſſere Ausgabe, Oxford 1597. 8. und Joh. Hudſon brachte ſie griechiſch und lat. in ſeine Geograph. min. T. I. Sie handeln vornemlich vom rothen Meer. Hager gab 1776. ein eignes progr. von ihm an das Licht.

Scylax von Caryanda. Suidas hält ihn unrecht mit einem andern iüngern Scylax für einerley Perſon, welches ſchon deswegen unmöglich iſt: weil iener zu den Zeiten des K. Darius, der im Jahre der W. 3499. verſtarb, dieſer aber zu den Zeiten des Polybius gelebt hat. Dodwell verwirrt die Sache noch mehr (in diſſ. de aetate Peripli Scylacis) und macht aus einem Scylax 2. Perſonen. Darius ſchickte ihn aus, den Fluß Indus und die Seeküſten zu erforſchen, davon ſezte er eine Beſchreibung, d. i. einen Periplus auf, die man noch iezt hat. Sie ſteht mit in der Höſcheliſch. Samml. Augſp. 1600. 8. Iſaac Voſſius gab ſie gleichfalls mit dem Periplo Maeotidis paludis eines Ungenannten griech. und lat. heraus, Amſt. 1639. 4. Gronov brachte ſie in der

Geo-

Geograph. antiqua — Lugd. Bat. 1697. und 1700. 4. und Hudſon in den Geograph. minorib. zum Vorſchein. Den ganzen Inhalt derſelben findet man in Hagers geograph. Bücherſ. I. B. 8. St. p. 571 ſqq. weitläuftig angezeigt.

Hanno, ein Heerführer der Carthaginenſer, lebte im J. d. W. 3414. Er wurde mit Hamilco ausgeſchickt, die Seeküſten zu unterſuchen, welches er that, und ſeine Entdeckungen in puniſcher Sprache beſchrieb. Statt des Originals haben wir eine griechiſche Ueberſetzung, die Arrians Periplus gemeiniglich beygefügt iſt und um die ſich Abr. Berkel und H. Dodwell verdient gemacht, Jo. Hudſon aber ſolche unter die Scriptores graec. minor. geographiae ueter. (Vol. I. p. 8.) aufgenommen hat. Mela beruft ſich manchmal auf dieſen Hanno, dichtet ihm aber zuweilen fabelhafte Nachrichten an, die er nicht hat. Ein Beiſpiel davon gibt Bart. *Nibuſius* in epiſt. philolog. ad narrat. quand. Melae de nauigat. Hannonis (L. III. c. 9.) ſ. l. 1622. 4. Des Herrn von Bougainville Abhandlung von der Seereiſe des Hanno iſt zum Theil der neueſten deutſchen Ueberſetzung von Arrians Indiſch. Merkwürdigk. Brſchwg. 1764. beygefügt; eine Menge Schriftſteller aber, die ſich um deſſen Leben bekümmert haben, nennt Hager im geogr. Bücherſaal I. B. 6. St. p. 411 ſq. führt auch l. c. p. 445. 446. eine franzöſ. Ueberſetzung, Pariſ. 1754. und eine ſpaniſche, Madrit 1756. an; bey der letzten befindet ſich auch der griechiſche Text.

Scymnus, aus der Inſel Chius, ſchrieb um die 150 Olymp. in griechiſchen iambiſchen Verſen eine περιήγησιν, die aber heut zu Tag nicht ganz mehr vorhanden iſt. Man eignete ſie lang genug dem Marcianus Heracleota zu, bis Iſ. Voſſius, L. Holſtenius und H. Dodwell den wahren Urheber entdeckten. Griechiſch findet man ſie in der Höſcheliſchen Sammlung,

Augſp.

Augſp. 1600. griechiſch und lat. gab ſie P. F. Vinding heraus, Coppenhagen 1662. 12. und eben ſo kam ſie mit allerhand Anmerkungen und Zuſätzen mit in Hudſons Geograph. min. Voll. I.

Dionyſius Periegetes, ein Zeitgenoſſe des Strabo, gebürtig aus Charax, welcher Ort vorher Alexandria hieß; daher er auch ein Alexandriner genennt wird. Auguſtus ſchickte ihn nach den Orient, die Gegenden zu unterſuchen und zu beſchreiben. Er that ſolches in griechiſchen Verſen unter dem Titel: πεϱιήγησις οἰκουμένης. Auſer allerhand ältern Ausgaben haben wir eine ſehr ſchöne von Ed. Wells, Oxford 1704. 8. mit 16. Charten und eine neue, die Sigeb. Haverkamp zu Leiden 1736. 8. beſorgte.

Euſtathius, Erzbiſchoff zu Theſſalonich, erläuterte den Dionyſius mit griechiſchen Scholien und ſo gab ihn Robert Stephanus zu Paris 1547. 4. am erſten heraus, Heinr. Stephanus 1577. zum andernmal, worauf noch 2. Oxforder Ausgaben von 1697. und 1717. 8. folgten. Die lezte beſorgte J. Hudſon, zu deſſen Geograph. min. ſie insgemein mit gerechnet wird.

Flav. Arrianus von Nicomedia in Bithynien gebürtig, lebte in den Jahren nach Chr. Geb. 98—180. und muß alſo ein hohes Alter erreicht haben. Er war ein Schüler des ſtoiſchen Weltweiſen Epictets, legte ſich aber auch auf die Geſchichte, wählte Xenophon zum Muſter und befliß ſich auch einer zierlichen Schreibart. Man nennte ihn nur den Wahrhaftigen und bey K. Hadrian ſetzte er ſich in eine ſolche Gunſt, daß er das Römiſche Bürgerrecht erhielt, Rathsherr und Conſul, auch endlich Statthalter in Cappadocia wurde. Er wohnte auch einem Zug wider die Alanen und Maſſageten bey, und beſchrieb dieſen Krieg. Sein Buch de expedit. Alexandri M. ſeine Indica und dann ſein periplus Ponti Euxini und maris Erythraei, den man ihm auch zuſchreibt,

thun in der alten Erdbeſchreibung gute Dienſte. Die beeden erſten hat Gronov zu Leiden 1704. und Georg. Raphelius 1757. zu Amſterd. zuſammen herausgegeben: von den beeden leztern aber findet man einen richtigen Text mit guten Anmerk. in Hudſons Geograph. minorib. T. I. Man hat auch 2. deutſche Ueberſetzungen a) Gebh. Chriſt. Ludw. Timäus von den Feldzügen Alexand. Frf. u. L. 1765. 8. und b) Conr. Arn. Schmidts von den Indiſch. Merkwürdigkeiten, Wolfenb. 1764. 8.

Marcianus aus Heraklea in Pontus, hat nach dem Cl. Ptolemäus und Stephan von Byzanz gelebt und ſoll eben derienige Marcianus ſeyn, den Syneſius zu ſeiner Zeit einen alten Mann nennet. Er that eine Seereiſe von der Meerenge von Cadix aus längſt der öſtlichen und weſtlichen Küſte des Oceans (periplus maris externi) auf der einen Seite bis China, auf der andern bis Preuſſen und nach den gröſſern Inſeln und beſchrieb ſie in 2. Büchern, davon aber das leztere nicht ganz iſt. Schon vorher hatte er auch einen Auszug aus des Artemidorus XI. Büchern der Erdbeſchreibung, wozu eine Seereiſe nach dem mittländiſchen Meer die Veranlaſſung gab, verfertiget: es iſt aber nichts mehr, als nur die Vorrede und einige Bruchſtücke davon vorhanden. Hudſon hat ſeine Schriften in den I. Band der Geograph. minor. aufgenommen.

Marcus Aurelius Antoninus, ein bekannter ſehr gelehrter Römiſcher Kaiſer, des Annius Verus Sohn, geb. im J. C. 121. Cornel. Fronto war ſein Lehrer in der Beredſamkeit, Sextus von Chäronea und andere in der Stoiſchen Philoſophie. Dem Römiſchen Staat aufzuhelfen und die Sitten zu beſſern war ſein Hauptgeſchäft, alle Nebenſtunden aber wendete er auf das Studiren. Sein Leben beſchrieb er ſelbſt griechiſch in 12. Büchern, davon man allerhand Ausgaben hat. Ich erwähne ſeiner aber hier deßwegen: weil man ihm nicht

nur

nur *iter Britanniar.* ſondern auch ein *Itinerarium* zuſchreibt. Jenes hat Thom. Gale zu London 1709. 4. ſehr ſchön herausgegeben: dieſes aber Pet. Weſſeling in ſ. Itineraria uet. Romanor. Amſt. 1735. 4. aufgenommen und mit fremden und eignen Anmerkungen erläutert.

Claudius Rutilius Numantinus, ein Gallier von Geburt, gelangte unter dem Kaiſer Honorius zu den anſehnlichſten Stellen zu Rom, war Magiſter palatii, Präfectus Urb. gieng aber im J. C. 416. wieder zurück in ſein Vaterland. Er ſchrieb ein Itinerarium in lat. Verſen, welches T. J. ab Almeloveen mit guten Anmerkungen Amſt. 1687. 12. herausgegeben, Pet. Burmann aber ſeiner Ausgabe der Poetar. minor. (Leidae 1731. 4. Voll. II.) einverleibt hat.

§. 3.

Sammlungen alter Erdbeſchreiber.

Da ich mich auf dergleichen Sammlungen in dem vorhergehenden §. mehrmal bezogen habe; da man überhaupt in geographiſchen Büchern oft darauf verwieſen wird; da ſie zum Theil ſelten vorkommen: ſo ſteht eine Anzeige derſelben hier wohl nicht am unrechten Orte. Der Zeitordnung nach kamen ſie alſo heraus:

Pomponius *Mela.* Iulius *Solinus.* Itinerarium *Antonini.* Aug. *Vibius* Sequeſter. P. *Victor* de region. urbis Romae. *Dionyſius* Afer de ſitu orbis, Priſciano interprete. Venetiis in aedib. Aldi 151S. 8.

Dionyſii Alex. et Pompon. *Melae* ſitus orbis deſcriptio. *Aethici* Coſmographia. C. I. *Solini* Polyhiſtor. In *Dionyſii* poematium commentarii *Euſtathii*: Interpretatio eiusdem poematii ad uerbum, ab *Henrico Stephano* ſcripta; nec non annotatt. eius in idem, et

quorund. alior. In *Melam* Annotatt. Io. *Olivarii:* in *Aethicum* ſcholia Ioſ. *Simleri:* In *Solinum* emendatt. Mart. Ant. *Delrio.* Excud. *Henr. Stephanus* 1577. 4.

Geographica *Marciani Heracleotae*, *Scylacis* Caryandenſ. *Artemidori* Epheſii, *Dicaearchi* Meſſenii, *Iſidori* Characeni. Omnia nunc primum praeter Dicaearchi illa a *Dau. Hoeſchelio* ex MSS. Codd. edita (Graece, additis breuib. caſtigationib.) Auguſtae Vindel. ad inſigne pinus 1600. 8.

Theatrum Geographiae ueteris, edente Petro *Bertio*. Lugd. Bat. typis Iſaaci Elzeuirii, ſumtib. Iod. *Hondii*, T. I. Lugd. B. 1618. T. II. Amſt. 1619. fol. mai.

T. I. enthält: *Ptolemaei* Geograph. mit Landch.
II. *Antonini* itinerar. terreſtre et maritimum. *Prouinciar. Roman.* libell. *Itinerar.* a Burdigala Hieroſolymam uſque. *Tabulam Peutingerian.* c. nott. M. *Velſeri.* Abr. *Ortelii* Geographiae ueter. Tabb. aliquot. Wird recenſ. in Baumgartens Nachr. von einer Hälliſch. Bibl. I. B. p. 458. allwo zugleich *Cellarii* Verbeſſerungen beygebracht werden.

Geographiae ueteris Scriptores graeci minores. Cum interpretat. lat. Diſſertatt. ac annotatt. Oxon. e theatro Sheldon. Vol. I. 1698. Vol. II. 1703. Vol. III. et IV. 1712. 8.

Joh. Hudſon gab ſolche mit 8. vorangeſetzten diſſertt. H. *Dodvvelli* de Geographor. (in hoc uol. I.) aetate etc. heraus und brachte folgende zum Vorſchein:

Vol. I. Scriptores Periplor. a) *Hannonem*, b) *Scylacem*, c) *Agatharchidem*, d) *Arrianum*, e) *Nearchum*, f) *Marcian.* Heracleot. und g) *Anon.* de Ponto Euxino.

Vol. II. *Dicaearchi* Statum Graeciae, *Iſidorum* de manſionibus Parthicis, *Scymni* periegeſin, *Plutarch.* de fluuiis, *Agathemer.* de Geograph. *Strabonis* epitomen.

Vol. III. Ex *Dionyſii* Byzantii anaplo boſpori Thracici Excerpta. *Arriani* deſcription. ponti Eux. *Excerpta* ex Syn-

Syntaxi Perſar. Georgii medici *Chryſococcae*. Cl. *Ptolemaei* Tab. urbium, *Anon.* Expoſ. totius mundi etc. Varias lectiones Geographi *Ravennatis*, *Ptolemaei* Arabiam, *Abulfedae* Arabiam et deſcript. Choraſmiae et Mawaralnabrae, *Ptolem.* Catal. ſtellar. fixar.

Vol. IV. *Dionyſii* perieges. cum *Anon.* paraphraſi gr. Rufi Feſti *Avieni* deſcript. orbis terrae et *Priſciani* periegeſin. Werden recenſirt in den Nachr. von einer Hälliſch. Bibl. XXIII. St. S. 389 ff.

Vetera Romanorum *Itineraria* ſ. *Antonini* Aug. Itinerar. cum integris Ioſ. *Simleri*, Hier. *Suritae* et Andr. *Schotti* nott. *Itinerar. Hieroſolymitan.* et *Hieroclis* Grammatici ſynecdemus. Curante Petro *Weſſelingio*, qui et ſuas addidit adnotatt. Amſtel. 1735. 4.

§. 4.

Allgemeine Hülfsmittel der alten Erdbeſchreibung, ſo von neueren Schriftſtellern herrühren.

Darunter verſtehe ich nur ſolche, die die ganze alte Erdbeſchreibung allein, oder in Verbindung mit der neuern, zum Gegenſtande haben: denn eine Anzeige derer, ſo einzelne Länder bearbeiten, würde zu weitläufig ſeyn.

Abr. Ortelii theſaurus geographicus. Antuerp. ex offic. Chrp. Plantini 1587. fol.

Ein gutes, ſauber und richtig gedrucktes geographiſches Wörterbuch.

Eiusd. orbis terrarum. Antuerp. 1592. 1624. f. reg.

Phil. Cluuerii introductionis in uniuerſ. Geograph. tam ueter. quam nouam libri VI. ex edit. Ioſephi *Vorſtii*. Lugd. B. 1624. 4. c. tabb. geogr.

Dieſes iſt die erſte ganz magere Ausgabe. Durch die Bemühungen verſchiedner Gelehrten nahm ſie mehr und mehr zu. Die ſo 1661. zu Amſterdam erſchien, hat ein doppeltes Regiſter, Pet. *Bertii* orbis terrar. breuiar. als Anhang und 46. ſehr ſauber geſtochene Landcharten. Joh. Buno beſorgte vermehrte deutſche Nachdrücke zu Wolfenbüttel 1661. 1666. 1678. 4. Joh. Reiske leiſtete noch mehr und gab ſie daſelſt 1694. mit 46. Landcharten und vielen Anmerkungen heraus. Alle dieſe übertraf endlich Aug. Bruzen de la Martiniere mit ſeiner netten Ausgabe Amſt. 1729. 4. wobey ebenfalls 46. ſchöne Charten befindlich ſind.

Phil. Brietii Parallela Geograph. ueteris et nouae T.I. Pariſ. 1648. T.II.III. ib. 1649. 4.

Iſt ſauber gedruckt, und hat eine Menge ſchöne, aber wegen der kleinen Schrift etwas beſchwerliche Landcharten. Schade, daß dieſes Buch unvollendet geblieben iſt. In den Nachrichten von einer Halliſchen Biblioth. 23. St. p. 404. wird es ausführlich beſchrieben.

Geographie ancienne et moderne et hiſtorique par d'*Audifret*. Paris 1696. III. Vol. in 4.

Chriſtophori Cellarii notitia orbis antiqui T.I. Lipſ. 1701. et Cantabrig. 1703. T.II. Lipſ. 1706. 4. mai. mit Landcharten.

Sie kam 1731. zu Leipzig abermals in 2. Quartanten, von J. C. Schwarz vermehrt, heraus; die neueſte Ausgabe aber erſchien eben daſelbſt 1773. Voll. II. und *Appendix* triplex c. tabb. aen. XVIII. 1776 4. davon der Büſchingiſchen wöchentlichen Nachrichten 5ter Th. S. 86. nachzuſehen iſt. Sie hat in Anſehung des Textes ihren entſchiedenen Wehrt. Von J. G. Walthern haben wir animaduerſſ. ad L. III. c. 1. ſo in deſſ. animaduerſſ. hiſt. et crit. (Weiſſenf. 1748. 8.) p. 144—212. zu finden ſind.

Dieſem

Dieſem nützlichen Werk war ſchon als compendium im J. 1686. vorangegangen: *C. Cellarii* Geographia antiqua, ad ueterum hiſtoricor. ſ. a principio rerum ad Conſtantini M. tempora deductar. faciliorem applicationem adparata. Cizae. in 12. Im J. 1709. hatte man ſchon die 5te Auflage und es folgten noch weit mehrere an verſchiedenen Orten. Selbſt zu London veranſtaltete Sam. Patrik 1764. eine neue Ausgabe mit 27. Landcharten: zu Rom aber erſchien 1774. in gr. längl. Fol. ein prächtiger Nachdruck, der, auſer Franc. *Tirolii* und Io. Bapt. *Ghiſii* Vorreden und noch einigen Zuſätzen, 7. Landchart. mehr, mithin 34. gröſſere Charten, als die Cellarianiſche ſind, aufzuweiſen hat. S. Büſching l. c. p. 84 ſqq.

Atlas de la Geographie ancienne — par Meſſ. *Sanſon* et autres celebres Geographes, corrigé et mis en ordre par M. Jean le *Clerc*. Amſt. fol.

Le grand Dictionaire geographique et critique par Mr. *Bruzen la Martiniere*, à la Haye, Amſt. et Roterd. 1726—29. Tomes IX. fol.

Wir haben es deutſch unter dem Titel: Hiſtoriſch-politiſch-geographiſcher Atlas. Leipz. 1744—58. 13. Bände. Fol.

Vollſtändiges **Lexicon** der alten, mittlern und neuern Geographie. Leipz. 1730. gr. 8.

Hier. **Freyers** erſter Abriß der Geographie nach der neuen Zeit. **Ebendeſſelb.** anderer und dritter Abriß — nach der alten, mittlern und neuen Zeit 1—3. Stück, Halle 1733. 8.

Methode pour étudier la Geographie, par l'Abbé *Lenglet du Fresnoy*, troiſ. edit. Paris 1742. 12. VII. Tomes.

Joh. Dav. **Köhlers** Anleit. zu der alten und mittlern Geographie, nebſt 13. Landch. Nbg. 1745. II. Th. mit

mit 12. Chart. daſelbſt 1760. III. Th. mit 12. Chart. daſelbſt 1765. gr. 8.

Joh. Chriſt. Martini Einleitung in die alte Erdbeſchreibung — I. Theil, welcher Europa enthält. Leipz. 1766. gr. 8.

Die Fortſetzung davon wird noch erwartet.

A complet Syſtem of Geographie illuſtrated with ſeventy maps, by *Eman. Bowen*. Lond. 1746. Voll. II. fol.

Géographie ancienne abrégée par M. d' *Anville* T. III. a Paris 1768. 8.

Erhält zwar in den Götting. Gel. Anz. vom Jahr 1769. S. 412 f. wegen des flüchtig hingeworfenen Textes, kein ſonderliches Lob, und wird in Gatterers allg. hiſt. Bibl. XII. B. S. 173 ff. recenſirt: doch haben deſſen beſonders herausgekommene gröſſere und kleinere Landcharten, in Anſehung der mathemat. Richtigkeit vor allen andern den Vorzug. Rollins hiſtoire ancienne veranlaßte ihn zu ſelbiger. Kaum aber war ſeine Geograph. ancienne erſchienen: ſo wurde ſie nach der den Franzoſen gewöhnl. Art in ein Wörterbuch umgegoſſen, unter der Aufſchrift: *Dictionaire* claſſique de Geographie ancienne pour l' intelligence des auteurs anciens. a Paris 1768. 8.

J. H. Steffens Index geographicus Europaeus, Cellis 1768. 8.

Iſt bekannt und zum Nachſchlagen bequem.

I. P. *Erman* Geographiae antiquae elementa in uſum ſcholarum. Berol. 1777. 8. 5½ B.

Als das neueſte hieher gehörige Werk verdienet noch angemerkt zu werden:

Geographie comparée, ou Analyſe de la Geographie ancienne et moderne des peuples de tous les pays et de tous les âges accompagnée de tableaux analytiques d' un grand nombre de Cartes, les unes comparatives de

de l' etat ancien, et de l' etat actuel des peuples; les autres, plus detaillées et répreſentant ces pays dans leur état ancien ou dans leur état moderne; par M. *Mentelle*, a Paris chez l' Auteur. 1780.

Gibt zugleich zur aſtronomiſch. und phyſiſch. Geographie Anleitung: von der politſchen aber ſind dermalen (in 4. Lieferungen) erſt behandelt: a) die europäiſche Türkey, (b das alte Italien.

Als ein noch ungedrucktes und unvollendetes Werk wird in Büſchings wöchentl. Nachr. 1775. S. 83. angezeigt:

Geographie ancienne par *Rob. de Vaugondy*.

Europa ſoll ganz, Aſien gröſtentheils fertig ſeyn.

* Auſſer dieſen geographiſchen Hülfsmitteln im eigentl. Verſtande leiſten oft gute Dienſte: a) alte Inſchriften, ſonderlich diejenige, welche unter öffentl. Anſehen ausgefertiget worden ſind, b) alte Münzen ſowohl griechiſche, als lateiniſche; wozu aber freilich nicht ein jeder Mittel und Gelegenheit hat. Harduin hat ein eignes gelehrtes Buch geſchrieben, unter dem Titel:

Nummi antiquor. populor. et urbium illuſtrati. Pariſ. 1684. 4.

§. 5.

Vorſtellungen der Alten von der Figur der Erde.

Dieſe waren lange Zeit nicht einerley. Einigen gefiel es, die Welt für eine ebene Fläche zu halten, andere ſchrieben ihr eine nach der Mitte zu vertiefte Aushölung zu; damit die Meere und Seen nicht auslaufen mögten, wieder andere nahmen die Geſtalt eines Cubus und länglichen Vierecks an, noch andere dachten ſich

etwas Pyramidenähnliches dabey, bis endlich die Meinung von der runden Geſtalt allgemein angenommen und durch Gründe veſtgeſezt wurde. Cleomedes, ein Mathematiker des fünften Jahrhunderts, prüft die vier erſten Meinungen, widerlegt ſie und beweiſet, daß die Welt nicht anderſt als rund ſeyn könne 1) weil nicht überall einerley Sterne geſehen würden 2) die Tag- und Nachtlänge nicht durchgehends gleich ſey. S. Cellar. I. B. 2. Cap. Köhler II. Th. S. 1. 2. und die Ehre Gottes II. B. S. 33 ff.

§. 6.

Von der Gröſſe der Erde.

Die alten Erdbeſchreiber berechneten den Umfang der Erde zwar alle nach Stadien, nahmen aber bald längere, bald kürzere an. Briet *) aus dem ich das folgende entlehnt habe, verglich ſolche mit einander und reducirte ſie auf Grade ꝛc.

Hipparchus nahm an:		277000.	Stad.	auf d. Grad	$769\frac{4}{9}$
Eratoſthenes	—	252000.	—	—	700
Poſidonius	—	240000.	—	—	$666\frac{1}{3}$
Ptolemäus	—	180000.	—	—	500
Proclus	—	144000.	—	—	400

Hr Hofr. Gatterer gibt in ſ. Abriß der Geographie S. 29. eine verſchiedene, aber ohne Zweifel richtigere, Reduction der Stadien. Vermöge derſelben nimmt Eratoſthenes $714\frac{2}{7}$, Hipparchus 750, Poſidonius und Ptolemäus aber 500 auf einen Grad an.

*) in Parallel. geograph. ueter. T. I. p. 46. S. auch Mercators Cosmograph. (Amſt. 1621. f.) P. I. L. III. c. 16.

§. 7.

§. 7.

Von der bewohnbaren Erde und derſelben Mittelpunct.

Nach dem Begriff Agathemers a) war nur der 4te Theil der ganzen Erde und die gemäſſigten Zonen bewohnbar, von den übrigen ſagt Pomp. Mela b): mediam aeſtus infeſtat, frigus ultimas. In die mitternächtigen Gegenden waren weder die Griechen noch die Römer weit gekommen: denn ſelbſt Strabo, Dionyſius, Plinius, Mela und Solinus hatten nicht einmal eine richtige Kenntniß des Caſpiſch. Meers: von den mittägigen erſtreckte ſich ihre Kentnis zwar weiter, aber doch nicht über Aethiopien hinaus. Der einzige Ptolemäus c) dehnet die Wohnplätze der Aethiopier bis in den heiſſen Erdſtrich und an den Aequator aus, ohne dabey ſich auf Zeugniſſe oder Auctorität zu beziehen.

In Anſehung des Mittelpunctes der Erde, den ſich die Alten bildeten, beruhet alles auf Fabeln und Muthmaſſungen. Von ienem Schlag iſt das Mährgen: Jupiter habe zween Adler zugleich ausfliegen laſſen, einen von Morgen, den andern von Abend, den Ort aber, wo ſie einander begegnen würden, für den Mittelpunct der Erde anzunehmen beſchloſſen. Dieſe Begegnung ſey zu Delphis geſchehen, dahin auch zum Wahrzeichen zween güldene Adler und ein Nabel ſeyen geſtiftet worden, den umbilicum terrae dadurch anzuzeigen. Dieſer Sage gaben auch die Römer Beyfall, wie aus einer Stelle des Livius und aus Claudians Gedichten zu ſehen iſt d). Aus einer Stelle Ezechiels e) nahmen die Juden Jeruſalem für den Mittelpunct an; den alten Chriſten aber leuchtete dieſe Meinung vornemlich deßwegen ein: weil Chriſtus das groſſe Werk der Erlöſung daſelbſt vollbracht hat. S. Cellar. L. I. c. 3. 4.

a) L. I. c. 6. b) c. 1. c) L. IV. c. 6. 9. d) *Liu.* L. XXXVIII.

XXXVIII. c. 48. *Claudian.* in prol. paneg. de conſul. Mallii Theodori. e) c. V. v. 4.

§. 8.

Von den Zonen, Climaten und der Kenntnis der Längen und Breiten.

Sobald ſich die alten Erdbeſchreiber von der runden Geſtalt der Erde überzeugt hatten, nahmen ſie nicht nur eine Halbſcheide (Aequator) an; ſondern bildeten ſich auch fünf Zonen [a]), oder Erdgürtel, nemlich 2. kalte gegen die beeden Pole, 2. gemäſſigte gegen die Wendezirkel und eine heiſſe unter dem Aequator. Nach ſolchen beſtimmten ſie die Climate und die Bewohnbarkeit, davon ſchon im vorigen §. iſt geſagt worden. Nach der gemeinen Meinung waren 7. unterſchiedene Climate, welche alſo eingetheilt und begränzt wurden: 1. durch Meroe in Aethiopien, 2. durch Syena, unter dem Wendekreis des Krebſes, 3. durch Alexandria in Egypten, 4. durch die Inſel Rhodus, 5. durch Rom, 6. durch den Boryſthenes und 7. durch die Riphäiſchen Gebirge. Andere hievon abgehende Meinungen hat Cellarius [b]) geſammelt.

Die Länge nennen wir die Ausdehnung der Erde von Abend gegen Morgen, welche Ptolemäus auf 177¼. Grade berechnet, nemlich: von den glückſeeligen Inſeln bis an den Euphart 72. Grad, vom Enphrat bis nach Sera, der Hauptſtadt in Serica, 105¼. Grad. Wahrſcheinlich haben die alten Erdbeſchreiber die Länge von Abend gegen Morgen deßwegen genommen: weil man von den Abendländern, durch die Schiffahrt bis nach Gades und von da in das groſſe Weltmeer, eine nähere Kenntnis hatte, als von den morgenwärts gelenen Gegenden.

Die

Die Breite wird von der Aequinoctiallinie an ſüd- und nordwärts gerechnet. Ptolemäus und andere alte Erdbeſchreiber erſtreckten ſolche gegen Mitternacht auf 63, gegen Mittag aber auf 17. und alſo in allem auf 80. Grade. Heut zu Tage iſt man durch Schiffahrt und Reiſen ungleich weiter gekommen.

a) Poſidonius nahm 7. Zonen an: weil er die Hälfte der heiſſen Zone diſſeits und ienſeits des Aequators noch für bewohnbar hielte; Martianus Capella 10, weil er eine iede der 5. Zonen wieder theilte; Lucretius aber gar nur zwo. Von den fünfen geben ſehr ſchöne Beſchreibungen *Tibull.* L. I. u. 151—168. und *Virgil.* Georg. I. u. 231. ſqq. Von der Zona torrida handelt J. G. Walther in einer eignen Diſſertation.

b) L. I. c. 6. Wem mit Weitläufigkeit gedient iſt, der kann auch noch Mercators Coſmograph. general. P. I. L. III. c. 18—23. und *Briet* parall. geogr. T. I. p. 23. ſqq. bey dieſem §. nachleſen.

§. 9.

Von dem Verhältnis der Erdbewohner

a) unter ſich und gegen die Erde.

Nach dem Verhältnis, wie ſie bey- neben- und gegen einander wohnen, heiſſen ſie bey den alten Mathematikern, ſonderlich dem Geminus, einem Rhodiſer, und Achilles Tatius von Alexandria:

Perioeci, *Synoeci*, *Antoeci*, *Antichthones* und *Antipodes* [a]).

b) gegen die Schatten.

In Anſehung des verſchiedenen Schattens, den ſie, vermöge der Nähe, oder des Abſtandes der Sonne machen, wurden ſie genennt;

Amphi-

Amphiſcii, die um Mittag auf beeden Seiten, nemlich gegen Mitternacht und Mittag, einen Schatten werfen, und den heiſſen Erdſtrich bewohnen.

Heteroſcii, deren Mittagſchatten ſich nur gegen einen der beeden Pole hin neigt, welches in den gemäſſigten Zonen geſchiehet.

Periſcii, die in der Runde um ſich herum zur Mittagszeit einen Schatten haben, in den kalten Erdſtrichen.

Aſcii, die zu gewiſſen Jahrszeiten gar keinen Mittagſchatten geben, unter dem heiſſen Erdſtrich, oder unter den Wendezirkeln.

Macroſcii und *Brachyſcii*, deren Mittagſchatten bald länger bald kürzer iſt, welches zwar den Bewohnern der gemäſſigten Zonen gemein, in dem heiſſen Erdſtrich aber merklicher iſt.

Antiſcii, die entgegengeſetzte Mittagſchatten werfen: weil ſie die Sonne zwiſchen ſich in der Mitte haben, ſo, daß der Schatten der nördlichen Einwohner ſich zur Rechten, der ſüdlichen aber zur Linken zeiget [b]).

a) Dieſe wollten manchem alten Schriftſt. nicht in den Kopf. Strabo, Cleomedes, Manilius, Mela, Plinius, Solinus ꝛc. nahmen ſie an: Lactantius (diuin. inſtitt. L. III. c. 23.) und Auguſtinus (de ciuit. dei L. XVI c. 9.) aber eiferten gewaltig darwider. Sie waren aber auch keine Mathematiker.

b) Zur Deutlichkeit will ich *Cellarii* Worte hieher ſetzen: — auſtrales eos hoc loco notamus, qui hemiſphaeriis diſtincti ſunt, aequinoctiali circulo intercurrente: non illos, qui in eodem haemiſphaerio uel propiores aequatori, uel longius ab illo reducti ſunt. L. I. c. 7.

§. 10.

Weltgegenden und Winde.

Daß man ſchon in den älteſten Zeiten von 4. Weltgegenden: **Morgen** (oriens), **Abend** (occidens), **Mittag**

tag (meridies) und Mitternacht (ſeptentrio) etwas gewuſt und aus dieſen Gegenden die 4. Hauptwinde hergeleitet hat, iſt bekannt. Da aber in den alten Claſſikern ſo viele Namen der Winde gefunden werden: ſo iſt es wohl keine überflüſſige Sache, wenn wir ſolche etwas genauer durchgehen.

Die griechiſche und lat. Dichter nennen 4. Hauptwinde und ſetzen ſie einander alſo entgegen:

Auſter, Νότος, Südwind. Aquilo, Βόρεας, Nordwind*).
Eurus, Εὖρος, Oſtwind. Fauonius, Ζέφυρος, Weſtwind.

Andronicus Cyrrheſtes lies, nach Strabons Zeugnis, zu Athen an einem achteckigen Thurn folgende Windsnamen eingraben: Aquilo, Apeliotes, Caecias, Argeſtes, Notus, Zephyrus, Africus, Eurus; ein beweglicher Triton aber zeigte den, der iedesmal wehete, durch eine Ruthe an **).

Plinius, Seneca, Ariſtoteles nahmen 12. verſchiedene Winde an, nemlich: Subſolanus, Ἀπηλιώτης. Boreas, Ἀπαρκτίας. Aquilo, Μέσης. Caecias, Καικίας. Corus, Ἀργέστης. Thraſcias, Θρασκίας. Fauonius, Ζέφυρος. Auſter, Νότος. Albonotus, Λευκόνοτος. Africus, Λίψ. Vulturnus, Εὖρος. Euronatus, Φοινικίας.

Vitruvius zählet derſelben 24, als: *Septentrio*, Thraſcias, Corus, Caurus, Circius, Eteſiae. *Fauonius*, Argeſtes, Subueſperus, Africus, Libonotus, Altanus. *Auſter*, Euronotus, Vulturnus, Eurus, Caecias, Ornithias. *Solanus*, Carbas, Boreas, Aquilo, Supernas, Gallicus ***).

*) Dafür erkannten ihn zwar die Dichter, die ſich nach den Begriffen des gemeinen Haufens richteten: genauer beſtimmt aber iſt er mehr ein Nebenwind zwiſchen Oſten und Weſten.

**) In

**) In dem Anhang der Cellar. Geographie wird ſie S. 21. ff. beſchrieben und abgebildet.

***) Zur Erläuterung dieſer Namen füge ich folgendes bey:

Africus, hat ſeinen Namen von Africa, das die Griechen Lybien und dieſen Wind daher Λίψ nennten, iſt ſtürmiſch.

Altanus, vielleiche von *Altano*, einer Stadt Calabriens, alſo genennt, wird von Vitruv neben den Auſter geſezt.

Aparctias von ἄρκτος (urſa minor) bringt in Europa heiteres, in Africa trübes Wetter, iſt mit dem Boreas und Aquilo nicht einerley, und heißt auch *Septentrio*.

Apeliotes (Senecae Apheliotes) von ἥλιος: weil er vom Aufgang her wehet. Lat. *Solanus* und *Subſolanus*.

Argeſtes von ἀργὸς piger. Vitruvius ſetzet ihn unter den Favonius und nennet ihn *Caurus*. Er ſoll auch der *Iapyx* (Nordweſt) ſeyn, deſſen Horaz (Od. L. I. od. 3.) Erwähnung thut.

Aquilo von Aquila, wegen ſeiner Geſchwindigkeit, griechiſch: Βόρεας.

Auſter, ab hauriendis aquis, wie man dafür hält, griechiſch: νότος, entweder von νότις humor, oder, wie Phavorinus will, von ὀνέω noceo. Iſt dem Adriatiſchen Meer gefährlich.

Atabulus, deſſen Horaz (Serm. L. I. Sat. 5.) gedenket, ſoll nach Auslegung des alten Scholiaſten von τὴν ἄτην βάλλειν peſtem immittere, ſeinen Namen haben und Apulien oft beunruhigen.

Caecias, von dem Fluſſe Caicus in Aſien, zwiſchen dem Aquilo und Subſolanus, heiſſet auch *Helleſpontias*: weil er vom Helleſpont aus gegen Griechenlaud wehet.

Carbas, vielleicht von der Stadt Carba in klein Armenien. Vitruv ſezt ihn über den Subſolanus.

Circius, welchen Cato auch *Cercius* nennt, ſoll Gallien vornemlich beſchwerlich und im Stande ſeyn, Häuſer und beladene Wägen umzuſtürzen. Iſt nur eine Lokalbenennung des Argeſtes.

Corus

Corus iſt mit dem Caurus wohl einerley, obgleich Vitruvius dieſe Winde zu unterſcheiden ſcheint. Seneca nennt ihn ſehr heftig.

Eteſiae fangen 2. Täge nach dem Aufgang des Hundsſterns von Mitternacht her zu wehen an: wiewohl ſolches nicht von allen angenommen wird.

Euronotus, auch *Leuconotus*, von λευκὸς ſerenus, und *Phoenicias.* (weil die Phönicier mit dieſem Wind nach Griechenland ſeegeln) Ariſtoteles ſezt ihn zwiſchen den Eurus und Notus, Vitruvius zwiſchen den Vulturnus und Auſter.

Fauonius von *foueo*: weil er die erſtarrten Pflanzen erquickt.

Gallicus. Seiner gedenkt der einzige Vitruvius und ſetzet ihn nah an Mitternacht hin.

Ornithias: von ὄρνις, avis; weil er, wie Plinius ſagt, nach dem Winter die Vögel wieder bringt.

Sciron, von dem Fels *Scironides* alſo genennt, kommt von Abend und iſt Athen beſchwerlich.

Subueſperus. Ihn und die 2. folgenden nennt der einzige Vitruvius und ſezt ihn zwiſchen den Argeſtes und Africus.

Supernas, wird über den Aquilo geſezt.

Thraſcias, hat im weitläufigen Verſtande ſeinen Namen von Thracien.

Zephyrus, gleichſam ζωὴν φέρων (vitam ferens) lat. *Fauonius.*

S. Cellar. L.I. c.8. und *Briet* T.I. P.I. L.II. §.1.2. den ich vornemlich benüzt habe.

§. II.

Beſtimmung der Seiten der Erde.

Welches die rechte oder linke Seite der Erde ſeyn ſollte, darüber waren die Weiſen der alten Welt nicht

ſogleich einig. Dem Empedocles war die Mittagſeite die rechte und die mitternächtige die linke. Plato, Pythagoras und Ariſtoteles nahmen Morgen für die rechte und Abend für die linke Seite an. Dieſes gefiel auch den alten Erdbeſchreibern und ſie richteten ihre Charten darnach ein, ſo daß man bey dem Gebrauch derſelben das Geſicht mitternachtwärts richten muß. Allein was der Geograph die rechte Seite nennet, heiſſet der Aſtronom, der ſeinen Geſichtspunct gegen Mittag und den Aequator ſtellet, die linke. Der Prieſter und Wahrſager erhob ſeine Augen gegen Morgen, der Dichter, der ohnehin gern von Wonne und Anmuth träumt, blickte gegen Abend auf die glückſeeligen Inſeln, und alſo bildete ſich ein ieder dieſer Leute ſeine eigenen Erdſeiten. Man hat ſie in folgende Verſe gebracht:

Ad boream *terrae*, ſed *coeli menſor* ad auſtrum:
Praeco dei exortum uidet, occaſumque *poeta*.

§. 12.

Geographiſche Maaſe der Alten.

a) der Perſer, Egyptier und Griechen.

Palaeſte, παλαιςή, ein Raum 4. Finger breit, bey den Lateinern *palmus*. Es gab gröſſere und kleinere.

Spithame, σπιθαμή, eine Spanne, 12. Finger breit, lat. *dodrans*.

Pes, πȣ̀ς, hält, nach dem Herodot, 4. Paläſten, iſt 16. Finger breit und etwas gröſſer, als der pes Romanus.

Orgija, ὀςγυία, lat. *ulna*, eine Ele, hielte 6. pedes, oder 4. cubitos, eine gröſſere machte 10. pedes aus.

Plethrum ſ. Pelethrum, πλέθςον l. πελέθςον, lat. *iugerum*, 100. Fuß groß.

Aruus,

Aruus, ἄρουρα, 50. *pedes*, auch wohl 100. *cubiti*.

Stadium, ςάδιον, das eigentliche, wie es Herkules auf dem olympiſchen Felde ſoll abgemeſſen haben, hielte 600 Fuß. Es nahmen aber die alten Erdbeſchreiber die Stadien nicht gleich an.

a) Olympiſches, von dieſem giengen 600. auf einen Aequatorsgrad, und 8. derſelben machten eine Römiſche Meile. Das olymp. Stadium, ſo Ptolemäus (von dem Poſidon und Marinus) annahm, war um $\frac{1}{6}$ zu klein: weil er nur 500. auf einen Grad rechnete.

b) kleineres griechiſches, oder Seeſtadium davon 750. auf einen Aequatorsgrad und 10. auf eine Röm. Meile kommen.

c) Egyptiſches. 1100—1125. derſelben geben 1. Aequat. gr. und 15. eine Röm. Meile.

Wenn man auf dieſe Verſchiedenheit Acht gibt: ſo laſſen ſich viele Widerſprüche der alten Erdbeſchreiber und Schriftſteller heben und deutlich machen. 2. Stadien war δίαυλος, 2. δίαυλοι δόλιχος.

Paraſanga, ein Perſiſch. und Egyptiſch. Maas. Herodotus rechnet auf eine derſelben 30. Stadien; andere theils mehr, theils weniger. S. Plin. H. N. L. VI. c. 26.

Schoenus, χσοῖνος, *funis*. Auf ſolchen rechneten Ptolemäus, Artemidorus, Strabo 30. Stadien, Eratoſthenes und Plinius 40, Herodotus 60. Dieſe ſucht Strabo im 17. B. zu vereinigen.

Iter maritimum (Seereiſe).

Herodotus rechnet auf den Tag 700. Stadien, d. i. 84. Röm. Meilen: auf eine Nacht aber 600. Stadien, oder 72. Röm. Meilen.

Ariſtides bey gutem Winde täglich 1200. Stadien. Vermuthlich aber rechnet er die Nacht auch dazu; oder nimmt kürzere Stadien an, als andre.

Marinus beym Ptolem. gibt auf den Tag 1000. Stadien an.

Strabo auf Tag und Nacht eben ſo viel.

Scylax ſezt eine Tagſchiffahrt ohngefähr auf 500. Stadien.

Iter terreſtre (Landreiſe).

Strabo, der hierinn mit ſich ſelbſt nicht einig war, erſtreckt eine Tagreiſe bald auf 250, bald auf 310, ia gar auf 333. Stadien.

Herodotus beſtimmt ſolche auf 200. Stadien.

Alexander der groſſe, da er eilen muſte, den Aufſtand der Areer zu dämpfen, legte in 2. Tägen 600. Stadien zurück.

Aus einer ſo groſſen Verſchiedenheit der alten Erdbeſchreiber in Beſtimmung der See- und Landreiſen erhellet, wie wenig auf dieſe Art des Maaſes zu bauen ſey.

b) der Römer.

Digitus, die Breite eines Fingers.

Vncia, ein Raum etwas mehr als Fingers breit, der 12te Theil eines Fuſſes.

Palmus, auch *Quadrans*, iſt 4. Finger breit.

Pes, ein Fuß. Auf dieſen wurden an den mehreſten Orten Italiens 16. digiti, oder 12. Vnciae gerechnet. Brier nimmt an, daß der alte Römiſche pes um fünf Linien kleiner, als der Pariſer Fuß, geweſen ſey.

Cubitus. Die Länge von 1½ Fuß, oder der Raum von der Spitze des Mittelfingers bis an den Elnbogen.

Paſſus, ein Schritt. Der kleinere (*greſſus*) hielte 2½ Fuß, der gröſſere (*geometricus*) noch einmal ſo viel.

Pertica, gilt beym Iſidorus (der dieſes Wort von portando herleitet) für 10. Fuß.

Stadi-

Stadium. Auf ſolches rechnen Plinius, Columella, Jul. Frontinus 125. geometriſche Schritte, oder 625. Fuß. Weil der pes Romanus kleiner war, als der griechiſche: ſo ſuchte man durch den Zuſatz von 25. Fuß das Römiſche Stadium dem griechiſchen ganz gleich zu machen.

Milliare, eine Meile, oder 1000. geometr. Schritte. Polybius rechnete 8. Stadien auf eine Meile, Plutarch, Suidas, Photius und mehrere Griechen $7\frac{1}{2}$. Als aber die Meilenſteine im Römiſch. Reich geſezt wurden, verglich man ſich durchgehends auf 8. Stadien.

In Anſehung mehrerer Meilen-Arten z. E. der alten Galliſchen Leuca und der deutſchen Raſta, findet man in Gatterers Abriß der Geogr. S. 17 ff. die beſte Nachricht; überhaupt aber kann bey dieſem §. *Briet* P. I. L. III. c. 6. und *Cellar.* L. I. c. 12. nachgeſehen werden. Die neueſte und beſte hieher gehörige Schrift iſt: D'*Anville* Traite des Meſures itineraires anciennes et modernes, Paris 1769. gr. 8.

§. 13.

Etwas von der Schiffahrt der Alten.

Was man in der heil. Schrift von der älteſten Schiffahrt findet, iſt mein Gegenſtand nicht. Ausleger derſelben haben darüber genug geſchrieben, gemuthmaſſet, zum Theil auch geſtritten. Nur aus den Nachrichten alter Schriftſteller will ich etwas weniges anführen.

Wie alt die Schiffahrt auf dem atlantiſchen Ocean ſey, iſt nicht auszumachen: daß aber ſchon zu des ältern Plinius Zeiten von Gades und den Säulen des Herkules an dieſes Weltmeer ganz durchſchifft worden ſey, bezeugt derſelbe in H. N. L. II. 69. Das mitternächtige Weltmeer aber wurde erſt alsdann den Römern bekannter, als zu Auguſts Zeiten eine Römiſche Flotte

Deutſchland umſchifft und das Cimbriſche Vorgebirg erreicht haben ſoll. Von ſolcher ſchreibt Vellei. **Paterculus** [a]): claſſis, quae Oceani circumnauigauerat ſinus, *ab inaudito atque incognito ante mari* flumine Albi ſubuecta — exercitui Caeſarique (Tiberio) ſe iunxit. Eine nähere Kenntnis des ſüd- und öſtlichen Weltmeers bis in den arabiſchen Meerbuſen eröfneten die Siege Alexanders des Groſſen und nachher die Schiffahrt des Cäſars, da er den Antonius und die Cleopatra verfolgte, nach Aegypten kam und Alexandria belagerte b). Was Scylax, den Darius den Fluß Indus und die Seeküſten zu unterſuchen ausſandte, und Hanno und Hamilco, die Admirale der Carthaginenſer, für Seereiſen gethan haben, iſt oben S. 15 und 16. geſagt worden. Ob den Alten ſogar America, oder wenigſtens ein Theil deſſelben, bekannt worden ſey, wird zwar aus einer Stelle des **Plato** [c]) und des **Diodors** [d]) aus Sicilien vermuthet, kann aber nicht bis zur Gewißheit gebracht werden. S. *Cluuerii* geograph. antiqu. L. VII. c. 11. §. 2.

a) L. II. c. 106.

b) Sueton. Octau. Aug. c. 17.

c) in Timaeo.

d) L. V.

ORBIS

ORBIS ANTIQVVS VETERIBVS NOTVS.

TAB. I.

I. Capitel.

ORBIS ANTIQVVS VETERIBVS NOTVS.

§. 1.

Verſchiedene Eintheilungen der Erde.

Eine ſehr allgemeine und unbeſtimmte Eintheilung iſt es, wenn Varro [a]) überhaupt nur einen mitternächtigen und einen mittägigen Weltheil annimmt und ienen Europa, dieſen Aſia nennet. Africa rechneten einige zu Europa [b]), andere zu Aſia.

Ephorus, bey dem Strabo, theilte die Welt unter 4. Völker, die Indier, Aethiopier, Celten und Scythen. Auch Scymnus war dieſer Meinung.

Herodotus gedenket einer Eintheilung in Europa, Aſia, Africa und Egypten. Wenn aber dieſes letztere als ein Hauptheil angenommen wurde; ſo geſchah es wohl deswegen, weil es ſchon in den älteſten Zeiten ſtark bewohnt und bevölkert war [c]).

Endlich wurde die richtigere Eintheilung in Europa, Aſia und Africa allgemein und durchgängig, auch ſogar auf alten Münzen [d]), angenommen. S. Cellar. L. I. c. 11.

Wie ſich die 3. Söhne Noah über dieſe Welttheile verglichen haben ſollen, ſo nemlich, daß Sem den gröſten Theil Aſiens, Ham Africa, Paläſtina und Arabien, Japhet aber Europa und klein Aſien, ieder mit ſeinen Nachkommen, aufs neue wieder bevölkert hat, iſt noch

ſehr vielen Hypotheſen und Muthmaſſungen unterwor⸗ fen. Briet gab ſich die Mühe, dieſes alles durch eine genealogiſche Tabelle auseinander zu ſetzen. S. P. I. L. 5. c. 4. Noch mehr beſchäftigte ſich damit C. P. de *Waldenſels* in ſelectae antiquit. Libb. XII. (Norimb. 1677. 4.) von S. 69—307.

a) L. I. de re ruſt. Eine ähnliche Eintheilung macht auch Iſocrates in panegyr. c. 48.

b) *Lucan.* IX. u. 411—413.

c) Denn es ſoll, nach Euſebius Zeugnis, mehr Städte, als die ganze übrige Welt gehabt haben und noch zu Dio⸗ dors des Sicilianers Zeiten 3000. übrig geweſen ſeyn. Theocritus idyll. 17. macht die Zahl noch weit gröſſer.

d) Auf einer auf K. Nerva findet man 3. Kreiſe und in ſelbigen *Aſi. Eur. Afr.* und auf einer andern auf K. Con⸗ ſtantius werden ſie durch 3. kniende Männgen angedeutet, mit der ſchmeichelhaften Ueberſchrift: *Victori omnium gentium.* S. Köhler I. B. p. 1.

§. 2.

Gränzen.

Ueber die Unterſcheidungsgränzen zwiſchen Europa und Aſia waren die alten Erdbeſchreiber nicht einig. Die mehreſten und angeſehenſten nahmen den Fluß Tanais und den Helleſpont an; einigen aber gefiel es, den Fluß Phaſis [a]) und den zwiſchen dem Caſpiſchen und Pontiſchen Meer gelegenen Strich Landes (den ſich die älteſten Erdbeſchreiber irrig als eine Erdenge oder Iſthmum vorſtellten) dafür zu halten, welche Meinung aber wenigere Gründe, als iene, für ſich hat, wie Cellar. L. I. c. 11. weitläufig darthut.

Ueber die Gränzen zwiſchen Aſia und Africa war man eben ſo wenig einſtimmig. Mela nahm Cata⸗ bathmus [b]), andere den Nilſtrom, wieder andere den

Ara⸗

Arabiſch. Meerbuſen an, welcher leztern Meinung ſelbſt Strabo das Wort redet.

a) Von ihm und ſeinem Urſprung ſ. *Vibius Sequeſter* nach der Oberliniſch. Ausgabe (Argentor. 1778. gr. 8.) pag. 16. und 163 ff.

b) *Catabathmos* uallis deuexa in Aegyptum finit Africam. *Mela* L. I. c. 8.

§. §.

Hauptmeere.

Da die älteſten Dichter, Schriftſteller und Erdbeſchreiber ſich die ganze Erdkugel mit Waſſer umgeben vorſtellten und ſogar glaubten, ſie ſchwimme in und auf dem Meer: ſo war die natürlichſte und allgemeinſte Eintheilung in ein äuſeres und inneres Meer (mare exterius et interius.)

Das äuſere benennten ſie nach den 4. Weltgegenden, und daher entſtunden folgende Namen:

Oceanus orientalis, das öſtliche Weltmeer, hieß auch Eous, Sericus und mare Indicum, reicht, nach unſerer heutigen Erfahrung, von dem Gangetiſchen oder Bengaliſchen Meerbuſen bis an und um China, Corea und Kamtſchatka; war aber den Alten ſo weit noch nicht bekannt.

Oceanus auſtralis, das ſüdliche Weltmeer, griechiſch Νότιος und μεσημβρινὴ θάλασσα. Man theilte es in mare Aethiopicum und Erythraeum, welches leztere den Arabiſchen und Perſiſchen Meerbuſen machte und bis an Taprobane, oder das heutige Ceylan reichte.

Oceanus occidentalis, das weſtliche Weltmeer, atlanticus, heſperius, mare ueſpertinum [a]) und *exterius*, im Gegenſatz des mittländiſchen, das mare interius und

und bey den Griechen und Lateinern mare noſtrum genennt wurde. Ptolemäus erſtreckt es von dem Vorgebirge *Artabro* (cap de fin. terr.) bis an *Hiberniam*.

Oceanus borealis, das nördliche Weltmeer, auch ſeptentrionalis, zuweilen auch, nach Verſchiedenheit der Gegenden, oder einem Theil nach, arctous, mare concretum, glaciale, pigrum, mortuum, Amalchium [b]), Chronicum [c]), immotum etc. [d]) und nach der Cimbriſchen Sprache Morimaruſa genennt. Patrocles, ein Admiral der Macedoniſchen Flotte, wollte die Welt bereden, er ſey unmittelbar daraus in das Caſpiſche Meer geſchiffet und gab dadurch Anlaß, daß einige alte Erdbeſchreiber das Caſpiſche Meer aus dem nördlichen als einen ſüdwärts herabgehenden Buſen betrachteten: doch hatten ſchon vorher Ariſtoteles und Herodotus richtigere Begriffe davon.

Mare mediterraneum, ſ. *interius*, das mittländiſche Meer. Herodotus nennet es auch ohne Beiſatz *Pontum*, Mela mare Lybicum [e]), Luitprandus Ticinenſ. Africanum, viele Schriftſteller aber überhaupt mare magnum [f]). In der Eintheilung deſſelben ſind die Alten unter einander uneins. Strabo beſtimmt ſie nach einer rechten und linken Seite, Plinius, Solinus und mehrere nach 4. Meerbuſen, Mela nach dreyen, andere nach den angränzenden Ländern ꝛc. ꝛc. Was hier von den columnis Herculis zu ſagen wäre, und ob dieſes Meer mit dem atlantiſchen ehehin nicht zuſammengehangen habe, ſoll, ſo wie allerhand Unterabtheilungen der Hauptmeere am gehörigen Orte vorkommen. S. *Briet* P. I. L. V. c. 2. 3. *Merula* Cosmogr. P. I. L. III. c. 6. 7.

a) von Mart. Capella.

b) So nennet es Hecatäus bey Solin. c. 19.

c) ſ. Saturninum, von dem Fluſſe Paropamiſo an bis an das Vorgebirg Rubeas. S. *Plin.* IV. 13. *Solin* c. 19.

d) *Taciti* Germ. c. 45.

e) L. II.

e) L. II. c. 7.
f) Plin. H. N. L. III. c. 5.

§. 1.

Welttheile und Hauptländer.

I. *EUROPA.* Die Abſtammung dieſes Wortes ſchien ſchon einem Herodotus unauflöslich, und ſie wird auch in einer beſtändigen Ungewißheit bleiben: wenn gleich ſolches von einer Europa Tyria, der Tochter des Königs Agenors, oder der Europa, einer Tochter des Oceans, oder dem König Europus, dem Sohn des Himerus, oder einem andern Europ, dem König der Sicyonier, von den Schriftſtellern des Alterthums hergeleitet werden will. Man findet auch noch dieſe Namen: Tyria, Galatia [a]), und Celtica [b]): weil die Galatier und Celten den gröſten Theil deſſelben ehemals bewohnt haben.

A) Gränzen.

Gegen Morgen der Fluß Tanais, Palus Mäotis, Pont. Euxinus, Helleſpont und das Aegäiſche Meer. Gegen Abend Oceanus Atlanticus. Gegen Mittag das Mare mediterran. Gegen Mitternacht der Oceanus ſeptentrionalis, oder Hyperboräus.

B) Länder.

Hiſpania und Luſitania, ſo von den alten Schriftſtellern als ein einziges Land betrachtet wurde, Gallia, Italia, Germania, Sarmatia und Scythia Europäa, Dacia, Pannonia, Rhätia, Vindelicia, Noricum, Jllyricum, Möſia, Thracia, Macedonia, Grácia; Epirus, Peloponneſus.

C) Inſeln.

a) im nördlichen Ocean: Britannia, Hibernia, Thyle, oder Thule, Scandinavia auch Scandia und

und Scanzia; oder nach der Sprache des Ptolemäus mit einem Namen in der mehrern Zahl die ſcandiſchen Inſeln.

b) im mittländiſchen Meer: die Baleariſchen Inſeln, Sardinia, Sicilia, Corſica, Creta, Euböa.

II. *ASIA.* Ob ſolches von der Nymphe Aſia, einer Tochter des Oceans und der Tethys, oder von einem gewiſſen Aſio, oder von dem phöniciſchen Wort *aſi* (medium) c) ſeinen Namen habe, kann uns, als in einer ganz ungewiſſen Sache, gleich viel gelten.

A) Gränzen.

Gegen Mitternacht der Oceanus ſcythicus, gegen Morgen das Mare Eoum, gegen Mittag das Mare indicum, oder rubrum, gegen Abend der Arabiſche Meerbuſen und der Iſthmus, oder die Landenge zwiſchen dem vorgedachten Meerbuſen und dem innern Meer, oder nach dem heutigen Namen, die Landenge von Suez.

B) Länder.

Bithynia, Lydia, Caria, Phrygia, Lycia, Galatia, Pontus, Cappadocia, Cilicia, Sarmatia Aſiatica, Colchis, Iberia, Albania, Armenia, Atropatena, Meſopotamia, Syria, Paläſtina, das dreyfache Arabia, Sabäa, Minäa, Babylonia, Chaldäa, Media, Perſis, Carmania, Gedroſia, Chorasmior. regio, Sogdiana, Aria, Bactriana, Sacarum regio, India innerhalb und auſerhalb des Ganges, Dachinabades, Scythia innerhalb und auſerhalb des Imaus, Serica, Sina, die Halbinſel Cherſones.

C) Inſeln.

a) im mittländiſchen Meer: Rhodus, Cyprus.

b) im

b) im ägäiſchen: Tenedus, Lesbus, Chios, Samos, Icaria ꝛc.

c) im indianiſchen Meer: Taprobana, auch Salice genennt.

d) im gangetiſchen Meerbuſen Jabadii, nach Ptolemäus Benennung.

III. *AFRICA*, nach der griechiſchen Benennung Lybia, ſoll von einem Sohn des Herkules, gleichen Namens, alſo genennt worden ſeyn.

A) Gränzen.

Gegen Morgen das rothe, gegen Mittag das Aethiopiſche, gegen Abend das atlantiſche Meer, gegen Mitternacht das Mare internum, auch, in Beziehung auf dieſen Welttheil, Africum, oder Lybicum genennt.

B) Länder.

Aegyptus, Pentapolis Cyrenaica, Marmarica, Africa minor, oder das carthaginenſiſche Gebiet, Troglodytis, Garamantis, Numidia, Mauretania, ſowohl Cäſarienſis, als Tingitana, Gätulia, Phazania, Libya, oder Africa interior, Aethiopia.

C) Inſeln.

Im Atlantiſchen Meer die ſo genennten glückſeligen Inſeln.

So viel mag zu einem allgemeinen Begriff der alten Welt, die auf der d'Anvilliſchen Charte vorgeſtellt iſt, nach unſerm dermaligen Endzweck, genug ſeyn. Weiter in das Beſondere derſelben zu gehen, wird alsdenn ſchicklicher ſeyn, wenn wir die ausführlichere Beſchreibung der folgenden Charten vor uns nehmen und den gan-

ganzen Inbegriff der hier angezeigten Hauptländer, nach Anleitung derſelben, aus einander ſetzen.

Eine ſehr deutliche und richtige Vergleichung der alten und neuen Länder findet man in J. C. Gatterers Einleit. in die ſynchroniſt. Univerſalhiſt. S. 29—54.

a) *Diodor.* Sicul. L. V.

b) *Ptolemaeus* operis quadripart. L. 2.

c) Dieſe Herleitung bekommt aus folgender Stelle des Mela (L. I. c. 2.) (*Aſia*) Romanis aequoribus *media* excipitur cet. einigen Schein und lieſſe ſich alſo muthmaſſen, daß die Benennung des kleinern Aſiens (denn von ſolchem gilt eigentlich dieſe Stelle) auch zugleich auf das gröſſere angewendet worden ſey.

§. 5.

Natürliche Claſſification der alten Länder.

Dieſe hat der berühmte Herr Hofrath Gatterer in ſeinem Abriß der Geographie von S. 165—177. auf das deutlichſte aus einander geſezt. Da ich nun annehme, daß ein Liebhaber der Erdbeſchreibung dieſes Buch nicht entrathen kann, daß es erſt vor wenigen Jahren erſchienen iſt: ſo fühle ich keinen Beruf, ſolche abzuſchreiben; ſondern beziehe mich nur darauf. Wem es gefiele, ſolche nach Anleitung einer guten Landcharte mit mehrern Unterabtheilungen auszufüllen, der könnte gleichſam eine tabellariſche Erdbeſchreibung herausbringen, die ſeinem Gedächtniſſe ganz wohl zu ſtatten kommen, und ihm den Vortheil gewähren würde, das Ganze mit ſeinen Theilen mit einem Blicke überſchauen zu können.

II. Capitel.

HISPANIA.

§. 1.

Verſchiedene Namen.

Hiſpania hat, nach Juſtins Zeugnis [a]), ſeinen Namen von dem König Hiſpanus, nach anderer Meinung von der Stadt Hiſpalis am Fluſſe Bätis. Einigen gefällt die Herleitung von Pane, welchen Bacchus, nachdem er, wie Seſoſthenes vorgibt, Iberien bezwungen hatte, den Iberiern vorgeſezt haben ſoll, oder von dem hebr. Wort שפן [b]), das ein Kaninchen bedeutet c). Der Apoſtel Paulus [d]) und Hieronymus [e]) nennen es Spania.

Iberia von dem Fluſſe Iberus, oder der Stadt dieſes Namens in Bätica, oder von der Landſchaft Iberia in Aſien, woher die erſten Einwohner Hiſpaniens gekommen ſeyn ſollen, welches aber einige gerad umwenden und das Aſiatiſche Iberien aus Spanien bevölkern laſſen.

Heſperia, nach fabelhafter Herleitung, von Heſperus, einem Bruder des Atlas, oder von Heſperia, der Tochter des Heſperus, gewiſſer aber von ἕσπερος, der Abendſtern oder Abend: weil es Italien gegen Abend lag. Da aber dieſes von den alten Schriftſtellern ebenfalls Heſperia genennt wird, ſo hieß es zum Unterſchied auch *Heſperia ultima* [f]).

Celtiberia, von den Celten, die einen groſſen Theil deſſelben bewohnten: ob man gleich, eher ſich deſſen die Römer im zweiten Puniſchen Krieg bemächtigten, auch mehrere Völker z. E. Tyrier, Phönizier, Carthaginenſer, Aegyptier ꝛc. in demſelbigen antrift [g]). Strabo will behaupten, daß die Einwohner dieſes Landes auch Ιγλήται geheiſſen haben. Nachgeleſen zu werden verdient Vibius Sequeſter (nach der Oberliniſch. Ausg. Straßb. 1778. 8.) S. 397—399. Eine ſchöne Beſchreibung Hiſpaniens gibt Silius Italic. L. III. u. 326—405. und wenn man Lobredner [h]) für unberüchtigte Zeugen gelten läßt: ſo übertraf es an Glückſeligkeit, Fruchtbarkeit und Reichthum alle übrigen Länder.

a) L. XLIV. 1. b) Leuit. XI. 5. Pſ. CIV. 18. c) Dieſe ſollen daſelbſt häufig gefunden werden. S. *Catulli* carm. 37. ad contubernal. u. 18. Harduin hat in numis populor. et urb. eine Münze, worauf ein Kaninchen zu ſehen iſt. d) Rom. XV. 24. 28. e) ad Ieſ. c. 64. f) *Horat.* L. I. od. 36. g) *Flor.* L. II. c. 6. h) Latin. *Pacat.* Drepanius in paneg. in Theodoſ. Aug. c. 4. und *Claudian.* paneg. reg. Serenae u. 50—69.

§. 2.

Gränzen und Eintheilung.

Gegen Morgen das *Mare mediterraneum* oder *internum*, gegen Abend das atlantiſche Meer, gegen Mittag den Gaditaniſchen Meerbuſen, oder *fretum Herculeum* [a]), gegen Mitternacht das Cantabriſche Meer: von Gallien aber wird es durch die Pyrenäiſchen Gebirge, welche von Flaviobriga an dem Cantabriſchen Meer bis an das mittländiſche in einer Reihe herablaufen, abgeſondert.

Vor

Vor Auguſts Zeiten und als im Jahr nach Erbauung der Stadt Rom 556. die Römer davon Meiſter wurden, wuſte man nur überhaupt von einem diß- und ienſeitigen Spanien, Hiſpan. citer. et ulter. [b]), welche daher auch zuweilen *duae Hiſpaniae* heiſſen [c]); unter demſelben aber wurde das ienſeitige in Bätica und Luſitania abgetheilt, das diſſeitige aber Tarraconenſis genennt [d]); ob gleich die ältere Namen auch noch gebraucht wurden.

Noch eine andere Eintheilung, die ſich auf die ſogenannten Römiſchen Conventſtädte gründet, hat ſchon Plinius angeführt [e]). Da auch D'Anville dieſe Convente bey den Städten anmerkt: ſo will ich ſie hier überhaupt anführen, in der Folge aber eine ſolche Stadt nur mit einem C bezeichnen.

In *Luſitania:* conuentus	Pacenſis. Scalabitanus. Emeritenſis.
In *Baetica:* — —	Gaditanus. Hiſpalenſis. Aſtygitanus. Cordubenſis.
In *Tarraconenſi:* — —	Lucenſis. Braccarenſis. Aſturicenſis. Clunienſis. Caeſarauguſtanus. Tarraconenſis. Carthaginienſis.

Bey der unter Conſtantin dem groſſen gemachten Eintheilung des Reichs in 4. Präfecturen, wurde die Diöces von Spanien, die zur Praefectura Galliarum gehörte, in 7. Provinzen abgetheilt. Dieſe hieſſen: *Luſitania, Gallaecia, Tarraconenſis, Carthaginienſis, Baetica, Tin-*

gitana, (welche lezte zwar in Afrika lag; gleichwol aber noch eine Spaniſche Provinz genennt wurde) [f]), und die Baleariſchen Inſeln.

a) Bey der Fabel, daß Herkules (der ägyptiſche) den afrikaniſchen Berg Abyla bey Ceuta und den gegen über liegenden europäiſchen oder ſpaniſchen Berg Calpe von einander geriſſen und dadurch zu dem Namen der Säulen des Herkules Gelegenheit gegeben habe, halte ich mich nicht auf. Alle davon vorhandene Nachrichten haben C. G. Schwarz und Briet geſammelt. Jener in diſſ. de columnis Herculis. Alt. 1749. 4. dieſer aber in Geograph. parall. T. I. p. 155. S. auch Mela III. 6.
b) *Liu.* L. XXXII. 28. c) *Cic.* orat. pro lege Manil. c. 12. *Caeſar* de bello ciu. III. 73. *Liu.* XXX. 2. 30.
d) *Mela* II. 6. *Solinus* c. 23. e) Plin. L. III. c. 3. 4.
f) *Sexti Ruſi* breuiar. c. 5.

§. 3.

Gröſſere Flüſſe.

Minius (Minho) entſpringt in den Gränzen der Aſturier, lauft vor der Stadt Tyde vorbey, theilt Galicia und Luſitanien und ergieſſet ſich, etwas mehr nordwärts als der Durius, in das atlantiſche Meer.

Durius (Duero) der gröſte Fluß Spaniens, begränzt Luſitania, entſpringt bey Novauguſta, in der Gegend, wo ehedem Numantia geſtanden war, durchſtrömt das Tarraconenſiſche Spanien und ergieſſet ſich in das atlantiſche Meer.

Tagus (Tajo) aus dem Gebirg Oroſpeda entſpringend, flieſſet von Morgen gegen Abend in das atlantiſche Meer, iſt ſehr fiſchreich [a]) und ſoll ehedem Goldſand und edle Steine mit ſich geführet haben [b]).

Anas

Anas (Guadi-Ana) Strabo und Ptolemäus ſetzen ſeinen Urſprung in das Limitaniſche Gebiet (Campo de Montiel). Er ſcheidet Luſitania und Bätica und nimmt ſeinen Weg gegen Mittag in den Gaditaniſchen Meerbuſen. Ob er ſich, wie man glaubte, unter die Erde verliere und in einer weiten Entfernung erſt wieder zum Vorſchein komme, laſſe ich dahin geſtellt. Sein Waſſer ſoll ungeſund ſeyn.

Bätis, Bätes und Bete, (Guadi-al-Kibir, oder der groſſe Fluß). Strabo und Pauſanias nennen ihn auch Tarteſſus, Livius [c]) Cirtius Er entſpringt aus dem ſaltu Tugienſi [d]), flieſſet zuerſt eine ziemliche Strecke gegen Abend, krümmt ſich ſodann herab gegen Mittag in den gaditaniſchen Meerbuſen, gibt der Provinz Bätica ihren Namen und theilet ſolche in 2. Theile. Martial [e]) beſchreibt ihn als ſehr anmuthig.

Iberus (Ebro) nimmt ſeinen Anfang nicht weit von der Stadt Juliobriga, und fällt bey Dertoſa morgenwärts ins mittländiſche Meer, nachdem er noch 2. kleinere Flüſſe, Bilbilis und Sicoris, zu ſich genommen hat.

Sucro (Xucar) und Turias zwiſchen Sagunt und neu Carthago. Derſelben erwähnt Plinius und Livius [f]). Der Sucro verliert ſich im mittländiſchen Meer.

Monda oder Munda (Mondego) in Luſitanien. Ptolemäus [g]) und Plinius [h]) thun ſeiner Meldung.

Limäas, Limeas, Limius, Lethe (Lima) in Hiſpania tarraconenſi, wird auch der Fluß der Vergeſſenheit genennt. Strabo handelt von ihm im 3. Buch. Soweit kam Brutus, als er in Spanien Eroberungen machte [i]).

a) Martial. X. 78. b) Mela III. 1. Plin. H. N. IV. 22. Ouid. metam. II. u. 251. Sil. Ital. IV. u. 234. Iuuenal. III. 55.

III. 55. c) L. XXVIII. 22. d) Plin. III. 1. Mela III. 1. e) L. XII. epigr. 98. al. 100. f) L. XXVIII. 30. g) L. II. 9. h) L. III. 1. i) Flor. II. 17.

§. 4.

Berge und Vorgebirge.

Pyrenäus oder vielmehr *Pyrenaei montes* (los Pirenos) heiſſen in der einfachen Zahl bey dem Dionyſius nnd Stephan. Byzant. πυρήνη, beym Tibullus [a]) und Silius Italic. [b]) *Pyrene*, machen eine Kette von Bergen aus, deren einige wieder ihre beſondere Namen haben, die, nach Diodors von Sicilien Bericht [c]), 3000 Stadien von dem Cantabriſchen bis an das mittländiſche Meer herablaufen, Hiſpanien nicht nur von Gallien trennen, ſondern auch von Morgen bis an das atlantiſche Meer eine lange Reihe ausmachen und Spanien in *cis*- und *transmontanam* abſondern. Daß ſie von πῦρ Feuer (weil ſie oft vom Bliz getroffen werden) oder von der Pyrene, der Tochter des Bebryx, ihren Namen haben ſollen, iſt nicht ſo wahrſcheinlich, als die Herleitung von dem phöniziſchen Wort *purani*, äſtig, ſchattig, als welche in der Sache gegründet iſt. Denn daß dieſes Gebirg mit vielen Bäumen bewachſen ſey, bezeugt nicht nur Diodor. Sicul. ſondern auch der bekannte *ſaltus Pyrenaeus* [d]).

Idubeda, wie ihn Strabo und Ptolemäus nennen, hat nicht weit von den Quellen des Iberus ſeinen Anfang. Johann. Mariana [e]) beſchreibet dieſes Gebirg alſo: „Idubeda mons uerſus Auſtrum ad Iberi fontes in Pelendonibus deriuatur et per Virueſtam Areuacesque, ubi Orbionis cacumina ſurgunt, neque procul Cauno (Moncaio) Bilbilim Darocamque praeteruectus, mare mediterraneum attingit, non procul Dertoſa urbe: unde extremae eius montis partes hodie etiam nomen habent. Iberum amnem, contra quam reliqui inſigniores Hiſpa-

niae

niae fluuii faciunt, ad occaſum ire Idubeda mons prohibet cet.„

Oroſpeda, Ptolem. Ortoſpeda (Sierra Morena) ein Gebirg in dem Tarraconenſiſch. Spanien, das gleichſam zu der Familie des Idubeda gehört. Erhebt ſich allmählig, macht darnach das Gebirg Molina aus, bekommt auch wohl, nach Verſchiedenheit der Gegenden, noch andere Namen. Aus ihm entſpringen die beyden Flüſſe: Sucro zur Rechten, Tagus zur Linken. Mariana gibt am vorhin angezeigten Orte mehr Nachricht von ihm.

Unter den **Vorgebirgen** verdienen folgende einige Aufmerkſamkeit:

Promontorium Scythicum (Capo del Rigo) erſtreckt ſich in das Cantabriſche Meer [f]).

Artabrum (Capo Finis terrae) Plinius nennt es *Celticum*, Ptolemäus und Strabo Νέριον, Aethicus und Oroſius Speculum Britanniae, liegt am atlantiſchen Meer.

Lunae, nicht weit von dem Fluß Munda am atlantiſchen Meer.

Barbarium (Capo de Eſpichel) an dem linken Ufer des Tagus.

Sacrum (Capo S. Vincent) ganz unten in Luſitania am atlantiſchen Meer. Strabo nennt es auch Κάλβιον, Columella *mons ſacer*, Euſtathius *caput Europae*. Hier verlohr ſich, nach der Fabel, die Sonne alle Abende in das Meer.

Calpe (Gebel Tarick Gibraltar) S. von ſeiner Lage und Beſchaffenheit Franz Carter in ſ. Reiſe von Gibraltar nach Malaga S. 6. (der deutſchen Ueberſetzung, Leipz. 1779. gr. 8.) allwo es auch p. 8. ein augenſcheinlicher Irrthum genennt wird, wenn man ſich auf dem

Berg Calpe eine Stadt gleichen Namens einbilden will. S. auch Cellar. Vol. I. p. 72*).

Charidemi (Capo de Gates), welches eben ſo viel ſeyn ſoll, als Capo de Agatas: weil Achat daſelbſt gegraben wird, am mittländiſchen Meer.

Scombraria (Capo de Palos) Plinius nennt es promontorium *Saturni*, im Tarraconenſiſchen Spanien.

Dianium (Capo Martin). Mela nennt es *Ferraria*, von den Eiſenbergwerken, Strabo *Artemiſium*, von dem Tempel der epheſiſchen Diana, der darauf ſtund und ſehr hochgeſchäzt wurde.

Aphrodiſium (Capo de Creuz) am Fuß des pyrenäiſchen Gebirgs, hat ſeinen Namen von der Venus, die daher auch Venus pyrenaea heiſſet.

Es fehlet auch nicht an vielen andern kleineren Vorgebirgen, die am gehörigen Orte vorkommen werden.

a) *Tibull.* I. eleg 8. u. 9. b) L. III. u. 415. c) L. V. c. 35. d) *Nepos* Hannib. c. 3. e) in deſcript. Hiſpan. L. I. 3. f) *Mela* III. 1.

*) So oft deſſen Geogr. citirt wird, iſt allezeit die Ausg. Lipſ. 1773. 4. Voll. II. zu verſtehen.

§. 5.

Länder, Völker und Städte.

LVSITANIA.

Da die allermeiſten Erdbeſchreibungen mit dieſer Provinz anfangen: ſo thue ich es auch; obgleich einigen lieber das Tarroconenſiſche oder (in Abſicht auf die Römer) diſſeitige Spanien zuerſt vorzunehmen gefallen hat. Daß Luſus oder Lyſas, ein Befehlshaber des Bacchus, oder, wie Bochart glaubt, das hebräiſche Wort לוז (ein Mandelkern) zu dieſer Benennung Gelegenheit gegeben habe,

habe, glaube wer da will und kann: es iſt wenig dabey verlohren oder gewonnen. Es liegt am atlantiſchen Meer zwiſchen dem Fluſſe Durius und dem gaditaniſchen Meerbuſen: man ſezte ihm aber nicht immer einerley Gränzen; ſondern einige Aeltere erſtreckten es mitternachtwärts bis an das cantabriſche Meer, gegen Mittag bis an das Ufer des Tagus. Folgende Völker bewohnten es in den älteſten Zeiten:

1. *Luſitani*, den gröſten Theil deſſelben, am atlantiſchen Meer, zwiſchen den Flüſſen Durius [a]) und Tagus. Eher ſie unter das Römiſche Joch kamen, waren ſie Straſſenräuber: dann aber wurden ſie geſitteter und legten ſich auf den Ackerbau.

Städte:

a) zwiſchen dem Durius und dem Fluß Vacua: (Vouga)

Langobriga (a-Feira). Derſelben erwähnt Antonin. Da *briga* oder *brica* in der alten ſpaniſchen Sprache eine Stadt hieß: ſo haben mehrere Städtenamen dergleichen Endung. Lama wird von D'Anville, wegen Aehnlichkeit mit dem Namen Lamego, hieher geſezt: ob es gleich Ptolemäus in eine andere Gegend hinbringt.

Talabriga. Plinius nennt ſolche, Appianus Alexandr. auch und ſchreibt, daß ſie oft bundbrüchig geworden ſey.

b) zwiſchen der Vacua und Munda.

Aeminium. Plinius und Ptolemäus haben ſie.

Conimbriga, Conimbrica (Coimbra). Nicht weit davon ſind die Ueberbleibſel einer römiſch. Waſſerleitung.

c) zwiſchen der Munda und dem Tagus.

Colippo. Die Ueberbleibſel dieſer Stadt ſuchet man bey Leiria. Ihr Name wird in einer Römiſchen Inſchrift gefunden [b]).

Sellium, nach Antonins Benennung. Ptolemäus hat σέλιον.

Tubucci, wie es Antonin nennet, ſoll das Tacubis des Ptolem. und das heutige *Punbeté* ſeyn.

Scalabis (Santarem, i. e. S. Irene) hatte auch den Beynamen *praeſidium Iulium* und ſoll das Scalabiſcus des Ptolem. ſeyn, welches aber Cellarius zu bezweifeln ſcheint. C.

Moron Soll einſtmal der Waffenplatz eines Römiſchen Feldherrn geweſen ſeyn. Ihr liegt zur linken Hand:

Hierabriga (Alinquer) und wird von Antonin alſo genennt:

Oliſipo, Oliſippo (Lisbona) an der Mündung des Tagus. Eine ſehr alte Stadt. Solinus [c]) und andere ſchreiben ihre Erbauung dem Ulyſſes zu. Ptolemäus nennt ſie ὄλιος ἵππων: daß aber Oliſipo der rechte alte Name ſey, beweiſet eine alte Inſchrift [d]): *Felicitas Iulia Oliſipo*, daraus zugleich ihr vom K. Auguſt erhaltener Beyname zu erkennen iſt. Helmoldus (in chron. Slauor. L. I. c. 61.) nennet ſie ganz falſch *Lacebonam*.

2. *Vettones*, den Luſitaniern morgenwärts von dem Durius an auf der rechten und linken Seite des Tagus, bis an den Fluß Anas hinab. So werden ſie auf der D' Anvilliſchen Charte begränzt. Plinius war wegen ihrer Lage nicht recht mit ſich ſelbſt einig. In der unten angeführten Stelle ſetzt er ſie an den Tagus, an einem andern Orte viel weiter hinauf und [e]) ſchreibt, daß ſie durch den Durius von Aſturia getrennt würden, welchen Widerſpruch Petr. de Marca zu heben ſucht [f]). Von ihnen wurde Hamilicar erſchlagen [g]).

Städte

Stådte von einiger Erheblichkeit waren folgende:

Lancia oppidana und Tranſcudana, an einem kleinen Fluß Cuda (heut zu Tage Coa), der ſich in den Durius verliert. Man glaubt, daß oppidana da, wo iezt a Guarda, transcudana aber, wo das heutige Ciudad-Rodrigo liegt, geſtanden ſey. Es iſt mit dem aſturiſchen Lancia, welches Florus [h]) eine måchtige Stadt nennt, nicht zu verwechſeln.

Igådita, Icådita, oder auch, wie in einer alten Inſchrift vorkommt [i]) Icedita, ſoll heut zu Tag als ein ſchlechter Flecken unter dem Namen *Edania*, oder nach D'Anville, Idanha velha, bekannt ſeyn.

Salmantica (Salamanca). Daß man auch Hermantica, welches bey dem Livius [k]) vorkommt, daraus machen wollte, widerlegt ſich dadurch, daß dieſes in der Landſchaft der Vaccåer, ienes aber bey den Vettonen zu ſuchen iſt.

Banienſes und Corium (Bannos et Coria).

Auguſtobriga an dem Tagus (Puente del Arzobiſpo). Von mehrern Stådten dieſes Namens ſ. Cellar. T. I. p. 59.

Norba Cåſarea, nach der allgemeinen Meinung das heutige Alcantara, welchen leztern Namen die Mauri (bey denen Cantar eine Brůcke hieß) der Stadt wegen der vortreflichen Brůcke gegeben haben ſollen, die zu Traians Zeiten ůber den Tagus gebaut worden iſt, wozu 11 Ståde die Baukoſten getragen haben [l]).

Caſtra Cåcilia, wo heut zu Tage *Caceres* ſtehet, nach D'Anville Angabe, Abr. Oertel [m]) aber nimmt lieber *S. Maria de Guadalupe* an.

Emerita Auguſta (Merida) hat, wie auch aus Róm. Můnzen erhellet, von Auguſtus ſeinen Namen, der dieſe Stadt den ausgemuſterten oder ausgedienten alten

ten Römiſch. Soldaten angewieſen hat; da ſie vorher die Turduler n) und nach dieſen die Vettonen ſollen beſeſſen haben. C.

Nicht weit davon an dem Fluß Anas war

Metallinum Metallina (Medellin). Soll nach alten Inſchriften auch *Caſtra Vicelliana* geheiſſen haben. Antoninus gedenkt dieſer Stadt, Plinius o) aber einer Colonie dieſes Namens. Doch iſt man über ihre Lage nicht recht einig. S. Cellar. T. I. p. 65.

3. *Celtici*, gegen Abend, unterhalb des Tagus, am atlantiſchen Meer, der Fluß Anas aber ſcheidete ſie von Bätica. Dieſe Lage wird ihnen von D'Anville angewieſen: ob er gleich auch zugibt, daß ein Theil derſelben ienſeit des Anas (in Bätica) gewohnt habe. In den Cellarianiſch. Charten findet man ſtatt derſelben Turdetaner und Turduler. Siehe not. n).

Unter den Städten bemerken wir:

a) linker Hand gegen das atlantiſche Meer:

Cetobrina, nahe am Meer, ſoll von den Fiſchereyen in derſelben Gegend ſeinen Namen haben. Nicht weit davon liegt das heutige Setuval.

Cäciliana, oder nach Plin. Benennung Caſtra Cäciliana: weil man vermuthet, daß Cäcilius Metellus ein Lager daſelbſt gehabt habe.

Salacia (Alcacerdo-Sal) welches eine Salzſiederey bedeutet, liegt, nebſt der vorhergehenden Stadt, an dem kleinen Fluß Calipos, den D'Anville auf der Charte zwar anſetzt, in ſeiner Beſchreibung aber ſo wenig, als Cellar. anführt: doch hat ihn Ptolemäus.

b) rechter Hand gegen Bätica.

Meidobriga, an dem Berg Arminius (Armin-no). Aus einer Plinianiſch. Stelle, in welcher die Meidobrigen-

dobrigenſer *plumbarii* genennt werden, erhellet, daß daſelbſt Bleygruben geweſen ſeyen.

Septem Arä. Antoninus gedenket derſelben.

Ebora, (Evora) auch auf einer Münze Liberalitas Iulia. In der Landſchaft der Turduler nennt Ptolemäus ein Eboram Cerealem und bey den Edetanern fand man auch noch ein anderes Ebora.

Karapia, auch **Karapta** (Ferrara), nicht weit von Evora. Cellar. hat ſie nicht.

Pax Julia. Wird für Strabons πεζαυγȣςα [p]), gehalten: wiewohl auch einige aus *Pax Auguſta* eine Stadt in Bätica machen. C. S. Cellar. T. I. p. 62.

Mirobriga (Odemira) nicht weit vom promontorio barbarico, iſt von *Mirobriga* in Bätica zu unterſcheiden.

Myrtilis, wo heut zu Tag **Mertola** ſtehet, hat auch den Vornamen *Iulia*, doch nicht mit hinlänglicher Auctorität.

Die unterſte Gegend Luſitaniens zwiſchen dem Ausfluß des Anas und dem mari occidentali heiſſet

Cuneus, wegen ihrer dreyeckigen Geſtalt, heut zu Tage Algarbia. In ſelbiger gibt Mela [q]) folgende Städte an:

Lacobriga, ſoll bey *Lagos*

Oſſonoba bey *Faro* geſtanden;

Balſa aber das heutige Tavira ſeyn. Ferner erwähnt er eines

Portus Hannibalis, Lacobriga zur rechten Hand, ſoll heut zu Tag *Albor* genennt werden und wegen der warmen Bäder berühmt ſeyn.

a) Plin. IV. 21. b) Gruter. p. 323. c) Polyhiſt. c. 23. d) Gruter. p. 252. n. 5. e) Plin. L. IV. c. 20. f) de Marca Hiſpan. L. II. c. 2. S. *Cellar.* geograph. T. I. p. 54. g) Nepos Hamilc. c. 4. h) L. IV. 12. i) Gruter. pag. 31. n. 8. k) L. XXV. c. 5. l) Auf einer alten Inſchrift dieſer Brücke finden ſich folgende Namen: *Igaeditani*, *Lancienſes Oppidani*, *Talori*, *Interamnienſes*, *Colarni*, *Lancienſes Tranſcudani*, *Araui*, *Meidubrigenſes*, *Arabricenſes*, *Baenienſes*, *Paeſures.* m) in theſ. geograph. ſ. u. *Caſtra.* n) Dieſe ſowohl als die Turdetaner werden in den Cellarianiſchen Charten, einem Theil nach, in Luſitanien geſezt: da aber nach den D'Anvilliſchen ſolche ganz nach Bätica ſind verwieſen und der untere Theil Luſitaniens den Celticis eingeräumt worden, ſo laſſe ich es bey dieſer Eintheilung. Vermuthlich ſahe D'Anville mehr darauf, wo iene Völker veſten Fuß gefaßt haben, als wo ſie vorher von Zeit zu Zeit herumgeirrt ſind. o) L. IV. c. 22.

§. 6.

BAETICA.

Dieſe Provinz durchſtrömt der Fluß Bätis und gibt ihr den Namen Bätica. Wie Strabo [a]) meldet, hieß ſie auch Turdetania, oder nach Ovids Anſpielung [b]) die Tarteſſiſche Küſte. Gegen Abend und Mitternacht hat ſie Luſitanien, gegen Morgen die Tarraconenſiſche Provinz und gegen Mittag das Fretum Gaditanum zu Gränzen und machet heut zu Tage Andaluſien und Granada aus. Da dieſe ganze Landſchaft ſehr fruchtbar und zum Handel wohl gelegen war, ſo beſuchten ſie die Phönizier ſehr zeitlich: ſie wurde auch nach und nach, und da die Römer ſolche inne hatten, ſtark angebauet und hatte ehemals beträchtliche Städte aufzu-

aufzuweiſen, von denen ich, nach Maasgebung der verſchiedenen Völker, das Erheblichſte beybringen will.

1. Bäturia hat linker Hand den Fluß Anas, morgenwärts aber die Oretanos zu Gränzen. Wir merken darinnen:

Badia, Bathia am Fluſſe Anas. D'Anville hat es auf ſeiner Charte nicht, Cellarius iſt zweifelhaft und ſchreibt, daß es auch Pax Auguſta geheiſſen haben und das heutige Badaxos vorſtellen ſoll. Vermuthlich aber iſt Pax Julia (das in Luſitania angeführt worden iſt) und Pax Auguſta nur eine einzige Stadt.

Contributa, oder Julia Contributa, wie dieſe Stadt Plinius und alte Inſchriften nennen, (Medina de las Torres).

2. Turdetani wohnten unten gegen das Meer zu. Einige ſtellten ſich Turdetaner und Turduler als ein Volk vor. Selbſt Strabo macht keinen Unterſchied, Polybius aber erklärt ſie für zweyerley Völker. Mela [c]) hat *Turdulos ueteres*, verſteht aber wohl die Turdetaner darunter. Dem ſey, wie ihm wolle, D'Anville unterſcheidet ſie auf ſeiner Charte nnd dieſem folge ich. Unter ihren Städten gelangten in den alten Zeiten zu einigem Anſehen:

a) zwiſchen den Flüſſen Anas und Bätis.

Arunda (Ronda) auf einem Felſen. Einige ſpaniſche Schrifſteller ſchreiben ihre Erbauung den Mauren zu: allein verſchiedene Römiſche Denkmale, ſonderlich eine Inſchrift auf den vergötterten Jul. Cäſar IVLIO DIVO MVNICIPES beweiſen, daß ſie eine Römiſche Municipalſtadt geweſen ſey. Ptolemäus ſetzet ſie auf 38½ gr. Weder D'Anville noch Cellarius haben ſie auf ihren Charten: doch gibt der

leztere

leztere in Geograph. T. I. p. 67. eine kurze, Carter aber von S. 144—156. eine ſehr ausführl. und ſchöne Nachricht von dieſer Stadt.

Acinipo zwo Meilen nordöſtlich von Ronda. Von ihr ſind ſchätzbare Ueberbleibſel vorhanden: 1) ein Theater, ſo ſich an den Abhang eines Hügels lehnt, das 23. Reihen Sitze hatte, von denen noch 8. vorhanden ſind. 2) ein groſſer dem Mars geheiligter Tempel, deſſen Pflaſter aus polirtem Jaſpis beſtund und unter dem Schutt unbeſchädigt gefunden, aber 1650. nach Ronda geſchaft und das Portal des Stadthauſes damit ausgeziert wurde. Auf Cellars und D'Anville Charten findet man Acinipo nicht: dafür aber hält uns Carter von S. 163—170. vollkommen ſchadlos.

Laſtigi 4. Meilen ſüdweſtlich von Ronda, auf dem Gipfel eines Berges. Auf dem alten Grunde derſelben erbauten die Mauren Zahara. Ihr Alterthum iſt aus einigen Münzen zu erweiſen. S. Carter. S. 171.

Serpa und Arucci werden in Ant. Itiner. genennt. Auf Serpa führet Gruterus eine Inſchrift an [d]). Sie hat noch heut zu Tag dieſen Namen.

Italica, der Kaiſ. Traians und Hadrians Vatterland, bekam ihren Namen von denen Invaliden, die P. Scipio im Puniſchen Krieg daſelbſt lies, wurde aus einer Municipalſtadt eine Colonie.

Ilipula unten gegen das Meer zu, ſoll des Livius [e]) Ilipa ſeyn. Ein anderes Ilipa liegt höher hinaufwärts in der Gegend der Turduler.

Onoba, unten gegen das Meer zu, wird vom Plinius auch Aeſtuaria [f]) genennt, davon Ptolemäus falſche Benennung Onobaliſturia herkommen ſoll.

b) auf der rechten Seite des Bätis.

Hiſpalis (Sevilla) eine alte Handelsſtadt, die Plinius *Coloniam Romulenſem* nennt, welches auch aus alten

alten Inſchriften erhellet. Von ihren Schickſalen hat *Hirtius* in comment. de bello Hiſp. allerhand aufgezeichnet C.

Nebriſſa (Lebrixa) hieß auch **Veneria** und auf einer Münze des K. **Claudius** ſtehet: *Colonia Venerea Nabriſſa Auguſta.*

Tarteſſus wird auf den Danvilliſchen Charten als eine Inſel, zwiſchen den beyden Ausflüſſen des Bätis ins Meer angegeben. Appianus Alexandr. (L. VII.) erkennet Tarteſſus für keine Inſel, ſondern für eine Seeſtadt und als eine ſolche gibt ſie auch Strabo (L. III.) an und ſetzet ſie eben dahin. Wenn aber Plinius (L. III. c. 1.) und Mela (L. II. c. 6.) ſchreiben, Carteia (das auf den Cellarianiſchen ſowohl als Danvilliſchen Charten weiter rechts bey dem Vorgebirg Calpe gefunden wird) habe ehedem bey den Griechen auch Tarteſſus geheiſſen: ſo entſtehet ein Widerſpruch, den P. **Flores** (in Eſpanna ſagrada P. IX.) dadurch heben will, daß er annimmt, Tarteſſus, von dem hier die Rede iſt, ſey vielleicht zerſtört worden und verfallen, ihre Handlung und ihr Name aber habe ſich nach Carteia gezogen. S. Carter S. 30—32.

Gades, auf einer Inſel gleichen Namens, hat ſeinen Urſprung den Tyriern zu danken [g]), und iſt ohne Zweifel des Plin. Auguſta Vrbs Iulia Gaditana [h]). Ueberhaupt wurden Gades, Tarteſſus und Carteia öfters von den Alten verwechſelt. Das Geld und die Zierrathen in dem Tempel des Herkules, nahe an dieſer Stadt, wuſte ſich Cäſar in dem bürgerlichen Krieg wohl zu Nutz zu machen [i]). C.

Aſindo. (Medina Sidonia) Ptolemäus hat ſolche und D'Anville ſetzet ſie unter Gades mittagwärts; die Cellarianiſche Charten aber haben ſie nicht C.

Nicht weit davon rechter Hand lag

Tingentera. Mag nicht viel zu bedeuten gehabt haben; iſt aber doch als der Geburtsort des Pompon. Mela merkwürdig. In den Handſchriften des Mela wurde ihr Name verdorben alſo gefunden: *Cingenteratum*, *Tingenteratum*, *Tingi Cetrariam*, Gronov aber hat die Leſeart Tingentera aus einem MSpt. hergeſtellt.

Carteia, eine ehemals ſehr berühmte Stadt: ob ſich gleich ihre wahre Lage ſchwer beſtimmen läßt. Die Phönizier bewohnten ſolche, bis ſie 280. Jahre vor C. G. von den Carthaginenſern erobert wurde, und die Griechen nennten ſie auch, wie vorgeſagt, Carteſſus. Die ganze Gegend daſelbſt ſoll ſehr reich an Gold- und Silberbergwerken geweſen ſeyn [k]): daher man auch vermuthet, daß Carteia der Seehafen Tarſis ſey, woher Salomons Flotte alle 3. Jahre Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen geholt habe. Dieſe Muthmaſſung treibt Carter [l]) auf den höchſten Grad der Wahrſcheinlichkeit und gibt überhaupt ſo viele wohlgeprüfte Nachrichten von dieſer Stadt, als man nirgends ſonſt antrift. Auch hat John Conduitt über die Lage dieſer Stadt ein eignes Buch geſchrieben.

3. Turduli. Dieſe wohnten auf der rechten und linken Seite des Bätis oberhalb den Turdetanern.

a) auf der linken Seite des Bätis merken wir:

Mellaria (Fuenta-Ovejuna, oder nach anderer Meinung *Val de Vaca*).

Corduba, hieß auch Colonia patricia, wie mit einer Münze aus den Zeiten des Auguſts kann bewieſen werden. Die Römer haben ſie geſtiftet und ſie iſt die beträchtlichſte Stadt in ganz Bätica. Sie iſt die Geburtsſtadt der beeden Seneca und des Dichters Lucans

cans [m]), und hat ſich mit Jul. Cäſar tapfer herum geſchlagen [n]). C.

Illiturgi, nicht weit von dem heutigen Anduſar. Plinius und Livius nennen ſie.

Ilipa (Alcolea). Dieſer Stadt iſt bey Ilipula ſchon gedacht worden.

Tucci, nach Antonins Benennung, ſoll wenig bedeutet haben. Cellarius ſezt es zwiſchen Ilipa und Italica; D'Anville aber unter Italica. Zwiſchen Caſtulo und Corduba hat die Cellarianiſche Charte noch ein *Tucci*, mit dem Beynamen Auguſta gemella; die Danvilliſche aber nicht. Vielleicht war auch eins der beeden Tucci ein Unding.

b) auf der rechten Seite des Bätis:

Obulco nach Plin., Obulcum nach Ptolem. Benennung, heiſſet auch auf einer Inſchrift *municipium Pontificis* [o]). Im Schwarzburg. Münzſchatz iſt eine Münze auf ſie vorhanden, worauf eine Kornähre zu ſehen iſt.

Ulia. Iſt ohne Zweifel Ulla, deſſen Hirtius [p]) Erwähnung thut. Als Pompejus ſolche belagert hatte, ſuchte ihr Cäſar, dem ſie allezeit ergeben war, Luft zu machen. Mela [q]) nennet auch einen Fluß dieſes Namens.

Aſtigi (Ecya), eine Römiſche Pflanzſtadt, am Fluſſe Singulis (Genil). C.

4. Baſtuli Pöni. Den Turdetanern rechter Hand, an der Seeküſte von Munda an bis über das Promontor. Charidemi an Urci hin. Wegen ihrer bequemen Lage kamen einige Städte vornehmlich empor.

Munda. Carter, der hier nachgeleſen zu werden verdient, beſchäftigt ſich mit den Alterthümern derſelben von S. 190—198. Sehr lang war die Lage dieſer Stadt unbeſtimmt, nun aber iſt ausgemacht, daß ſie 3.

ſpaniſche Meilen von dem heutigen Munda abendwärts geſtanden ſey. Vor 100 Jahren waren noch Ruinen daſelbſt zu ſehen: daher man die Stelle Alt-Munda nennte. An dieſem Orte, nicht bey dem heutigen Munda, kam es zwiſchen dem Cäſar und dem iungen Pompeius zu einer berühmten entſcheidenden Schlacht [r]). So anſehnlich das alte Munda war: denn es hatte den Titel einer Colonie, die Münzfreyheit und einen prächtigen Tempel der Ceres; ſo wenig bedeutet das heutige Munda, das nur ein kleines Dorf iſt.

Malaga. Als eine Seeſtadt erhielte ſie nicht nur ihren Namen, ſondern auch blühenden Zuſtand unter den Phöniziern, Griechen, Römern, Gothen und Mauren. Den Römern war ſie eine ſchätzbare Municipal- und Bundesſtadt. Es wohnten anſehnliche Römiſche Familien, derer Carter [s]) 19. aus alten Steinen herausgebracht hat, daſelbſt. Aus eben dergleichen Inſchriften, die Carter in Menge geſammelt hat, erhellet, wie ſehr dieſe Stadt den Römiſchen Kaiſern ergeben war. Ptolemäus beſtimmt ihre Breite zu weit nordwärts. S. Carter S. 260 ff.

Cartama, oder wie auf alten Inſchriften geleſen wird, Cartima, muß eine ſehr anſehnliche Stadt geweſen ſeyn. Im J. 1752. entdeckte man die Ueberbleibſel eines Tempels des Apollo, der 44. ſpaniſche Elen im Umfang hatte und in ſelbigem allerhand Alterthümer und Bildſäulen, davon die meiſten und ſchönſten nach Madrit gebracht, der Tempel aber auf königl. Befehl mit Erde zugeworfen und darauf gebaut wurde. Das edelſte daſelbſt ausgegrabene Denkmal war ein Corinthiſch. Pfeiler von roth und weiſſem Jaſpis 21. Fuß hoch und die Baſis im Durchmeſſer 25½ Zoll. Mit Vergnügen lieſet ein Liebhaber der Alterthümer Carters Beſchreibung dieſer Stadt und ihrer herrlichen Denkmale (S. 204—225.), wünſchet aber gewiß, daß mehrere Gegenden Spaniens

auf

auf ähnliche Art unterſucht ſeyn mögten. Aus dem Wort Cartha (das im Hebr. eine Stadt bedeutet) will man ſchlieſſen, daß es Puniſchen Urſprungs ſey. Auf dem Weg von Munda bis Cartama entdeckte man Ueberbleibſel einer Röm. Heerſtraſſe (uiae militaris). Cellar. und D'Anville erwähnen dieſer Stadt nicht.

Sabora, nicht weit von Malaga in den daſigen Gebirgen, war wohl ehedem nicht unberühmt: ob man ſie gleich bey Cellar. und D'Anville vermißt. Pet. Mexia, ein Alterthumsforſcher, fand daſelbſt eine groſſe eherne Tafel, die eine Verordnung Veſpaſians zum Beſten daſiger Einwohner, die ihm eine Bittſchrift übergeben hatten, enthält. Der Kaiſer erlaubte ihnen, ihre auf dem Gipfel eines Bergs gelegene Stadt in das Thal herab zu verſetzen. Carter liefert die ganze Verordnung S. 253.

Antiquaria (Antiquera) mag ehedem berühmt geweſen ſeyn. Auf alten Steinen, derer Carter etliche anführet, heiſſet ſie Anticaria und Antikaria. S. Carter S. 239—245. und unter deſſen Abbildungen von alten Spaniſchen Münzen Tab. 2. woraus folget, daß dieſe Stadt-Münzrecht gehabt habe.

Aratiſpi 2. Meilen von Antiquaria, mittagwärts, lag dieſe vor Alters ohne Zweifel berühmte Stadt: obgleich nach Carters Bericht, derſelben weder die griechiſche noch römiſche Erdbeſchreiber Erwähnung thun. Es haben ſich noch 3. ſchätzbare Steine mit Inſchriften, aus denen ihr ehemaliges Daſeyn erweißlich iſt, vor dem Untergang erhalten, die Carter (S. 249. 250.) genau beſchreibt. Der merkwürdigſte iſt das Fußgeſtell einer Traian zu Ehren geſezten Bildſäule, das nebſt den beeden andern Steinen zu der Kirche und andern Privatgebäuden des heutigen Dorfs Cauche mit iſt verwendet worden.

Neſcania lag 2. Meilen von Antiquaria gegen Abend, und war eine römiſche Municipalſtadt. Man hat allerhand Inſchriften, die einiges Licht von dem alten Zuſtande derſelben geben. Die merkwürdigſten ſind: a) ein Fußgeſtell einer dem C. Marius Scipio, der daſelbſt gebohren war, zu Ehren errichteten Bildſäule. b) Das Geſtell einer Statue auf den K. Traian, c) eine Inſchrift auf den Weltweiſen C. Ann. Seneca folgenden Inhalts: LVCIO. ANNEO. SENECAE. OB. BENEFICIA NESCANIENSES. F. C. Sie iſt, wie mehrere andere, von Cartern (S. 232—239) aus einer ungedruckten Geſchichte von Antiquaria, die Franz Cabrera ein Auguſtinermönch aufgeſezt hat, genommen, und ſonſt noch nirgend bekannt gemacht. Wegen eines Geſundbrunnens, der ſchon zu der Römer Zeiten berühmt war, iſt auf den Ruinen dieſer Stadt ein kleines Dorf El Valle angelegt worden. Auf den Cellar. und D'Anvilliſchen Charten ſucht man ſie vergebens.

Singilis, Singili, eine Meile gegen Norden von Antiquaria. P. Morales und nach ihm auch Cellar. (T. I. p. 75.) verwechſelte dieſe Stadt mit Antiquaria, zu welcher Muthmaſſung ſie dadurch verleitet wurden: weil alle Inſchriften beyder Städte innerhalb den Mauren der leztern gefunden wurden. Carter erläutert dieſen Umſtand aus allerhand alten Steinen und verdient darüber S. 246—249 nachgeleſen zu werden.

Iliberi, Eliberi, Ptolem. *Illiberis.* Von deſſen älteſten Zuſtande und der eigentlichen Lage weiß man wenig, man müſte denn ſolche wegen der Namensähnlichkeit in der Gegend Sierra Elbira ſuchen wollen; in ſpätern Zeiten aber wurde es durch Kirchenverſammlungen bekannter.

Abdera, Steph. Ἄβδηρα, Strabo Ἄυδηρα Ptolem. Ἄβδαρα (Almeria, wie Petr. de Marca glaubt). Auf einer Münze des Tiberius heiſſet ſie deutlich

lich Abdera. Die Carthaginenſer haben ſie erbaut. In Thracien war eine ſehr alte Stadt gleichen Namens.

Barbeſula nahe am Meer. Alle alte Erdbeſchreiber haben ſie: daher ich mich wundere, daß ſie auf den Danvilliſchen Charten nicht gefunden wird: doch könnte das daſelbſt befindliche Barbariana, das einige neuere Schriftſteller z. E. Conduit, mit Barbeſula verwechſeln, darunter gemeynet ſeyn. Es ſind zwar iezt keine Spuren von derſelben mehr übrig: doch ſah man 1636. noch Steinhauſen und den Grund einer Römiſch. Brücke. Aus dieſen Steinen, die zu den Veſtungswerken zu Gibraltar verbraucht wurden, hat man noch ein Paar mit Inſchriften erhalten, die eine auf einen Oberprieſter und Duumvir des Magiſtrats zu Barbeſula, die andere auf den Mars, der einen Tempel allda mag gehabt haben. Auch kennt man eine Münze mit der Umſchrift *Col. Barbeſola leg. XVIII.* ſ. Carter S. 118-125.

Lacippo. Dieſe Stadt ſetzen Mela und Plinius nahe an Barbeſula, Ptolem. aber zwiſchen Sacilis und Iliberis. Carter beſtimmt ihre Lage in der Sierra, oder dem Gebirge. Die Ruinen derſelben wurden zu Erbauung der Stadt Caſares in der Sierra de Ronda verbraucht: doch fand Carter das Fußgeſtell einer Bildſäule der Göttin der Jugend, mit einer verſtümmelten Inſchrift, die er S. 129. mittheilt. Noch andere Inſchriften, die man daſelbſt S. 129. 30. findet, zeigte man ihm zu Caſares a) auf die Glücksgöttin b) zum Andenken des C. M. Cephalonius und c) ein Fußgeſtell der Bildſäule des Kaiſ. Septimius Severus, der, als Quäſtor in der Provinz Bätica, ſich daſelbſt einige Zeit aufgehalten haben mag (S. Hiſt. Aug. Scriptor. VI. in Seuero c. 2.). Auf den Cellar. und Danvilliſchen Charten wird es vergebens geſucht: doch findet man auf beyden

Cilniana. Antonin allein erwähnt dieſer Stadt und beſtimmt ihre Lage, die mit den Trümmern von

Alt-Eſtepona übereinkommt. Da ſelbſt Antonin mit ſeinen Truppen allda gelegen iſt: ſo muß ſie erheblich geweſen ſeyn. S. Carter S. 132.

Sacilis, Sacili. Danville hat es nicht, in den Cellarianiſchen Charten aber findet man es unterhalb Singilis. Plinius und Ptolem. erwähnen deſſen, und aus einer Münze erhellet, daß es eine Municipalſtadt geweſen ſey.

Murgis heiſſet beym Plin. die lezte Stadt in Bätica. Oertel hält es für das heutige Muxara; Cellar. [t]) aber erklärt das weiter hinaus unten am Meer liegende Urci dafür.

5. Baſtitani, hatten ihre Wohnplätze oberhalb der Baſtuler mitternachtwärts an den Gränzen des Tarraconenſiſchen Spaniens. Unter ihren Städten waren von einiger Beträchtlichkeit:

Baſti (Baza) wovon der Name Baſtitania herzuleiten ſeyn mag.

Acci (Guadi-Acci, Guadix) ſo, wie Baſti, an der Gränze von Bätica. Da ſie aus der 3ten und 6ten Legion [u]) Coloniſten erhalten hatte, ſo hieß ſie auch *Colonia Iulia Accitana Gemellenſis.*

Danville führt noch Tugia (davon der ſaltus Tugienſis ſ. Namen hat) und

Caſtulo an dem Bätis an. Im Puniſchen Krieg ſchlug ſie ſich zu den Römern: ob ſie gleich vorher mit den Carthaginenſern verbunden war. Hannibal hat ſeine Frau von daher geholt [x]). Ihr Name mag in dem heutigen Cazlona, einem kleinen Orte, aufbehalten ſeyn.

Etwas weiter rechts liegt:

Menteſa, oder wie es Livius (L. XXVI. 17.) nennt, Mentiſſa. Deſſen Worte heiſſen: „Asdrubal ad *Lapides atros* caſtra habebat in *Auſetanis.* Is locus eſt inter

inter oppida *Illiturgim* et *Mentiſſam.*" Allein wenn Asdrubals Lager zwiſchen vorgedachten Städten geweſen ſeyn ſoll: ſo hat Livius, meines Erachtens, einen Gedächtnisfehler begangen, oder der Abſchreiber unrecht geleſen. Denn die *Auſetani* hatten ihre Sitze noch viele Meilen weiter nordwärts an dem Pyrenäiſchen Gebirg. Daß aber Menteſa Baſtitana gemeynet ſey, geben die darauf folgenden Worte: „Huius ſaltus (ſcil. *Tugienſis*) fauces *Nero* (der dem Asdrubal entgegen geſtellt wurde) occupauit:" der ſaltus Tugienſis aber lag ohnweit Menteſa. Ein andres Menteſa Oretana kommt weiter unten vor.

Zu den Städten dieſes Volks ſind auch noch zu rechnen:

Succubo und Irippo, deren Lage aber ungewiß iſt und von welchen Carter S. 162 f. nachgeſehen werden kann.

a) L. III. b) Metam. L. XIV. u. 416.
Preſſerat occiduus Tarteſſia litora Phoebus.
c) L III. c. 1. d) pag. 686. n. 7. e) L. XXXV. 1. f) L. III. 1. g) Vellei. Paterc. H. R. L. I. 2. h) L. IV. c. 22. i) Caeſar de B. C. L. II. 18. k) Diodor. Sic. L. VI. 9. l) in ſ. Reiſe von Gibraltar bis Malaga S. 32—69. m) Martial. Epigr. L. I. ep. 62. n) Hirtius de bello Hiſp. c. 4. o) Gruter. p. 105. n. 12. p) de bello Hiſp. c. 3. q) L. III. c. 1. r) Hirtius de bello Hiſp. c. 29 ſqq. Florus IV. 2. s) S. 280. 281. t) T. I. p. 80. u) In der Köleriſchen alten Erdbeſchreib. ſteht durch einen Druckfehler der 4ten. x) Liu. L. XXIV. c. 41. Sil. Ital. L. III. u. 391.

§. 7.

HISPANIA CITERIOR oder TARRACONENSIS, wie es von Auguſts Zeiten an, von der Stadt Tarraco, genennt wurde, begreift das ganze übrige Hiſpanien, ſtößt gegen Abend an Bätica, Luſitania und das atlantiſche Meer, gegen Mitternacht linker Hand an eben daſſelbe und rechter Hand an die Pyrenäiſch. Gebirge, gegen Morgen und Mittag an das Mare interius. An Flüſſen hat es den Bätis, Anas, Tagus, Durius, mit Bätica und Luſitanien gemein; den Iberus, Minus, Rubricatus aber für ſich eigen. Es wurde von vielen Völkern bewohnt, von denen wir aber gröſtentheils nur die Namen wiſſen. Die mehreſten will ich, mit ihren Städten, wie ſie auf der Danvilliſchen Charte vorkommen, anzeigen, und, das Aufſuchen zu erleichtern, nach den Weltgegenden ordnen.

a) gegen Abend:

1. Callaici oder Callöci [a]) um den Fluß Minius, ſollen von Teucers Gefährten abſtammen. Jun. Brutus bezwang ſie und erhielt daher den Zunamen Gallöcus oder Callaicus [b]).

Unter ihnen waren auch noch begriffen: die Grovii, Artabri, Tamarici, Bracari, Celerini, Limici, Querquerni ꝛc. Wir merken von Städten:

Brigantium oder Flavium Brigantium, oben am Meer, wo heut zu Tag der berühmte Seehafen Corunna liegt.

Iria Flavia, nach Ptolem. Benennung, ſoll, nach Mariana Meinung, das heutige Padrono ſeyn.

Lucus Auguſti (Lugo) daher ein Theil der Bracarer Lucenſes genennt wurde. C.

Tyde, ein Caſtell, wie Plinius anzeigt. Ptolem. nennt es Τοῦδαι, Anton. Tude, iſt das heutige Tuy in Gallicia.

Calle

Calle auf einem Hügel am Ausfluß des Durius, an welchem ein Haven liegt, der heut zu Tage Puerto heiſſet. Von dieſem und dem Wort Calle ſoll Portugall ſeinen Namen haben.

Aquä Flaviä (Chiaves, ein geringer Flecken). Da ſie eine ſteinerne Brücke gehabt hat, welches aus alten Inſchriften zu beweiſen iſt: ſo muß ſie eine anſehnliche Stadt geweſen ſeyn.

Bracara Auguſta (Braga) auch als ein Wort Bracarauguſta und bey Plin. Bracarum oppidum. C.

2. Aſtures haben ihren Namen von Aſturica Auguſta, oder von dem Fluß Aſtura, deſſen Florus (L. IV. 12.) erwähnt. Die gegen Mitternacht gelegene wurden Aſtures Transmontani, die mittägigen aber Auguſtani genennt. Ihre Goldbergwerke und gute Pferde rühmen die alten Schriftſteller. Hieher gehören auch die Päſici, die oben am Cantabriſchen Meer eine Halbinſel (Pennas de Puçon) bewohnten, mit ihrer Stadt Flavionavia. Ferner

Lucus Aſturum, nach Ptolem. Benennung (iezt Oviedo.)

Legio VII. (Leon) eine Römiſche Colonie. Auf einem alten Stein wurde noch der Beyſatz geleſen: *Gemina.* Die Leſeart des Ptolem. Λεγιὼν ζ Γερμανικὴ Βριγαικινῶν muß in Leg. Gemina verwandelt werden.

Aſturica Auguſta (Aſtorga). Sie ſoll von einem Volk Namens Ancaci bewohnt worden ſeyn. C.

b) gegen Norden.

3. *Cantabri.* Ein ehemals mächtiges und tapferes Volk, das alle Mühſeeligkeiten des Kriegs ausſtehen konnte und der Ruhe feind war [d]). Als die Römer faſt mit ganz Spanien fertig waren, machte ihnen dieſes einzige

zige Volk noch viel zu ſchaffen und erſt Cäſ. Octavian. Auguſtus demüthigte es nach einem fünfjährigen Krieg [e]).

Zu dieſen Gegenden gehörten auch noch etliche kleinere Völker, z. E. die Cariſti, Varduli, Saleni, Concani. Die leztern charakteriſirt Horaz L. III. od. 4. u. 34. und Sil. Ital. L. III. u. 301. Ihre vornehmſte Stadt war:

Concana (Cangas de Onis) in einigen Ausgaben des Ptolem. heiſſet ſie unrichtig Κόυκανα. In der Nähe davon lag:

Portus Victoria (Sant-Ander) oben am Cantabriſch. Meer, nicht weit von Flaviobriga. D'anville hat ihn auf ſeiner Charte und im Nomenclator, Cluver und Cellarius nicht.

Juliobriga, Juliobrica. Plinius [f]) ſetzet ſie nicht weit von dem Urſprung des Iberus. Ihre Lage ſcheinet auf das heutige Fuente d'Ivero zu paſſen.

5. Autrigones über den Berg Idubeda hinaus gegen das Cantabriſche Meer zu. Ihrer erwähnen die meiſten alten Erdbeſchreiber.

Flaviobriga (Porto Gallete, oder, wie Morales glaubt Bermeo) eine Seeſtadt, Römiſche Colonie und bekam ihren Namen von Flav. Veſpaſian.

Deobriga (Miranda de Ebro). Bey dem Ptolem. heiſſet ſie Deobrigula, bey Anton. Theobricula. Da brica in der alten ſpaniſchen Sprache eine Stadt heiſſet: ſo mag ſie einer Gottheit gewidmet geweſen ſeyn. Zu den Autrigonern rechnete man noch die Berones, von denen eine einzige Stadt Tritium Metallum, wie ſie Ptolem. nennt, bekannt war.

6. Vaſcones erſtreckten ſich bis an und über das Pyrenäiſche Gebirg [g]).

Itu-

Jturiſa, Jturiſſa, oder nach Antonins Benennung Turiſſa, (ſo heiſſet es auch auf der Danvilliſchen Charte) (Oſteriz) an dem Pyrenäiſchen Gebirg.

Pompelo, Pompelon (Pamplona). War ohne Zweifel ehemals eine angeſehene Stadt, die Pompeius erbaut haben ſoll: daher ſie einige Pompejopolis nennen. S. Cellar. T. I. p. 87.

Calagurris, Calagurria, (Calahorre) an dem rechten Ufer des Iberus, Quintilians Vaterſtadt. Hat zum Unterſchied eines andern Calagurris, ſo weiter rechts am Fuß des Pyren. Gebirgs liegt und heut zu Tag Loare heiſſet, den Beynamen Naſcica bekommen. Eine Belagerung des Pompeius deſto länger auszuhalten, ſchlachteten ſie Weiber und Kinder und verzehrten ſolche [h]). S. Cellar. l. c. p. 89. ſq.

Graccuris, Grachuris. Tit. Sempr. Gracchus war der Erbauer derſelben. Wegen der alten Lage war man nicht einig. Ptolemäus, dem Danville folgt, ſezte ſie diſſeits des Iberus. Der Flecken Agreda ſoll auf ihrem Platz ſtehen. Danville macht Alfaro zur neuen Benennung.

7. Vaccäi. Ein beträchtliches Volk, deſſen Livius mehrmals erwähnt. L. Lucullus und die Scipionen führten mit denſelben Krieg.

Pallantia, Palantia (Palencia). Nach Melä [i]) Zeugnis, war ſie nicht weniger, als Numantia, berühmt und hatte tapfere Einwohner.

Intercatia lag nicht weit von dem heutigen Aſtorga. P. Cornel. Scipio Afric. hielte einen glücklichen Zweikampf daſelbſt und erſtieg am erſten die Mauer [k]).

Pintia, Ptolem. nennt ſie und man glaubt, Valladolid habe nachher ihren Sitz eingenommen.

In

In den Cellarianiſch. Charten findet man noch:

Viminacium, Lacobriga und Segiſamo.

8. *Pelendones*, oder nach einer alten Inſchrift, *Pellendones*. In ihren Gegenden entſpringt der Fluß Durius. Drey Städte derſelben, die Ptolem. nennt, verdienen einige Aufmerkſamkeit:

Viſcontium.

Auguſtobriga, welches mit einer andern Stadt gleichen Namens diſſeit des Tagus (ſ. oben S. 59.) nicht zu verwechſeln iſt.

Termes (Tiermes) hielte ſich zu Numantia. Ihrer gedenkt Florus und Plinius. Die Römer eroberten ſie im Sertorianiſchen Krieg.

Savia. Ptolemäus hat ſie.

9. Arevaci. So nennet ſie Strabo und Plinius [l]), oder nach Ptolem. Benennung Arevacä.

Numantia, die Zierde des alten Spaniens, widerſezte ſich der Röm. Macht 14. Jahre, bis ſie endlich Scipio Aemilianus eroberte. Nach Florus [m]) Beſchreibung hatte ſie weder Mauren noch Thürme, welches aber kaum glaublich iſt.

Clunia, eine gleichfalls berühmte Stadt, nach Antonins Angabe zwiſchen Rauda und Uxama. Ihrer wird oft auf alten Münzen gedacht. C.

Segovia, hat ihren Namen bis iezt erhalten. Die Ueberbleibſel einer Waſſerleitung von Traians Zeiten her machen ſie merkwürdig. S. Cellar. T. I. p. 94.

Segontia, Seguntia, Saguntia. Iſt von Saguntia in Bätica zu unterſcheiden, und kommt auch auf alten Inſchriften vor.

10. Carpetani, weiter mittagwärts als die Arevaci an dem Tagus, welche Lage ihnen auch Plinius

beſtimmt

beſtimmt [n]). Bey dem Polyb. heiſſen ſie Carpeſii. Wahrſcheinlich ſind ſie aber dieienige, die nach Livius Erzählung [o]) Hasdrubal überwand.

Toletum (Toleto) die Hauptſtadt derſelben.

Mantua. Ptolemäus hat ſie. Man glaubt, ihre alte Lage komme mit der von Madrid überein.

Complutum (Alcala de Henarez). Zween Märtyrer Juſtus und Paſtor liegen daſelbſt begraben. S. Aurel. Prudent. hymno IV. periſteph. u. 41 ſqq.

Conſaburum. Ihr Andenken iſt noch durch ein Paar Inſchriften beym Gruter erhalten worden.

11. Olcades, unterhalb Toletum mittagwärts, zwiſchen den Carpetanern und Oretanern, als wohin ſie Danville ſetzet. Auf den Cellarianiſchen Charten findet man ſie weiter rechts. Polybius und Suidas weiſen ihnen einen Platz bey Neu-Carthago an. Als ſie Hannibal überwunden hatte [p]), ſo ſchlugen ſie ſich zu den Carpetanern und wiegelten ſie auf; daraus vielleicht auf ihre nahe Lage bey denſelben ein Schluß zu machen iſt. S. Cellar. T. I. p. 100. f. Ihre Hauptſtadt war:

Althöa, ſoll nicht weit von dem heutigen Ocanna entfernt geweſen ſeyn.

12. Oretani, zwiſchen dem Anas und Bätis, wo ſie noch nicht weit von ihren Quellen entfernt ſind. Ihren Namen haben ſie wohl von der Stadt

Oretum. Soll des Ptolm. Ὤρητον Γερμανῶν ſeyn, welches Beywort aber mir eine verdorbene Leſeart zu ſeyn ſcheint. Strabo nennt dieſe Stadt Oria und gibt ſie, nebſt Caſtulo, als die beeden vornehmſten Städte der Oretaner an.

Laminium (Alhambra) nicht weit von dem Urſprung des Anas. Ptolemäus nennt ſie die äuſerſte Stadt

Stadt der Carpetaner und dieſe Lage weiſet ihr auch die Cellarianiſche Charte an, auf der Danvilliſchen aber ſtehet ſie oberhalb Oretum und ſcheint alſo eher in der Oretaner Gränzen zu gehören.

Libiſoſa. Ptolem. nennt ſie Libiſoca, Plinius Libiſoſona, wenn anderſt dieſes nicht verdorbene Leſearten ſind (dergleichen wohl bey verſchiedenen Namen einer und eben derſelben Stadt mehrmals mögen zu Schulden kommen). Nach einer Inſchrift beym Gruter ſcheint die Plin. Benennung die richtigſte zu ſeyn.

Salaria (Chinchilla) zwiſchen den beyden vorhergehenden Städten etwas morgenwärts. Ptolemäus erwähnt noch einer Stadt gleichen Namens an den äuſerſten Gränzen der Baſtitaner. Cellar aber muthmaſſet, daß eine Stadt nur zweimal angeſezt ſey. Danville war ohne Zweifel eben der Meinung und hat auf ſeiner Charte nur dieſes einige Salaria angezeigt.

Menteſa Oretana (Benataez), zum Unterſchied eines Menteſa Baſtitana, deſſen oben S. 72. gedacht worden iſt.

Caſtulo und Merobriga will man zwar auch noch bey den Oretanern ſuchen: allein da ſchon ein Caſtulo in Bätica und ein Merobriga in Luſitania vorgekommen iſt; ſo können dieſe Städte hier auch wohl Undinge ſeyn. S. Cellar S. 97. und 100. Danville wenigſtens hat ſie bey den Oretanern auf ſeiner Charte nicht.

c) gegen Oſten.

13. Jaccetani. Nicht nur in Anſehung der Lage dieſes Volks; ſondern auch mehrerer anderer in dieſen Gegenden, iſt die Verſchiedenheit der Danvilliſchen und Cellarianiſchen Charten ſehr merklich. Danville ſezt die Jaccetaner über die Vaſcones mitternachtwärts nahe an

das

das Pyrenäiſche Gebirg, die Lacetaner aber weit rechts morgenwärts unter die Auſetaner. Cellar. kehrt es gleichſam um, ſetzet die Lacetaner den Vaſconen morgenwärts an das Pyrenäiſche Gebirg, die Jacetaner aber unter die Vaſcones an den Iberus: doch erklärt er ſich in ſeinem Commentar T. I. S. 89. 117. 119. 121. etwas deutlicher. Das meiſte wird darauf ankommen, daß die Jaccetani des Strabo und die Lacetani des Ptolem. wohl unterſchieden werden. Bey den Jaccetanern kommt vor:

Jacca (Iaca) zwiſchen Calagurris und dem Pyrenäiſchen Gebirg. Auf der Danvilliſchen Charte heiſſet dieſe Stadt aus Verſehen des Künſtlers *Tacca:* in deſſen Geographie ancienne aber hat ſie p. 19. ihren rechten Namen. Unterhalb Jacca erſcheinen auf den Danvilliſch. Charten:

14. Veſcitani, die aber auf der Cellarianiſch. Charte nicht angetroffen werden. Doch findet man daſelbſt ſo, wie auf der Danvilliſchen

Oſca (Hueſca) eine alte und reiche Stadt. Denn wie Livius [q]) berichtet, brachte Helvius 20438 Pfund Silber von daher nach Rom zurück. Auf einigen Römiſchen Münzen heiſſet ſie Vrbs Victrix, bey dem Vellei. Patercul. aber fehlerhaft Etoſca [r]). Da die Ilergetes ihre nächſte Nachbarn ſind: ſo werden ſie von einigen als eine Stadt derſelben betrachtet.

15. Ilergetes und Ilergetä zur Rechten der Veſcitaner.

Ilerda (Lerida) eine Römiſche Municipalſtadt an dem Fluß Sicoris, der ehedem eine groſſe ſteinerne Brücke hatte [s]). Dieſe Stadt ſcheint auch den Namen Athanagia geführt zu haben. Unter die Widerwärtigkeiten derſelben gehörte vornemlich ihre Zerſtörung von den Germanen unter Galliens Regierung.

Octogeſa (Mequinença) am Zuſammenfluß des Sicoris und Iberus.

Celſa (Xelſa). Strabo ſezt ſolche an den Iberus (und dieſem folgte Danville), Ptolem. viel weiter davon an den Fuß der Pyrenäiſch. Gebirge. Es iſt aber nicht wahrſcheinlich, daß 2. Städte dieſes Namens geweſen ſeyen, und die Angabe des Strabo ſcheint richtiger.

Berguſia, oberhalb Jlerda. Ptolem. nennt auch bey den Jlergeten ein Bergidum, deſſen Name aus einer Gruterianiſch. Inſchrift ¹) erhellet. Es haben aber weder Cellar. noch Danville daſſelbe auf ihren Charten. Das Volk dieſer Gegend hieſſen die Barguſii. S. Cellar. T.I. p.120.

16. Ceretani an den Pyrenäiſch. Gebirgen, waren zweyerley: Juliani und Auguſtani Den Unterſchied derſelben bemerkt Marca in Marca Hiſp. welche Stelle Cellar. T.I. p.123. ganz mittheilt. Ptolemäus gedenkt nur einer einzigen Stadt -

Julia Lybica an den Quellen des Sicoris. Cellar. hat ſie, Danville nicht.

Podium Ceretanum (Puigcerda) wird auch noch dahin gerechnet, aber auf den Cellarianiſch- und Danvilliſchen Charten vergeblich geſucht.

Dieſem zur rechten Hand ſind:

17. Indigetes. Den Namen dieſes Volks ſucht man auf der Cellarianiſch. Charte vergebens. Die beträchtlichſten Städte derſelben, die aber auch auf der Cellarianiſchen Charte, doch mit etwas verſchiedener Lage, gefunden werden, ſind:

Juncaria (Ionquera) dicht an den Pyrenäiſchen Gebirgen. Die Gegend hies campus iuncarius und hatte, wie Strabo meldet, von den daſelbſt wachſenden Binſen den Namen bekommen.

Rhoda, Rhode (Roſes) nahe an den Pyrenäiſch. Gebirgen. Nach einer Inſchrift heiſſen die Einwohner nicht *Rhodii*, ſondern *Rhodenſes*. Cato, der Römiſche Con-

Conſul, eroberte dieſe Stadt und trieb die Spaniſche Beſatzung daraus [u]).

Emporiä (Ampurias). Strabo nennt ſie δίπολιν, war eigentlich eine doppelte Stadt, die durch eine Mauer getheilt war. Die Meerſeite bewohnten die Griechen (die von Phocäa ihren Urſprung haben ſollen), die andere Hälfte die Landeseingebohrnen [w]). Sie lag zur Handlung bequem.

18. Auſetani, unterhalb der Indigetum, gegen das mittländiſche Meer, ſo ſetzet ſie Plinius. Noch andere Auſetaner hat Livius an dem Iberus [x]), ſcheinet ſie aber an einem andern Orte [y]) richtiger zu beſtimmen und ſezt ſie den Ilergeten und Barguſiern nach. Vermuthlich war er in dieſem Stück mit ſich ſelbſt nicht einig. Danville hat ſie auf ſeiner Charte nicht. Wir merken:

Auſa, eine Stadt, davon das ganze Volk ſeinen Namen hatte. Ihr zur rechten Hand lag

Gerunda (Girona) daher auch des Plin. Gerundenſes ihren Namen haben. Aus ein Paar Verſen des Aurel. Prudent. [z]) erhellet, daß ſie klein, aber die Ruheſtätte vieler Heiligen geweſen ſey.

Aquä Voconiä (Caldes de Malavella) nah am Meer. Auf der Danvilliſchen Charte ſteht ſie; auf der Cellarianiſchen aber nicht. Sie wurde durch ein warmes Bad bekannt.

19. Lacetani. Man erinnere ſich, was ich oben S. 81. bey den Jaccetanern geſagt habe. Danville eignet denſelben auf ſeiner Charte einen Ort zu

Aquä Calidä genennt, unterſcheidet ihn von den Aquis Voconiis, davon kurz vorher iſt geredet worden, den aber Cellar. in ſeinem Commentar. T. I. p. 117. mit jenem für einerley ausgiebt: ohne Zweifel aber hat Danville gute Gründe gehabt, dieſe beyden Oerter zu unterſcheiden.

20. Laletani, an dem Fluß Rubricatus. Nach einer verdorbenen Leſeart bey dem Ptolem. heiſſen ſie Laetani, daß aber Laletani ihr rechter Name ſey, erhellet aus dem Martial [aa]), von welchem ihr Land Laletania genennt wird. Es blühten in ſelbigem folgende namhafte Städte:

Betulo (Badalona) am Meer. Auf Inſchriften heiſſet dieſe Stadt auch Bätulo. Cellar. hat ſie auf ſeiner Charte nicht, will ſie aber von einem Böculo des Ptol. und von Bäcula in Bätica bey Menteſa Oretana unterſchieden wiſſen, welches leztere Danville für unächt gehalten haben mag: weil es auf deſſen Charte nicht zu ſehen iſt.

Barcino (Barcelona). Nicht nur Plin. nennt ſie coloniam mit dem Beywort *Fauentia:* ſondern auch eine Münze des K. Galba hat eben dieſe Aufſchrift. Mela gedenket derſelben auch, aber nur als einer kleinen Stadt [bb]).

Jluro (Alora), iſt mit dem Jluro in dem Aquitaniſchen Gallien nicht zu verwechſeln. Plinius hat ſie (L.III. c. 3.). Ptolemäus nennt ſie ὀιλκεςὼν, (wofür in einigen Ausgaben fälſchlich Διλκεςὼν geleſen wird). Sie war eine Municipalſtadt der Römer. Gruter hat 2. Inſchriften in ſeinem Werk, die aber nicht mehr vorhanden ſind. Eine andere, daraus man ſiehet, daß das Vibianiſche Geſchlecht daſelbſt vor andern geblüht habe, theilt Carter S. 227. mit.

Blanda nach Ptol. und Blandä nach Plin. Benennung (Blandes), wurde von Römiſch. Bürgern bewohnt.

Egara. Danville und Cellarius haben auf ihrer Charte dieſe Stadt nicht; auch die alten Erdbeſchreiber ſchweigen davon; doch iſt ihr ehemaliges Daſeyn aus 2. Inſchriften zu erweiſen, auf denen ſie municipinm heiſſet. S. Cellar. T. I. p. 114.

21. Coſetani, Coſſetani, Coſitani. Nach dieſer verſchiedenen Schreibart gedenken die alten Erdbeſchreiber dieſes Volks. Ihr Name kommt auf der Cellarianiſchen Charte

Charte zwar nicht vor: doch iſt ihre vornehmſte Stadt daſelbſt anzutreffen, nemlich

Tarraco (Tarragona). Ihre Erbauung ſchreibt Solinus [cc]) den beeden Scipionen, Eneus und Publius, zu. Es kann aber auch ſeyn, daß ſie nur durch allerhand Gebäude zu ihrer Verſchönerung etwas beygetragen haben. Auf Münzen heiſſet ſie *Colonia Victrix* und war den Römern zu ihrer Handlung bequem: obgleich der Hafen derſelben nicht beträchtlich iſt. Da der gröſte Theil Hiſpaniens nach ihr Tarraconenſis genennt wurde: ſo muß ſie ehedem ſehr anſehnlich geweſen ſeyn; wenigſtens war ſie ſehr reich und hatte guten Weinbau [dd]). Es wurden auch aus den Aeckern und Weinbergen daſelbſt viele alte Münzen ausgegraben. C.

d) gegen Süden.

22. Celtiberi. Daß ſie ein ſehr anſehnliches Volk geweſen ſeyn müſſen, iſt daraus abzunehmen: weil auch wohl ganz Spanien öfters Celtiberia genennt wurde [ee]); doch läßt ſich der Umfang ihrer ehemaligen Gränzen nicht gewiß beſtimmen. Sie ſollen in 4. Völker: die Arevaci, Pelendones, Belli und Lithi abgetheilt geweſen ſeyn. ſ. Cellar. T. I. p. 92 ſq. Merkwürdig waren vor andern:

Contrebia, an den Gränzen der Carpetaner, welche Lage auch Livius zu beſtättigen ſcheint [ff]). Der tapfere Römer Gracchus eroberte ſie [gg]), und Quint. Metellus übte bey Belagerung derſelben eine großmüthige That aus, die Valerius Max. zu einem Muſter aufſtellt [hh]).

Ergavica an dem kleinen Fluß Guadiela, iſt von Ergavica der Vaſconer zu unterſcheiden: wiewol Danville daran mag gezweifelt haben; weil auf deſſen Charten bey den Vaſconen kein Ergavica gefunden wird; doch haben es die Cellarianiſchen, auch macht Ptolem. unter beyden einen Unterſchied. Livius (L. XL. c. 50.) hat bey den Celtibern ein Ergavia, wofür aber Cellarius lieber Ergavica will geleſen wiſſen.

Bilbilis lag auf einem Berg. Martial, deſſen Vaterſtadt ſie war, gibt von ihr die beſten Beſchreibungen [ii]). Es war daſelbſt ſehr guter Stahl zu bekommen, den man in dem nah vorbeyflieſſenden Fluß Salo zu härten pflegte [kk]). Auf Münzen hatte ſie auch den Beynamen Auguſta.

Nahe dabey waren *Aquae Bibilitanae*.

23. **Edetani, Hedetani, Sidetani, auch Sedetani.** Unter dieſen verſchiedenen Namen geſchiehet derſelben von den alten Erdbeſchreibern Erwähnung. Sie lagen den Celtibern rechter Hand und nach Silius Ital. [ll]) Angabe zwiſchen dem Sucro und Iberus.

Cäſaraugusta (Saragoſſa) ſoll nach Plinius Angabe zuvor Salduba geheiſſen haben. Nach den Zeugniſſen der alten Erdbeſchreiber und verſchiedener Münzen muß ſie ſehr berühmt geweſen ſeyn. Die Lage und Ruinen des alten Salduba hat Carter perſönlich unterſucht und iſt davon S. 125—27. nachzuleſen. C.

Segobriga (Segorve). Jo. Vaillant, durch eine Münze auf Kaiſ. Tiber. verleitet, nimmt ein doppeltes Segobriga an: dieſes und eins am Berg Oroſpeda. Es zweifelt aber Cellar. (S. T. I. p. 101.) an der Richtigkeit dieſes Vorgebens und getraute ſich eben ſo wenig als Danville an den leztenOrt eins auf dieCharte zu ſetzen.

Edeta, auch Leria nach Ptolem. Bericht. Von Edeta haben die Edetaner ihren Namen bekommen. In der Nähe lag

Saguntus, Saguntum, wurde von Hannibal zerſtört, von den Römern aber wieder aufgebauet [mm]). Ihr Alter ſezt Sil. Italicus [nn]) ſo hoch hinauf, daß er ſogar den Herkules als den Erbauer derſelben angibt; doch nimmt Strabo lieber die Zacynthier dafür an und Sil. Ital. ſchreibt die Erweiterung dieſer Stadt den Rutulern zu, womit auch Livius übereinſtimmt [oo])

und

und ſie eine reiche und mächtige Stadt nennt. Ihre Gegend hatte ſo guten Thon, daß die daraus verfertigte Gefäſſe ſehr geſchäzt wurden. Bey einem kleinen Orte Murviedro (muri ueteres) entdeckte man noch Spuren dieſer Stadt.

Valentia an dem Fluß Turia, hat noch heut zu Tag dieſen Namen. Pompeius zerſtörte ſie im Sertorianiſchen Krieg, Jul. Cäſar baute ſie wieder auf. Plinius nennt dieſe Stadt Coloniam Romanam.

24. Ilercaones an der Seeküſte zwiſchen den Edetanern und dem Iberus. Plinius nennt ſie Ilergaones, Livius Ilercaonenſes, Cäſar Illurgavonenſes [pp]).

Dertoſa am Iberus. Sie heiſſet auch Dertoſa Ilercavonia, auf Münzen aber bald Colonia, bald Municipium, und muß ſehr anſehnlich auch zum Handel bequem geweſen ſeyn. Ihre Lage beſtimmt Strabo.

Carthago vetus (Carta-vieja). Der einzige Ptolem. hat ſie und beſtimmt ihre Lage auf der linken Seite des Iberus, an welchem Orte ſie auch auf der Danvilliſch. Charte gefunden wird; auf den Cellariſch. ſtehet ſie auf der rechten am Fluſſe Sicoris. Plinius gibt ihr den Beynamen Poenorum, als welchen Solinus [qq]) ihre Erbauung zuſchreibt. Strabo rühmt ſie als eine anſehnliche Handelsſtadt und noch eine herrlichere Beſchreibung von derſelben macht Sil. Italicus [rr]).

Indibilis. Der Name dieſes Orts hat viele Torturen ausſtehen müſſen: Ildum, Intibili, Incibili, Indibili. S. Cellar. T. I. p. 110.

25. Lobetani, den Edetanern linker Hand. Ihre Lage ſcheint auf die heutige Gegend von Requena zu paſſen; ihre vornehmſte Stadt aber war:

Lobetum, wie ſie Ptolemäus nennt.

Selbigem zur linken Hand lag:

Valeria, nicht weit von den Quellen des Sucro. Man will ſie für die Stadt Cuença halten.

26. Conteſtani, unterhalb den Edetanern gegen das Meer zu. Sie werden insgemein zu der Gegend gerechnet, die Strabo Spartarius Campus nennt und hatten einige vorzügliche Städte:

Sãrabis, Setabis (Xativa) an dem Sucro auf einer Anhöhe. Silius Ital. verſichert uns, daß ſie einen vortreflichen Flachsbau gehabt und ſehr feine Leinwand verfertigt habe. Es erhält daher eine Stelle Catulls [tt]), da von *Sutariis Saetabis* die Rede iſt, eine Erläuterung.

Dianium (Denia) nicht weit von dem Vorgebirg gleichen Namens, deſſen oben gedacht worden iſt. Cellar. ſchreibt (T. I. p. 100.) Dicitur etiam *Hemeroſcopium*, a ſpecula in promontorio. Allein Danville ſetzet dieſes Hemeroſcopium dicht an das Vorgebirg als einen eignen Ort. Auf der Cellarianiſchen Charte iſt nur das Vorgebirg, die Stadt ſelbſt aber und dieſes Hemeroſcopium nicht bemerkt.

Lucentum (Licant) ſo nennt es Plinius. Sie hatten das ius Latium. Des Mela Lucentia erklärt Cellar. lieber für Alicante und ſchreibt, daß in dieſe Gegend der Portus Illicitanus Ptolem. zu ſetzen ſey.

Illicis, Ilice, Illice, Illici (Elche) auf ſo verſchiedene Art wird es bey den alten Schriftſtellern gefunden. S. Cellar. T. I. p. 109.

Carthago nova (Carthagena) eine Hauptſtadt der Carthaginenſer in Spanien, die von Hasdrubal iſt erbaut worden und ſehr berühmt war. Livius gibt von ihrer Lage, von ihrem Anſehen und ihrer Eroberung durch Scipio gute Nachricht [uu]). In Antonins Reiſebuch und mehreren Schriftſtellern heißt ſie Carthago Spartaria, bey dem Polyb. Καινόπολις (zum Unterſchied des alten Carthago) bey dem Polyänus Phöniſſa und

auf

auf einer Münze des Kaiſ. Auguſts *Colonia Iulia Noua Carthago.* C.

Mehrere Völker des alten Spaniens habe ich, wo es die Gelegenheit an die Hand gab, theils namhaft gemacht; theils, weil ihre Lage unbeſtimmt und ihr ehemaliges Daſeyn nicht hinlänglich zu beweiſen war, übergangen, ſonderlich, wenn ſich keine Städte derſelben anführen lieſſen. Wem es um dieſelben zu thun iſt, den wird Cellarius vollkommen befriedigen.

a) Sil. Ital. III. u. 352. b) Vellei. Paterc. II. 5. Flor. II. 17. c) L. III. c. 3. d) Sil. Italic. L. III. u. 326. e) Horat. L. II. od. 6. L. III. od. 8. L. IV. od. 14. Epiſt. L. I. ep. 12. u. 26. f) L. III. c. 3. g) Cellar. T. I. p. 87. h) Valer. Max. L. VII. c. 6. ext. 3. Flor. III. 23. i) L. II. c. 6. k) *Aurel. Victor* in Scip. Aemil. l) L. III. c. 3. m) L. II. 18. in welchem der ganze Numantiniſche Krieg kurz beſchrieben wird. n) L. III. c. 3. o) L. XXIII. 26. p) Liu. L. XXI. c. 5. q) L. XXXIV. c. 10. r) L. II. 30. s) Lucan. IV. 15. 16. t) p. 478. u) Liu. XXXIV. 8. w) *Indigetes* ſcil. Hiſpani. Ich glaube alſo, daß *Indigetes* anfangs nicht ſowohl ein Volksname geweſen, als daß er vielmehr nur den einen Theil der Einwohner dieſer Stadt angezeigt habe. S. Liu. XXXIV. 9. et Sil. Ital. III. u. 369. x) L. XXXIX. 56. y) L. XXI. 23. z) Periſteph. hymno IV. n. 29. aa) Lib. I. epigr. 1. bb) L. II. c. 6. cc) Cap. 23. dd) Mela L. II. c. 6. Sil. Ital. L. III. u. 369 ſq. ee) Strabo L. III. ff) L. XL. c. 33. gg) Flor. II. 17. hh) L. V. c. 1. ex. 5. woſelbſt zwar Centobrica ſtehet, ſo aber wenn L. II. c. 7. ex. 10. damit verglichen wird, ohne Zweifel Contrebia heiſſen muß, wie Cellar. T. I. p. 98. angemerkt hat. ii) L. X. ep. 103. 104. kk) *Id.* L. IV. ep. 55. Iuſtin. XLIV. 3. ll) L. III. u. 372 ſqq. mm) Liu. XXIV. 42. nn) L. I. u. 505. oo) Sil. L. II. u. 603. L. XXI. 7. pp) Plin. L. III. c. 3. Liu. L.

XXII. 21. Caeſ. de B. C. L. I. c. 60. qq) Cap. 23. §. 8. rr) L. III. ss) L. III. u. 373. tt) Catull. Epigr. 15. uu) L. XXVI. c. 42.

§. 5.

Inſeln.

a) gegen Abend:

Gades oder Gadis in der einfachen Zahl, wie es Livius hat[a]), (Cadix). Sie iſt nicht länger als 100. Stadien und nicht breiter als etwan 3000. Schritte, wie Strabo verſichert. Die Tyrier, ſo vom rothen Meer herkamen, und ſie zuerſt bewohnten[b]), nennten ſie Erythräa, oder Erythia, die Carthaginenſer, desgleichen auch Ptolem. und Apollodorus Gadir (ſepes ſ. ſeptum). Vorher ſoll ſie *Cotinus* κοτινȣσσα geheiſſen haben, Stephan. nennt ſie Aphrodiſia. Nach der Fabel ſoll Gervon, deſſen Ochſen Herkules weggetrieben hat, daſelbſt gewohnt haben. Feſt. Avienus [c]) gibt eine artige Beſchreibung derſelben: von einer Stadt gleichen Namens aber iſt oben geſagt worden.

b) gegen Morgen:

Die Pithyuſiſche Inſeln, ſo ihren Namen von πίτυς (die Fichte) haben [d]), nemlich:

1. Ebuſus die gröſſere, (Iviça) hatte eine Stadt faſt eben dieſes Namens, nemlich Ebuſium. Sie ſoll reich an Vieh, Feigen und Zucker geweſen ſeyn. Als einer Colonie der Phönizier gibt ihr Sil. Italicus [e]) den Beynamen Phöniſſa. S. Cellar. T. I. p. 126 ſq.

2. Ophiuſa, die kleinere, (Formentera) die Schlangeninſel: daher auch die Inſel Colubraria, die Plinius und Mela nennen, von vielen für eine und eben dieſelbe gehalten wurde; es erhellet aber aus dem lezten

lezten, daß ſie eine andere und verſchiedene Inſel geweſen ſey.

Die Baleariſche Inſeln, (Mallocra, Minorca) Baleares, Balearides auch Baleariä, ſollen von βάλλειν ihren Namen haben [f]): weil die alten Bewohner derſelben als ſehr gute Schleuderer gerühmt werden [g]). Wahrſcheinlicher leitet Bochart dieſen Namen aus dem Phönizischen her, in welcher Sprache es einen Menſchen bedeutet, der ſich auf das Schleudern verſteht. S. Cellar. T. I. p. 128.

Auf die gröſſere ſetzen die alten Erdbeſchreiber und Schriftſteller folgende Städte:

Palma. Mela [h]) nennet ſie eine Colonie, auch Plinius gedenkt derſelben. Das heutige Palma iſt eine anſehnl. Stadt.

Cinium, ſoll heut zu Tag *Cala longa* heiſſen.

Cunici, Plinius hat ſolche.

Pollentia (Alcudia) am öſtlichen Ufer. Mela nennt ſie eine Colonie.

Dieſe Städte findet man auf der Danvilliſ. Charte, auf der Cellarianiſchen aber nur Palma und Pollentia.

Als kleinere Inſeln dabey ſind noch zu merken:

Manaria, der Stadt Palma zur linken Hand. Ihr Name wird auch in der mehrern Zahl gefunden. Sie iſt klein und unbeträchtlich.

Capraria (Cabrera) unterhalb der gröſſern Inſel, hat einen Hafen, iſt aber faſt ganz unbewohnt. Soll von den Hirſchen ihren Namen haben.

Auf der kleinern der Baleariſch. Inſeln (Minorca) ſind nur ein Paar Städte bekannt und von Danville ſowohl als von Cellar. bemerkt:

Jamno, Ptolem. nennet ſie Janma, hat einen kleinen Hafen und ſoll das heutige Ciudadella ſeyn.

Mago

Mago (Mahon) Mela i) nennet es ein Caſtell. Hat einen guten Hafen.

Saniſera ſetzet Plinius auch noch auf dieſe Inſel; man findet aber keine Spur davon.

Im atlantiſchen Meer in der Gegend des Artabriſchen Vorgebirgs ſollen nach Angabe des Ptolem. und Strabo, noch 10. Inſeln, Caſſiterides, gelegen geweſen ſeyn: die Sache aber iſt noch allerhand Zweifeln unterworfen. S. Cellar. T.I. p. 125.

Auch ſetzet Strabo noch 2. kleine Inſeln ins mittländiſche Meer, dem Vorgebirg Dianio gegen über, nemlich Planeſia und Plumbaria, von denen, auſſer ihm bey den alten Erdbeſchreibern keine Spur zu finden iſt. S. Cellar. l.c. p. 126.

a) L.IV. c.ult. b) Vellei. Paterc. Hiſt. Rom. L.I. c.2. c) Deſcript. orb. u. 610 ſqq. d) Liu. L. III. c. 5. e) L. III. u.362. f) Diodor. Sicul. L.V. c.17. g) Florus L.III. c.8. h) L.II. 7. i) L.II. c.7,

§. 9.

Allgemeine Anmerkungen.

Das alte Hiſpanien war ein ſehr fruchtbares Land. Es fehlte ihm weder an allerhand Bergwerken, noch an Wein, Getreid und auserleſenen Baumfrüchten, noch an Thieren, die in der Oekonomie nützlich waren. Sonderlich hatten die Pferde dieſes Landes vor vielen andern einen Vorzug, ſo daß die Römer ihre equos curules daraus zu holen pflegten a). Zur Handlung lag es ohnehin ſehr bequem: daher es kein Wunder war, wenn es auch weit entfernte Völker Tyrier, Egypter, Phönizier, Celten, Carthaginenſer, Römer, Gothen und Vandalen beſuchten. Allein eben dadurch wurde es der Zankapfel und der Schauplatz blutiger Kriege: denn es fanden ſich tapfere Völker, die ſchwer, und nur durch eine überlegene

legene Macht, aus ihren Sitzen konnten vertrieben werden. In Anſehung der Könige, die es in den älteſten Zeiten regiert haben, iſt alles ſehr dunkel; wann aber die Carthaginenſer, Römer, Gothen, Vandalen, Sueven, Alanen ꝛc. ſich in dieſem Lande geſezt, oder ſolches wieder verlaſſen haben, wiſſen die Geſchichtſchreiber mit mehrerer Zuverläſſigkeit zu erzählen. Den Römern war dieſes Land vorzüglich ſchätzbar. Sie ſparten weder Mühe, noch Geld, noch Truppen, ſich in deſſen Beſitz zu erhalten, verſtatteten ihm wichtige Freyheiten und verſchönerten es mit einer Menge prächtiger öffentlicher Gebäude, davon noch hier und da ſtolze Ueberbleibſel zu ſehen ſind, von denen ich oben einiges zu ſagen Gelegenheit nahm. Gleichwohl hatten ſie genug zu thun, die von Zeit zu Zeit entſtandenen Empörungen wieder zu dämpfen. Daher nennet auch Florus die Spanier *gentem ferociſſimam iugique impatientem.*

Der Charakter der alten Spanier wird von den Schriftſtellern auf verſchiedene Art geſchildert. Er konnte aber auch nicht anderſt als ſehr verſchieden ſeyn; da ſo vielerley Völker in einem Lande beyſammen wohnten und wenn ſie auch gleich wieder daraus veriagt wurden, von ihren Sitten doch allezeit etwas zurückließen. Livius [b]) ſagt ganz kurz von ihnen: Hiſpanorum inquieta auidaque in res nouas ſunt ingenia.

Ihre Lebensart war anfangs ſehr einfach und ſparſam. Eher ſie den Weinbau verſtunden, behalfen ſie ſich entweder mit einem Trank aus Waſſer und Honig, oder kochten aus Getreid eine Art von Bier, das Plinius und Florus [c]) Cälia und Ceria, Dioſcorides aber Curmi nennt, und aſſen Eicheln und Eichelbrod. Sie trugen kurze ſchwarze Kleider, die beym Iſidorus [d]) ſtriges heiſſen, hatten ſchlechte Wohnungen, lieſſen ſich auch gefallen, auf der Erde zu liegen, achteten ihr Leben nicht hoch und endigten es wohl ſelbſt, wenn ihnen das Alter

beſchwer-

beſchwerlich fiel [e]). Wenn ſie ins Treffen giengen, muntertern ſie, nach Art der alten Deutſchen, durch Lieder einander auf. Doch bekam es in allen dieſen Stücken ein ganz anderes Anſehen, als Spanien unter die Herrſchaft der Römer gelangte. Die Sitten wurden feiner und die Lebensart gemächlicher. Auch mehrere Gelehrte, ein Hygin, die beeden Senecä, Columella, Lucanus, Pomp. Mela, Quintilian, Martial ꝛc. thaten ſich bey ihnen hervor, und die Wiſſenſchaften wurden geſchäzt.

Die urſprüngliche Sprache dieſes Landes war wohl die Celtiſche: doch hat ſolche durch den Umgang mit allerley Nationen beſtändige Veränderungen erlitten, bis endlich die Römer ihre Sprache daſelbſt einführten, mit welcher auch die heutige der Spanier noch die meiſte Aehnlichkeit hat.

Von dem Zuſtande des älteſten Münzweſens hat man mehr Muthmaſſungen, als Gewißheit: zu den Zeiten der Römer aber, die faſt den meiſten Städten das Münzrecht ertheilten, ſind überaus viele Münzen geſchlagen und nicht wenige bis auf unſere Zeiten erhalten worden, aus denen auch die alte Erdbeſchreibung ſich erläutern und aufklären läßt, wie Carter und vor ihm mehrere neuere Erdbeſchreiber mehrmals gethan haben.

a) Symmach. IV. 58. VII. 82. IX. 25. b) L. XXII. 21. c) L. II. c. 18. d) L. XIX. c. 23. e) Davon ſchreibt Sil. Italicus ſehr ſchön alſo:

Prodiga gens animi et properare facillima mortem:
Namque ubi transſcendit florentes uiribus annos,
Impatiens aeui ſpernit nouiſſe ſenectam,
Et fati modus in dextra eſt — — —

Inhalt
der Charten des Danvilliſchen Atlantis von der alten Erdbeſchreibung.

(Dieſes Blat kann beym Binden abgeſchnitten werden.)

I. *Orbis ueteribus notus*, ſcilicet: Europa, Aſia, Africa.

II. *Orbis romani pars occidentalis:* Hiſpania, Britannia, Germania, Gallia utraque. Italia, Sicilia, Sardinia, Corſica, Vindelicia, Rhaetia, Noricum, Pannonia, Illyricum. Numidia, Mauretania.

III. *Gallia.*

IV. *Italia*, Sicilia, Sardinia, Corſica.

V. Orbis rom. pars orientalis. Sarmatia Europ. Taurica Cherſoneſus. Moeſia ſup. et inf. Macedonia, Thracia, Aſia, Graecia minor, Syria, Palaeſtina, Arabia, Aegyptus.

VI. *Graecia.*

VII. *Aſia minor et Syria.*

VIII. *Palaeſtina.*

IX. *Euphrates et Tigris.*

X. *India.*

XI. *Aegyptus.*

XII. Tabula medii aeui. Germania, Francia, Italia, Hiſpania, Inſulae brittanicae.

Dieſe

Dieſe 12. Charten ſind jetzo vollſtändig um ½ Louisd'or oder 4 fl. 30 kr. zu bekommen. In Lederband koſten ſie einen Thaler mehr.

Von dem Handbuch koſtet jeder Bogen 1 Ggr. oder 4 kr.

Der Text zur mittlern Geographie iſt 20 Bogen in gr. 8. ſtark; jeder Bogen ebenfalls zu 1 Ggr. oder 4 kr. gerechnet, und wird beſonders verkauft.

Mit der Charte koſtet ſolche 1 Thaler oder 1 fl. 30 kr. ohne ſie 20 Ggr.

Auch werden die Charten einzeln à 24 kr. oder 5 Ggr. gegeben, wenn ſich die Liebhaber an uns wenden wollen; auſſerdem iſt der Ladenpreiß von jeder Charte 36 kr.

Das Titelblat, worauf der Inhalt ſtehet, wird gratis dazu gegeben.

Man hat auch um derer willen, welche lieber einen lateiniſchen Text verlangen, und bey Unterweiſung der Jugend gebrauchen wollen, für eine reine, leichte und flüſſige Ueberſetzung geſorgt, die den Titel hat:

Compendium Geographiae antiquae, mappis Danvillianis accommodatum et ex optimis ſcriptoribus concinnatum. 8. mai.

wovon jeder Bogen ebenfalls 1 Ggr. oder 4 kr. koſtet.

Die Verleger.

III. Capitel.

GALLIA.

§. 1.

Von dem Namen deſſelben.

Schwerlich würde ich bey meinen Leſern einigen Dank verdienen, wenn ich alles, was von der Herleitung des Worts Galli oder Gallia in allerhand Büchern geſchrieben, erdichtet und geträumt worden iſt, wollte zuſammenſuchen [a]). Ich übergehe alſo das meiſte mit Stillſchweigen und will, um doch etwas geſagt zu haben, nur diejenige anführen, die vor andern einige Wahrſcheinlichkeit hat; und dieſes iſt die Herleitung des griechiſchen Wortes Galatä von Celten, welcher Name ehedem den Germanen und Galliern gemeinſchaftlich beygelegt wurde. Auch Leibnitz [b]), der ſich hierinnen auf das Anſehen des Strabo gründet, nimmt dieſe Meinung an. Allein ſchwerlich wird durch Muthmaſſungen ausgemacht werden können, welches der eigentliche Name der Gallier vom erſten Urſprung dieſes Volks an geweſen ſeyn möge. S. Cellar. T. I. p. 130 ſq.

a) Davon handelt ausführlich *Briet* in Geograph. parall. T. I. p. 321 ſq. b) in collectan. etymolog. p. 57.

§. 2.

Gränzen und Eintheilung.

Ganz Gallia, wie es von den Alpen getheilt wird, war den Römern unter dem Namen des diſſei-

tigen, (citerioris et cisalpinae) oder des jenſeitigen (ulterioris ſ. transalpinae) bekannt; das eigentlich genannte Gallia aber, das, in Abſicht auf die Römer, über den Alpen lag, (denn von Gallia cisalpina, das einen Theil Italiens ausmachte, wird es anderſtwo zu handeln Gelegenheit geben) hat gegen Morgen den Rhein, einen Theil der Alpen und den Fluß Varus, gegen Mittag das Mare internum (mittländiſche Meer) und die pyrenäiſchen Gebirge, gegen Abend den galliſchen Ocean, gegen Mitternacht aber den Britanniſchen Ocean zu ſeinen Gränzen [a]). Aber, was den Rhein und die Alpen betrift, hat das *heutige* Frankreich gegen das alte Gallien kein gleiches Verhältnis.

Eine andere Benennung der beyden Gallien wurde von der verſchiedenen Kleidertracht und der Art die Haare zu tragen hergenommen. Denn als die Römer das diſſeitige Gallien bezwungen und ihm das Bürgerrecht ertheilt hatten, ſo kleideten ſich die Einwohner deſſelben, wie die Römer, in die Toga und die Provinz erhielte davon den Namen Gallia togata, das jenſeitige Gallia, deſſen Bewohner die Haare lang wachſen lieſſen, hies comata, und dem gegen Mittag gelegenen Theil, der nachher Narbonenſis genennt wurde [b]), gab man, wegen der weiten Hoſen, die man daſelbſt zu tragen pflegte, den Namen braccata.

Zu Jul. Cäſars Zeiten war die Eintheilung Galliens in Gallia belgica, Aquitanica und Celtica [c]) gebräuchlich: er ſoll aber darunter, wie Daviſius [d]) bemerkt, nur denjenigen Theil Galliens, der von den Römern noch nicht bezwungen war, gemeint haben.

Unter Auguſts Regierung theilte man Gallien in vier Provinzen: Narbonenſis, Aquitanica, Lugdunenſis und Belgica, welche Eintheilung auch Ammianus Marcellinus anführt [e]).

Unter

Unter dem K. Hadrian, wie Onufrius Panvinius f) und andere Gelehrte dafür halten, machte man 17. Provinzen daraus, die in der Notitia Imperii in folgender Ordnung angeführt werden: *Narbonenſis prima, Viennenſis, Narbonenſis ſecunda, Alpes maritimae, Alpes Graiae et Penninae, Aquitania prima, Aquitania ſecunda, Nouempopulana, Lugdunenſis prima, ſecunda, tertia, quarta uel Senonia, Belgica prima et ſecunda, Germania prima uel ſuperior, Germania ſecunda l. inferior, Maxima Sequanorum.*

a) Die Länge deſſelben erſtreckt Strabo von dem Tempel der Venus auf dem äuſſerſten Pyrenaeo bis an die Mündung des Fluſſes Varus, Ptolemäus aber vom promontorio Gobaeo bis an den Berg Adula. b) Pomp. Mela L. II. c. 5. c) de B. G. L. I. c. 1. d) in edit. Caeſ. Graeuio - Dauiſiana p. 4. not. 3. e) L. XV. c. 11. f) in libro de imp. Rom.

§. 3.

Gröſſere Flüſſe.

Damit ſolche, wenn man die Charte vor ſich hat, deſto leichter ins Geſicht fallen: ſo will ich ſie alſo ordnen, daß ich anzeige, in welches Meer ſie flieſſen und welche kleinere Flüſſe ſie noch zu ſich nehmen.

a) in den Oceanus Aquitanicus ergieſſen ſich:

Garumna (Garonne). Sie entſpringt aus dem pyrenäiſchen Gebirg und begränzte ehemals auf der Mitternachtſeite Aquitanien; als aber Auguſtus Gallien anderſt eintheilte: ſo durchſtrömte ſie ſolches ſodann in der Mitte. Strabo und Ptolemäus nennen ſie, nicht gar zu richtig, Garuna, Plinius Garunna. Je näher ſie dem Meere kommt, deſto breiter wird ſie, trägt

Schiffe und wächſt bey lang anhaltendem Regen oder vom zerſchmolzenen Schnee oft ſehr ſtark an [a]). Von kleinern Flüſſen verliehren ſich in dieſelbe:

Tarnes (Tarn). Auſonius ſchreibt ihm Goldkörner zu [b]).

Duranius (la Dordogne) fällt nicht weit vom Meer in die Garumna und macht mit ihr ein gemeinſchaftliches Aeſtuarium.

Veronius und Oldus ſind weniger bekannt.

Unterhalb der Garumna findet man den *Atur*, Atyr, Aturus (Adour), der aus dem pyrenäiſchen Gebirg entſpringt. Wie uns Sidonius Apollinaris [c]) verſichert, haben die Aturres in dieſer Gegend gewohnt.

Oberhalb der Garumna mitternachtwärts flieſſet durch die Gränzen der Santoner der Carantonus, Marc. Herakleota nennt ihn Canentelus (Charente).

Liger (Loire) kommt aus den Cemenniſchen Bergen, fließt faſt mitten durch Gallien und fällt endlich nach einem langen Lauf in den Aquitaniſchen Ocean; nachdem er vorher folgende Flüſſe zu ſich genommen hat:

Elaver, Elavis, oder El vris (l'Allier) kommt von Mittag her und iſt ebenfalls ſchiffreich. Unterhalb findet man den

Caris, Gregorius Turonenſis nennet ihn Carus (le Cher). Danville hat ihn auf ſeiner Charte ſowohl als in der Notice de la Gaule ancienne ausgelaſſen; Cellarius aber und andere führen ihn an.

Vigenna, Lidericus und Sarta, werden vom Danville an beeden Orten gleichfalls übergangen.

Meduana auf der rechten Seite des Ligers.

b) in

b) in den Britanniſchen Ocean.

Sequana, Ptolem. Σηκοάνα, Strab. Σηκοανὸς (Seine) entſpringt faſt in der Mitte Galliens, nicht aber, wie Strabo angibt, aus den Alpen. Aethicus nennet ſie Geon und Geobonna und Valeſius in ſeiner Notit. Galliae ſchreibt, er habe in einer alten Chronik des 9ten Jahrhunderts auch Gion gefunden. Wie Mela [d]) verſichert, erſtreckten ſich die Wohnplätze der Celten von der Garumna bis an die Sequana. Eher ſolche in den Britanniſchen Ocean fällt, vereinigen ſich noch mit ihr

Autura oder Audura, Itumna, oder Ytumna, welcher Flüſſe aber nur in den Vitis Sanctorum Meldung geſchiehet. Bekannter waren den alten Schriftſtellern

Matrona (Marne). Nach Cäſars [e]) und Auſons [f]) Zeugnis ſonderte ſie die Belgen von den Galliern ab. Sie nimmt, eher ſie ſich in die Sequana verliert, noch andere kleinere Flüſſe zu ſich.

Axona (Aisne) im Belgiſchen Gallien, in den äuſſerſten Gränzen der Remer [g]). Dio Caſſius nennt ihn Auxunnus.

c) in das mittländiſche Meer.

Rhodanus (le Rhone) entſpringt aus den Alpen und hat ohne Zweifel von ῥοδανὸς *rapidus* ſeinen Namen, welches auch Lucanus zu verſtehen gibt, da er ſein Waſſer ſchnell (ueloces undas) nennt. Indem er Valeſia durchſtrömt, lauft er auch durch den See Lemanus. Ammianus Marcellinus [h]) beſtimmt ſeinen Lauf am beſten, Mela aber rechnet ihn unrichtig zu den Flüſſen Germaniens [i]). Oertel führt eine Stelle des Oppians [k]) an, in welcher er Eridanus heißt: es

erklärt aber der berühmte Hr Prof. Schneider in ſeiner niedlichen Ausgabe des Oppians dieſe Leſeart für unächt. Da ihn mehrere Flüſſe verſtärken; ſo wird er ſchiffbar: denn es ergieſſen ſich in ſelbigen:

Arar, wie ihn die mehreſten alten Schriftſteller nennen, (la Saone). Bey dem Dio Caſſius heiſſet er Araris und fließt durch die Gränzen der Aeduer und Sequaner in den Rhodanus. Strabo, der ihn aus den Alpen herleitet, beſtimmt deſſen Lauf etwas unrichtig. Wenn Plutarchus Recht hat: ſo hies er vor Zeiten Brigulus; bekam aber von einem gewiſſen Arar, der auf eine unglückliche Weiſe darinnen ſein Leben endigte, den Namen Arar. Doch auch dieſer verlohr ſich allmählig und Ammian. Marcellinus [l]) nennet ihn ſchon im vierten Jahrhundert Sauconna, Gregorius von Tours aber Saugonna. Von einer Verbindung des Arar und der Moſel kann Tacitus Annal. XIII. 53. nachgeſehen werden.

Dubis (le Doux) kommt aus dem Berg Jura. In den ältern Ausgaben des Cäſars vom Galliſchen Krieg [m]) findet man gemeiniglich Alduabis, Alduadubis, Alduaduſius ꝛc.

Iſara (Oeſe), in den Gränzen der Allobroger, vereinigt ſich unterhalb Vienna mit dem Rhodanus. Cicero nennt ihn in Epiſt. ad famil. L. X. 15. flumen maximum. Von einem andern Fluß gleiches Namens, den Danville auf 50°, 22°, angibt, kann deſſen Notice de la Gaule ancienne p. 398. nachgeleſen werden. Mit ihm vereinigt ſich auch der Dracus.

Druentia (la Durance). Auch dieſer Fluß gehöret, wie Livius [n]) meldet, zu denen, die ihren Urſprung den Alpen zu danken haben. Er iſt ſchwer zu paſſiren und kann nicht beſchifft werden. Silius Italicus aber

aber nennet ihn turbidum [o]: weil er, wegen ſeines ſehr flachen Ufers oft austritt. Zwiſchen Avenio und Arelate fällt er in den Rhodanus. Von der Foſſa Mariana und andern kleinen Flüſſen diſſeits des Rhodanus kann Cellar. T. I. p. 139 ſq. nachgeſchlagen werden.

Zwiſchen dem Rhodanus und dem Pyrenäiſchen Gebirg ſind noch zu finden:

Atax (Aude) kommt aus den Pyrenäiſchen Gebirgen, nicht, wie Strabo vorgibt, aus dem Cemmenus herab, fließt durch den See Rubrenſis (auf der Danvilliſchen Charte heißt er Rubreſus) in den Sinum Gallicum; iſt aber nicht ſchiffbar. Avienus nennt ihn Attagus.

Ledus (le Lés), über dem Ausfluß des Rhodanus [p]), iſt mit dem Lidericus über dem Liger von einigen verwechſelt worden.

d) in das *mare Germanicum*.

Scaldis (Schelde). Cäſar nennt ſie einen Fluß des Belgiſchen Galliens; Plinius [q]) aber die Gränze Galliens und Germaniens, und ſo weit erſtreckt auch Ptolemäus Germanien; doch nennt er den Fluß ſelbſt Tabuda. Er entſpringt in dem Lande der Veromanduer, durchſtrömt die Gegenden der Nervier und anderer Völker und theilt ſich, eher er in den Ocean kommt, in mehrere Arme. Daß ein Arm deſſelben (der an Bergen hinreicht) vor Zeiten ſich in die Maas (Moſam) ergoſſen habe, erhellet aus Cäſars Schriften [r]). Ein anderer Arm, der ſich in das Meer verliert, hat auf der Danvilliſchen Charte den Namen Tabuda [s]), Eumenius [t]), der Panegyriſt, aber macht von iener Gegend folgende Beſchreibung: Illa regio — quam obliquis meatibus *Scaldis* interfluit, quamque diuortio ſuo Rhenus amplectitur, paene, ut cum uerbi periculo loquar,

quar, terra non eſt. Ita penitus aquis immaduit, ut non ſolum, qua manifeſte paluſtris eſt, cedat ad nixum etc.

Moſa (Maas) kommt aus dem Berg Vogeſus in den Gränzen der Lingoner hervor, nimmt ihren Weg durch den Wald Arduenna, ſcheidet die Nervier von den Tungren, berührt das Land der Menapier und Bataver und ergieſſet ſich endlich nebſt der Vahalis in das helium Rheni oſtium, welches Tacitus [u]) immenſum os Moſae nennet. Was dieſes oſtium betrift, waren die Alten unter einander nicht einig. Bald eigneten ſie ſolches der Maas zu, wie Tacitus, bald, wie Plinius thut, dem Rhein; Ptolemäus aber nimmt ein davon verſchiedenes oſtium der Maas gegen Abend an, das etwas weiter von dem oſtio helio entfernt war. Überhaupt iſt zu merken, daß der alte Lauf der Maas, vor der groſſen Überſchwemmung, ſo dieſe Gegend 1421. betraf, anderſt beſchaffen geweſen ſeyn muß.

Moſella (Moſel) entſpringt aus dem Berg Vogeſus, wird durch die Sallia und Saravus verſtärkt, fließt durch der Leucer, Mediomatricer und Trevirer Land und fällt bey Confluentia in den Rhein. Sie hat vielleicht ihren Namen von der Moſa bekommen, welche ihr, in Anſehung des Urſprungs, am nächſten iſt. Weil Ptolemäus der Moſel nicht erwähnet, gleichwohl aber einen Fluß des Belgiſchen Galliens, mit Namen Obbringa anführet: ſo kamen einige Gelehrte, z. B. Beatus Rhenanus und Hadrianus Valeſius, auf die Muthmaſſung, es wolle derſelbe unter Obbringa die Moſel verſtanden wiſſen. Allein da wir einen Fluß Namens Obbringa unterhalb Rimagus oder Rigomachus finden: ſo hat wohl Ptolemäus auf dieſen ſelbſt und auf keinen andern gezielt, kann aber, ſeines Stillſchweigens ohngeachtet, doch eine Kenntniß der Moſel gehabt haben.

Auſo-

Auſonius rühmet die Vorzüge dieſes Fluſſes und der dabey liegenden Gegenden in einem beſondern Gedicht, welchem er den Namen Moſella vorſezte. Marquard Freher hat ſolches beſonders herausgegeben (typis Voegelin. 1619. f.) und mit einem vortreflichen Commentar erläutert.

Saravus (la Sare) fällt, nach Auſons [y]) Zeugnis, etwas über Auguſta Treverorum in die Moſel und iſt ſchiffreich. Auf der Peutingeriſchen Charte findet man pons Saraui; eine alte Inſchrift Gruters [z]) aber verbindet Auguſta Treverorum mit dem Fluß Sarrus. In der Länderabtheilung, die Lothar, Ludwig der Deutſche und Karl der kahle im J. 870. anſtellten, wird das an dieſen Fluß ſtoſſende Land Sarachouva genennt.

Rhenus (Rhein) ein ſehr anſehnlicher Fluß, kommt aus den Lepontiſchen Alpen, ſcheidet die Rhätier und Vindelicier von den Helvetiern, die Germanen aber von den übrigen Galliern und Belgen [aa]). Wenn er ſeinen Lauf durch den lacum Brigantinum oder Acronium vollbracht hat: ſo durchſtrömet er viele Völkerſchaften, die an ſeinen beyden Ufern wohnen, z. B. die Nantuater, Helvetier, Sequaner, Mediomatricer, Triboccer und Trevirer, bis endlich ſein mittlerer ſtärkſter Arm ſich in den Oceanus Germanicus ergieſſet, oder vielmehr ehemals ergoſſen hat: denn heut zu Tag verhält es ſich etwas anderſt damit. Dieſer mittlere Arm des Fluſſes wurde durch den Graben, welchen Corbulo, der Legat des Kaiſ. Claudius, ziehen ließ, (foſſa Corbulonis) mit der Moſa (Maas) vereiniget. Der zweite Arm gegen Abend (Ptolem. δυσμικον ςομα) wurde helium oſtium genennt. In ſolchen ergieſſet ſich die Vahalis, als der linke Arm des Rheins in den älteſten Zeiten, worein Claudius Civilis einen neuen Graben, Licus genannt, geleitet hatte. Der dritte oder rechte

Arm heiſſet Flevus. In ſolchen fällt die Sala oder Iſala, nachdem ſie aus dem Rhein durch den Graben des Druſus, (Druſi foſſa) der vielleicht auch Nabalia geheiſſen haben mag, eine Verſtärkung erhalten hat. Bey ſo geſtalteten Sachen iſt ausgemacht, daß diejenigen Schriftſteller, die vor Druſus Zeiten vom Rhein geſchrieben haben, nur von 2. Armen reden konnten; Cäſar aber, wenn er ſagt [dd]): Rhenus — in plures diffluit partes — multisque capitibus in Oceanum influit, auſſer den ordentlichen Armen und Gräben, zugleich auf die kleinen Seen (lacus) die er verurſacht, gezielt habe. Indeſſen iſt faſt unbeſchreiblich, wie ſehr ſich die Gelehrten über dieſe Ausflüſſe oder Arme den Kopf ſchon zerbrochen haben. Am geſchäftigſten erwies ſich hierinnen Cluverius [ee]), dem darauf Joh. Iſaacus Pontanus diſceptationes chorographicas de Rheni diuortiis [ff]) entgegen ſezte. Wem es gefällig iſt, der leſe dieſe Schriften nach: ich für meine Perſon halte es mit dem Valeſius [gg]), der davon alſo geurtheilet hat: „De foſſis quidem ac de oſtiis tanti fluuii tam immodica prodentium diſcordia eſt, tot tamque diuerſae ſententiae uel coniecturae, tot ex omnibus partibus argumenta, ut, poſtquam ingentes ſingulorum ac uniuerſorum libros euolueris, aliorum alios impugnantium, iacturam temporis feciſſe te agnoſcas, nec ſtatuere poſſis, quid potiſſimum ſequaris; ſed multo quam antea incertior, multo magis dubius, et in his etiam, quae optime te ſcire putaueras, haeſitans recedas.

a) Mela L. III. c. 2. b) in Moſella u. 465. c) L. II. ep. 1. d) L. III. c. 2. e) de B. G. L. I. c. 1. f) idyll. 3. de Moſella u. 462. g) Caeſ. de B. G. L. II. c. 5. h) L. XV. c. 28. i) L. III. c. 3. Vielleicht aber muß hier *Rhenus* geleſen werden: weil Mela L. II. c. 5. den Rhodanus Gallien zueignet. k) L. III. Halieut. u. 625. l) L. XV.

c. 11. m) L. I. 38. n) L. XXI. c. 32. o) L. III. u. 468. p) Mela L. II. c. 5. q) L. IV. c. 13. r) de B. G. L. VI. c. 33. s) auf der Danvilliſchen Charte ſtehet, aus Verſehen des Künſtlers, *Tabada*. t) in paneg. Conſtantio Chloro dicto c. 8. Ich finde zwar in der vortreflichen Jägeriſchen Ausgabe der alten Lobredner anſtatt Scaldis, Vahalis: indeſſen glaube ſowohl ich, als andere, daß auch Scaldis zu vertheidigen ſey, wenn wir, wie es wahrſcheinlich iſt, annehmen, daß Eumenius nicht nur von der Landſchaft, welche die Scaldis durchſtrömt, ſondern auch von derjenigen, welche das diuortium Rheni und die inſula Batauor. macht, zuſammengenommen rede; denn ſo läßt ſich dieſe Stelle auch auslegen. u) Annal. II. c. 6. w) L. IV. c. 15. x) L. III. c. 10. y) idyll. X. u. 367ſqq. z) fol. 225. aa) Beſchreibungen davon haben gegeben: Cäſar de B. G. L. IV. c. 10. Mela L. III. c. 2. Plin. L. IV. c. 15. Tacitus annal. L. II. c. 6. bb) Beſſer, als alle andere, hat ſolchen der berühmte Hr Oberlin beſchrieben in iungendor. marium fluuiorumque — moliminibus (Arg. 1775. 4.) p. 13–15. cc) S. ebendenſ. l. c. p. 8–13. dd) L. IV. c. 10. de B. G. ee) in einem beſondern Tractat de tribus Rheni alueis ac oſtiis cet. Lugd. Bat. 1611. 4. welcher nachher auch in Petri *Scriuerii* antiquitt. inferior. German. Platz gefunden hat. ff) Amſt. 1614. 8. gg) in Notit. Galliae p. 472.

§. 4.

Berge und Vorgebirge.

Alpes. Von einem Theil derſelben wird Gallien gegen Morgen begränzt, nemlich von den Alpibus *Cottiis*, *Graiis* und *Penninis*, von welchen leztern ein gewiſſer

wiſſer Strich Alpes *Lepontinae*, aus denen der Rhein entſpringt, genennt wird. Der Pyrenäiſchen Gebirge aber, die Gallien auf der Mittagſeite einſchlieſſen, iſt ſchon oben cap. II. §. 4. erwähnt worden: daher ich mich dabey nicht aufhalten; ſondern nur vornemlich von folgenden drey Bergen Galliens handeln will.

Cebenna oder Gebenna, (Cévennes) hat viele Joche (iuga) und breitet ſich gleichſam in mehrere Glieder aus, ſo daß er viele Berge vorſtellt. Er ſondert die Arverner von den Helviern ab, wie Cäſar [a]) berichtet, der, als er in dieſe Gegenden kam, vor tiefem Schnee nicht weiter fortkommen konnte.

Jura, Ptolem. Juraſſus, (Iurten) zeichnet ſich durch ſeine Höhe vor andern aus, und war eine gute Vormauer der Helvetier [b]). Nach der alten Eintheilung gehörte er faſt ganz zu dem Belgiſchen Gallien, heut zu Tage groſſen Theils zu Deutſchland. Der Vocetius, deſſen Tacitus [c]) Meldung thut, ſoll, nach der Meinung der mehreſten Erdbeſchreiber, ein Theil deſſelben geweſen ſeyn. Heut zu Tage hat er nach Verſchiedenheit der Oerter allerhand Namen.

Vogeſus. (Das Wasgauiſche Gebirg) macht eine Kette von Bergen aus, die Cäſar von der Gegend der Lingoner herführt. Es ſcheidet Burgund und Elſaß von Lothringen. Die Schriftſteller des Mittelalters z. B. Venantius Fortunatus [d]), nennen es Voſagus, auch hat die Peutingeriſche Charte einen *ſaltum Vogeſi*, den Gregor. Turonenſis *ſiluam Voſacum* nennet. Eine Inſchrift zur Ehre des Gottes Vogeſus fand man zu Bergzabern und in eben derſelben Gegend ſahe man noch vor 200 Jahren einen Stein mit der Aufſchrift: *Deo Mercurio attegiam tegulitiam compoſitam Seuerinus Satullinus C. F. ex voto poſuit L. L. M.* entdeckte auch die Überbleibſel einer Römiſchen Waſſerleitung. Desgleichen wurden

wurden aus einem in der Nähe gelegenen Brunnen Römiſche Münzen geſchöpft [e]), daraus zu ſchlieſſen iſt, daß die Römer in ienen Gegenden ſich mehrmals aufgehalten haben.

Gobäum promontorium (Finis-terre) im Lugdunenſiſchen Gallien gegen Abend. Über demſelben liegt

Icium promontorium im Belgiſchen Gallien, in der Gegend der Meerenge, die heut zu Tag Pas de Calais genennt wird. Ptolem. nennet es Ικίον.

Pictonum promontorium in Aquitanien, hat von den Pictonen ſeinen Namen. Ptolemäus ſchreibt es Πηκτόνιον und ſetzet es zwiſchen den Fluß Carentelus und dem Seehafen Sicor. Die Cellarianiſche Charten haben es nicht, auf den Danvilliſchen aber findet man es nach der Ptolemäiſchen Angabe.

Santonum promont. führt Ptolemäus an: Danville aber übergeht es und hat auf ſeiner Charte nur portum Santonum (le Seudre).

Cithariſtes, oder Cithariſta, erſtreckt ſich in das mittländiſche Meer. Ptolemäus weiſet ihm ſeinen Platz zwiſchen Tauroentus und Olbia an.

Setium (Cette) an der Seeküſte des Narbonenſiſchen Galliens. Bey Strabo lieſet man σίγιον, vielleicht ſollte es heiſſen σήτιον, wie es Ptolemäus nennt: In einem ſehr alten Diplom Ludwigs des frommen vom Jahr 837. wird deſſen Lage alſo beſtimmt: „— Sita, qui eſt inter mare et ſtagnum et ſubiungit pago Agatenſi.„ Auf der Danvilliſchen Charte findet man es nicht weit von der Stadt Agatha, in Cellars gröſſern Geographie und in deſſen Charten aber ſuchet man es vergebens.

a) de

a) de B. G. L. VII. c. 7. b) Id. de B. G. L. I. c. 2. c) L. I. Hiſt. c. 68. d) L. VII. c. 4. e) S. Heliſ. Röslini des Elſaß und Wasgawiſch. Gebirgs Gelegenheit ꝛc. (Straßb. 1593. 8.) c. 10. und 11.

§. 5.

Länder, Völker und Städte.

AQVITANIA, das Jul. Cäſar[a]) bekannt war, erſtreckte ſich von der Garumna bis an die Pyrenäiſchen Gebirge und denjenigen Theil des Oceans, der an Hiſpania ſtößt, zwiſchen Abend und Mitternacht. Nach ſeinem Bericht[b]) bewohnten es die *Tarbelli*, *Bigerriones*, *Preciani*, *Vocates*, *Taruſates*, *Eluſates*, *Garites*, *Auci*, *Garumni*, *Siburzates* und *Cocoſates*. Aus dieſen Namen, deren einige uns ganz unbekannt ſind, läßt ſich ſchlieſſen, daß wir von dem älteſten Aquitanien keine hinlängliche Kenntnis haben. Auguſtus Octavianus, damit er ſolches den übrigen Provinzen einigermaſſen gleich machte, erſtreckte deſſen Gränzen bis an den Fluß Liger und verleibte ihm, wie Strabo[c]) berichtet, aus dem Celtiſchen Gallien 14. Völker ein, unter denen aber die *Elui* oder *Heluii*, die Ptolemäus und Plinius[d]) in das Narbonenſiſche Gallien ſetzen, ausgeſtrichen werden müſſen. Die, von denen man etwas Gewiſſes weiß, ſind folgende: Die *Aruerni*, *Vellaui*, *Lemouices*, *Petrocorii*, *Nitiobriges*, *Cadurci*, *Bituriges*, *Cubi* und *Viuiſci*, *Santones*, *Pictones*, *Ruteni*, *Gabali*.

In der Notitia Imperii findet man eine dreyfache Eintheilung von Aquitanien. Die erſte hat nach Angabe des Itinerariums VIII. Städte. Die zweite zwiſchen dem Fluſſe Liger und Garumna, in welcher auch Burdegala liegt, VI. Städte. Die dritte, in welcher folgende 9. Völker wohnen: die *Vibiſci*, *Vaſates*, *Meduli*,

Meduli, *Boii*, *Auſcii*, *Conueni*, *Conſuarani*, *Bigerriones*, *Terbelli*; das Itinerarium aber zählt XII. Städte derſelben. Die ganze Provinz macht einen Theil des heutigen Guienne aus.

Die vornehmſten und vor andern merkwürdigen Völker, mit ihren anſehnlichſten Städten, werde ich alſo anführen, daß ich zuerſt von den diſſeits der Garumna wohnenden 9. Völkern des dritten Aquitaniens, darnach aber von denen, ſo man an dem jenſeitigen Ufer antrift, handele.

a) Diſſeits der Garumna.

1. *Bigerrones*, oder wie ſie Cäſar ſchreibt, *Bigerriones*, Plinius hat *Begerri*, wohnten am Pyrenäiſchen Gebirg, und waren Ptolemäus und den übrigen Erdbeſchreibern unbekannt. Weil ſie unter einem rauhen Himmelsſtrich wohnten, kleideten ſie ſich in Pelze: daher S. Paullinus dieſelben pellitos nennet. Ihre vornehmſte Stadt war

Tarba, (Tarbe) welche Gregorius Turonenſis Bigorra nennt; weil ehemals ein Caſtell gleichen Namens daſelbſt geſtanden hatte.

2. Convenä, den Bigerronen zur rechten Hand, haben, nach Danville Muthmaſſung, ihren Namen von conuenire: weil diejenige Räuberbanden, (welche, nach Iſidors Zeugnis keine andere, als die Vaſcones ſeyn konnten), die Pompeius [e]), als er aus dem Hiſpaniſchen Krieg zurückkam, veriagte, hier eine Stadt angelegt haben. Eben derſelbe (Danville) fand in einer alten Handſchrift der Thuaniſchen Bibliothek: *Ciuitas Conuenarum*, i. e. *Communica*. Ihre Hauptſtadt war

Lugdunum Convenarum (S. Bertrand). Die Lage dieſer Stadt beſtimmen Strabo, Ptolemäus und An-

Antoninus ſo, daß ſie auf St. Bertrand paſſet. Nicht weit davon findet man auf der Danvilliſchen Charte *Aquas Conuenarum*, die vielleicht des Strabo *thermae Oneſiae* ſeyn mögen; zumal wenn Valeſius Muthmaſſung Grund hat, als welcher anſtatt Ονησιῶν lieber Κονȣηνῶν will geleſen haben. Oberhalb der Convenar. wohnten die

3. Auſci oder Auſcii, welche Ptolemäus zwiſchen die Flüſſe Aturus und Garumna ſezt, waren ehemals unter den Aquitaniern die berühmteſten [f]). Sidonius Apollinaris nennt ſie Auſcenſes, von welchem Namen eine Spur in dem heutigen Aux übrig geblieben zu ſeyn ſcheinet.

Climberrus oder Auguſta, welche beyde Namen auf der Danvilliſchen Charte vorkommen. In den älteren Ausgaben des Mela [g]) lieſet man Eluſaberris, in den neueren, aus einem Vaticaniſchen Codex, Cliumberrum, auf der Peutingeriſchen Charte Cliberrum. Das Wort Berri iſt aus der Sprache der Vaſcon. auch andern Städtenamen angehängt, wie Danville in ſ. Notice de l'ancienne Gaule etc. p. 225. gezeigt hat.

4. Taruſates, deren Namen man unter den Völkern Aquitaniens, die Craſſus bezwungen hat, bey dem Cäſar (dem auch Danville folgt) findet. Cellarius hat ſie auf ſeiner Charte nicht. Ihnen zur Rechten wohnten

5. Eluſates, nach Cäſars und Plinius Benennung, nach Sidon. Apollinaris aber Eluſani. Bey ihnen war von einigem Anſehen.

Eluſa (Euſe). Die Unterſchriften der in Gallia ehemals gehaltenen Kirchenverſammlungen haben Eluſa, ſo war z. B. die Agathenſiſche alſo unterſchrieben: Clarus *Eluſae* metropolitanus. Im VIII. Jahrhundert nach C. G. wurde ſie von den Normannen zerſtört.

6. La-

6. Lactorates. Sie ſtoſſen faſt an das dieſſeitige Ufer der Garumna, und ſind Nachbarn der Eluſater. Cellarius hat ſie vielleicht für einen Theil derſelben gehalten und ſie deßwegen nicht auf ſeine Charte geſezt.

Lactora (Lectoure). Ihr Alter beweiſen viele Inſchriften aus dem Zeitraum der Antoniner; Gruter führt ſolche p. 29. 39. und anderſtwo an.

7. Sotiates, Plin. Sottiates, am Fluſſe Aturus, ſind vielleicht mit den Sotianern, deren Athenäus erwähnt, einerley. Von ihnen bekam *oppidum Sotiatum* den Namen.

8. Vaſates, bey Ammian. Marcell. Vaſatä und vielleicht des Cäſars Vocates. Ihre Stadt hieß

Coſſio, deren wahren Namen uns Auſonius [h]) aufbehalten hat.

9. Tarbelli, zwiſchen dem Ocean, oder vielmehr dem Aquitaniſchen Meerbuſen und dem Fluß Aturus. Dieſe Lage beſtimmen ihnen Tibullus [i]) und Lucanus [k]). Plinius nennet ſie *Quatuorſignanos*, vielleicht, weil IV. ſigna militum, oder vier Compagnien Römiſche Soldaten, dahin in Beſatzung gelegt worden ſind. Nicht unbekannt war derſelben Stadt

Aquä Tarbellicä, oder wie ſie Ptolemäus nennt, Aquä Auguſtä, (Acqs). In der Notitia imp. heiſſet ſie *Aquenſis ciuitas*. Auch Plinius und Auſonius erwähnen derſelben. In der Vorſtadt entdeckte man die Überbleibſel einer Römiſchen Waſſerleitung [l]), woraus zu ſchlieſſen iſt, daß ſie eine anſehnliche Stadt müſſe geweſen ſeyn. Oberhalb der Tarbeller wohnten

10. Bituriges, mit dem Beinamen Vibiſci, oder Viviſci, um ſolche von den Biturigibus Cubis

H (von

(von welchen nachher gehandelt werden ſoll) zu unterſcheiden. Ihren wahren Namen wußte Ptolemäus beſſer als Strabo und Plinius. Denn dieſer nennet ſie *Ioſcos*, iener aber *Vbiſcos*. Ob nun gleich einige alte Inſchriften dieſe leztere Leſeart begünſtigen; ſo hält Cellarius doch für ſicherer, eine andere Inſchrift, welche *Viuiſci* hat, iener vorzuziehen.

Burdigala (Bourdeaux). Strabo nennt ſolche eine an dem Waſſer (palus), das die Mündung der Garumna verurſacht, gelegene Handelsſtadt. Auſonius, der daſelbſt gebohren war, verewigte ſie durch ein beſonderes Gedicht, und verſicherte, daß ſie der Sitz vieler Gelehrten, ſonderlich Grammatiker und Rhetoriker, die er unter einem eignen Titel: Profeſſores charakteriſirt, geweſen ſey. Sie hatte auch guten Weinbau, daher des Columellä [m]) *uuae Bituricae* zu erklären ſind.

Noviomagus (Caſtelneau de Medoc). Bey Ptolem. heiſſet ſie *urbs Viuiſcorum*. Auf der Danvilliſchen Charte kommt ſie nach Maasgebung der Grade, bey den Medulern vor und faſt eben dieſe Lage iſt ihnen auf der Cellarianiſchen angewieſen; obgleich die Meduli ſelbſt nicht darauf anzutreffen ſind. Indeſſen machten einen Theil der Biturigum Viuiſcorum aus die

11. **Meduli**, ſo zwiſchen der Mündung der Garumna und dem Ocean wohnten. Der Boden daſelbſt iſt ſehr ſandig [n]): doch wirft das Meer Muſcheln aus, die man ſehr hoch ſchätzt, woraus des Sidon. Apollinaris *Medulica ſupellex* [o]) zu erklären iſt.

b) ienſeit der Garumna.

12. **Santones** und **Santoni** (la Saintonge). Strabo ſetzet ſie an die Garumna nahe ans Meer. Wenn Cäſars [p]) Nachricht zuverläſſig iſt: ſo waren ihre Gränzen ehedem von weitern Umfang. Denn dieſer ſchreibt,

ſchreibt, die Helvetier hätten den Schluß gefaßt, in der Santoner Land zu ziehen, *qui non longe a Toloſatium finibus abſunt.* Allein nach einer ſpätern Eintheilung Aquitaniens lagen zwiſchen den Santonern und Tholoſatiern noch viele andere Völker. Man ſchreibt ihnen zu

Mediolanum. Strabo und Ptolem. nennen es Μεδιολάνιον und ſetzen es an den Fluß Carantonus. Auſonius [q]) gibt dieſer Stadt den Namen *urbs Santonica*, auch in der mehrern Zahl *Santones* (Saintes).

In dieſer Gegend iſt auch **Iculisna** (Angoulême) zu ſuchen.

13. **Pictones** oberhalb der Santoner. Sie reichten bis an den Ocean und an den Ligerſtrom, der die Pictones von den Nannetibus theilte. Gregor. Turonenſis ſchreibt, es hätten ſich auch die Teifali, ein ſonſt über dem Iſter ſeßhaftes Volk, bey den Pictonen niedergelaſſen, und daher ſeyen auch die Pictones Teifali genennt worden. Valeſius [r]) muthmaſſet, es ſey dieſes wilde Volk mit den Gothen, die ſich aus Italien nach Gallien wendeten, gekommen.

Limacum, nachher **Pictavi.** Ptolemäus und Cäſar [s]) nennen dieſe Stadt: doch kann man die Spuren davon weder aus der Lage, noch aus dem Namen gewiß erkennen. Die verſchiedenen Meinungen darüber haben Cellar. (T. I. p. 150.) und Danville in Notice de l'ancienne Gaule p. 415. geſammelt.

14. **Lemovices**, zwiſchen den Santonern und Arvernern. Daß dieſes Volk ſtreitbar und zahlreich geweſen ſeyn müſſe, iſt daraus abzunehmen: weil damals, als Cäſar in Gallien Krieg führte, ihm von den Galliern 10000 Soldaten auferlegt wurden [t]). Ptolemäus ſchreibt, daß Ratiaſtum oder Ratiatum die Hauptſtadt

ſtadt deſſelben geweſen ſey. Allein die neuern Erdbeſchreiber wollen ſeinem Zeugnis allein nicht trauen, ſuchen Ratiatum anderwärts, wie z. E. Danville bey den Pictonern, und nehmen dagegen als die Hauptſtadt an

Auguſtoritum, nachher Lemovices: (Limoges) obgleich auch dieſe Stadt von einigen lieber den Pictonern zugeeignet wird. Doch nehmen Cellarius und Danville die Lemovices als Beſitzer derſelben an.

15. Petrocorii, Plin. Petrogori, zwiſchen den Lemovicern, Cadurcern und Nitiobrigern. Ihre Lage kommt mit dem heutigen Périgueux überein. Berühmt war bey ſelbigen

Veſunna (Viſone). Dieſe Leſeart beſtättiget, auſſer Ptolem. und Antonins Reiſebuch, eine alte Inſchrift beym Gruter [u]). Die Einwohner derſelben werden vom Sidon. Apollinar. *Veſunnici* genennt.

16. Nitiobriges oder Nitiobroges, gränzen an die Cadurcer und Tholoſaner. Bey dieſen iſt zu ſuchen:

Aginnum, Agennum (daher Agenois) an der Garumna. Nicht weit davon lag, nach Notkers Zeugnis, Pompeiacus, allwo Vincentius Levita den Märtyrertod gelitten hat. Zur linken Hand ſetzet Danville aus der Peutingeriſchen Charte auch Corterate, das Cellarius übergangen hat.

17. Cadurci (daher le Querci) an dem Fluß Oldus. Bey dem Cäſar [w]) werden Eleutheri Cadurci gefunden. Cellarius und andere mit ihm glauben, daß dieſer Beyname von ihrer Freyheit hergenommen ſey. Allein da Cäſar ausdrücklich ſchreibt, ſie ſeyen unter der Botmäſſigkeit der Arverner geſtanden und alſo nicht frey geweſen: ſo halte ich dieſe Leſeart für verdächtig, welches auch Danville ſo vorgekommen ſeyn mag: weil

H 2 er

er keine *Eleutheros Cadurcos* auf ſeiner Charte hat. Doch werden auf ſelbiger Lucteri Cadurci angetroffen, von denen Lucterius, ein Cadurcer, deſſen Cäſar mehrmals erwähnt und ihm ein groſſes Anſehen bey ſeinen Landsleuten zuſchreibt [x]), ſeinen Namen bekommen haben mag. S. Danville Notice de l'anc. Gaule p. 420 ſqq. Bey ihnen waren 2. nicht unbekannte Städte, nemlich:

Divona, Ptolem. Dueona, bey andern wieder anderſt, nachher Cadurcum (Cahors). Ihren alten und wahren Namen hat uns Auſonius [y]) aufbehalten. Das Wort Divona erklärt Danville [z]) aus Cambdeni Britannia alſo: *Diw* chez les Bretons de la grande Bretagne ſignifie *Dieu* et *Wonan* une *fontaine;* von welcher Erklärung der Grund in der unten angeführten Stelle Auſons lieget.

Uxellodunum (Puech d'Iſſolu) lag auf einem ſehr ſteilen Berg und war von der Natur ſo beveſtiget, daß, nach Cäſars [aa]) Bericht, deſſen Eroberung ſehr viele Mühe koſtete.

18. Ruteni oder Rutheni, Ptolem. Rutani (le Rovergue) an der Gränzſcheidung Aquitaniens und der Narbonenſiſchen Provinz, welche Lage ihnen Strabo und Plinius beſtimmen. Lucanus [bb]) nennet ſie *flauos*. Bey ihnen war

Segodunum (Rodes). In der Notit. imp. ſteht *ciuitas Rutenorum.* Ihre Nachbarn waren

19. Gabali, Plin. Gabales, Sidon. Apollinar. Gabalitani (Gerandan). Ihre vornehmſte Stadt

Anderidum, nachher Gabali, war ehedem der Sitz eines Biſchoffs, wurde aber von den Barbaren, die Gallien überſchwemmten, verheert. Eine Spur dieſes Namens bemerkt man in dem heutigen *Iavols*.

20. Arverni, ein ſehr anſehnliches Volk, das ſich erkühnte, mit den Aeduern um den Vorzug in Gallien zu ſtreiten und ſich auch nachher in den Kriegen wider die Römer tapfer erwies. Strabo eignet ihnen zu

Nemoſſus, das aber unrichtig an den Liger geſezt wird. Caſaubonus, der Strabo verbeſſern will, glaubt, man müſſe Νεμεττου leſen und noch Auguſts Namen beyſetzen, damit Auguſtonemetum (Clermont) herauskomme, welche Ptolemäus für die Hauptſtadt dieſes Volks ausgibt. Sie heiſſet auch *Aruernorum ciuitas* oder, wie bey dem Gregor. Turonenſis, *Aruernis*. Allein wie Valeſius beweiſet: ſo hies ſie ſchon vor 1000 Jahren *clarus mons*. Unter derſelben lag

Gergovia auf einem hohen Berg, längſt dem Fluß Elaver. Sie war ſo ſtark beveſtiget, daß Cäſar, der ſie belagert hatte, eine ſtarke Niederlage davor erlitte [cc]). Einige Meilen von Clermont ſind noch Spuren der alten Benennung übrig: Danville aber gab ſich in ſeiner Notice de l'anc. Gaule p. 349—352. viele Mühe, ihre wahre Lage auszumachen.

21. Velavni, Strabo Vellavi (le Vellai). Anfangs gehörten ſie zu den Arvernern, nachher aber, unter K. Auguſts Regierung, richteten ſie einen eigenen Canton an. Ptolemäus ſetzet ſie unter die Auſcer. Als ihre Hauptſtadt gibt Danville an

Reveſſio. Dieſen Namen hat Danville aus der Peutingeriſchen Charte vorgezogen; da Ptolemäus dieſe Stadt ſonſt Rueſium nennet.

22. Bituriges Cubi, wie ſie Strabo und Ptolemäus nennen, ſind von den *Viuiſcis*, von denen S. 111 f. iſt gehandelt worden, unterſchieden und wohnten am Liger. Von ſelbigen, doch ohne ihnen einen Beinamen zu geben, ſchreibt Livius alſo [dd]): „Priſco Tarquinio

quinio Romae regnante, Celtarum quae pars Galliae tertia eſt, penes Bituriges ſumma imperii fuit. S. auch Caeſar. de B. G. L. VII. c. 5.

Avaricum (Bourges) hat ihren Namen vom Fluſſe Avara und wird vom Cäſar (de B. G. L. VII. c. 13.) als eine ſehr veſte Stadt beſchrieben. In Aquitania prima war ſie die Hauptſtadt.

a) de B. G. L. I. c. 1. b) Idem de B. G. L. III. c. 27. An einem andern Orte, nemlich L. I. c. 20. ſagt er, daß Aquitanien, der Volksmenge nach, für den dritten Theil Galliens zu achten ſey. c) L. IV. d) H. N. L. III. c. 4. e) Plin. H. N. L. IV. c. 19. f) Mela L. III. c. 2. g) Idem L. III. c. 2. h) Parental. XXIV. i) L. I. eleg. 8. k) L. I. u. 421. l) Dieſes beſtättiget auch *Oihenartus* in Notit. Vaſconum p. 467. m) de re ruſt. L. III. c. 9. 21. n) Auſon. in ep. 4. ad Theon. u. 1 ſqq. o) L. VIII. ep. 12. p) de B. G. L. I. c. 10. q) Ep. VIII. r) in rebus Francic. L. VIII. p. 475 ſqq. s) L. VIII. c. 26. de B. G. t) de B. G. L. VII. c. 75. u) pag. 105. n. 1. w) de B. G. VII. 75. Es hat aber ſchon Alteſerra in reb. Aquitan. p. 35. bemerkt, daß daſelbſt ſtatt Eleutheris *Heluiis* müſſe geleſen werden, und ſich auf Strabons Anſehen beruffen, der (L. IV.) verſichert, daß die *Eluii* unter der Arverner Bothmäſſigkeit geſtanden ſeyen. x) Idem de B. G. L. VII. 5. 7. 8. VIII. 30. 32. y) in ord. nobil. urb. n. 14. de Burdigala u. 31. 32.

Salue urbis genius, medico potabilis hauſtu,
Diuona, Celtarum lingua fons addite Diuis.

z) in Notit. Gall. p. 272. aa) de B. G. L. VIII. c. 32 ſqq. bb) L. I. u. 402. cc) Caeſ. de B. G. L. VIII. c. 34–52. dd) L. V. c. 34.

§. 6.

GALLIA CELTICA ſ. LVGDVNENSIS.

Da ſolches zuerſt die Celten bewohnten; ſo hieß es *Celtica*: nachher aber von Lugdunum, der Hauptſtadt deſſelben, *Lugdunenſis*. Ptolem. nennet es Lugdunesia. In den nachfolgenden Zeiten wurde es in *primam* und *ſecundam*; nach dem vierten Jahrhundert aber ein iedes wieder ſo getheilt, daß 4. Theile herauskamen. In der Beſchreibung werde ich der Cellarianiſchen Eintheilung folgen, nach welcher am erſten vorkommt:

a) *Tractus Armoricus ſ. Armoricae ciuitates* [a]).

Dieſer Strich Landes begriff die zwiſchen der Liger und der Sequana an dem Ocean wohnenden Völker in ſich [b]). In der Notitia Imp. werden zwar die Gränzen deſſelben durch 5. Provinzen, nemlich beede Aquitanien, Senonia und Lugdunenſis ſecunda und tertia ausgedehnt: es iſt aber dieſes nicht eigentlich, ſondern ſo zu verſtehen, daß der Präfectus dieſes Strichs mehrere Provinzen zugleich zu verwalten hatte, wie ſchon Cellarius anmerkt [c]). Wenn wir nun von der Mündung des Ligerſtroms bis an die Sequana fortgehen, ſo finden wir folgende Völker:

1. Namnetes oder Nannetes. Jene Benennung braucht Ptolemäus und dieſe Cäſar [d]). Die Spuren dieſes Namens ſind in *Nantes* übrig geblieben, welche Stadt ehemals

Condivicnum hies. Es verlohr ſich aber dieſer Name und man nennte ſie *ciuitas Namnetica*, oder nur ſchlechthin *Namnetes*. Einige glauben, daß Corbulo, welche Strabo eine Hauptſtadt an der Liger nennet, unter *Cordiuicno* zu verſtehen ſey.

2. Vene-

2. Veneti, ein vor Zeiten mächtiges Volk. Wenn wir Cäſarn [e]) glauben wollen, ſo verſtunden ſie die Schiffahrt, wozu ſie auch, wegen der Nähe des Oceans, gute Gelegenheit hatten.

Dariorigum Ptolem. (Vennes). In der Notit. Imp. heiſſet ſie *ciuitas Venetum*, beym Gregor. Turonenſ. *ciuitas Venetica*. Unterhalb derſelben und zwar zwiſchen das Vorgebirg Gobäum und die Mündung des Fluſſes Herius ſetzet Ptolem. den Hafen

Vindana. (Navalo, à l'entrée du Mor-bihan).

3. Curioſolitä oder Curioſolites: denn beyde Namen hat Cäſar [e]), Plinius aber Curioſuelites. Sie gränzten an das Meer: doch ſetzet ſie Cellarius etwas weiter links, als Danville, der auch bey ihnen zu finden glaubet

Fanum Martis. Cellarius hat ſolches nicht, die Peutingeriſche Charte aber ſetzet es zwiſchen Reginea und Condate bey den Redonen, welches auch Danville um ſo eher zu glauben geneigt iſt: weil man in der Landſchaft der Curioſoliter Spuren von Gebäuden entdeckt hat, die Tempeln ſehr ähnlich ſind.

Reginea. Den Namen dieſer Stadt hat uns die Theodoſianiſche Charte aufbehalten, und Danville eignet ſie ebenfalls dieſem Volk zu. Zur rechten Hand derſelben findet man

Aletum (Guich-Alet). Doch iſt Cellarius [f]) ungewiß, zu welchem Volk dieſe Stadt vornemlich zu rechnen ſey.

4. Oſiſmii den Curioſolitern zur rechten Hand und, wie Strabo verſichert, nicht weit von den Venetern, gegen das Vorgebirg Gobäum zu. Die Cellarianiſche und Danvilliſche Charten weichen hier von einander ab.

Cäſar nennet ſie etlichemal und bey ihnen findet man auch den Seehafen

Brivates (Breſt). Obgleich Ptolemäus ſolchen zwiſchen den Ausfluß der Liger und des Herius ſetzet: ſo eignet ihn doch Danville den Oſismiern zu, und gründet ſich auf die Peutingeriſche Charte, auf welcher man Geſobricate findet, das er mit Geſobrivate für einerley hält.

Vorganium, auf der Theodoſianiſchen Charte Vorgium, nachher Oſiſmii (Karhez). In Anſehung der Lage kommen die Cellarianiſche und Danvilliſche Charten mit einander nicht überein, doch hat Danville ſolche auſer Zweifel zu ſetzen geſucht in ſ. Notice de l'anc. Gaule p. 720.

5. Rhedones oder Redones, werden vom Ptolem. am unrechten Orte angegeben und an die Liger geſetzt. P. Craſſus unterwarf ſie den Römern [g]).

Condate nachher Redones (vielleicht Rennes). Valeſius glaubt, daß dieſer Name aus der Celtiſchen Sprache herkomme, in welcher er den Zuſammenlauf zweyer Flüſſe andeutet. Das alte Gallien hatte noch 6. Städte dieſes Namens, die eben eine ſolche Lage hatten: doch ſcheinet Adr. Scriecks [h]) Herleitung von dem Celtiſchen *Gond-heit*, einem Ort, wo Tribute, oder Steuern erlegt werden, auch nicht ungereimt. Oberhalb den Redonen wohnten die

6. Abrincatui. Ptolemäus erſtreckt ſolche etwas zu weit, nemlich bis an die Sequana: von ihrem Namen aber ſcheinen in *Avranches* einige Spuren übrig zu ſeyn. Bey ihnen lag

Ingena, welche in dem Mittelalter den Namen Abrincatarum bekam.

7. Unelli,

7. Unelli oder Venelli erſtreckten ſich bis in den oberſten Winkel gegen Mitternacht. Cäſar eignet ihnen einen Seehafen zu, nemlich

Crociatonum, dafür in der Theodoſianiſchen Charte unrichtig Crouciaconnum ſtehet.

8. Biducaſſes, Plin. Viducaſſes, lagen den Abrincatuern zur Rechten, etwas höher hinauf. Die Benennung Viducaſſes fand man auf einem alten in der Normandie ausgegrabenen Marmor, der die Aufſchrift hatte: *Ordo Ciuitatis Viducas.* Cellarius ſcheint ſie mit den Baiocaſſibus, die nachher vorkommen, zu verwechſeln: Danville aber unterſcheidet ſie ſorgfältig und nimmt den *Baiocaſſinum pagum* (le Baſſin) zur Gränzſcheidung zwiſchen ihnen an. Ihre vornehmſte Stadt war

Viducaſſes (Vieux). Eine Spur dieſes Namens mag in den Orten Videocá und Veocá, die Danville in alten Denkmalen aufgezeichnet fand, ſich erhalten haben.

9. Bajocaſſes, den Biducaſſen zur linken Hand und nach Plinius Angabe zwiſchen den Biducaſſen und Unellern, welche Lage auch Danville auf ſeiner Charte ihnen anweiſet. Auf der Cellarianiſchen ſind ſie entweder aus der Acht gelaſſen, oder unter den *Biducaſſibus* verſtanden worden.

Arägenus, auf der Peutingeriſchen Charte Arägenue, in der Notit. Imp. ciuitas Baiocaſſium (Baieux) Auſonius ſchreibt in ſ. Profeſſoribus alſo: Tu (*Atti Patera*) Baiocaſſis ſtirpe Druidarum ſatus. Danville hat in ſ. Notice de anc. Gaule p. 82. 139. und 701—703. von den Biducaſſibus und Baiocaſſibus umſtändlich gehandelt.

10. Lexovii, Lexobii, Ptolem. Λειξόβιοι, an dem Ausfluß der Sequana, auch Cäſar lernte ſie bey ſeinem Aufenthalte in Gallien kennen.

Novio-

Noviomagus, oder Nöomagus. Dieſer Name aber verlohr ſich nachgehends und der Name des Volks trat an deſſen Stelle. Daraus, daß der Codex Palat. Ptolem. den Beiſatz λιμὴν hat, könnte Noviomagus für einen Seehafen gehalten werden; wenn nicht aus Antonins Reiſebuch die Lage dieſer Stadt hinlänglich beſtimmt wäre. Es iſt glaublich, daß Spuren davon in dem heutigen Liſieux übrig geblieben ſind; von mehrern unter dem Namen Noviomagus bekannten Städten aber ſoll am gehörigen Orte gehandelt werden.

b) *internae ciuitates.*

11. Andes, Andi, Andegavi, Andicavi, waren Nachbarn der Namneter und wohnten oberhalb des Ligerſtroms. Aus allerhand Namen dieſes Volks, die bey alten Schriftſtellern vorkommen, iſt wohl Andes, deſſen ſich Cäſar [i]) bedient, der richtigſte: denn dieſer konnte den rechten Namen ſchon deßwegen wiſſen; weil ein Theil ſeiner Völker daſelbſt Winterquartiere gehalten hat.

Juliomagus (Angers). Nicht nur Ptolem. ſondern auch die Theodoſianiſche Charte hat dieſen Namen: er verlohr ſich aber und wurde in Andecavi verwandelt.

Robrica hat auf der Theodoſianiſchen Charte ihren Platz zwiſchen Juliomagus und Cäſarordunum und findet ſich auch auf der Danvilliſchen Charte, auf der Cellarianiſchen aber nicht. Danville glaubt, daß ihr Name aus der Celtiſchen Sprache, in welcher brica oder briva eine Brücke bedeutet, zu erklären ſey.

12. Turones, Turonii, unterhalb der Andegaver, mit denen ſie auch Cäſar [k]) und Tacitus [l]) verbinden. Cellarius ſchreibt, daß Sidonius Apollinar. [m]) ſie *Turanos* nenne: es haben aber die beſſern Ausgaben ſchon *Turanes*. Bey ihnen war

Cäſaro-

Cäſarodunum (Tours) an dem Aquitaniſchen Ufer des Ligerſtroms. Gregor. Turonenſ. nennt dieſe Stadt von dem Volksnamen *urbem Turonicam*, Sulpic. Severus Turonis. Vermöge der Endung *dunum*, das einen ebenen platten Boden bedeutet, paſſet dieſe Lage auf Tours.

13. Carnutes beym Cäſar, Carnuti Plin. Carnutä Ptolem. an der Liger, mitternachtwärts und erſtreckten ſich längſt der Sequana. Wenn Cäſars [n]) Nachricht gegründet iſt: ſo kamen die Druiden jährlich in ihren Gränzen zuſammen und ſchlichteten die vorkommenden Streitſachen.

Autricum, nach Ptolemäus Benennung. Danville leitet ihren Namen von dem kleinen Fluß Autura, den die Cellarianiſche Charte nicht hat, her. Nach dieſem hies ſie von dem Volksnamen Carnutes, heut zu Tag aber Chartres. Die andere, etwas berühmtere, Stadt derſelben war

Genabum (Orleans). Strabo nennet ſie eine Handelsſtadt, an welcher der Liger vorbeyflieſſet, über den ehemals eine Brücke führte. Cäſar plünderte ſie aus und zündete ſie an [o]). Auf der Theodoſianiſch. Charte heiſſet ſie Cenabum. Vom K. Aurelian, der ſie wieder erneuerte, bekam ſie, wie Cellar. uud Danville anmerken, den Namen *Ciuitas Aurelianorum*; wovon ich aber im Leben dieſes Kaiſers, das Vopiſcus beſchrieben hat, keine Spur finde, auſſer daß er ihn überhaupt *Galliae reſtitutorem* nennt. Den Aurelianis aber wird als einem von den Carnutern unterſchiedenem Volk, auf der Danvilliſchen Charte eine beſondere Landſchaft zugeeignet. S. Danville Notice de l'anc. Gaule pag. 345 ſqq.

Auler-

14. Aulerci, die ſich oberhalb der Carnuter von der Sequana bis an die Halbinſel Armorica erſtreckten, waren gleichſam in 3. Aeſte getheilt p), nemlich

a) *Eburouices*, deren Cäſar q) erwähnt. Bey Ptolemäus heiſſen ſie, wenn anderſt die Leſeart richtig iſt, *Aulircii Eburaici.* Cellarius glaubt, daß eben dieſe Eburouices an einem andern Orte Cäſars r) zu verſtehen ſeyen: obgleich gemeiniglich und in allen Ausgaben *Eburones* daſelbſt geleſen werde.

Mediolanum, wird auf der Peutingeriſchen Charte und in Antonins Reiſebuch Mediolanum Aulercorum, in der Notit. Imp. aber *ciuitas Ebroicor.* genennt, aus welchem verderbten Namen die Spuren von *Evreux* hervorblicken.

b) *Cenomanos*, welche aus den ehemals nach Italien geführten Colonien bekannt ſind, unterhalb der Eburovicer wohnten, und mit den Römern oft in Kriege verwickelt waren. Denn Cäſar s) führt an, daß ſie den Galliern, da ſie wider die Römer zu Felde zogen, 5000 Mann zugeſchickt haben.

Suindinum, ſtatt deſſen der einzige Ptolemäus Vindinum und die Peutingeriſche Charte Subdinum hat (Mans). In der Notit. Imp. heiſſet ſie *ciuitas Cenomanor.* ac Lugdunenſis tertiae metropolis.

c) *Diablintes*, welche die Erdbeſchreiber für die dritte Gattung der Aulercorum ausgeben. Allein da Caſar und Plinius nur 2. Gattungen derſelben anführen; ſo getrauet ſich Cellarius nicht, etwas zu entſcheiden: Danville aber ſetzet ſie ohne dem Vornamen Aulerci, auf ſeiner Charte zur linken Seite der Cenomanorum. Indeſſen kommen doch beym Ptolemäus Αυλιρκιοι Διαυλῖται vor, welche Leſeart aber noch Zweifeln unterworfen iſt.

Nöodu-

Noodunum, naher Diablintes (Iublins), derſelben wahre Lage zu beſtimmen hat ſich Danville in Not. de l'anc. Gaule p. 486 ſq. viele Mühe gegeben.

Es könnte auch noch eine vierte Gattung beygefügt werden, nemlich die Aulerci Brannovices von welchen Cäſar t) ſchreibt, daß ſie unter der Aeduer Botmäſſigkeit geſtanden ſeyen, und die man auch auf der Danvilliſchen Charte daſelbſt findet: wenn nicht etwan die Interpunction heiſſen muß: Aulercis, Brannouicibusque.

15. Veliocaſſes, Cäſar Velocaſſes, Plin. Vellocaſſes, Ptolemäus allein hat Veneliocaſii, wohnten am diſſeitigen Ufer der Sequana über den Eburovicern. Ehemals war bey ihnen berühmt Rotomagus, auf der Theodoſianiſchen Charte Rattumagus (Rouen). Ptolemäus ſchreibt dieſe Stadt den Veliocaſſibus zu, die Notit. Imp. aber den Armoricis. Aus Antonins Reiſebuch erhellet, daß ſie zwiſchen Juliobona und Lutetia gelegen geweſen ſey, welche Lage auch auf die heutige berühmte Handelsſtadt Rouen ſehr wohl paſſet.

16. Pariſii an der Sequana, wo ſie ſich mit der Matrona vereinigt. Daß ſie ſchon zu Cäſars Zeiten in Anſehen geſtanden ſeyn müſſen, iſt daher abzunehmen: weil er ein allgemeines Concilium Galliens nach Lutetia Pariſior. verlegt hat u). Eben dieſes

Lutetia, bey Strab. Lucotacia, in Antonins Itinerar. Luticia, in der Notit. Imp. *Ciuitas Pariſior.* (Paris) lag, nach Cäſars Bericht, auf einer Inſel der Sequana w). Ammianus Marcellin. x) nennt es *caſtellum*, der K. Julian in miſopogone πολίχνην: woraus Cellarius muthmaſſet, daß es damals das Anſehen einer Stadt noch nicht gehabt habe; in welchem Stück aber Danville anderer Meinung iſt. Daß die alten

Bewoh-

Bewohner des Seeweſens kundig geweſen ſeyen, iſt aus der Notit. Imp. abzunehmen, die von einem *praefecto claſſis Anderitianor. Pariſiis* redet, und auf einer 1711 entdeckten alten Inſchrift lieſet man: *Nautae Pariſiaci.* S. Danville unter dem Wort *Lutecia.*

Metioſedum lag nach Cäſars [y]) Zeugnis 4000 Schritte unterhalb Lutetia. Dieſem folgte Cellarius und unterſchied Metioſedum, deſſen Cäſar vorher erwähnet hatte, von Meloduno Senonum, worinnen aber Danville, auf deſſen Charte Melodunum ſ. Metioſedum ſteht, anderer Meinung iſt und von Meloduno in ſeiner Notice de l'ancien. Gaule pag. 453. weitläufig handelt.

17. Meldi, Ptol. Meldä, nicht weit von den Pariſiern, unterhalb der Matrona. Sie ſind von Cäſars Meldis Galliae Belgicae, bey denen er Schiffe bauen lies [z]), zu unterſcheiden. Ptolemäus eignet ihnen zu

Jatinum, nachher Meldi (Meaux) an der Matrona.

18. Senones, an der Sequana, wo ſie ſich mit der Icauna vereinigt. Sie gehörten zu denenjenigen Celtiſchen Völkern, welche, als Tarquinius Priſcus zu Rom regierte, über die Alpen giengen und in Italien einfielen [aa]). Ptolem. nennt ihre beſte Stadt

Agedicum, Cäſ. Agendicum, einige Agedicnum (Sens). Bey Ammian. Marcell. L. XV. 11. heiſſet ſie auch Sonones, in der Not. Imp. aber *ciuitas Senonum.*

Vellaunodunum, davon Cäſar oft redet, iſt heut zu Tag, wie einige dafür halten, *Chateau Landon*; nach Danville Nomenclator aber *Beaune.*

Autiſ-

Autiſſiodorum (Auxerre). Dieſer Name ſcheint Cellar. und Danville vor andern z. E. Altiſiodorum, oder Antiſiodorum der richtigſte zu ſeyn.

19. Tricaſſini, wie Ammian. Marcellin. und eine alte Inſchrift Gruters [bb]) hat, Plin. Tricaſſes, Ptolem. Tricaſii, zwiſchen der Sequana und Matrona, haben noch Spuren ihres Namens in dem heutigen *Tricaſtin* hinterlaſſen. Ihre vornehmſte Stadt war

Auguſtobona, nach Antonins und Aethicus Benennung, bey Ptolem. aber Auguſtomana (Troyes) Es iſt aber zwiſchen beyden Namen kein Unterſchied: weil uns Varro [cc]) verſichert, daß die Alten auch *manum* für bonum gebraucht haben. Nachher wurde ſie Tricaſſes, auch abgekürzt Trocä, in der mehrern Zahl, genennet, welcher Name mit *Troyes* am erſten übereinkommt.

20. Mandubii, oberhalb der Senoner und auf einer Seite Nachbarn der Aeduer, ſind weder vom Strabo noch Cäſar übergangen worden. Vorzeiten war bey ihnen ſehr berühmt

Aleſia (Aliſe) auf einem ſehr erhabenen Hügel. Cäſar belagerte und eroberte ſie mit groſſer Arbeit und Gefahr ſeiner Soldaten und brennte ſie aus, wie Florus [dd]) berichtet. Daß ſie allerhand Künſtler gehabt habe, erzählt Plinius [ee]) folgender Geſtalt: — *argentum incoquere coepere* (Galli) *equorum maxime ornamentis iumentorumque iugis in Alexia oppido.*

21. Aedui oder Hedui, zwiſchen dem Dubis und Arar. Mela nennt ſie *clariſſimos Celtarum* und nach Cäſars Bericht hatten ſie die Oberſtelle in ganz Gallien (totius Galliae principatum) und viele Schutzverwandte, z. B. die Seguſianos, Inſubres, Ambarros, Aulercos etc. Der Rath und das Römiſche Volk nennte

ſie Brüder und Verwandte [ff]) und ſie erlangten am erſten zu Rom das ius ſenatorum [gg]). Gleichwohl iſt aus Cäſars Commentar. zu erſehen, daß ſie zu einer andern Zeit wider die Römer die Waffen ergriffen haben. Da ihre Landſchaft vor andern viele Einwohner und Städte hatte: ſo müſſen wir folgende nicht übergehen:

Bibracte, nachher **Auguſtodunum** (Autun) wie Danville dafür hält und zu Unterſtützung ſeiner Meinung ſich auf die Eclairciſſemens geographiques ſur l'ancienne Gaule (1741) beruffet. Doch iſt Cellarius nebſt andern wieder anderer Meinung, und ſchreibt T. I. p. 172. „Vetus urbis nomen, antequam Auguſtus ſuum dedit, ignoratur.„ Denn er glaubt, daß aus der Würde und dem Anſehen der Stadt Bibracte, davon Cäſar viel Rühmens macht, noch nicht könne bewieſen werden, daß ſie die Hauptſtadt des Volks geweſen und nachher Auguſtodunum genennt worden ſey. Wer die Cellarianiſchen und Danvilliſchen Gründe gegen einander abwägen will, der ſchlage ſie beyde nach: denn ſolche abzuſchreiben iſt wider meine Abſicht. Indeſſen war der Name **Auguſtodunum** ſchon zu Mela und Tacitus Zeiten gebräuchlich. Denn iener rechnet Auguſtodunum unter die reichſten Städte der Aeduer [hh]); dieſer aber nennt es *caput gentis* [ii]). Daß auch gute Künſte daſelbſt geblüht haben, iſt aus des Eumenius, der allda Rhetorik lehrte, orat. pro reſtaurandis ſcholis zu erſehen.

Noviodunum, nachher, wie Antoninus hat, **Nivernum** von dem kleinen Fluß **Nevirîs** (Nevers) an den Ufern des Ligers, muß von einem andern Noviod. der Bituriger unterſchieden werden. Cäſar hatte viele Kriegsnothwendigkeiten dahin gebracht, wodurch ſeine Feinde Eporedorix und Virdumarus angereizt wurden, ſolche zu plündern und die Stadt darnach anzuzünden [kk]).

Cabillonum (Chalons) an dem Ufer des Arars. Dieſer Name wird unter mehrern verdorbenen für den richtigſten gehalten. In der Notit. Imp. lieſet man: *Praefectus claſſis Araricae Caballoduno* und Eumenius erwähnet in panegyr. Conſtant. eines *Cabillonenſis portus*.

Matiſco (Macon). Cäſar hat dieſe Stadt und in der Notit. Imp. wird eine *fabrica Matiſconenſis ſagittaria* gerühmt: Valeſius aber bemerket, man habe ſie auch ſchon vor mehrern Jahrhunderten, mit Verſetzung der Buchſtaben, Maſtico genennet.

Aballo (Avallon) auf der Gränzſcheidung der Lingoner. In Antonins Reiſebuch und der Theodoſianiſchen Charte wird ſie zwiſchen Autiſſiodorum und Sidolocum geſezt, welche Lage ihr auch auf der Danvilliſchen Charte angewieſen wird. Cellarius hat ſie nicht.

22. Boii, wohnten gegen Abend an der Liger. Von ihnen haben die Boii Galliae cisalpinae ſ. italicae ihren Urſprung: von ihrem Übergang aber nach Italien kann Livius L. V. c. 35. nachgeſehen werden. Weil ihr Canton gering und ſchwach war, ſo hat ſie Cäſar, als ſie in einem Treffen wider die Helvetier waren geſchlagen worden, in die Gränzen der Aeduer verpflanzt, denen ſie auch wegen ihrer vorzüglichen Tapferkeit angenehm waren. Heut zu Tag heiſſet ein Theil der Landſchaft, ſo die Boii inne gehabt hatten, Bourbonnois. Vom Cäſar wird ihnen zugeeignet

Gergovia, oder Gergobia, muß von Gergovia der Arverner, wovon oben S. 116. geredet worden iſt, unterſchieden werden. Danville hält die wahre Lage dieſer Stadt für ungewiß: daher auch auf ſeiner Charte kein Gergovia der Bojer gefunden wird.

23. Ambarri, diſſeits der Arar, ſind aus Cäſar und Livius bekannt. Denn iener nennet ſie neceſſarios

et conſanguineos Aeduorum [ll]), dieſer aber rechnet ſie zu den Völkern, die ſich in Italien veſt zu ſetzen ſuchten [mm]). Vielleicht iſt die Muthmaſſung J. C. Schwarzens nicht unwahrſcheinlich, der in einer Anmerkung zu Cellars T. I. p. 174. den Namen dieſes Volks aus *am Aar* oder *Arar* herleitet. Die Cellarianiſche Charten haben ſie nicht. Nun ſind noch übrig die

24. Seguſiani, an beeden Ufern der Liger und Nachbarn der Allobroger, oder, wie Cäſar ſagt: extra prouinciam trans Rhodanum primi [nn]). Plinius nennen ſie *Secuſianos*. Ihre Hauptſtadt war

Lugdunum (Lyon) bey den Zuſammenfluß des Rhodanus und der Arar auf einem Hügel, welches das Celtiſche Wort *dunum* zu erkennen gibt. Strabo nennet ſie, nach Narbo, die volkreichſte Stadt Galliens. Sie war eine Römiſche Colonie, hatte das Münzrecht und auſer andern prächtigen Gebäuden vor dem Thor einen Tempel, der dem Auguſt geheilliget und mit den Namen 60 Völker beſchrieben war. Der K. Claudius, deſſen Geburtsſtadt ſie war, zierte ſie noch mehr mit prächtigen Gebäuen aus und gab ihr den Namen *Coloniae Claudiae Copiae Auguſtae*.

Ptolemäus gibt den Seguſianern noch zwey Städte: Rodumna (Rouane) und Forum Seguſianorum (Feur), die auf der Theodoſianiſchen Charte unrichtig alſo geſchrieben ſind: *Roidomna*, *Furoſeguſtanarum*.

a) Adr. Scriečkius in ſ. origg. Celt. (Ypris 1614. f.) leitet den Namen der Armoriker aus dem Celtiſchen *Armer-ycken*, ſo die Arme einer Seeküſte, oder Ufers bedeutet, her. b) Die mehreſten derſelben führt Cäſar an de B. G. L. VII. c. 75. c) de B. G. L. III. c. 9. d) de B. G. L. III. c. 8. e) de B. G. L. III, c. 7. et L. VII. c. 75.

f) T.

f) T. I. p. 160. g) Caeſ. de B. G. L. II. c. 34. h) in origg. Celt. indice ſ. u *Condate*. i) de B. G. L. III. c. 7. k) de B. G. L. II. c. ult. l) Annal. III. 41. m) in paneg. Maioriani u. 210. n) le B. G. L. VI. 13. o) de B. G. L. VII. 11. p) Hier bemerkt man zwiſchen der Cellarianiſchen und Danvilliſchen Charte, in Anſehung der Lage, einen merklichen Unterſchied. Denn in iener werden dieſe 3. Gattungen der Aulercor. nahe zuſammen geſezt, in dieſer aber auf verſchiedene Art bezeichnet; welches aus den Graden, die Danville dabey zum Grunde gelegt hat, deutlicher zu erſehen iſt. Derſelbe ſezet die Eburovices auf 49°. 19°. die Diablintes auf 49°. 18°. die Cenoman. auf 48°. 18°. will aber die Diablintes lieber für ein beſonderes Volk gehalten wiſſen. q) de B. G. L. III. c. 17. r) de B. G. L. VII. c. 75. s) ibid. t) ibid. u) Caeſ. de B. G. L. VI. c. 3. w) Id. de B. G. L. VII. c. 57. x) L. XV. c. 27. y) de B. G. L. VII. c. 61. z) de B. G. L. V. c. 5. aa) Liu. L. V. c. 34. Sidon. Apollin. in paneg. Maior. u. 82. bb) p. 371. n. 8. cc) de origg. L. L. L. V. c. 2. dd) L. III. c. 10. wo aber doch die mehreſten Ausgaben Aleria leſen. ee) H. N. L. XXXV. c. 17. ff) Caeſ. de B. G. L. I. c. 33. 43. gg) Tacit. annal. XI. 25. hh) L. III. c. 2. ii) Annal. III. 43. kk) Caeſ. de B. G. VII. 55. ll) de B. G. I. 11. mm) L. V. c. 34. nn) de B. G. L. I. c. 10. V. 64.

§. 7.

GALLIA NARBONENSIS ſ. PROVINCIA ROMANA.

Die Gränzen derſelben beſtimmt Plinius alſo: „Narbonenſis prouincia pars Galliarum, quae interno mari

mari adluitur. Braccata antea dicta, amne Varo ab Italia diſcreta Alpiumque uel ſaluberrimis Romano imperio iugis: a reliqua uero Gallia latere ſeptentrionali montibus Gebenna et Iura. „ Vor Auguſts Zeiten wurde ſie ſchon *Romana prouincia* genennt. Denn als C. Marius die Teutonen und Cimbrer, welche vorher den Manl. Cäpio überwunden hatten, bezwang: ſo machten die Römer dieſe Landſchaft zur Provinz, auſſer Nemauſus, welcher man, wie Strabo meldet, nebſt noch 24 andern Städten, das ius Latium angedeihen lies: und als nachgehends Cäcilius, Fonteius und Pomptinus die Salier, Allobroger und andere Völker, die ſich der Herrſchaft der Römer widerſezten, mit gleichem Glücke gedemüthiget hatten; ſo fand Cäſar dieſes Gallien ſchon beruhigt und bekriegte aus ſolchem das übrige Gallien. Daher wird es von Cäſar gemeiniglich *Prouincia noſtra*, oder nur ſchlechthin *prouincia* genennt und war, wie Plinius [b]) bezeuget, ſehr volkreich, gut geſittet und reich. Wie es nachher eingetheilt wurde, iſt oben §. 2. geſagt worden: nun aber wollen wir von den verſchiedenen Völkern und Städten deſſelben handeln.

a) *ultra Rhodanum.*

1. Volcä Tectoſages wohnten gegen Mittag an den pyrenäiſchen Gebirgen und waren wegen ihrer Tapferkeit vor andern bekannt. Denn als ſie in Germanien eindrangen, nahmen ſie die fruchtbarſten Oerter in der Gegend des Hercyniſchen Waldes ein [c]): ia ein Theil derſelben wagte ſich, nach Juſtins Zeugnis [d]), ſogar in Illyrien und lies ſich daſelbſt nieder; ein anderer Theil aber überwältigte die Phrygier. Es gehörten noch zu ihnen die *Bebryces*, oder vielmehr *Sardones*, die *Atacini* und *Toloſates*, von denen bey Erzählung ihrer Städte zu reden Gelegenheit ſeyn wird.

Was

Was die Bebryces betrift, welche Cellarius, wider die Meinung einiger Erdbeſchreiber, zu den Volcen rechnet und ihnen die Landſchaft, wohin Plinius die Sardones ſetzet, anweiſet, ſolches hält Danville, wegen des Stillſchweigens der beſten Schriftſteller, für ungewiß. S. Cellar. T. I. p. 177 ſq. und Danville in Not. de l'anc. Gaule p. 107 ſq.

Die erſte Stadt der Tectoſager von Spanien herwärts iſt:

Cervaria (Cervera) wird von Pomp. Mela [e]) finis Galliae genennt.

Illiberis beym Plin. Elliberi, wie Mela hat, und Illiberi wie Livius, war noch zu Hannibals Zeiten eine berühmte Stadt; nachher aber kam ſie ſo ins Abnehmen, daß Plinius von ihr ſchreibt: magnae quondam urbis tenue ueſtigium [f]). Doch ſtellte ſie Conſtantin der Groſſe wieder her, verſahe ſie mit einem Caſtell und nennte ſie Helena, ſeiner Mutter zu Ehren. Etwas weiter hinauf lag

Ruſcino. Faſt alle alte Erdbeſchreiber kannten dieſe Stadt und Strabo führet auch einen Fluß gleiches Namens an. Jezt liegt ſie im Schutt und hat nichts, als nur noch einen Thurn aufzuweiſen. Sie lag nicht weit von dem heutigen *Perpignan*.

Leucata (Leucate) *litoris nomen et Salſulae fons*, wie Mela [g]) ſchreibt. Danville gefällt die Herleitung dieſes Namens aus dem Griechiſchen, die Valeſius annimmt, zumal da auch Avienus von einem promontorio *candido* redet, das heutiges Tages unter dem Namen *Cap de la Franqui* bekannt iſt.

Carcaſo, Carcaſum, Carcaſſo und Carcaſſio, ſo uneins ſind hierinnen die Erdbeſchreiber (Carcaſſone) am Fluß Atax. Cäſar hat aus dieſer Stadt viele ta-

pfere Männer zu ſich beruffen, wie wir in ſeinen Nachrichten leſen [h]).

Toloſa (Toulouſe) Ptolem. nennt ſie *Toloſam coloniam*, Sidon. Apollinar. *urbem Toloſatium*. Weil ſie aber in 5. Theile getheilt war, ſo heiſſet ſie beym Auſonius *quincuplex*, ingleichen *Palladia* (Parental. III. u. 11.) entweder weil die ſchönen Künſte daſelbſt geblüht haben, oder man die Pallas daſelbſt verehrt hat, welches auch nicht unwahrſcheinlich iſt: weil Strabo bezeuget, es ſey daſelbſt ein ſehr heiliger und mit Schätzen angefüllter Tempel geweſen, welche aber der Römiſche Conſul geraubt und dadurch zu dem Sprichwort *aurum Toloſanum* Gelegenheit gegeben hat. S. Gellius N. A. III. 9. und Juſtinus XXXII. 3.

Narbo Martius (Narbonne). Die Hauptſtadt in dem am Meer gelegenen Strich der Volcer, ein alter Handelsplatz. Von der legione Marcia, welche der Conſul Marcius dahin geführt hatte, bekam ſie darnach den Beinamen Martius und weil ſie von der zehnten Legion einen Zuwachs erhielte; ſo heiſſet ſie auf einer Münze des Kaiſ. Tiberius und bey Mela *colonia decumana*. In der Rede des Cicero für den Fonteius wird ſie ſpecula populi Rom. ac propugnaculum genennt: eine prächtige Beſchreibung aber derſelben gibt Sidon. Apollin. carm. XXIII. Oberhalb Narbo lag

Beterrä Plin. **Betira** Ptolem. und **Bäterra** bey Mela, mit dem Zunamen *Septimanorum*, von der ſiebenden Colonie, die dahin verpflanzt wurde. Auf zwoen Münzen lieſet man Βητεῤῥατων, woraus Plinius Schreibart Glauben bekommt: in der Notit. Imp. aber *Ciuitas Beterrenſium* (Beziers). Spätern Schriftſtellern z. B. einem Sulpicius Sever. und Gregor. Turonenſ. gefiel **Biterrä**. Rechter Hand an der Seeküſte war

Agatha

Agatha oder Agathe (Agde) wurde, wie Strabo und Plinius vorgeben, von den Maſſilienſern erbaut, im bürgerlichen Krieg aber von Jul. Cäſar den Römern unterworfen. Zur Rechten der Volcarum Tectoſagarum ſind anzutreffen

2. Volcae Arecomici an dem Rhodanus, längſt der Seeküſte. Livius ſetzet ſie an die beyden Ufer dieſes Fluſſes: Strabo aber behauptet ausdrücklich, daß ſie nur an einem (nicht an beeden) Ufer gewohnt haben. Eine vorzügliche und Hauptſtadt derſelben war

Nemauſus, in der Notit. Imp. *ciuitas Nemauſenſis* (Nimes). Ich will mich nicht bey der Fabel aufhalten, daß Herkules der Erbauer geweſen ſey (welche vielleicht deßwegen bey einigen Beyfall gefunden hat; weil Plinius [k]) ſchreibt: Sunt auctores, et Heracleam oppidum in oſtio Rhodani fuiſſe; ſo viel aber iſt doch gewiß, daß dieſe Stadt ſehr anſehnlich und den Römern, deren Pflanzſtadt ſie nach den Zeugniſſen der Inſchriften und Münzen war, lieb und wehrt geweſen iſt: wenigſtens gefiel der an dem Rhodanus gelegene Theil Galliens dem K. Auguſt vor andern. Dieſes war auch vermuthlich die Urſache, daß Nemauſus mit koſtbaren öffentlichen Gebäuen geziert wurde, unter denen ein Tempel der Diana, und ein Amphitheatrum die übrigen übertraf. Denn dieſes war von ſehr groſſen Quaterſteinen erbauet, prangte mit 60. Bögen, davon die herrlichen Überbleibſel ſich bis auf unſere Zeiten erhalten und dem Lipſius zu einer eigenen Beſchreibung Gelegenheit gegeben haben [l]).

Vindomagus, deſſen, auſer Ptolem. kein anderer erwähnt, und deſſen Lage daher ſchwer zu beſtimmen iſt, wird vom Valeſius mit Ucetia (Vzès) für einerley Stadt gehalten, von Danville aber, der anderer Meynung iſt, auf 45°, 22°, Ucertia aber auf 45°, 23°, ge-

ſezt. Unterdeſſen hat auch Menard das Alter von Uce-tia in hiſt. de Nimes aus einer alten Inſchrift bewieſen. Beyde Städte findet man in der Cellarianiſchen Charte nicht.

Von andern Städten der Volcarum Tectoſagum, z. E. *Foro Neronis*, ſ. *Luteua*, *Foro Domitii*, *Sextantione*, *Vgerno* etc. können Cellar. und Danville in ihren Commentaren nachgeſehen werden.

3. **Helvii**, **Elvi**, in einigen ältern Ausgaben Cäſars Jlvi, ſind durch den Berg Cevenna von den Arvernern unterſchieden. Strabo ſetzet ſie unrichtig unter die XIV. Völker, die Auguſt Aquitanien beygefügt hat, Ptolemäus aber, unter dem verfälſchten Namen der *Elicocorum*, an das andere Ufer des Rhodanus. Doch wird von ihm angeführt

Albauguſta d. i. **Alba Auguſta**, in Notit. Imp. *ciuitas Albenſium*, in einer alten Chronick beym Valeſius Vivarium (Viviers). Daß ſie nicht unberühmt geweſen seyn mag, ſcheint der beygefügte Name Auguſts zu beweiſen.

Von einem gewiſſen *tropaeo Maximi Aemiliani*, das Strabo im 4ten Buch beſchreibt, über deſſen Lage aber die Schriftſteller ſich nicht vereinigen können, iſt Cellarius T. I. p. 186. nachzuſehen. Auf der Cellarianiſchen Charte findet man ſolches oberhalb der Helvier auf der Gränze der Arverner; Danville aber hat es, vielleicht mit Vorbedacht, weggelaſſen.

b) Zwiſchen dem Rhodanus und den Alpen.

4. *Ora maritima*, auf welcher an der Mündung des Rhodanus morgenwärts ehedem zu finden war

Maritima Aduaticor. wie Mela und Plinius haben, (Martiques). In der Nähe war der See

Maſtra-

Maſtramela, von dem, wie Stephanus berichtet, dieſe Stadt auch Maſtramela genennt wurde, welchen Namen auch Feſtus Avienus annimmt.

Foſſa Mariana, den alle alte Erdbeſchreiber an dem diſſeitigen Ufer des Rhodanus ſuchen, nur Ptolemäus nicht, der ihn an das jenſeitige Ufer dieſes Fluſſes ſetzet. Heut zu Tag führt er kein Waſſer; ſondern der Rhodanus hat ſein altes Beet wieder eingenommen. Iſaac Voſſius handelt in ſeinen Anmerkungen zu dem Mela weitläufig davon.

Maſſilia (Marſeille) eine Colonie der Phocäer aus Jonien [m]). Von den Begebenheiten der Maſſilienſer hat Cäſar vieles aufgezeichnet, und als er ſie nach einer langen Belagerung endlich überwand, ſie um ihres Namens und Alters willen begnadigt [n]). Tacitus ſchreibt im Leben des Agricola c. 4. daß ſie, auch nach ihrer Ankunft in dieſe Gegenden, die griechiſche Feinheit (graecam comitatem) beybehalten hätten; und aus eben dieſer Stelle erhellet, daß Maſſilia ein Wohnplatz guter Künſte geweſen ſey: daher dann auch viele vornehme Römer Studirens wegen dahin reiſeten. Einige Überbleibſel der alten Stadt ſiehet man beym Vorgebirg la Crozetta; ſie war alſo von dem Platz des heutigen Marſeille etwas abgelegen. Ihren Hafen nennt Mela [o])

Lacydon, der aber doch der Lage nach von dem heutigen unterſchieden iſt. Denn, wie Strabo verſichert, war iener dem Südwind ausgeſezt; da hingegen der heutige vom Weſtwind beſtrichen wird. S. Voſſius ad Melam. In der Nähe waren noch 2. Häſen Citharista und Tauroentus mit einer Stadt gleiches Namens, welcher zur Rechten lag

Telo Martius (Toulon) 12000. Schritte von Tauroentus. Der P. Harduin glaubt, daß Athenopolis

lis der Maſſilienſer, von welcher Plinius redet, Telo Martius geweſen ſey.

Forum Julii (Frejus) unterhalb der Mündung des Fluſſes Argenteus. Tacitus nennt dieſe Stadt *coloniam Foroiulienſium*, Plinius *Octauianor.* welche leztere Benennung auch durch einige Inſchriften beſtättiget wird. Ja ſie hieß auch Claſſica: weil Forum Julii, wie Strabo bezeugt, Cäſars Schifflager (nauale) geweſen iſt.

Antipolis (Antibes) welche Stadt Ptolemäus den Deciatern, die nebſt den Oxubiern an der Gränze Italiens wohnten, zueignet. Aber Mela p) unterſcheidet Antipolis von der Stadt der Deciater.

Nicäa (Nice) oberhalb des Fluſſes Varus und zwar an der Seite Italiens, die aber doch Mela und Stephanus Byzantinus in das Narbonenſiſche Gallien ſetzen.

5. Salyes Strab. Salyi Flor. Salvii in Epit. Liuii, und Salluvii beym Plinius, welche lezte Benennung, die auch auf einem alten Stein bey Gruter vorkommt, vielleicht die alleräIteſte iſt, waren ein mächtiges und anſehnliches Volk, deſſen Wohnplätze einen weiten Umfang hatten: denn Ptolemäus rechnet ſolche vom Rhodanus bis an die Gränzen Italiens. Doch einige ſchränken ſie etwas enger ein. Nach Florus q) Bericht fühlten ſie am erſten über den Alpen den Nachdruck der Römiſchen Waffen.

Arelate, Arelatum (Arles). Bey dem Plinius und Mela, auch auf Münzen, findet man den Beynamen *Sextanor.* von der ſechſten Legion. Auſonius, der zu ihrem Lob ein eignes Gedicht aufgeſezt hat, nennet ſie *Arelas*, auch *duplex*: weil, wie man dafür hält, Conſtantinus an dem rechten Ufer des Rhodanus eine neue Stadt angelegt und mit der alten, die an dem

linken

linken Ufer erbaut war, durch eine Schiffbrücke verbunden hat. Strabo nennt ſie eine Handelsſtadt, die auch, wie Mela [r]) verſichert, ſehr reich war; welches um ſo eher zu glauben iſt: da die Notitia Imp. von einem praepoſito theſauror. Arelatenſium Meldung thut. Man hat auch Inſchriften, auf welchen ſie *Iulia Paterna* und *Mamillaria* heiſſet [s]).

Taraſco (Taraſcon). Strabo ſezt dieſe Stadt auf die Straſſe von Nemauſo bis ad Aquas Sextias, Ptolem. nennt ſie Ταρὸσκον. In ihrer Nachbarſchaft lagen auch Ernaginum und Glanum (S. Remy)

Aquae Sextiae (Aix). Davon ſchreibt Solinus [t]) alſo: Aquae Sextiae, quondam hiberna conſulis, poſtea excultae moenibus — quarum calor per tempora euaporauit, und Epit. Liuii LXI. C. Sextius Proc. uicta Saluiorum gente, coloniam *Aquas Sextias* condidit, ab aquarum copia et calidis et frigidis fontibus, atque a nomine ſuo ita appellatas. In der Notit. Imp. heiſſet ſie *ciuitas Aquenſis:* Sidon. Apollinaris [u]) aber nennet dieſelbe illuſtres per duo conſulum tropaea; denn nach dem Sextius hat auch Marius die Ambronen und Teutonen daſelbſt überwunden.

Forum Voconii (Gonfaron) bey dem Fluß Argenteus. Auſſer dem Cicero erwähnt auch Plinius dieſer Stadt in ſeiner Beſchreibung des Narbonenſiſchen Galliens. Gegen Mitternacht wohnten:

6. Albioci, welche Strabo mit den Salyern und Vocontiern vereinigt. Ohne Zweifel waren es diejenige, mit denen Cäſar, als er auf die Maſſilienſer losgieng, ſchlagen muſte und von denen er ſchreibt: — neque multum *Albici* noſtris uirtute cedebant, homines aſperi et montani, exercitati in armis [w].) Bey ihnen war

Reii

Reii Apollinares (Riez) eine Colonie. Harduin glaubt, ihr alter Name habe Albióce geheiſſen. Doch geſchiehet, in den alten Denkmalen, dieſes Nämens ſelten, des leztern aber deſto öfter Erwähnung. Denn die Peutingeriſche Charte hat Reii Apollinares, die Notit. Imp. *ciuitas Reienſium* und eine alte Inſchrift Gruters COL. REIOR. APOLL. Ihr zur Rechten, gegen den Fluß Varus zu wohnten die

7. Suetri. Plinius ſetzet dieſelben über die Oxybier. Auf dem Trophaeo, auf welchem die Völker, ſo Auguſt vom mari ſupero bis an das inferum überwunden hatte, verzeichnet waren, ſind ſie die letzten. Ihre Stadt

Salinä (Seillans) war nach Holſtenius und Valeſius Angabe die *ciuitas Sollinenſium*, ſo die Notitia Imp. anführt. Auf Inſchriften findet man *ciuitas Salinarum*. Oberhalb der Suetrer wohnten

8. Nerusi, die der einzige Ptolemäus anführt. Ihre Stadt hieß *Vintium*.

9. Vediantii, Ptol. Vesdiantii: die eigentliche Benennung Vediantii aber wird aus einer alten Inſchrift: *Matronis Vediantiabus* gerechtfertiget. Von Städten eignet ihnen Ptolemäus zu Sanitium (Senez) und

Cemenelium (Cimies) darunter aber jene Danville den Sentiis, die den Vediantiern zur Linke lagen, als einem beſondern Volk, zuſchreibt. Überhaupt ſiehet alles in Anſehung dieſer ganzen Landſchaft auf den Danvilliſchen Charten deutlicher aus, als auf den Cellariäniſchen, wie einen ieden der Augenſchein überzeugen wird.

c) Zwi-

c) Zwiſchen der Druentia und Iſara.

10. Cavares, wie Plin. und Mela haben, Ptolem. Cavari. Bey ſelbigen waren ehemals berühmt:

Avenio (Avignon) an dem Rhodanus, zwiſchen der Druentia und Sulga, auf der Peutingeriſchen Charte Avennione, in der Notit. Imp. *ciuitas Auennicor.* Mela rechnet ſie unter die reichſten Städte der Narbonenſiſchen Provinz. Ptolemäus nennt ſie eine Colonie, Plinius aber *Latinum oppidum.*

Arauſio, in der Peutingeriſchen Charte Aruſione (Orange) eine anſehnliche Stadt bey den Cavaren. Eine Münze des K. Nero bey Goltzius hat: *Col. Arauſio Secundanor. coh.* XXXIII. *volunt.* d. i. Colonia Arauſio Secundanor. cohortis 33. voluntariorum.

Cabellio Plin. Strabo Caballio (Cavaillon) an der Druentia. Weſſeling entdeckt in ſeinen Anmerk. zu Antonins Reiſebuch einen Irrthum des Surita, der Cabellio mit Cabillonum an der Sequana verwechſelt.

Von einer vierten Stadt, die Plinius den Cavaren zuſchreibt, Namens Acuſio, iſt die Sache noch unentſchieden. Doch werden ihnen auch noch Vindalum und Aëria zugeeignet. S. Cellar. T. I. p. 194. und Danville p. 37. und 706.

11. Tricaſtini oberhalb der Cavaren am Rhodanus. Plinius und Ptolemäus erwähnen derſelben: doch ſcheinet des leztern Angabe mit der wahren Lage derſelben nicht übereinzukommen. Auch Livius x) und Silius Italicus y), wenn ſie Hannibals Reiſe beſchreiben, erwähnen derſelben. Ptolem. ſchreibt ihnen zu

Auguſta Tricaſtinorum (S. Paul de trois chateaux). Ihr alter Name ſoll, nach Danville und Valeſius Meinung, Nóomagus geheiſſen haben: weil vom

vom Ptolem. dieſem Volk auch Νοιόμαγος zugeſchrieben wird. Doch wollen einige, und unter dieſen auch Cellarius, Nóomagus lieber für eine beſondere Stadt halten, die ihrer Lage nach mit dem heutigen Nions übereinkommt; allein Danville zeigt, daß ſie ſich irren. S. deſſen Notice de l'anc. Gaule p. 120. f.

12. Vulgientes, den Cavaren zur Rechten, ſind aus dem Plin. dekannt, mit ihrer Stadt

Apta Julia (Apt). In der Notit. Imp. heiſſet ſie *Ciuitas Aptenſium*, aus einer alten Inſchrift aber, die Cellarius, und aus einer andern, die Spon[z]) anführt, iſt zu ſchlieſſen, daß ſie eine Römiſche Colonie geweſen ſey. Unterhalb der Vulgienter waren zu finden:

13. Memini Plin. Mimeni Ptolem. von welchem ihnen angewieſen wird

Forum Neronis (Forcalquier). Dieſe Stadt ſoll, wie Valeſius dafür hält, mit Carpentoracte, die Plinius den Meminis zuſchreibt, einerley geweſen ſeyn; allein Danville iſt anderer Meinung und beweiſet aus guten Gründen, daß Carpentoracte den Cavaren gehört habe.

14. Vocontii an der Morgenſeite der Tricaſtiner, ein vor Zeiten anſehnliches Volk, das viele Städte hatte. Livius führet ſie in Hannibals Reiſen und Silius Italicus in ſeinen punicis an. Strabo nennt ſie *ſui iuris*, das iſt, von der Gerichtbarkeit des Präſidis der Provinz gefreyet, Plinius aber *ciuitatem foederatam*. Unter ihren Städten war vor andern berühmt

Vaſio (Vaiſon) wird von Mela[aa]) unter die reichſten Städte des Narbonenſiſchen Galliens gerechnet: Sidonius Apollinaris[bb]) aber nennet ſie *oppidum Vaſionenſe*.

Lucus

Lucus Auguſti (Luc). Die andere vorzügliche Stadt, die ihnen Plinius ebenfalls zuſchreibt.

Dea (Die). Die alten Erdbeſchreiber haben ſie nicht: doch läßt ſich ihr ehemaliges Daſeyn theils aus der Peutingeriſchen Charte, in welcher man *ad Deam Bocontior.* findet; theils aus einer Inſchrift Gruters *Col. Dea. Aug. Voc.* desgleichen auch aus der Notit. Imp. welche *Deam Vocontior.* hat, erweiſen.

15. Tricorii, welche Strabo nach den Vocontiern ſetzet, mit dem auch Livius [bb]) übereinſtimmt, der von Hannibals Reiſe alſo ſchreibt: „per extremam oram Vocontiorum agri tetendit in Tricoros cet.„ Danville vermuthet nicht unwahrſcheinlich, daß die Tricolli des Plinius [cc]), welchen Namen man bey andern Schriftſtellern nicht antrift, eben dieſe Tricorii ſeyen. Ihre Stadt hies

Vapincum, in der Notit. Imp. *ciuitas Vapincenſium* (Gap). Die alten Erdbeſchreiber haben ſie nicht: daß ſie aber eine Stadt der Tricorier geweſen ſey, erhellet aus dem Itinerar. und Hannibals Reiſe.

16. Caturiges, beym Ptolem. mit einem verdorbenen Namen Caturigides, auf den Alpibus Graiis, werden vom Cäſar nebſt den Centronibus und Graiocelis genennt [dd]), und vom Plin. zu den die Alpen bewohnenden Völkern gerechnet. In der Notit. Imp. heiſſet ihre Hauptſtadt

Eborodunum, oder, wie Caſaubonus den Strabo verbeſſert, Ebrodunum (Embrun). Ein gewiſſes *caſtrum Ebredunenſe*, deſſen Cellarius erwähnt, will Danville lieber bey den Helvetiern ſuchen und für das heutige Yverdun halten.

17. Centrones, auf der Seite der Caturiger, gehören auch zu den Alpiniſchen Völkern und werden

nicht nur vom Strabo und Ptolem. ſondern auch vom Cäſar und Plinius angeführt. Den Namen dieſes Volks findet man auf den Cellarianiſchen Charten nicht; aber doch die Städte deſſelben, darunter die merkwürdigſte war:

Forum Claudii (Centron) wurde von den Römern *caput Centronum* genennt. Cellarius merkt an, daß ſie in den Itinerariis Darantaſia heiſſe, worüber Danville unter dem Wort Forum Claudii eine weitläufige Unterſuchung anſtellt.

18. Veragri, die Nachbarn der Centroner, gehören gleichfalls zu den Alpiniſchen Völkern. Von ihrer Stadt nennet ſie Plinius Octodurenſes, auch Cäſar [ee]) kannte dieſelben. Nach Plin. Zeugniß hatten ſie das *ius Latium*. Auf dem Trophaeo des Auguſts findet man ſie zwiſchen den Sedunern und Salaſſern.

Octodurus (Martigni). Cäſar beſchreibt dieſe Stadt alſo: *Vicus* Veragror. poſitus in Valle (*Pennina*) non magna adiecta planitie, altiſſimis montibus undique cinctus [ff]). Der Fluß Rhodanus theilte ſie in 2. Theile. In der Notit. Imp. heiſſet ſie *ciuitas Vallenſium*. Aus einer Inſchrift: FOR. CL. VAL. die man daſelbſt entdeckte, hält Danville für wahrſcheinlich, daß ſie vorher *Forum Claudii* geheiſſen habe.

19. Seduni werden vom Cäſar mit den Veragris verbunden und auf dem Trophaeo der Alpiniſchen Völker nach den Nantuatern genennt. Von ihrer Stadt geben die Alten keine Nachricht: doch weiß man, daß im Mittelalter der Name des Volks übergetragen worden ſey auf die Stadt

Sedunum, welche, wie Valeſius verſichert, in alten Schriftſtellern auch mit dem Beywort caſtrum vorkommt.

kommt. Auf der Danvilliſchen Charte findet man zwar den Namen des Volks, nicht aber der Stadt: auf der Cellariſchen hingegen beydes.

20. Allobroges, wie auch die alten Inſchriften haben, erſtreckten ſich an dem Ufer des Rhodanus bis an den See Lemanus, waren ehemals ſehr berühmt und dem Cäſar ſehr wohl bekannt. Ptolemäus nennet ſie Αλλοβϱύγες, Dio Caſſius Αλλοβϱίγες. Cicero [gg]) lobt ihre Treue, Horaz [hh]) ſpricht ſie ihnen ab. Beydes hat, wie Cäſar [ii]) erzählet, zu verſchiedenen Zeiten von ihnen gegolten.

Vienna (Vienne) wird vom Strabo Allobrogum metropolis genennt, und vom Mela [kk]) unter die reichſten Städte gezählt, womit auch Auſonius übereinſtimmt de clar. urb. in *Arelate*: Martialis nennt ſie auch ſchön [ll]).

Cularo (Grenoble) an dem rechten Ufer der Iſara: daher ſchreibt Plancus an Cicero [mm]): Cularone *ex finibus* Allobrogum; weil dieſer Fluß die Allobroger begränzt und von den Vocontiern ſcheidet. In ſpätern Zeiten hieß ſie Cularona und wurde, nach der einſtimmigen Meinung der Gelehrten, vom K. Gratian *Gratianopolis* genennt. S. Danville unter dem Wort *Cularo*.

Geneva (Genéve) an dem See Lemanus. Von derſelben ſchreibt Cäſar [nn]): Extremum oppidum Allobrogum eſt proximumque Heluetiorum finibus Geneua, ex quo oppido pons ad Heluetios pertinet. In der Notit. Imp. heiſſet ſie *ciuitas Genauenſium* und bey Gruter findet man eine Inſchrift: *Geneuenſis prouincia*, welches ohne Zweifel von der um dieſe Stadt gelegenen Landſchaft zu verſtehen iſt.

21. Segalauni, Segovellauni, wo die Iſara und der Rhodanus zuſammen treffen, zwiſchen den Vocon-

tiern und Allobrogern. Ihre Landſchaft war klein, aber doch folgende Stadt nicht ganz unbedeutend:

Valentia (Valence) in der Notit. Imp. *ciuitas Valentinorum*, Sponius oo) nennt ſie eine Colonie. Aus einer unrichtigen Interpunction der Plinianiſchen Stelle L. III. c. 4. kam es, daß einige dieſe Stadt den Cavaren zueigneten: doch hat Valeſius dieſen Irrthum verbeſſert und will alſo geleſen haben: Arauſio Secundanor. in agro Cauarum, *Valentia*, Vienna *Allobrogum*.

a) L. III. c. 4. b) l. c. c) Caeſ. de B. G. L. VI. c. 24. d) L. XXIV. c. 4. e) L. II. c. 5. f) L. III. c. 4. g) L. II. c. 5. h) de B. G. L. III. c. 20. i) L. XXI. c. 26. k) L. III. c. 4. l) in tr. de amphitheatro. Antuerp. 1589. Es kann auch I. *Graſſerus* de antiquitt. Nemauſenſib. Pariſ. 1607. 8. und anderwärts, nachgeleſen werden. m) Liu. V. 34. n) de B. C. L. II. c. 22. o) L. II. c. 5. p) ib. q) L. III. 2. r) L. II. 5. s) Hieraus ſcheint Feſtus Avienus einige Erläuterung zu bekommen, welcher von Arelate alſo ſchreibt: *Theline* uocata ſub priore ſeculo etc. weil θηλὴ mamilla heiſſet. t) Polyhiſt. c. 8.) u) in Narbone u. 13. w) de B. C. L. I. c. 57. x) L. XXI. 35. y) L. III. u. 466. z) in *Miſcellan.* erud. antiq. p. 164. aa) L. II. c. 5. bb) L. XXI. c. 31. cc) L. III. c. 4. dd) de B. G. L. I. 10. ee) de B. G. L. III. c. 1. ff) ibid. gg) in Catilinar. III. hh) Epod. 16. ii) Vid. index edit. Caeſar. Graeu. ſ. u. *Allobroges*. kk) L. II. c. 5. ll) Epigr. L. VII. ep. 83. mm) Ep. ad famil. L. X. ep. 23. nn) de B. G. L. I. c. 6. oo) in Voyage p. 4.

§. 8.

GALLIA BELGICA. Iſt allerdings von Cäſars Belgio [a]) zu unterſcheiden, deſſen Gränzen viel enger waren, als diejenige, ſo K. Auguſt nachher dem Belgiſchen Gallien beſtimmte. Uebrigens war Gallia Belgica ſchon zu Cäſars Zeiten mitternachtwärts vom Ocean, gegen Abend von der Sequana und Matrona und gegen Morgen vom Rhein begränzt: unter Auguſts Regierung aber wurden die Sequani und Helvetii, die Cäſar vorher zur Celtica gerechnet hatte, zu dem Belgiſchen Gallien geſchlagen und daher ihre Gränzen bis an den See Lemanus und den Fluß Rhodanus ausgedehnt: und da Auguſt für gut fand, die Völker deutſchen Urſprungs in eine, die alten und neuen Belgen aber in die andere Landſchaft zu bringen: ſo behielte dieſe den Namen Belgica, iene aber wurde Germania cisrhenana genennt, doch ſo, daß ſie gleichwohl auch unter dem gemeinſchäftlichen Namen Belgica mit begriffen war. Der Theil von Germania cisrhenana, ſo gegen Mittag lag, hies *ſuperior*, der andere gegen den Ocean *inferior*; mit der Zeit aber pflegten auch Germania ſuperior *prima* und inferior *ſecunda* genennt zu werden: ob aber die Gränzen primae et ſuperioris und ſecundae et inferioris einander gleich geweſen ſeyen, iſt nicht ausgemacht. Nach den Zeiten der Conſtantinor. wurde das eigentliche Belgica in *primam* und *ſecundam* getheilt und ſogar eine fünfte Provinz hinzugethan, die von den Sequanern den Namen *Maxima Sequanor.* bekam: weil ſie eine der gröſten Provinzien Galliens war.

Dieſes vorausgeſezt, führe ich nun die Völker und Städte des Belgiſchen Galliens an und folge hierinn der Cellarianiſchen Ordnung.

1. Helvetii, ein ehedem ſehr mächtiges Volk. Ob ſie germaniſchen oder galliſchen Urſprungs ſeyen, dar-

 über

über hat man ſchon ſehr geſtritten b). Ein galliſches Volk nennet ſie Tacitus c), welcher Meinung auch Cäſar, Strabo, Plinius und Ptolemäus ſind. Ihre alten Gränzen beſtimmt Tacitus alſo d): inter *Hercyniam ſiluam Rhenumque* et *Moenum* Heluetii etc. Cäſar aber gibt ſie deutlicher, obwohl etwas enger, alſo an: „Vndique loci natura Heluetii continentur: una ex parte flumine Rheno, qui agrum Heluetium a Germanis diuidit; altera ex parte Iura altiſſimo, qui eſt inter Sequanos et Heluetios; tertia lacu Lemano et flumine Rhodano, qui prouinciam noſtram ab Heluetiis diuidit.„ Nach eben deſſelben Zeugnis waren ſie in **vier** *pagos* getheilt. Zween derſelben, den **Tigurinus** und **Urbigenus** nennet er ſelbſt, die beeden andern aber, den **Ambronicus** und **Tugenus**, geben Strabo und diejenige Schriftſteller, ſo vom Cimbriſchen Krieg geſchrieben haben, an. Ich will von jedem beſonders reden.

a) *Vrbigenus.* Es hat dieſer Canton gegen Abend den Berg Jura, bis an die Quellen des Fluſſes Birſa, gegen Morgen die Flüſſe Sana und Arola bis dahin, wo die Urba, von der er den Namen hat, mit ihnen zuſammenfließt, gegen Mittag das ganze rechte Ufer des See Lemanus. Er hatte anſehnliche Städte, darunter

Aventicum (Avanches). Tacitus nennt ſolche die Hauptſtadt des Volks, nemlich derienigen Helvetier, die zu den Zeiten des Marius und Cäſars durch ihre Niederlage bekannt wurden. Zu Traians Zeiten war ſie eine Römiſche Kolonie, die bald Flavia, bald Julia genennt wurde, wie aus Inſchriften und Münzen erweißlich iſt.

Colonia equeſtris Noviodunum, oder, wie man auf der Peutingeriſchen Charte und in Antonins Reiſebuch findet, nur allein Equeſtris. Die Spuren des Namens Noviod. ſcheinen ſich in dem heutigen **Nion**

zu

zu zeigen. Ptolem. ſchreibt ſie unrichtig den Sequanern zu. Insgemein glaubt man, ſie ſey am See Lemanus gelegen geweſen, von welcher Meinung aber ein gewiſſer franzöſiſcher Schriftſteller abgegangen iſt und dieſe Stadt nicht weit von Polinium zu finden geglaubt hat. S. Cellar. T. I. p. 225. Es gehörten auch noch zu dieſem Canton

Lauſanna, Minodum (Mouldon) Peneſtica und Eborodunum (Yverdon). Oberhalb des Cantons Urbigenus iſt

b) Ambronicus. Zu Gränzen hatten ſie muthmaßlich gegen Mitternacht den Berg Jura, zwiſchen den beeden Zuſammenflüſſen der Urba und des Limagus, gegen Mittag die Alpen, zwiſchen den Quellen der Sana und des Limagus, gegen Abend die Sana und Arola, gegen Morgen den Limagus. Cluverius eignet ihnen 2. Städte zu

Salodurum (Solothurn). Guillimann glaubt, vermöge einer Inſcription, daß dieſe Stadt von den Sallienſern bewohnt worden ſey: Cluverius aber hält ſie mit Ganadurum, das Ptolom. den Helvetiern zueignet, für einerley.

Vindoniſſa (Windiſch). Tacitus [g]) erwähnt dieſer Stadt. In der Notit. Imp. findet man ein *caſtrum Vindoniſſenſe* in Maxima Sequanor. von den *campis Vindonis* aber redet Eumenius [h]).

c) Tigurinus, hat ſeinen Namen von der alten Stadt Tigurum. Wie man glaubt, wurde er vom Rhein und dem Limagus und einem geringen Theil des Bergs Jura begränzt. Sein alter Name erhellet aus einer Inſchrift: GENIO PAGI TIGVR. die man im J. 1724. nebſt mehrern andern gefunden hat. Siehe Danville Notice p. 643.

Turicum, oder Turegum (Zürch). Ob man gleich bey den alten Schriftſtellern von dieſer Stadt keine Nachricht findet, ſo daß zu glauben iſt, ſie ſey eine unter den zwölfen geweſen, die von den Helvetiern, als ſie in das innere Gallien giengen, mit Feuer verheert wurden: ſo läßt ſich doch ihr Alter aus einer entdeckten Inſchrift erweiſen. Sie heiſſet: *Sta* (ſtatio) *Turicen.* S. Danville am a. O.

Vitodurum, (Winterthur) Arbor Felix und *ad Fines* werden auch zu dieſem Canton gerechnet. Die Spuren davon mögen in *Arbon* und *Pfin* übrig ſeyn.

d) Tugenus, wird von den Flüſſen Limagus und Urſa und dem am Urſprung dieſer Flüſſe gelegenen Gebirg umfangen und hat ohne Zweifel ſeinen Namen von der alten Stadt Tugium (Zug). So viel hat ſeine Richtigkeit, daß der Name der Tugener alt genug iſt: obgleich die Tugeni und Ambrones wahrſcheinlich für einerley Volk zu halten ſind. S. Cellar. T. I. p. 227. not.

2. Rauraci beym Cäſar, Raurici beym Ptolem. ſind von den Germanen durch den Rhein, von den *Helvetiern* durch den Berg Jura und Vocetius, von den Sequanern durch den Berg Vogeſus abgeſondert und hielten es im Römiſchen Krieg [k]) mit den *Helvetiern.* Sie waren ein zahlreiches und ſtarkes Volk und bey ihnen zu finden:

Rauricum Plin. Auguſta Rauricor. Ptolem. Auguſta Rauracorum auf der Peutinger. Charte, war eine Römiſche Colonie, die Munatius Plancus dahin geführt hatte. In der Notit. Imp. findet man ein *caſtrum Rauracenſe;* die Namensähnlichkeit aber mag ſich in dem ſchlechten Flecken Augſt erhalten haben.

Argentuaria Ptolem. Argentaria Ammian. Marcell. und Aurel. Vict. (Horburg oder Arburg). Daſelbſt

ſelbſt erlitten die Alemanni vom K. Gratian [l]) eine groſſe Niederlage. Ihre wahre Lage ſucht Danville weitläufig zu beſtimmen p. 96. ſqq.

Baſilea, (Baſel) davon vor Ammian. Marcell. Zeit bey den ältern Schriftſtellern keine Erwähnung geſchiehet, ſcheint ſich aus dem zerſtörten Auguſta Rauracorum erhoben zu haben. In der Notit. Imp. heiſſet ſie *ciuitas Baſilienſium*, in andern alten Denkmalen Baſela und Baſula.

3. Sequani, wohnten den Helvetiern zur Linken und waren durch den Berg Jura von ihnen abgeſondert, auf der andern Seite aber, gegen Morgen, reichten ſie, wie Strabo verſichert, bis an den Rhein. Als ſie zur Römiſch. Provinz gemacht wurden, ſo gehörten ſie zuerſt zu Celtica, wurden aber nachher vom Auguſt zu Belgica geſchlagen. Bey ihnen war merkwürdig:

Veſontio, Anton. Viſontio, (Beſançon) am Fluſſe Dubis, wird vom Cäſar [m]) die gröſte Stadt der Sequaner genennt. Sie hatte eine Municipalſchule und öffentliche Lehrer der Redekunſt, unter welchen Titianus, des K. Maximins des jüngern Lehrer in der Beredſamkeit [n]), einer der berühmteſten war.

Von zwoen andern Städten, nemlich des Cäſars Amagetobriga und des Ptolem. *Didattio* iſt alles ungewiß.

4. Lingones, wurden durch den Ararfluß von den Sequanern, durch den Berg Vogeſus aber von den diſſeits des Rheins wohnenden Germanen, abgeſondert. Ihre Wohnplätze hatten ſie in der Gegend, wo das Belgiſche und Celtiſche Gallien zuſammengränzet, auf einem ſehr fruchtbaren Boden [o]), und werden vom Cäſar, Plinius und andern öfters angeführt.

Antematunnum (Langres) bekam nachgehends den Volksnamen Lingones. Eutropius [p]) braucht ſolchen, da

da er einer Schlacht des K. Conſtantius nahe bey dieſer Stadt Meldung thut. Berühmter war

Divio (Dijon) Greg. Turonenſ. nennt dieſe Stadt *Diuionenſe caſtrum*, beſchreibt ſie und ſagt, daß ſie vom K. Aurelius ſey erbaut worden. Auf einem Stein, den Reineſius anführt, lieſet man Dibio.

5. Leuci, zunächſt an den Lingonern mitternachtwärts zwiſchen der Moſel und der Maas. Lucanus q) rühmet ihre Geſchicklichkeit mit Wurfſpieſſen umzugehen; vom Ptolem. aber wird ihnen zugeeignet

Tullum (Toul) in der Notit. Imp. Tullo, in einem Diplom Dagoberts I. Leuci. Der P. Benoit hat von dieſer Stadt ausführlich gehandelt in hiſt. de Toul.

Naſium, deſſen Lage, nach einiger Meinung, auf das heutige *Nancy* zu paſſen ſcheint, worinn aber Cellarius anderer Meinung iſt.

6. Mediomatrici beym Cäſar, Strabo und Plin. (der einzige Ptolem. hat Mediomatrices) ſind von den Rhemis und Lingonern abgeſondert und werden vom Cäſar r) und Strabo s) bis an den Rhein ausgedehnt, an welcher Lage aber Valeſius zweifelt und ſie bis an die Moſel einzieht: indeſſen hat doch ſeine Muthmaſſung auch ihre Schwierigkeiten.

Divodurum, nach Ptolem. Benennung. Auch Tacitus t) eignet eben dieſem Volk ſolche zu, und da man in der Notit. Imp. lieſet: *ciuitas Mediomatricor. Mettis;* ſo ſuchet man ihre Lage da, wo iezt Metz ſtehet. Nachher nennte man ſie nach dem Namen des Volks Mediomatrici. Am beſten beſchreibt ſolche Fortunatus Venantius L. III. carm. 12. ad Villicum, Biſchoff zu Metis. Ich übergehe einige kleinere Städte, von welchen Cellar. T. I. p. 237. ff. nachzuſehen iſt.

7. Tri-

7. Tribocci Ptolem. Tribochi Plin. Triboci Tacit. Jul. Cäſar erwähnt ihrer am erſten, auch Plinius und Tacitus nennen ſie unter den Völkern, die am Rhein wohnten. So viel man aus Strabo und Plinius abnehmen kann; ſind ſie mit den Nemetern und Vangionen aus Germania magna an das dißeitige Ufer des Rheins übergegangen, wann aber, iſt ſo gewiß nicht ausgemacht. Was man hierüber geſtritten hat, hat Cellarius geſammelt T. I. p. 238 ſqq.

Breucomagum Ptolom. oder Brocomagus (Brumat) wird in der Peutingeriſch. Charte 7000. Schritte unterhalb Argentoratum geſezt: in den älteren Ausgaben des Ammian. Marcellin. aber unrichtig Brotomagum geleſen.

Helcebus (Ell) oberhalb Argentoratum. Man findet dieſen Namen auf verſchiedene Art geſchrieben, z. B. auf der Theodoſ. Charte Helellus, anderwärts Elcebus, Helvelus ꝛc.

Argentoratum (Strasburg) in der Notit. Imp. *Ciuitas Argentoratenſium Strateburgo.* Ohne Zweifel gab eine Heerſtraſſe (uia militaris) zu der deutſchen Benennung dieſer Stadt Gelegenheit. Da ſie Ammian. Marcellin. zu den vornehmſten Städten in Germania prima zählet, ſo iſt ſie wahrſcheinlich anſehnlich und berühmt geweſen; ſonderlich da man 1663. Steintafeln mit der Ueberſchrift Leg. VIII. daſelbſt ausgegraben hat, daraus abzunehmen iſt, daß dieſe Legion in oder bey derſelben ein Standlager gehabt habe.

Tabernä (Elſas-Zabern) zwiſchen Argentoratum und Brocomagum gegen die Linke zu. Von den Tabernis bey den Nemetern, die man auf der Cellarianiſch. Charte nicht findet, muß dieſe Stadt unterſchieden werden.

8. Neme-

8. **Nemetes**, beym Tacit. [u]) und Ammian. Marcell. [x]) **Nemetä**, wohnten oberhalb der Tribocer, mitternachtwärts. Plinius ſetzet ſie, als ein aus Germania gekommenes Volk, an das Galliſche Ufer des Rheins. Cäſar erwähnt ihrer unter dem Namen der Nemeter [y]). Unter ihnen glaubte Cluverius die **Caracates** gefunden zu haben; die aber Hadr. Valeſius bey den Tribocern ſuchet. Zu dieſer Meinung verleitete ihn eine Stelle des Tacitus [z]), wo der Tribocer, Vangionen und Caracatier zugleich und hinter einander Meldung geſchiehet, welche Meinung aber Danvilln nicht eingeleuchtet hat. Denn dieſer ſetzet auf ſeiner Charte die Caracates zu den Vangionen, und glaubet dazu gute Gründe zu haben, die man bey ihm unter dem Worte Caracates nachſehen kann. Cellarius wollte in dieſer ungewiſſen Sache nichts beſtimmen, und lies ſie auf ſeiner Charte lieber ganz weg.

Noviomagus, nachher **Nemetes**, in der Notit. Imp. *ciuitas Nemetum*, (Speier). Auf der Theodoſ. Charte findet man dieſe Stadt mitten zwiſchen Tabernas und Borbetomag. von Ammian. Marcell. aber wird ſie unter dem Namen des Volks ſelbſt angeführt. Unterhalb derſelben liegen.

Tabernä (Rhein-Zabern) ſo von den Tabernis der Tribocer zu unterſcheiden ſind. Cellarius hält ſie für die nemliche Stadt, welche Ammian. Marcell [aa]). *Tres Tabernas* nennt.

Concordia, welche Joſ. Simmler für das heutige Röchersberg, Danville aber für Altſtatt an der Lauter ausgibt.

Saletio (Selz) muß mit Antonins Saliſſo unterhalb Bingen nicht verwechſelt werden.

9. **Vangiones**. Tacitus [bb]) ſetzet ſie unterhalb der Nemeter an das Ufer des Rheins. Sie gehören zu den Völ-

Völkern, die über den Rhein gegangen waren und nebſt andern unter dem Arioviſt im Kriege gedient hatten.

Borgetomagus, Ptolem. Borbetomagus, nachher mit dem Volksnamen Vangiones (Worms). In der Notit. Imp. heiſſet ſie *ciuitas Vangionum* und in den alten Documenten vor Karls des groſſen Zeiten pflegte man *Warmatia*, *Guarmatia* oder auch *Garmatia* beyzuſetzen.

Mogontiacum (Maynz) eine groſſe und anſehnliche Stadt in Germania prima, die erheblichſte unter den Veſtungen, die Druſus am Rheinufer angelegt hatte und, wie man glaubt [cc]), das beſtändige Standlager (ſtatio) der XIV. Römiſchen Legion. Man hat ſchon viele Denkmale ihres alten Glanzes entdeckt: Münzen, Steinſchriften und Uberbleibſel öffentlicher Gebäue; des bekannten Druſiſchen Grabmals nicht zu gedenken, bey welchem die Soldaten an einem gewiſſen Tag einen Wettlauf anſtellten und die Galliſchen Städte Supplicationes verrichteten. Nachdem dieſe Stadt viele Jahrhunderte hindurch im Flor geweſen war, wurde ſie im 5ten Jahrh. von den Sueven, Vandalen und Alanen zerſtört.

Bingium (Bingen) am diſſeitigen Ufer des Nava-Fluſſes, gegen Moguntiacum. Tacitus [ee]) erwähnt dieſer Stadt, welche veſt und mit einer guten Beſatzung verſehen geweſen ſeyn mag: denn die Notit. Imp. redet von einem praefecto militum Bingenſium. Cluverius eignet ſie den Trevirern zu: Cellarius und Danville aber ſind anderer Meinung.

10. Treviri oder Treveri beym Ptolem. in Antonins Itinerar. Triveri und in der Notit. Imp. Triberi, zwiſchen der Maas und dem Rhein, von dem ſie zu Cäſars Zeit begränzt wurden. Auf einer Münze des K. Veſpaſians lieſet man *Col. Aug. Pat. Treuiror.* Mela nennt

nennt ſie Belgarum clariſſimos, Cäſar lobt ihre Reuterey und Hirtius ff) ſchreibt, daß ſie gröſtentheils die Sitten und das Rauhe der alten Germanen an ſich gehabt hätten. Daher kam es auch wohl, daß ſie bis auf Veſpaſians Zeiten ihre Freyheit behaupteten und den Römern nur als Bundsgenoſſen verwandt waren: ſie verlohren aber ſolche im bürgerlichen Aufſtand, an welchem ſie Theil nahmen. In Anſehung der richtigen Beſtimmung ihrer Gränzen haben ſich Cellar. T. I. p. 253 ff. und Spener in Notit. Germ. L. VI. c. 5. p. 302. ſqq. viele Mühe gegeben. Bey ihnen waren im Anſehen:

Auguſta, nachher Treveri (Trier) faſt in der Mitte der Treverer, welche vom Mela eine ſehr reiche Stadt und auf Inſchriften *Col. Aug. Treueror.* genennt wird. Sie war alſo eine Römiſche Colonie: obgleich ihr erſter und älterer Name unbekannt iſt. Ohne Zweifel fehlte es ihr nicht an prächtigen Gebäuen: weil ſie Ammianus Marcell. domicilium principum nennet, in der Notit. Imp. aber von einer ſcutaria, baliſtaria, theſauro und moneta der Treverer die Rede iſt. Oberhalb, mitternachtwärts lag

Noviomagus, Novomagus oder Nivomagus (Nümwegen) am rechten Ufer der Moſel, eine mittelmäſſige Stadt, die mit Noviomagus der Nemeter nicht zu verwechſeln iſt. Aus der Moſella des Auſons (v. 10.) iſt zu ſchlieſſen, daß der Kaiſ. Conſtantin der Groſſe, in ſeinem Zug wider die Franken, daſelbſt ein Lager gehabt habe.

Confluentes oder Confluentia (Coblenz) wo die Moſel in den Rhein fließt. In der Notit. Imp. heiſſet es, es ſey dieſe Stadt mit einer guten Beſatzung verſehen geweſen und geſchiehet auch eines praefecti militum defenſorum daſelbſt Erwähnung. Unterhalb lag

Antun-

Antunnacum (Andernach) das lezte unter den Caſtellen, die Druſus am Rhein anlegte. Ammianus Marcellinus rechnet ſie zu den berühmten Städten.

Ich übergehe einige Städte von geringer Erheblichkeit, z. B. Rigodunum, Baudobrica, Ricciacum, Epuſum: doch kann ich nicht umhin, 4. anzuführen, die Cellarius gänzlich ausgelaſſen, Danville aber nur allein angezeigt hat:

Andethanna, das man in Antonins Reiſebuch auf der Straſſe gegen Durocortorum zu antrift und deſſen Lage auf Epternach zu paſſen ſcheint.

Meduantum (Moyen) das auf der Peutingeriſchen Charte vorkommt und deſſen Lage Danville unter dieſem Wort zu beſtimmen, ſich viele Mühe gegeben hat.

Orolaunum (Arlon) zwiſchen Epoiſſus und Andethanna. Bey der Ländertheilung, die K. Lotharius zwiſchen Ludwig dem Deutſchen und Karl dem Kahlen anſtellte, bekam es im 9ten Jahrhundert den Namen Arlon.

Palatium (Pfaltz) nicht weit von Treveri. Denn in einem Brief des Ambroſ. an Valentin. I. heiſſet es: Quum perueniſſem Treuiros, poſtridie proceſſi ad Palatium. Dagobert I. verwandelte dieſen Ort gegen das Jahr 643. in eine Abtey.

11. Ubii, ein germaniſches Volk, das ſchon zu Cäſars Zeiten in groſſem Anſehen ſtund gg), wohnten gegen Morgen bis an die Catten, waren auf der Abendſeite durch den Rhein von den Belgen, Treverern und Eburonen abgeſondert, gränzten mitternachtwärts an die Sicambrer und erſtreckten ſich gegen Mittag bis an den Mayn: wurden aber von den Sueven und Catten ſo gedrückt, daß ſie bey den Römern Schutz und Zuflucht ſuchen muſten. Allein ob ſie gleich ſolchen erlangten: ſo

ſo dauerte nichts deſto weniger der Haß der übrigen Germanen wider ſie fort; wodurch ſie endlich bewogen wurden, an das andere Ufer des Rheins überzugehen. Daß dieſes theils aus eignem Antrieb, theils mit Genehmhaltung der Römer, unter Veranſtaltung des M. Vipſanius Agrippa, geſchehen ſey, verſichert uns Strabo. Von dieſer Zeit an pflegten ſie *Vbii transducti* genennet zu werden und ſchlugen dißeit des Rheins in den Ländereyen der Segner, Condruſer und eines Theils der Eburonen und Treverer ihre Wohnplätze auf, nahmen auch den Beynamen Agrippinenſes an, als wovon Tacitus [hh]) alſo ſchreibt: eiurata patria, Romanor. nomine Agrippinenſes uocati. Aus eben demſelben [ii]) ſehen wir, daß ſie an dem Ufer des Rheins auch einen Altar gebaut haben, an welchem aber und wem zu Ehren, darüber iſt viel geſtritten worden. Einige ſuchen ihn ohnweit Bonn, am Galliſchen Ufer des Rheins und glauben, er ſey dem Auguſt geheiliget geweſen, welcher Meinung auch Cellarius Beyfall zu geben ſcheint. Allein Joh. Eberh. Rau, der von dieſem Altar eine eigne Schrift herausgegeben hat [kk]), ſuchet mit einleuchtenden Gründen darzuthun, daß er am deutſchen Ufer des Rheins geſtanden, dem Merkur gewidmet, und ſchon vor dem Uebergang der Ubier an das linke Ufer des Fluſſes erbaut worden ſey. Gleichwohl gefiel dieſe Meinung in Anſehung des Platzes Danvilln nicht, welcher dieſen Altar oberhalb Bonn, auf einer Anhöhe Gotsberg genannt, zu finden glaubt. S. denſelben unter dem Wort: *Ara Vbiorum.*

Colonia Agrippina (Koeln). So findet man den Namen dieſer Stadt auf Münzen: doch hat die Theodoſ. Charte nur ſchlechthin Agrippina, Tacitus hat Agrippinenſis. Wenn wir den Tacitus [ll]) recht verſtehen: ſo rührt dieſe Benennung von der Agrippina, der Tochter des Germanicus, her, wenn man ſolche nicht lieber vom Agrippa, dem Erhalter der Ubier, herleiten

leiten will, welches aber Cellarius deßwegen nicht für ſchicklich hält; weil ſie ſodann Agrippenſis heiſſen müſte: allein ich glaube, es folgt dieſes noch nicht daraus.

Bonna (Bonn) eine Stadt, welcher Tacitus einigemal erwähnt, und die Ptolem. nach Vetera und Colon. Agrippinenſ. nennet. Florus [mm]) meldet, daß Druſus Bonna und Geſonia durch eine Brücke verbunden habe. Da aber Geſonia den Erdbeſchreibern unbekannt iſt: ſo nimmt Cluverius Magontiacum, Valeſius aber Noveſium dafür an. Danville hingegen hält es mit keinem und glaubt, daß unter Geſonia Zons (zwiſchen Colonia und Noveſium) zu verſtehen ſey: Cellarius aber will Geſonia lieber für Geſoriacum erklären.

Noveſium (Nuys) am Rhein, war ohne Zweifel beveſtiget: weil Tacitus [nn]) ſchreibt: Romanar. legionum impedimenta cum imbelli turba illuc miſſa ſunt. Ich übergehe Durnomagum, Buruncum und Gelduba, die Cellarius noch anführt.

Tolbiacum, Tolpiacum, Tulpiacum (Zülpich) Gregor. Turonenſ. nennt ſie ciuitatem Tulbiacenſem.

Juliacum (Iülich) kommt in Antonins Reiſebuch einigemal vor. Ob gleich in dem Namen dieſer Stadt ein gewiſſer Julius, als Erbauer derſelben, wahrſcheinlich verborgen iſt; ſo läßt ſich doch, wegen des Stillſchweigens der Alten, weder auf Jul. Cäſar, noch auf die Agrippina, die auch Julia hieß, ein ſicherer Schluß machen.

12. Gugerni, Cugerni, Guberni, Jugerni, (ſo verſchieden ſind die Namen dieſes Volks bey den alten Schriftſtellern) gehören zu den Völkern, die zu Auguſts Zeiten über den Rhein verpflanzt wurden, da ſie vorher unter dem Namen der Sicambrer bekannt waren. Gegen Morgen ſcheidete ſie der Rhein von den Uſipiis und Tencteris, gegen Abend hatten ſie die Moſa,

gegen Mittag den Zuſammenfluß der Rura mit der Moſa, auf der Mitternachtſeite aber trennten ſie die Rheinarme (Rheni diuortia) von den Batavern. Warum ihr voriger Name verändert worden iſt, weiß man nicht.

Vetera Caſtra (Santen). Es war dieſer Name ſchon zu Auguſts Zeiten im Gebrauch, ob er gleich wohl dadurch aufgekommen seyn mag, weil gewiſſe *Noua Caſtra* irgendwo angelegt worden ſind. Man darf ſich aber kein bloſes Lager, ſondern eine mit Häuſern verſehene Stadt darunter vorſtellen, die aus dem langen Aufenthalt der Römiſchen Legionen daſelbſt erwachſen iſt. Die natürliche Beſchaffenheit des Orts beſchreibt Tacitus alſo[oo]: Pars caſtrorum in collem leniter adſurgens, pars aequo adibatur.

Aſciburgium (Asburg) welches, nach fabelhaften Erzählungen, Ulyſſes erbaut haben ſoll, nicht weit von Veteribus. Antonins Reiſebuch hat es nicht, aber doch die Peutingeriſche Charte und Tacitus erwähnet deſſen auch etlichemal.

Colonia Trajana (Kellen) nach Anton. Reiſebuch und der Peutinger. Charte 3000. Schritte vom diuortio Rheni. Sie wurde von der dreyßigſten Legion, die daſelbſt ein Standlager gehabt hatte, auch Triceſima[pp]) genennt.

13. Batavi, die äuſerſten unter den am Rhein wohnenden und bis an den Ocean hin ſich erſtreckenden Völkern, hatten die ganze Gegend im Beſitz, die bis an den Zuſammenfluß der Moſa und Vahalis zwiſchen beeden Flüſſen liegt. Daß ſie aus Germania Magna, vornemlich von den Catten, herzuleiten ſeyen, verſichert Tacitus[qq]): ob man gleich die Zeit ihrer Auswanderung nicht gewiß beſtimmen kann; daß ſie aber lang vor Cäſars Zeiten ihr Geburtsland verlaſſen haben müſſen, iſt daher wahrſcheinlich; weil ſie Cäſar zu den älteſten Völkern Galliens rechnet. Ihre neuen Wohnplätze hieſſen ſodann

Ager

Ager Batavorum, auch wohl Inſula Batavor. Aber wie groß war dieſe Inſel? Cäſar und Plinius treffen hier nicht zuſammen; können aber nach Köhlers Meinung alſo vereiniget werden. Cäſar nennet das Land zwiſchen dem occidentali oder helio oſtio Rheni und der Moſa die Inſel der Bataver, ob es wohl eigentlich keine Inſel vorſtellt: Plinius aber verſteht unter der Inſula Batavor. den ganzen Strich zwiſchen dem medio und occidentali oſtio, welche Meinung auch Mela [rr]) zu begünſtigen ſcheint. Man hielte ſie für ſehr geſchickt im Kriegs- und Seeweſen und ſie waren den Römern ſo lieb, daß ſie von ihnen Brüder und Freunde genennt wurden. S. Cellar. T. I. p. 275. ff.

Batavorum oppidum (Batenburg). Tacitus erwähnt derſelben und vielleicht war ſie die einzige Stadt der Bataver, die aber auſſer ihrer Inſel zwiſchen der Vahalis und Moſa lag: auf der Inſel ſelbſt waren 4. mit Beſatzung verſehene Flecken, von welchen beſonders gehandelt werden ſoll.

Batavodurum des Tacitus, ſo ohne Zweifel vom Batavodurum des Ptolem. unterſchieden war, deſſen Lage aber nicht recht ausgemacht iſt; doch glaubt man, daß ſie auf Durſtede paſſe. Die Römer hatten daſelbſt eine Brücke über den Rhein geſchlagen, die eine Legion vertheidigen muſte, damit den Feinden (den Deutſchen) der Uebergang über den Rhein erſchwert würde.

Arenacum beym Tacit. Harenatium in Anton. Reiſebuch. Aus der Namensähnlichkeit wollen einige ſchlieſſen, daß Arnheim auf ihrem Platz ſtünde, aber die Theodoſ. Charte und das Itinerar. ſind dieſer Meinung zuwider und geben zu erkennen, daß ſolches zwiſchen Noviomagus und Colonia Traiana zu ſuchen ſey. Es war dieſer Ort das Standquartier der 10ten Legion.

Nicht weit von Arenacum lagen

Caſtra Herkulis, die Ammian. Marcell. [tt]) anführt.

Vada und Grinnes, welcher Lage unbekannt iſt. S. Cellar. T. I. pag. 280. und Danville unter dieſem Namen.

In dem ienſeitigen Theil der Inſel von Batavodurum bis an den Ocean ſind noch zu bemerken:

Mannaricium, welches Cluverius in einem gewiſſen Flecken Maurik, am linken Ufer des Leccaſtroms, gefunden zu haben glaubt. Die Danvilliſche Charte hat es nicht.

Traiectus. Ihre alte Lage beſtimmt Antonins Reiſebuch und die Theodoſianiſche Charte, vom Beywörtgen alt oder old aber mag der Name Ultraiectum (Utrecht) entſtanden seyn.

Lugdunum, Ptolem. Lugodinum (Leiden) eine ſehr alte Stadt, die, nach Ptolem. Zeugnis, nach dem Aufſtand der Treverer ihren Urſprung genommen hat. In Antonins Reiſebuch heiſſet ſie *caput* Germaniarum, d. i. *principium*, wenn man nemlich vom Ocean her die diſſeit des Rheins gelegene Länder durchwandern wollte. Ferner waren bey den Batavern noch zu finden:

Forum Agrippinä (Roomburg) und Forum Adriani (Vorburg).

14. Caninefates, beym Plin. Canenufates. Von ihnen ſchreibt Tacitus[uu]): Ea gens partem inſulae colit, origine, lingua, uirtute par Batauis, numero ſeparantur. Es läßt ſich alſo daraus ihre Lage und genaue Verwantſchaft mit den Batavern beſtimmen. Von ihren Städten, wenn ſie anderſt einige gehabt haben, iſt nichts mit Zuverläſſigkeit anzugeben: doch iſt die Foſſa Corbulonis, welcher oben S. 103. Erwähnung geſchah, in ihrer Landſchaft zu ſuchen; die Muthmaſſungen aber von einigen andern Völkern, von deren Inſeln zwiſchen dem helio und Fleuo Rheni oſtio Plinius redet, ſiehe Cellar. T. I. p. 286. ff.

Unter=

Unterhalb der Bataver mittagwärts wohnten:

15. Menapii. Ihre Wohnſitze waren an den beyden Rheinufern und über der Moſa. Als ſie aber von den Tencterern und Uſipetern daraus vertrieben wurden ww): ſo muſten ſie ſich nachher mit engern Gränzen behelfen. Zu Auguſts Zeiten hat Tiberius die Sicambrer, die nach der Hand den Namen der Gugerner bekamen, in die Ländereyen der Menapier verpflanzt: daher nicht leicht zu errathen iſt, wie weit ſich in ſpätern Zeiten ihre wahre Gränzen erſtreckt haben.

Caſtellum Menapiorum (Keſſel) am linken Ufer der Moſa. Ptolem. erwähnt deſſelben. Zu Cäſars Zeiten hatten die Menapier keine Städte, ſondern wohnten, wie Dio Caſſius ſchreibt, in Flecken und Hütten. Doch hat die Danvilliſche Charte in ihrer Landſchaft noch

Blariacum (Blerick) oberhalb des vorgedachten Caſtelli, mitternachtwärts, das aber Cellar. in ſeinem Commentar und auf ſeiner Charte ausgelaſſen hat.

16. Toxandri, deren Wohnplätze, nach Cellars Urtheil, zweifelhaft ſind. Man darf ſich daher nicht wundern, daß ſolche in der Danvilliſchen Charte unterauf der Cellarianiſchen aber oberhalb der Menapier angezeigt werden. Cluverius glaubte, ſie hätten das heutige Seeland bewohnt, welcher Meinung aber weder Cellarius, noch andere, Beyfall geben. Allerhand Muthmaſſungen verſchiedener Gelehrten und was von Ammian. Marcell. Taxandria zu halten ſey, haben Cellar. T. I. p. 295. und Spener in Notit. Germ. antiquae L. VI. c. 5. §. 25. ſqq. angeführt.

17. Eburones, Condruſi, Segni, Cäreſi, Pämani. Daß alle dieſe Völker deutſchen Urſprungs geweſen ſeyen, iſt aus Cäſars xx) Schriften zu erſehen: die beſondern Namen eines ieden aber hat nachher die allgemeine Benennung Tungrer unkenntbar gemacht. Doch waren die Eburones, welcher gröſter Theil zwi-

ſchen der Maas und dem Rhein wohnte, vor den übrigen im Anſehen, hatten auch eine beträchtliche Stadt

Atuatuca, nachher Tungri, (Tongern). Ptolem. hat Atuacutum Tungrorum, vielleicht nach einer verdorbenen Leſeart, das Reiſebuch Anton. Advoca, aber Atuatuca, wie dieſer Name beym Cäſar vorkommt, mag den übrigen vorzuziehen ſeyn. Es verdienet auch angeführt zu werden:

Fons Tungrorum, den Plinius inſignem, plurimis bullis ſtillantem feruidique ſaporis nennt, welche Beſchreibung auf die Waſſer zu Spaa zu paſſen ſcheint.

Was aber die Betaſii, Cäreſi, Segni, Condruſi und Sunici, die unterhalb der Eburoner ihren Sitz hatten, für Städte gehabt haben mögen, iſt nicht bekannt.

18. Aduatici, oder Atuatici, ſtammten, nach Cäſars Zeugnis, von den Cimbrern und Teutonen her, waren Nachbarn der Nervier und ein mächtiges Volk: weil es zu dem gemeinſchäftlichen Krieg wider die Römer 29000 Mann geſtellt hat [yy]). Was das für eine ſtark beveſtigte Stadt geweſen ſey, aus welcher Cäſar 53000 Gefangene verkauft hat [zz]), iſt nicht wohl zu beſtimmen. Einige halten Belmont (Bellum Montem) andere Duacum, noch andere Namurcum dafür. Cluverius war der Meinung, die Betaſi und Betaſii des Plin. und Tacitus ſeyen keine andere, als Cäſars Aduatici. In der Notit. Imp. wird ein Tribunus cohortis primae Vetaſior. d. i. Betaſiorum gefunden.

19. Nervii, gränzten von der Mitternachtſeite her an die Trevirer und erſtreckten ſich bis an die Bellouacos. Sie waren ein germaniſches und ſtreitbares Volk und weder prächtigem Aufwand, noch der Unmäſſigkeit ergeben [aaa]). Da ſie in den niedrigen Gegenden an der Schelde wohnten, ſo wird ihr Name von dem holländiſchen Wort *neruwen*, *inferiores*, vielleicht nicht unſchicklich

ſchicklich hergeleitet. Von ihren Städten verdienen angeführt zu werden:

Bagacum (Bavay) auf der Peutingeriſchen Charte Bacaco, wobey das Zeichen einer Hauptſtadt gefunden wird. Dafür erklärt ſie auch Danville: Cellarius aber hält für die vornehmſte Stadt dieſes Volks

Camaracum (Cambray, Cammerik.) Antonins Reiſebuch ſowohl, als die Theodoſ. Charte hat es: die ältern Erdbeſchreiber aber nicht.

Valentinianä (Valenciennes) Ihr Urſprung und Alter iſt ungewiß. Sigeb. Gemblacenſ. hat Valentianä, daher man glaubt, ſie habe von einem gewiſſen Valens bbb), als dem Erbauer, ihren Namen bekommen. Danville führt dieſe Stadt weder in ſeiner Notice etc. noch auf ſeiner Charte an:, daher mag er entweder an ihrem Daſeyn gezweifelt, oder ſolche ins Mittelalter gerechnet haben.

Fanum Martis, ſo in Eginharts Annalen und in der Notit. Imp. vorkommt, hat dem *pago Fanomartenſi*, deſſen Sigeb. Gemblacenſ. erwähnt, ſeinen Namen gegeben.

Tornacum (Tournay oder Dornik) an der Schelde, welche Lage in Anton. Reiſebuch beſtimmt wird.

Einige geringere Völker z. B. die Centrones, Grudii, Levaci, Pleumoſii, Gordiani waren nach Cäſars Bericht Clienten der Nervier und ſtunden unter ihnen.

20. Morini, haben wohl von dem Celtiſchen *Mor* oder *Moer* ihren Namen und wohnten am Ocean, zwiſchen der Scaldis und Samora. Mela nennet ſie ultimos Gallicar. gentium, Virgil ccc) aber extremos hominum, nemlich in Abſicht auf die Stadt Rom, in dem ſogenannten orbe Romano. Wie Dio Caſſius ſchreibt, hatten ſie keine Städte, ſondern wohnten in Hütten, wenigſtens in den ältern Zeiten: denn nachher

waren auch Städte bey ihnen zu finden, von welchen bald ſoll gehandelt werden. Als Cäſar wider ſie zu Felde zog, machten ſie ihm viel zu ſchaffen.

Icius, Iccius oder Itius Portus (Witſand) woraus, nach Cäſars Bericht, die bequemſte Ueberfahrt nach Britannien war. Dieſe etwas dunkle und unbeſtimmte Anzeige Cäſars hat der Forſchbegierde gelehrter Leute genug zu thun gegeben und ſie konnten über die wahre Lage deſſelben nicht eins werden. Wenn wir Merula (in ſ. Coſmographie) Gehör geben: ſo ſind wir bald fertig: denn dieſer muthmaſſet, der Ocean habe dieſen Hafen verſchlungen. Allein einige verwechſeln ihn mit Geſſoriaco, einige ſuchen ihn in comitatu Bononienſi, und wieder andere halten ihn für den heutigen Hafen Witſand, wo die Meerenge am ſchmalſten iſt, welche Meinung auch den mehreſten vor andern wahrſcheinlicher vorkommt. Den ganzen Streit, der ganze Bücher veranlaſſet hat, faßt Cellarius kurz zuſammen T. I. p. 301. ſqq. Man kann auch Eccards Obſervat. in den Miſcellan. Lipſ. T. VIII. Obſ. 175. nachleſen.

Geſſoriacum (Boulogne) das nachher, wie Eutropius im Leben Diocletians ſchreibt, Bononia hieß. Doch glaubt Eccard, der vermuthlich Florus [ddd]) Anſehen vor ſich hat, am angef. Orte, der untere Theil der Stadt ſey Geßoriacum, der obere aber Bononia genennt worden. Unterdeſſen erhellet aus der Peutingeriſchen Charte, daß Bononia und Geſſoriacum nur ein Ort geweſen ſey.

Taruenna, Ptolem. Taruana, Anton. Reiſeb. Teruanna (Terouanne). In der Notit. Imp. heiſſet ſie *ciuitas Morinorum.* Es irret alſo Cluverius, wenn er dieſe Stadt den Atrebatern zuſchreibt. Aus einer in Geldern entdeckten Inſchrift erhellet, daß ſie auch Colonia genennt worden ſey.

Caſtel-

Caſtellum Morinorum (Caſſel) muß vom Caſtello Menapior. deſſen oben S. 163. Erwähnung geſchehen iſt, unterſchieden werden. Es lag auf einem Berg und war ohne Zweifel eine Warte der Moriner: denn von ſolchem konnte man alle Häfen, die Meerenge und viele Städte überſehen. Noch heutiges Tages wird man Ueberbleibſel eines Römiſch. Schloſſes allda gewahr, es ſind auch ſchon viele Römiſche Münzen daſelbſt ausgegraben worden.

Ich übergehe die *Oromanſacos*, oder *Oromarſacos*, ein unbedeutendes Volk, das Plinius den Morinern an die Seite ſezt. Unterhalb der Moriner wohnten

21. Atrebates Strab. Atrebati Cäſ. der ihrer oft erwähnt. Sie waren nicht unberühmt: weil ſie zu den gemeinſchaftl. Krieg wider die Römer 15000. Mann ſtellten eee). Bey ihnen war von einiger Erheblichkeit

Nemetacum, Nemetocenna, nachher Atrebates. (Arras) In der Notit. Imp. wird gefunden: Praefectus Laetorum Batauor. Nemetacenſium Atrebatis Belgicae ſecundae. Sie hatte viele Weber: daher *Atrebatica ſaga* beym Trebell. Pollio fff), und *Atrebatum birra* bey dem Vopiſcus ggg) zu erklären ſind.

22. Ambiani, wohnten am Ocean, abendwärts zwiſchen den Caletern, und morgenwärts zwiſchen den Morinern und werden nicht nur vom Cäſar genennt, ſondern waren auch dem Strabo und Ptolem. nicht unbekant. Bey ihnen lag gegen das Meer zu

Samarobriva, nachher Ambiani, in der Notit. Imp. *Ciuitas Ambianenſium* (Amiens). Sie hat ihren Namen vom Fluſſe Samara und dem Celtiſch. Wort briua oder briga (eine Brücke). Von andern Städten der Ambianer ſ. Cellar T. I. p. 209.

23. Bellovaci, ein Volk, deſſen Cäſar, Ptolemäus und Plinius erwähnen, wohnte unterhalb der Ambianer.

bianer. Wie Hirtius [hhh]) verſichert, waren ſie im Kriegsweſen berühmter, als die Gallier und übrigen Belgen.

Cåſaromagus, nachher Bellovaci (Beauvais) wird zwar von Ptolem. die Hauptſtadt dieſes Volks genennt; es ſcheint aber zu Cåſars Zeiten deſſen vornehmſte Stadt Bratuſpantium geweſen zu ſeyn [iii]). Beede aber ſind leicht zu vereinigen, wenn man als wahrſcheinlich annimmt, daß der Name Bratuspantium in Cåſaromagus ſey verwandelt worden

24. Silvanectes, zunächſt bey den Bellovacis an der Iſara. Ihre Grånzen waren von geringen Umfang, ihr Name aber iſt von den Schriftſtellern ſehr verunſtaltet worden. Denn die Plinianiſche Handſchriften und åltern Ausgaben haben bald Ulmanetes, bald Ulbanectes, ſogar auch Subanecti. Daß aber Silvanectes vor andern richtiger ſey, erhellt aus der Notit. Imp. in welcher *Ciuitas Siluanectum*, oder *Siluanectenſium* gefunden wird.

25. Veromandui, Viromandui und Veromandi, oberhalb der Iſara. Cåſar nennet ſie Nachbarn der Atrebater: Spuren aber ihres alten Namens ſind in Vermandois übrig geblieben. Bey ihnen blühete ehemals

Auguſta Veromanduorum (S. Quentin). Cluverius glaubt zwar, daß auf dem Platz von Auguſta Veromanduor. der heutige Flecken, Vernand, ſtehe: allein aus den Bertinianiſch. Jahrbüchern weiß man, daß der H. Martyrer Quintin (von dem S. Quentin den Namen hat) zu Auguſta Veromand. begraben iſt.

26. Remi, oder Rhemi, wohnten an der Axona bis an die Matrona. Cåſar, bey dem ſie in Anſehen und Gunſt ſtunden [kkk]), nennet ſie nobiliſſimos.

Durocortorum Cåſ. Duricortora beym Strabo, (Reims) der ſie eine Hauptſtadt und einen Aufenthalt der Römiſchen Landvögte nennet. Sie hatte aber ſchon

ſchon zu Ammian. Marcell. Zeiten ihren Namen mit dem Namen des Volks vertauſchet und wurde Remi genennt: daher die heutige Benennung Reims leicht abzuleiten iſt. Cornel. Fronto nennet dieſe Stadt, weil daſelbſt gute Künſte blühten, nachahmungsweis Athen.

Bibrax, iſt von einer Stadt der Aeduer gleichen Namens zu unterſcheiden. Daß ſie den Remis gehörte, iſt aus dem Cäſar bekannt: ihre wahre Lage aber zweifelhaft.

Durocatalaunum, nachher Catalauni (Chalons ſur Marne) Antonins Reiſebuch, Ammianus Marcell. (L. XV. c. 27.) und Eutropius (L. IX. c. 9.) brauchen die mehrere Zahl. Die alten Schriftſteller erwähnen dieſer Stadt eben ſo wenig, als des Volks der Catalauner, welche daher unter den Remis mit begriffen geweſen ſeyn mögen. In der Notit. Imp. findet ſich *Ciuitas Catellaunorum*.

27. Sueßiones, Sueßones, gehörten, wie Hirtius [lll]) verſichert, zu den Remis und hatten mit ihnen einerley Geſetze. Plinius nennet ſie *liberos;* aus was für einem Grunde aber, ſehe ich nicht. Auf der Peutingeriſchen Charte iſt zu ſehen

Auguſta Sueßonum (Soiſſons) welche Ptolem. dieſem Volk zueignet. Aus der Stelle Cäſars de B. G. L. II. c. 12. Poſtridie Caeſar — impetrant, wollen einige ſchließen, daß ihr alter Name Noviodunum geweſen, und nachher mit dieſem vom Auguſt hergenommenen verwechſelt worden ſey: es hat aber dieſe Meinung auch ihre Gegner. S. Cellar. T. I. p. 316.

Am Ocean ſind noch anzuführen

28. Caleti oder auch Caletes, welche, auſer dem Cäſar, Ptolemäus, Strabo und Plinius haben; doch ſo, daß Cäſar ſolche zu den Belgen, Plinius aber zu dem Lugdunenſiſch. Gallien, als zu welchem ſie Auguſtus geſchlagen hat, rechnet. Das leztere gefiel auch Danville,

auf

auf deſſen Charte die Caletes unter den Völkern Galliae Lugdunenſ. oberhalb der Veliocaßer, welcher ſchon S. 125. gedacht wurde, erſcheinen.

Juliobona. Ueber ihre Lage iſt man nicht einig. Cluverius und Valeſius meynen, es ſey das heutige Dieppe; andere hingegen, mit denen es auch Danville hält und dieſe Stadt an den Ausfluß der Sequana auf 50°, 19°, ſetzet, erklären ſie für Lillebone. In Roberti de Monte Append. ad Chron. Sigeberti heiſſet ſie *ſedes regia* a dominis Normannor. multum amata.

Carocotinum (Havre de Grace) Ihre Lage wird von verſchiedenen auf verſchiedene Art beſtimmt: nach den Zahlen aber in Antonins Reiſebuch paſſet ihre Lage eher auf den Hafen Havre de Grace, als auf irgend einen andern Ort.

Aber — genug, nach meinen Abſichten, vom alten Gallien, vielleicht zu viel! Ich werde einigen ohnehin ſchon etwas zu weitläufig geweſen ſeyn: allein dieſe belieben zu erwägen, daß ſo viele Völker in einer groſſen Landſchaft auch vieles zu ſagen Gelegenheit geben muſten.

a) Wer die Lage und Völker, die in Cäſars Belgio vorkommen, näher kennen lernen will, der ſchlage deſſen Commentar nach de B. G. L. V. c. 24. 25. 46. L. VIII. c. 46. 47. b) S. I. C. *Speneri* Notit. Germ. ant. P. I. p. 159 ſqq. c) Hiſt. L. I. c. 67. d) German. c. 28. e) de B. G. L. I. c. 2. f) L. I. hiſt. c. 68. g) Hiſt. L. IV. c. 61. 70. h) in paneg. Conſtant. c. 4. et 6. i) Caeſ. de B. G. L. I. c. 5. k) Idem l. c. l) Ammian. Marcell. L. XXXI. c. 27. m) de B. G. L. I. c. 38. n) Auſon. in gratiar. act. ad Grat. c. 13. Capitolin. in Maximin. iun. c. 1. o) Daher ſchreibt auch Claudian. (conſul. III. Stilic. u. 94.) *Vexit Lingonico ſudatas* (f. ſulcatas) *uomere meſſes.* p) L. IX. c. 15. q) L. I. u. 424. r) de B. G. L. IV. 10. s) L. IV. t) Hiſt. L. I. c. 63. u) Annal. XII. 27. x) L. XV. c. 27. y) de B. G. L. I. c. 51. z) hiſt. L. IV. c. 70. Doch haben die berühmten Herausgaber der Zweybrückiſchen Auctoren anſtatt Carcates Saravates (vom Fluſſe Saravus) an dieſem Orte geſezt. aa) L. XIV. c. 21. bb) in

bb) in Germ. c. 28. cc) vom P. Fuchs, der vom alten Mainz ein groſſes und weitläufiges Werk angefangen hat, von dem aber nur der erſte Theil 1777. ſehr ſauber gedruckt erſchienen iſt. dd) Sueton. in Claud. c. 1. ee) hiſt. L. IV. c. 70. ff) de B. G. L. VIII. c. 25. gg) Caeſ. de B. G. L. IV. c. 3. 16. 19. VI. 9. 18. hh) hiſt. IV. 28. ii) Annal. I. 39. 57. kk) unter dem Titel: Monumenta uetuſtatis Germanicae, ut puta de ara Vbior. in C. C. Taciti I. Annal. libb. II. tum de tumulo honorario Caii et Lucii Caeſarum in confinio Vbiorum cet. Arnhemii 1753. 8. c. figg. ll) Annal. L. XII. c. 27. mm) L. IV. c. 12. nn) L. IV. c. 35. oo) hiſt. L. IV. c. 23. Man vergleiche damit eben dieſes Buchs 18. und 21. Cap. ingl. Annal. I. 45. pp) Ammian. Marcell. L. XVIII. c. 11. qq) hiſt. L. IV. c. 17. rr) L. III. c. 2. S. auch Tac. annal. II. 7. hiſt. V. 19. ss) hiſt. L. V. c. 19. tt) L. XVIII. c. 2. uu) hiſt. L. IV. c. 18. ww) Caeſ. de B. G. L. II. c. 4. IV. c. 4. xx) de B. G. L. II. c. 4. yy) Caeſ. de B. G. L. II. c. 4. zz) Id. de B. G. L. II. c. 29. aaa) Id. de B. G. L. II. c. 15. bbb) Aber Scrickius (in ſ. origg. Celt.) ſagt: — falluntur. *Valent* enim apud Belgas eſt *cadentiae finis* et *Val-ents-inne* eſt cadentiae finis interior; eſt ibi finis nauigationis per Scaldim et antiqua nauium incidentia. Doch will ich dieſe Meinung niemand aufdringen. ccc) Aen. VIII. u. 727. ddd) Denn dieſer ſchreibt im IV. B. 12. Cap. (Auguſtus) Bonnam et Geldubam (an ſtatt deſſen aber die ältern Ausgaben Bononiam et Geſoriacum leſen) pontibus iunxit. eee) Caeſ. de B. G. L. II. c. 4. fff) in Gallien. c. 6. ggg) in Carino c. 20. *birrum* aber (vom Griech. πυῤῥὸς) war ein ſagum oder paenula, von dunkelrother Farbe, wie man insgemein dafür hält. hhh) de B. G. L. VIII. c. 6. iii) de B. G. L. II. c. 13. kkk) Caeſ. de B. G. L. V. 54. VI. 4. lll) de B. G. L. VIII. c. 6.

§. 9.

Allgemeine Anmerkungen.

Die Schriftſteller des Alterthums haben zwar von den Sitten und der Lebensart der alten Gallier vieles aufgezeichnet: ich will aber nur dasienige anführen, was ihnen vor andern Völkern eigen und gleichſam angebohren war. Von Statur waren ſie groß, vornemlich in Vergleichung gegen die Römer: daher ſchreibt auch Cäſar [a]): Gallis

Gallis prae magnitudine corporum ſuorum, breuitas noſtra contemtui eſt. Strabo nennet ſie weis, entweder wegen ihrer weiſen Haut, oder weil ſie ſich mit einer weiſen Farbe oder Kreide anſtrichen, woraus Petrons b) *increta facies* zu erklären iſt. Auf ihre Haare, die von Natur gemeiniglich röthlich waren, wendeten ſie ſo vielen Fleiß: daß ein groſſer Theil Galliens deßwegen *comata* genennt wurde. Zu den Wiſſenſchaften und dem Kriegsweſen beſaſſen ſie viele Fähigkeit, auch die Beredſamkeit wurde bey ihnen getrieben. Dieſes gibt Juvenal c) alſo zu erkennen: *Gallia* cauſſidicos docuit *facunda* Britannos. Gleichwohl hatten viele an den Galliern vieles auszuſetzen. Jul. Firmicus nennet ſie thörigt, Julianus dumm, Diodor und Clemens Alexandr. untreu und dem Trunk ergeben, Livius weichlich und weibiſch, Mela geldgierig, hochmüthig und aberglaubig, Solinus großſprechend, welche Urtheile aber der Haß gegen dieſes Volk zum Theil veranlaſſet hat.

Dem Götterdienſt und Religionsübungen waren ſie nach Cäſars d) Zeugnis ſehr ergeben und hatten auch Druiden, von deren Verrichtungen Cäſar weitläufige Nachricht gibt e). Wenn vor dem Anfang eines Kriegs oder ſonſt eine allgemeine Verſammlung angeſtellt werden muſte: ſo kamen ſie gewafnet zuſammen und legten dem, der öffentlich Einrede that, mit blanken Degen Stillſchweigen auf; wer aber zulezt erſchien, wurde unter vieler Marter im Angeſichte der ganzen Verſammlung getödet f). Gleichwohl waren ſie in ihren Rathſchlüſſen oft ſehr veränderlich g). Krieg anzufangen hatten ſie Muth und Entſchloſſenheit h): weder Alte noch Junge ſcheuten denſelben. Sie führten ſehr lange Degen (Diodor nennt ſie ſpathas) die aber doch, wie Polybius meldet, ſchlecht gehärtet und zu Wiederholung mehrerer Streiche untüchtig waren. Ihre Schilde waren ſchmal, platt, aber lang, auch hatten ſie noch eine Art kürzere und längere Wurfſpieße (geſa et materes) Lanzen, Bogen, Schleudern, Kolben (fuſtes) Pfeile ꝛc. Sie führten eherne Helme, an welche Hörner geheftet,

heftet, oder Vögel- und Thiergeſtalten eingegraben waren: daher auch Cäſar eine Legion, die er aus den transalpiniſchen Gegenden zuſammenbrachte, *alaudam* genennt hat [i]): weil auf den Helmen der Soldaten das Bild dieſes Vogels zu ſehen war.

Am Halſe trugen ſie güldene Ketten, um Hände und Arme Armbänder, und Leute, die Ehrenſtellen verwalteten, bedienten ſich gefärbter und mit Golde geſtickter Kleider. Degen und Schilde ſchmückten ſie, wie Plinius [k]) ſchreibt, mit Corallen und einige vergoldeten ſogar ihre eiſerne Bruſtharniſche. Uebrigens thaten ſich einige Galliſche Völker durch Reuterey, andere durch Fußvolk, hervor und Cäſar rühmt unter andern von den Trevirern, daß ihre Reuterey in ganz Gallien am meiſten geſchäzt worden ſey. Von den Streit- und andern Wägen ſchoſſen ſie zuerſt einen Wurfſpieß auf den Feind ab, ſprangen ſodann vom Wagen herab und giengen zu Fuſſe auf ſelbigen los: ein gutes Lager aber anzugeben verſtunden ſie nicht. Wenn ſie eine Schlacht anfiengen, erhuben ſie ein unförmliches Geſchrey und ſchlugen, nach einer bey ihnen gebräuchlichen Weiſe, die Schilde zuſammen, wie Livius an mehrern Orten erzählet. Da ihre Armeen gemeiniglich aus mehrern Völkerſchaften (ciuitatibus) beſtunden: ſo wurden die Soldaten überhaupt nach den Cantons eingetheilt und eines ieden ſeine Mannſchaft beſonders geſtellt. Wenn ſie aus der Schlacht zurückkamen, ſo hängten ſie die Köpfe der erſchlagenen Feinde entweder an den Hals ihrer Pferde, oder ſteckten ſie auf ihre Lanzen und ſangen zugleich ein Siegslied [n]); ein Theil aber der Beute wurde den Göttern geheiligt [o]). Sie führten auch, wie Athenäus berichtet, gewiſſe Schmeichler (paraſitos) im Kriege mit ſich herum, die ihr Lob beſingen muſten; eine Gewohnheit, die ſich mit ihrer Groß ſprecherey zuſammenreimet.

Von ihrer häuslichen Verfaſſung will ich noch etwas weniges anführen, wie es vornemlich Cäſar an die Hand gibt. Druiden und der Ritterſtand waren bey ihnen im vorzüglichſten Anſehen. Einem Sohn war nicht erlaubt,

in

in ſeiner Kindheit oder Minderiährigkeit ſeinem Vater öffentlich an der Seite zu ſtehen. So viel einem Mann ſeine Frau Heyrathgut zugebracht hatte, ſo viel ſezte er ihr daran: auch hatten die Männer in Anſehung ihrer Weiber und Kinder das Recht über Leben und Tod. Leute, die durch Unglücksfälle herunter gekommen waren, ergaben ſich den Edlen als Knechte und hieſſen ſodann *Ambacti*. Ihre, gemeiniglich nur hölzerne, Häuſer bauten ſie an Flüſſe und in die Wälder, ſich vor der Hitze zu ſchützen und bedeckten ſie, wie Plinius meldet, mit Stroh (ſtipula). Ihre Kleidung machte ein Rock, ſagum genennt, eine Art von Hoſen, oder Beinkleidern, und ein etwas kürzerer Rock, palla, aus [p]). Sie ſpeißten aus irdenen Geſchirren, und nährten ſich gröſtentheils von Milch und Fleiſch: ihr Trank war aus Gerſte bereitet, (Zythus) und ſtatt der Betten bedienten ſie ſich der Wildhäute. Im Schwimmen und Jagen hatten ſie eine Fertigkeit. Bey Leichen, ſonderlich vornehmer Perſonen, ſparten ſie keine Koſten [q]). So war alſo ihre Lebensart im Krieg und zu Hauſe beſchaffen.

Was ihre Sprache betrift, davon will ich noch das Wahrſcheinlichſte anführen. Daß in dem alten Gallien mehr als eine Sprache üblich geweſen ſey, erhellet aus Cäſars Schriften [r]). Denn anderſt ſprachen damals die Aquitanier, anderſt die Celten, anderſt die Belgen: doch mag in den älteſten Zeiten nur eine Sprache in ganz Gallien im Gebrauch geweſen ſeyn, die mit der griechiſchen oder celtiſchen einige Aehnlichkeit hatte.

a) de B. G. L. I. c. 30. b) ad Gytonem. c) Sat. XV. u. 111. d) Caeſ. de B. G. L. VI. 16. e) Id. de B. G. L. VI. c. 13. 14. f) Id. de B. G. L. V. c. 56. g) Id. de B. G. L. II. c. 1. III. 10. IV. 5. h) Id. de B. G. L. VI. 15. i) Sueton. in uita Iul. Caeſ. c. 24. k) Plin. H. N. L. XXXII. c. 2. l) Caeſ. de B. G. L. II. 24. V. 3. m) Daher bekommen Juvenals Worte eine Erläuterung L. III. ſat. VIII. u. 116. Horrida uitanda eſt Hiſpania, *Gallicus axis*. n) Liu. L. X. c. 26. o) Caeſ. de B. G. L. VI. c. 17. p) Martial. Epigr. L. I. ep. 93. q) Caeſ. de B. G. L. VI. c. 19. r) Id. L. I. c. 1.

IV. Capitel.
DE INSVLIS BRITANNICIS.
A) *DE BRITANNIA* *).

§. 1.
Namen.

Camdenus gibt zwar mehrere Herleitungen des Worts Britannia an [a]): ich glaube aber, daß die vom Wörtgen *brit* hergenommene vor den übrigen einen Vorzug verdienet. Denn dieſes heiſſet, wie aus einem Wörterbuch der alten britanniſchen Sprache zu ſehen iſt, bunt und fleckig. Daß aber die alten Einwohner Britanniens ſich ein ſolches Anſehen zu geben ſuchten, weiß man aus dem Cäſar und Plinius. Denn iener ſchreibt (de B. G. L. V. c. 15): Omnes uero ſe Britanni *uitro inficiunt*, quod *coeruleum* efficit colorem cet. Dieſer aber (Hiſt. Nat. L. XXII. c. 1): Simile plantagini *glaſtum* in Gallia uocatur, quo Britannorum coniuges nurusque toto corpore oblitae cet. Hiezu kommen noch die Zeugniſſe Herodians [b]), Solins [c]), Martials [d]) und Propertius [e]). Daß aber Britannia, wie Ptolemäus [f]) und Agathemer [g]) berichten, auch Albion geheiſſen habe, beziehet ſich auf die Zeiten vor Cäſar, als welcher dieſe Inſel allezeit Britannia nennt; Plinius [h]) aber ſchreibt: Albion ipſi nomen *fuit*. Eher es in mehrere Provinzen getheilt wurde, nennte man es bald Britannia, bald Britannias.

*) Danville hat davon keine eigene Charte: daher man die vom imperio Romanor. occidentali hier zu Hülfe nehmen muß.

a) in Britannia p. 24. ſqq. b) hiſt L. III. c. 14. c) c. XXII. in fine. d) denn dieſer nennt ſie L. XI. 53. und XIV. 19. *pictos*. e) bey ihm heiſſen ſie L. II. XVII. u. 25. *infecti*. f) L. II. c. 3. g) L. II. c. 4. h) L. IV. c. 16.

§. 2.

Gränzen und Eintheilung.

Britannia, die gröſte Inſel Europens, und die, wie Plinius [a]) ſchreibt, durch die Schriften der Griechen und Römer berühmt iſt, wird theils durch ſchmale Meerengen, theils durch den breiten Ocean begränzt. Auf der Mittagſeite liegt ihm Gallien, auf der Morgenſeite Germania und ein Theil Dänemarks gegenüber: gegen Abend hat es das Meer und Hibernia, gegen Mitternacht aber die Orkadiſchen Inſeln.

Als die Römer den mittägigen Theil Britanniens, der an die Flüſſe Sabrona und Aufona ſtöſt, bezwungen hatten: ſo nennte man ſolchen *Britanniam Romanam*, den übrigen aber, in den ſie nicht eingedrungen waren, *barbaram*. Erſt ſpäter, unter der Regierung des K. Severus wurde der öſtliche Theil der Inſel *Britannia prima* ſ. *inferior*, der weſtliche aber *Britannia ſecunda* ſ. *ſuperior* genennt. Conſtantin der Groſſe machte daraus wieder 2. andere Provinzen, deren dieſe *Flauia Caeſarienſis* und iene *Maxima Caeſarienſis* genennt wurde. Zur Ehre des Kaiſ. Valentinians kam noch die Provinz Valentia dazu, die ſo, wie Maxima Caeſarienſis, eine Prouincia *conſularis* war, da hingegen die 3. übrigen *praeſidiales* vorſtellten.

Damit

Damit aber Britannia Romana vor den Einfällen barbariſcher Völker geſichert ſeyn möchte; zog Hadrian von der Mündung des Tinafluſſes bis an den Ausfluß der Ituna einen Wall. Zu dieſem that Lollius Urbicus unter Antonins Regierung noch einen andern von Waſen, bis endlich der K. Severus in der Gegend, wo der Fluß Bodotria ein aeſtuarium machet, einen Wall und eine Mauer aufführen lies und die Gränzen des Römiſchen Britanniens erweiterte. Dadurch erhielt er den Beynamen Britannicus. Von den Urhebern dieſer 3. Mauern, ihrem Alter, Ordnung ꝛc. ſtellt Cellar. eine weitläufige und gelehrte Unterſuchung an in Geogr. T. I. p. 347. ſqq.

a) L. IV. c. 16. Cäſar gibt davon eine ſehr ſchöne Beſchreibung de B. G. L. V. c. 12—15. b) Spartianus in Hadr. c. 11. c) Capitolinus in Anton. Pio c. 5. d) Spartianus in Severo c. 18. 22.

§. 3.

Flüſſe und Aeſtuaria.

Tameſis Cäſar.[a]), Tameſa Tacit.[b]) und Dio Caſſ. (Temſe) ergieſſet ſich morgenwärts in den britanniſchen Ocean und iſt daher zur Handlung ſehr bequem. Cäſar gewann an derſelben etliche Schlachten.

Sabrina in der weſtlichen Seite der Inſel, fließt in das Hiberniſche Meer und machet ein breites aeſtuarium, welches *Sabrianum* genennt wird, an dem Orte, der heutiges Tags *the Severn* heiſſet. Die Sabrina verſtärket von Morgen her die

Auſona oder Auvona (Avon). Dieſen Fluß macht uns Tacitus[c]) kennbar, deſſen ältere Ausgaben aber Antona haben, welche falſche Leſeart Camdenus

(Brit. Geogr. p. 402.) glücklich verbeſſert hat. Auf der Cellarianiſchen Charte ſowohl als auf derienigen, die Thom. Gale Antonini itineri Britanniar. beygefügt hat, lieſet man Auſona: Danville aber lies in ſeiner Geographie, ſo wie auf ſeiner Charte, dieſen Fluß ganz aus und mogte deßwegen Bedenklichkeit haben. Durch dieſe Flüſſe waren alſo die ienſeitigen Britanni von den Provinzialen und Bundsgenoſſen der Römer unterſchieden. Ptolemäus meldet, obwohl nur allein, noch folgende Flüſſe:

Triſanto, auf der Mittagſeite, wo die Römer am erſten die Inſel betraten.

Alaunus, nicht weit von der Inſel Vectis auf eben der Seite.

Iſaca oder Iſca.

Tamarus (Tamer).

Cenio, deſſen Mündung Ptolemäus Κενιωνος ἐκβολὰς nennt. Noch einige andere unbekannte Flüſſe findet man beym Cellar. T. I. p. 324.

Auſſer den Flüſſen verdienen auch etliche Aeſtuaria angemerkt zu werden; darunter einige ziemlich breit ſind: weil zuweilen mehrere Flüſſe, eher ſie ſich in den Ocean verlieren, ihr Waſſer reichlich dazu hergeben. Man wird ſie aber um ſo leichter finden können, wenn ich ſie alſo ordne:

a) gegen Mittag.

Vxellae aeſtuarium, in der Landſchaft der Damnonier, hat ſeinen Namen von der nahgelegenen Stadt Uxella.

b) gegen

b) gegen Morgen.

Abum aeſtuarium, (Humber) welches die zuſammenlaufenden Flüſſe Urus und Abus machen.

Bodotriae aeſtuarium, deſſen Ptolemäus erwähnt, und wovon Tacitus [d]) ſchreibt: *Glota* et *Bodotria* diuerſo maris aeſtu per immenſum reuecti, anguſto terrarum ſpatio dirimuntur.

c) gegen Abend.

Sabrinae aeſtuarium, von dem vorher geſagt worden iſt.

Itunae aeſtuarium (Eden in Cumberland) hat ſeinen Namen vom Fluſſe Ituna.

a) de B. G. L. V. c. 11. 18. b) annal. L. XIV. c. 32. c) annal. L. XII. c. 31. d) in uita Agricolae c. 23.

§. 4.

Vorgebirge.

Cantium gegen Morgen, deſſen Ptolemäus erwähnt, iſt vor andern merkwürdig und hat entweder ſeinen Namen von den Cantiis, oder hat dieſem Volke den Namen gegeben. Bey den Dumnoniern oder Damnoniern hat man zu ſuchen:

Bolerium promontor. Ptolemäus nennet es *Antiueſtoeum*, Diodorus Siculus aber *Belerium*, in dem äuſerſten Winkel gegen Abend, der insgemein *the Lands End* genennt wird. Ueber ſolchem iſt

Herculis promontor. deſſen Name ſich ohne Zweifel auf eine Fabel gründet. Es erſtreckt ſich ins Hiberniſche Meer. Gegen Mittag kommt vor

Ocrinum ſ. *Damnonium* promontor. (Lizard ſ. Leſard) auf einer kleinen Halbinſel.

Endlich finden wir in Britannia barbara an der Mitternachtſeite

Texalum promontor. hat vielleicht von den *Texalis*, die die umliegenden Gegenden bewohnten, ſeinen Namen.

§. 5.

Völker und Städte in Britannia Romana.

1. Cantii ſtieſſen an die Galliſche Meerenge, wohnten theils gegen Morgen, theils gegen Mittag [a]) und wurden durch die Flüſſe Tameſis und Linienus von ihren Nachbarn unterſchieden. Da zu ihnen die leichteſte Ueberfahrt aus dem Belgiſchen Gallien iſt; ſo bediente ſich Cäſar dieſes Umſtandes und richtete zuerſt ſeinen Lauf zu ihnen. Eben derſelbe [b]) verſichert, daß ſie ſehr leutſeelig geweſen ſeyen und von der galliſchen Lebensart vieles an ſich gehabt hätten. Ihre Landſchaft hieß *Cantium*, Beda hat *Cantia*, insgemein Kent. Ihre Hauptſtadt war

Durovernum Anton. **Daruernum** Ptolemäus, **Duraverus** unrichtig auf der Peutingeriſchen Charte, **Dorovernum** beym Beda (Canterbury). Ihr zur Linken lag

Durobrivis (Rocheſter). Der Anonymus Ravennas hat etwas anderſt **Durobrabis**. Man glaubt, ſie habe ihren Namen von *Durbry*, (amnis rapidus) welches auch auf den Fluß Madus, an dem ſie gelegen iſt, paſſet. Gleichwohl iſt ſchon mehrmal bemerkt worden, daß *briua* eine Brücke bedeute.

Rutu-

Rutupiä Ptolem. Ritupä Anton. ein ehemals berühmter Seehafen, deſſen die alten Schriftſteller oft Erwähnung thun [d]). In der Notit. Imp. kommt etwas von einem *Praepoſito Leg. II. Aug. Rutupis* vor, daraus ſich ſchlieſſen läſſet, daß dieſe Legion daſelbſt ihr Standquartier gehabt habe. Die Stadt hatte 2. Schlöſſer, deren eines Regulbium (jezt Reculves) hieß. Bey Richburrough ſiehet man noch die Mauren eines alten Schloſſes: es werden auch allda Münzen ausgegraben und Ziegelſteine, die anderſt, als unſere heutige geformt ſind. Nachher aber wurde berühmter und brauchbarer

Dubris, ebenfalls ein Seehafen (Douer) von dem aber keine ältere Anzeige vorhanden iſt, als in Antonins Reiſebuch. Unterhalb demſelben iſt der Hafen

Lemanis (Lyme) welchen Ptolemäus den neuen Hafen nennt: weil man ſich deſſen vielleicht ſpäter, als der übrigen, zu bedienen angefangen hat.

2. Regni, den Cantiern zur linken Hand, reichten von der Tameſis bis an das Meer und werden vom Ptolem. angeführt. Der alte Name dieſes Volks ſteckt vielleicht in dem heutigen *Suth-Rie*, *Reigate* und *Rye*. Ihre Hauptſtadt war

Noviomagus, Ptolem. Nóomagus. Den Namen dieſer Stadt ſcheint auch der Geograph. Ravennas, obwohl unrichtig, in *Ravimago Regentium* d. i. *Nouiomago Regentium* erhalten zu haben. Camdenus glaubt, es ſeyen auf einem etwas erhabenen Hügel noch Spuren von ihr anzutreffen.

3. Belgä, wohnten am Meer bis an den Ausfluß der Sabrina und wie Camdenus meynt, in den Gegenden Somerſetshire, Wilshire und Hamshire. Daß der Name der Belgen von einer Belgiſchen Colonie, die aus Begierde zum Krieg und zur Beute Bel-

gium verlaſſen hatte, herzuleiten ſey, iſt aus Cäſars Schriften (de B. G. V. 12.) zu erſehen. Berühmt waren bey ihnen

Magnus Portus Ptolem. (wahrſcheinlich Portsmuth) am Meer, der Inſel Vectis gegenüber.

Venta Belgarum, deſſen Ptolemäus und Antoninus erwähnen. Der Name iſt noch in Wincheſter übrig. Weiter oben lagen

Aquå calidå, Ptolem. oder Aquå Solis beym Anton. (Bath) denn es ſcheint, daß dieſe Bäder der Sonne, der Pallas (welche, nach Solins [e]) Zeugnis, den Quellen Britanniens vorſtund) und dem Herkules geheiligt geweſen ſeyen: wenigſtens zeigen einige Bilder, die man noch an den Mauren der Stadt ſiehet, den Dienſt des leztern an. Aus Inſchriften läßt ſich erweiſen, daß die 2te und 20ſte Römiſche Legion daſelbſt ein Standquartier gehabt habe [f]).

Iſchalis oder Iſcalis (Ilcheſter) am Fluſſe Il oder Evel, der ſich in den Ausfluß der Sabrinå ergieſſet und ein neues aeſtuarium machet.

4. Atrebatii, oder Atrebates, oberhalb der Belgen, und die auch Ptolemäus unter den Völkern Britanniens anführt, waren aus dem Belgiſchen Gallien in dieſe Gegenden gekommen.

Calleva, auch Caleva, oder wie Camdenus haben will, Callena. Indeſſen ſcheint Antonins Benennung Caleva vor andern verdorbenen Namen z. B. Malcua, Calcua allerdings richtiger zu ſeyn. Ihre Lage, glaubt Camdenus, paſſe auf Wallingfort; Danville nimmt Alton dafür an. 15000 Schritte von dieſer Stadt lag

Spinä mitternachtwärts. Camdenus iſt der Meinung, daß ihr alter Name noch nicht gänzlich erloſchen, ſondern in dem heutigen Orte Speen wahrzunehmen ſey.

5. Durotriges, gränzten an die Belgen, ſo gegen Morgen wohnen; es iſt aber aus den alten Zeiten wenig von ihnen bekannt.

Durnovaria, (Dorcheſter) iſt ohne Zweifel des Ptolem. Dunium, welches er dieſem Volke zueignet: *varia* aber heiſſet in der alten Britanniſchen Sprache eine Ueberfahrt.

6. Dumnonii oder Damnonii erſtrecken ſich gegen Abend bis in den äuſerſten Winkel, der eine Halbinſel vorſtellt. Von den Vorgebirgen, die bey ihnen gefunden werden, iſt ſchon §. 4. Meldung geſchehen.

Voliba (Falemuth) auf der ſüdlichen Seite, nicht weit vom Meer. Landeinwärts aber lag

Iſca (Excheſter ſ. Exeter) muß von Iſca Silurum unterſchieden werden. Auſſer dem ſucht man noch bey dieſem Volke

Uxella (Leſtuthiell) und Tamara (Tamerton). Jezt aber wenden wir uns zu den Völkern über der Tameſis, darunter die erſten ſind

7. Trinobantes, welcher Cäſar [g]), Tacitus [h]) und Ptolemäus, obwohl nach einer verdorbenen Leſeart, erwähnen. Bey ſelbigen war

Londinium Ptolem. Tacit. und Anton. Lundinium Ammian. Marcell. Londonia beym Beda (London) welche Stadt Tacitus [i]) *copia negotiatorum et commeatuum maxime celebre* nennt. Nachher wurde ſie, wie auch Ammian. Marcell. [k]) anzeigt, Auguſta genennt,

weil ſie, wie Camdenus dafür hält, vom K. Conſtantin mit Mauern umgeben wurde. Einige wollen aber dieſen Namen lieber von der zweiten Legion herleiten, die daſelbſt ihr Standquartier gehabt hat, wie aus einem Grabſtein, den man 1669. bey dem Thor Ludgate entdeckte, zu erweiſen iſt. Wegen ihrer Lage (denn Ptolem. eignet ſie den Cantiern zu) und ihres Namens gibt es verſchiedene Meinungen, die Gale in comment. ad Anton. iter Britannic. p. 64. 69. und 89. zu vereinigen ſucht. Ich übergehe Durolitum und Cäſaromagus, von denen Cellarius T. I. p. 336. nachgeſehen werden kann.

Camalodunum Tacit. (Maldon, Danville hat *Colcheſter*) die erſte Römiſche Colonie in Britannia, wurde unter dem K. Claudius von alten Soldaten angerichtet [l]). Tacitus Benennung beſtättiget ſich aus einer Inſchrift beym Gruter: doch lieſet man auch auf Münzen Camulodunum. Ob ſie gleich nicht beveſtiget war, ſo prangte ſie doch mit einem Schauplatz und Tempel des Claudius, und hatte eine ſehr fruchtbare Gegend, welches auf einer gewiſſen Münze durch die Kornähre angedeutet wird.

Ueber dieſer Stadt ſetzet Cellarius

Colonia: es iſt aber noch zweifelhaft, ob dieſer Ort wirklich von Camoloduno unterſchieden war; wenigſtens iſt Thom. Gale [m]) ganz anderer Meinung. Dieſer läſſet Colonia gar nicht gelten: ſondern muthmaſſet aus römiſchen Münzen, daß Colanea, eine Römiſche Station, da wo heut zu Tage Colcheſter liegt, geſtanden habe. Auf den Cellarianiſch- und Danvilliſchen Charten findet man weder Colonia, noch Colanea.

8. Catyevchlani, welcher Namen uns Ptolemäus aufbehalten hat, lagen den Trinobantern zur linken Hand: von ihren Städten aber weiß man wenig. Doch waren bey ihnen

Veru-

Verulamium, welches Tacitus [n]) für ein municipium ausgibt. Camdenus glaubt, es ſey dieſes die Stadt des Caſſivellaunus [o]), die Cäſar eroberte: ſonderlich da die daſelbſt befindlichen Sümpfe Cäſars Beſchreibung begünſtigen. Sie wurde, wie man dafür hält, im Krieg der Sachſen zerſtört. Bey St. Albans hat man Spuren davon entdeckt.

Lactodurum (Bedford oder nach Danvills Nomenclator *Stony - Stretford*) am Fluſſe Uſa, wird in Antonins Reiſebuch dieſem Volk auch zugeeignet.

9. Dobuni werden vom Ptolem. zu den Völkern Britanniens gerechnet, aber nur eine einzige Stadt derſelben von ihm angeführt, nemlich

Corinium (Circheſter). Auch findet man in Antonins Reiſebuch

Clevum, (Glouceſter) war die Hauptſtadt in der Provinz Maxima Caeſarienſi und wenn Gale richtig muthmaſſet, vom K. Flav. Conſtantin. erbauet. Den Dobunern lagen gegen Morgen

10. Iceni. Ihre Landſchaft war ſo geräumig, daß ſie das ganze heutige Suffolk und Nordfolk in ſich begriff. Tacitus [p]) nennt ſie gentem ualidam, nec proeliis contuſos. Ihre Städte waren

Villa Fauſtina gegen das Meer zu, ſcheinet das heutige S. *Edmundsbury* zu ſeyn. Etwas weiter unten lag

Cambretonium. In *Bretenham* ſcheinen Spuren dieſes Namens übrig zu ſeyn. Es kommt auch in Antonins Reiſebuch vor.

Sitomagus, oder, wie Gale verſichert, nach einigen Handſchriften des Antonins, Situmagus, wird von Camden. für *Tetfort* gehalten, welche Meinung aber

aber Gale nicht billiget, ſondern lieber annimmt, daß *Wulpet* an Sitomagus Stelle gekommen ſey. Seine Gründe findet man in Nott. ad Anton. iter Britannic. pag. 110.

11. **Coritani**, die Nachbarn der Icener, mitternachtswärts. Auſſer Antonins **Tripontium** (Torceſter oder nach Danvill's Nomenclator *Dow-bridge*) und **Benaventa**, oder **Benavenna**, die man weder auf den Cellarianiſchen noch Danvilliſchen Charten findet, ſind bey dieſem Volke folgende Städte zu merken:

Durobrivä am Fluſſe Aufona, welche Stadt Camdenus für **Dorneford** hält und daſelbſt Spuren einer verwüſteten Stadt entdeckt hat. Aber da die Anzahl der Schritte, die Antonin angibt, auf Dorneford nicht wohl paſſen: ſo muthmaſſet Gale, daß **Brig Caſterton** dieſe Stadt eher vorſtelle.

Ratä, vielleicht **Rage** q) des Ptolemäus, als welcher dieſe Stadt den Coritanern zueignet. Der Geograph. Ravennas hat **Ratä Corion**, d. i. *Ratae Coritanorum.* Bey **Leiceſter** mag wohl die alte Lage dieſer Stadt zu ſuchen ſeyn, allwo man noch heutiges Tages verfallene Wände von Römiſchen Ziegelſteinen ſiehet, die der gemeine Mann nur die **Judenmauer** nennt.

Vernemetum, beym Anton. **Verometum**. Man glaubt, daß es heut zu Tage **Burowhill** (Danville hat **Molton**) heiſſe.

Margidunum, iezt **Margetoverdon**, oder, wie Danville hat, **Bever-Caſtle**.

Lindum Ptolem. *Lindocolina ciuitas* Beda (Lincoln) der Anonym. Ravennas nennet es coloniam. Aus den umliegenden Feldern gräbt man zuweilen Römiſche Münzen heraus.

Agelo-

Agelocum an dem Fluſſe Trenta, der, wenn er austritt, das platte Land überſchwemmt: daher auch Agelocum herkommen ſoll; weil Lough bey den Britanniern einen See bedeutet. An dem öſtlichen Ufer des Fluſſes war ehemals eine Römiſche Station. Gale hat auch daſelbſt eine Münze Domitians gefunden. Die wenigſten der vor angeführten Städte findet man auf der Cellarianiſchen Charte. Den Coritanern zur linken Hand waren

12. Cornavii, faſt in der Mitte Britanniens, erſtrecken ſich bis an das aeſtuarium Deuae.

Deva (Cheſter) gegen das Meer zu, ein Standquartier der 20ten Legion, worüber Veſpaſian den Jul. Agricola [r]) geſetzt hatte, daher ſie vom Geograph. Ravennas und auf einer Münze beym Golze *Victrix* genennt wird. Auſſer einem Altar, worauf Leg. XX. ſtund, fand man auch dieſe Inſchrift: *Deae Nymphae Brig.*

Pennocrucium wird für das heutige Penkridge gehalten: doch nimmt Gale lieber Stretton dafür an. Seine Gründe findet man in nott. ad Anton. iter Britannic. p. 57 ſqq.

Viroconium (Shrewsbury) am Fluſſe Sabrina, iſt ohne Zweifel des Ptolem. Ὀυιροκόνιον, deſſen Name von den Virucinatern, welche auf dem Alpiniſchen trophaeo unter den 4. Völkern der Vindelicier vorkommen, hieher gebracht ſeyn mag. Man findet daſelbſt Spuren einer römiſchen Heerſtraſſe.

Manduessedum (Mancheſter) welche Stadt aber von einer andern gleichen Namens in Lancaſter zu unterſcheiden iſt.

Condate (Congleton, Danville Norwick). Vielleicht kam der Name Condate mit den Rhedonen, die an

an der Liger wohnten und von deren Stadt eben dieſes Namens oben S. 120. Erwähnung geſchah, mit nach Britannien.

Rutunium (Rowton). Gale glaubt, daß diejenige Römiſche Heerſtraſſe, davon man bey Viroconium noch einen Damm ſiehet, durch Rutunium ſich gezogen habe.

13. Ordovices gegen das Meer zu, den Cornaviern zur linken Hand, werden von Ptolem. und Tacitus genennt. Sie ſind, vor andern, die nächſten an der Inſel Mona. Bey ihnen waren

Segontium, Segoncium, und Seguncium, am Fluſſe Segont, oder Sejont, der heut zu Tag vor der Stadt Carnarvan vorbey fließt und an deſſen Mündung des Ptolem. Σεγοντίων λιμὴν zu ſetzen ſeyn mag.

Conovium, Canubium beym Geograph. Ravennas (Conwy). Daß die 10te Legion hier ein Standquartier gehabt habe, beweiſen die ausgegrabene Ziegel, worauf ihr Name zu leſen iſt. Es glaubt aber Gale, daß nicht iene zehnte Legion, die Cäſar nach Britannien überführte, darunter gemeint ſey, ſondern vielmehr die Antonianiſche, die unter dem Oſtorius [r]) wider die Silures und Ordovices, als zu welchen Cäſar nicht vorgedrungen war, geſchickt wurde. Nicht weit von dieſer Stadt lag

Varis. An einem Orte, Bodwar oder Potwar genannt, ſind noch Spuren einer verfallenen Stadt anzutreffen. Sie lag in einem Thal, bey dem eine Ueberfahrt des Fluſſes Cluyd war, welches aus dem Wort Varia, das eine Ueberfahrt bedeutet, wahrzunehmen iſt.

Medio-

Mediolanum, deſſen Ptolem. und Antoninus erwähnen. Ihre Lage iſt ungewiß; doch glaubt man bey Meywood Ueberbleibſel davon entdeckt zu haben. Unterhalb der Ordouicum gegen das Meer zu waren

14. Demetä, denen Ptolemäus zueignet

Luentinum oder Loventinum, an der Mündung des Fluſſes Tuerobis; iſt aber weder auf der Cellarianiſchen noch Danvilliſchen Charte zu finden.

Maridunum (Caer-Marten) am Fluſſe Tobius. Unterhalb der Demeter rechter Hand wohnten die

15. Silures, welche Plinius [u]) bis an das Hiberniſche Meer ausdehnt, ein rauhes Volk, das, nach Tacitus [x]) Zeugnis, weder durch Grauſamkeit noch durch Gnadenbezeigungen eine andere Geſtalt annahm. Ihre Städte ſind

Acriconium Anton. welches Camdenus für Hereford hält.

Bullaum (Buelt) lag der vorhergehenden Stadt zur Linken.

Iſca Silurum (Caer-Lion) ein Standquartier der 2ten Legion, wie aus Caer-lion, d.i. urbs legionis, abzunehmen iſt, welche Legion aber Ptolemäus der Stadt Iſca bey den Dumnoniern (S. oben S. 183.) unrichtig zueignet.

Ich übergehe Burrium, Bovium und Gobannium.

Bisher iſt von den Völkern gehandelt worden, welche den weſtlichen Theil der Inſel bewohnt haben; iezt wollen wir die nördlichen durchgehen, unter welchen vor andern berühmt waren:

16. Bri-

16. Brigantes, erſtreckten ſich, nach Ptolem. Eintheilung, von einem Meer zu dem andern, nach der Breite der Inſel. Tacitus gedenkt ihrer zum öftern; ſie hatten aber auch viele Städte, von denen ich nur die beträchtlichſten anführen, in Anſehung der übrigen aber den Leſer auf Cellar. verweiſen will.

Luguvallum oder Luguvallium (Carlile), welches aber, wie Camdenus dafür hält, von einem ältern Carlile zu verſtehen iſt.

Voreda, beym Geograph. von Ravenna Bereda. Gale hält es für das heutige Perith, oder Penrith. Daß ſich die Römer daſelbſt ſtark aufgehalten haben, bezeugen Inſchriftrn und groſſe Steine 9. Fuß hoch und 14. Fuß dick, die faſt 1000 Schritte fortlaufen, desgleichen auch andere 77 im Kreis ſtehende Steine, darunter die mehreſten 10 Fuß groß ſind, von deren Errichtung und Gebrauch aber die Geſchichtſchreiber Britanniens keine Nachricht geben.

Vindomora, welches Camdenus für Walls end, Danville aber für Newcaſtle hält, wird nur vom einzigen Antonin angeführt, der aber in Anſehung der Zahl der Schritte nicht auf einerley Angabe bleibt.

Cataractonium beym Ptolem. und Geograph. Ravenn. (Cater-wick) am Fluſſe Salo (Swale) 3000 Schritte diſſeits Richmond. Doch glauben einige, daß *Burgh* das alte Cataractonium ſey, an dem mittägigen Ufer des Fluſſes, wo man oft Römiſche Münzen entdeckt. Man ſieht auch bey Burgh eine ſtarke Erderhöhung, welche die Einwohner Caſtle-Hills (colles caſtrenſes) nennen, und die ehehin mit 4. Thürmen veveſtiget war, ingleichen zeigen ſich hier und da Spuren einer Heerſtraſſe und groſſen Stadt.

Eboracum (Yorck), eine vormals ſehr anſehnliche Stadt, die nach der gemeinen Meinung der Brittiſche König Ebrancus erbaut haben ſoll. Sie iſt auch ſchon deswegen berühmt: weil die Kaiſer Septimius Severus [y]) und Conſtantius daſelbſt gelebt haben und an dieſem Orte geſtorben ſind. Sie war eine Römiſche Colonie und, wie Ptolemäus und Antoninus verſichern, das Standquartier der Leg. VI. victricis.

Alone, in der Notit. Imp. Alione (Lancaſter). Daß die 3te Cohors der Nervier daſelbſt ein Standquartier gehabt habe, bezeugt die Notit. Imp. ſowohl als ein Stein, der bey Whitley Caſtle, wo der kleine Fluß Alne in die Tina fällt, ausgegraben wurde.

17. Ottadini, oberhalb der Briganter, und auſſer dem Wall der erſten Mauer, welcher oben Erwähnung geſchehen iſt. Ihre Landſchaft war klein und in ſolcher

Segodunum (Seton) über welches, nach der Notit. Imp. der Tribunus cohortis IV. Lergorum geſetzt war. Weiter hinauf lag

Corſtopitum. Camdenus hält es für Morpet oder Morpit; Gale aber für Corbridge und glaubt, daß dieſe Stadt des Ptolem. Κȣρία, Κυρία, oder Κορία ſey. Ihren Namen leitet er von den Coroſopitenſern des 3ten Lugdunenſiſchen Galliens ab, welche hier ein Standquartier gehabt hatten. Auf der Cellarianiſchen Charte findet man es nicht. Weiter gegen Mitternacht lag

Bremenium, Bramenium (Bramton). Der Anonymus Ravennas ſetzet es über den Fluß Coqueda (Cocket), Ptolemäus aber über Alaunum (Alnewick) Cellarius [z]) merkt dabey an: „Ab hoc oppido antiquiſſi-

quiſſima charta chorographica uallum oblique ad Eſcam perducit, quod non dubitatur Antonini uallum eſſe, a Lollio Vrbico, ipſius legato, exſtructum.„ Den Ottadinern zur linken Hand wohnten

18. Selgovä am Ufer des Meers, welchen Ptolemäus auſſer Oxellum zuſchreibt

Trimontium (Dowridge), wie die Cellarianiſche Charte hat: doch iſt Gale anderer Meinung, welcher Tripontium (von den 3. kleinen Brücken bey Towceſter) geſchrieben haben will und eine Inſchrift anführt, darauf *Triputien.* zu leſen iſt, an deſſen ſtatt, nach ſeiner Muthmaſſung, *Tripontien.* geſezt werden müſſe. Seine Gründe ſiehe in nott. ad Anton. iter Britann. pag. 99. ſqq. Auf der Danvilliſchen Charte findet man dieſe Stadt nicht. Oberhalb der Selgover waren

19. Novantä und weiter mitternachtwärts die Mäatä (die man auf der Cellarianiſchen Charte nicht antrift) und die Damnii, denen Ptolemäus Alaunia, Coria, Colania und Victoria zueignet.

Zwiſchen den Ottadinis und Selgovis werden auf der Cellarianiſchen Charte auch angetroffen die Horeſti des Tacitus [aa]), die aber Danville auf ſeiner Charte hier nicht aufnehmen wollte. Doch erſcheinen auf ſolcher faſt in dem äuſerſten Winkel gegen Mitternacht über dem aeſtuario Tauo [bb]) die Horeſtä unter den Völkern Caledoniens.

a) Caeſ. de B. G. L. V. c. 13. b) Id. de B. G. L. V. c. 14. c) hiſt. eccleſ. L. I. c. 26. L. II. c. 3. d) u. gr. Lucan. L. VI. u. 67. Auſon. parental. XVIII. u. 8. de Fl. Sancto, et de clar. urbib. n. 7. in Aquileia u. ult. wobey zu merken iſt, daß der *Rutupinus* latro

M. Maximus, Gratians Mörder, ſey. e) c. 22. §. 18. f) Drey führt Gale an ad Anton. iter Britann. p. 133. ſqq. g) de B. G. L. V. c. 20. wo ſie firmiſſima prope earum regionum ciuitas genennt werden. h) Annal. L. XIV. c. 31. i) Annal. L. XIV. c. 33. k) L. XXVII. c. 18. l) S. Tacit. annal. L. XII. c. 32. et L. XIV. c. 31. m) in comment. ad Anton. iter Britann. pag. 113. ſq. n) Annal. L. XIV. c. 33. o) de B. G. L. V. c. 21. p) Annal. L. XII. c. 31. q) Doch haben einige Ausgaben richtiger *Eratae*. r) in uita c. 7. s) Plin. H. N. L. III. c. 20. t) von deſſen Thaten in Britannien ſ. Tacit. annal. XII. 31. 35. 38. u) H. N. L. XIV. c. 16. x) Annal. L. XII. c. 32. y) Spartian. in Seuero c. 19. z) Geogr. T. I. p. 346. aa) in uita Agric. c. 38. bb) In dieſem aeſtuario ſucht Danville ohne Zweifel die Flotte des Agricola: die aber Camdenus eher in dem aeſtuario Itunae zu finden glaubt, welcher Meinung auch Cellarius zugethan ſcheint.

§. 6.

BRITANNIA BARBARA.

Darunter iſt das heutige Schottland zu verſtehen und die Landſchaften, ſo ienſeits des ualli Seueri ſich gegen Mitternacht erſtrecken und von Barbaren bewohnt wurden, die gleichſam eine gegenſeitige Furcht von den Römern trennte: daher man ſich auch nicht wundern darf, daß weder die Römer ihre Wohnplätze genau kennen gelernt, noch die alten Erdbeſchreiber etwas gewiſſes davon gemeldet haben. Denn, auſſer den Namen einiger Völker, haben ſie faſt nichts für

die Nachwelt aufgezeichnet. Indeſſen waren vor andern Völkern berühmt

1. Caledonii, auch Calidonii, beym Ptolem. Deucaledonii, welche ſowohl der Gegend, als auch dem Meer, daran ſie gränzten, den Namen gegeben haben. Wegen ihres rothen Haars und groſſen Gliedmaſſen hält ſie Tacitus [a]) für germaniſchen Urſprungs. Allein ich glaube, man kann die erſten Einwohner auch nicht unſchicklich von den Celten herleiten: ſonderlich wenn wir Scriecks [b]) Meinung annehmen, der den Namen Caledonier von dem celtiſchen *Ga-haledon*, eine Erwerbung, oder Eroberung, herleitet, welchen Namen man vielleicht denenienigen beylegte, die ihr Vaterland mit ienen Gegenden vertauſcht und ſich derſelben bemächtiget hatten. Denn daß mehrere Völker unter dem allgemeinen Namen Caledonier verſtanden ſeyen, hält auch Danville nicht für unwahrſcheinlich. In Anſehung ihrer Lage, die ſelbſt Ptolemäus ſich nicht zu beſtimmen getrauet, bemerkt man auf der Danvilliſchen und Cellarianiſchen Charte einen groſſen Unterſchied. Denn auf iener ſtehen ſie auf der rechten Seite der Inſel über dem aeſtuario Bodotriae; auf dieſer aber linker Hand oberhalb Glota.

Bey ihnen war auch der groſſe Caledoniſche Wald zu finden, den aber Florus [c]), obwohl ganz unrichtig, an der Tameſis ſuchet. Plinius [d]) erwähnet deſſelben und ſagt, der Römer Kenntnis von Britannien habe ſich nicht weiter, als bis an die Gegend des Caledoniſchen Waldes erſtrecket. In ihrer Landſchaft lag auch

Der Berg Grampius (Granzbaine) bis zu welchen Agricola gekommen ſeyn ſoll [e]). Er erſtreckt ſich von Abend gegen Morgen, ſcheidet die Scotos transmontanos von den cismontanis und war ehemals die

Gränz-

Gränzſcheidung zwiſchen den Scoten und Picten. Cellarius hat ihn weder in ſeinem Commentar, noch auf der Charte; Danville aber erwähnt deſſelben und bemerkt ihn auf ſeiner Charte. Von ihren Städten iſt nichts bekannt.

2. Picti, ſie mögen nun nach einem eignen und beſondern Namen alſo genennt worden ſeyn, oder, weil ſie ſich mit Farben zu bemahlen pflegten, vom lat. Wort *picti* ihren Namen bekommen haben [f]), werden vom Ptolem. und Tacitus nirgends angeführt: ſo daß es ſcheint, als hätten die ſpäteren Schriftſteller alle mitternächtigen Britannier unter dieſer allgemeinen Benennung verſtanden. Ammianus Marcellinus [g]) theilt ſie in 2. Völker, die *Dicalidonas* (Camdenus will lieber *Deucaledonios* geleſen haben) und die *Victuriones*, aus welcher Eintheilung aber eine dunkle Sache meines Erachtens wenig Licht bekommt. Auf der Danvilliſchen Charte, die das imperium Romanorum occidentale vorſtellt, ſind keine Picti; daher er ſie wohl für kein beſonderes Volk mag gehalten haben. Von andern Völkern in Britannia barbara, z. B. den *Attacotis* und *Vecturionibus* des Ammian. Marcell. und den *Gadiniis*, *Epidiis* ꝛc. des Ptolem. iſt alles ungewiß oder zweifelhaft. S. Cellar. T. I. p. 352.

a) in uita Agric. c. 11. b) in Origg. Celt. in indice geogr. unter dem Wort *Caledonia*. c) L. III. c. 10. d) H. N. L. IV. c. 16. e) Tacit. in uita Agric. c. 29. f) Claudian. de III. Conſul. Honor. u. 54. *nec falſo nomine* Pictos etc. g) L. XXVII. c. 18.

§. 7.

B) *HIBERNIA.*

Hibernia, deſſen Namen man meinetwegen entweder von *hiar*, ſo bey den Hibernis den Abend bedeutet, oder von den *Iberis*, die daſelbſt Wohnplätze hatten, herleiten mag, war die andere unter den gröſſern Britanniſchen Inſeln. Cäſar, Tacitus, Plinius, Solinus, Oroſius brauchen den Namen Hibernia, Pomp. Mela Juverna, Strabo und Claudian Jerne, oder Hierne: bey ſpätern Schriftſtellern heiſſet ſie Jris, Bernia, Overnia. Es wollen auch einige des Plutarchs Ogygia für Hibernia halten, welcher Meinung aber der Abſtand von Britannien, wie ihn Plutarch angibt, im Wege ſtehet. Feſtus Avienus [a]) nennet ſie *inſulam ſacram.* Vor den Zeiten des Agricola war ſie den Römern und Griechen wenig bekannt, und ſelbſt Agricola, der aus der gröſſern Inſel in ſelbige überſetzen wollte, wurde, wegen der häufigen Einfälle der Britanniſchen Völker, davon abgehalten [b]). Sam. Bochart glaubt, daß die Phönizier ſchon vor den Römern Hibernia beſchiffet haben: es kann aber dieſe Meinung wohl nicht höher, als Muthmaſſung in Anſchlag kommen. Solinus und Strabo beſchreiben das Land als ſehr fruchtbar, die Einwohner aber als rohe Leute [c]). Ueberhaupt iſt zu merken, daß Marcianus Heracleota in ſeinem periplo Hibernia alſo beſchrieben hat: *Habet gentes ſ. prouincias XVI. Vrbes inſignes XV. Promontoria inſignia V. Inſulas inſignes VI.* Da aber das mehreſte dunkel, oder vom Ptolem. nur namentlich angezeigt worden iſt; ſo will ich, nach Anleitung des Cellar. und Waräus [d]), mich nur auf das Vorzügliche einſchränken.

a) Vor-

a) Vorgebirge.

Boreum promont. (St. Helens-head) gegen Abend. Oberhalb deſſelben mitternachtwärts

Vennicnium promont. (die Schiffer nennen es Rams-head, andere Horn-head, weil es auf ein Horn auslauft). Ihm zur Rechten liegt

Robogdium promont. das äuſerſte in ganz Hibernia, das in den Deucaledoniſchen Ocean auslauft.

Notium promont. (bey den Schiffern heiſſet es Miſſen-head) liegt gegen Mittag.

Sacrum oder Hieron Prom. (Grenore) nicht weit vom Hafen Werford, gegen Morgen, oberhalb des Fluſſes Birgus.

b) Flüſſe.

Birgus (Borrow) an der Mittagſeite, der, vom Neorus verſtärkt, nach einigen Meilen ſich mit dem Suerus vereinigt, als welche 3. Flüſſe aus den Bladiniſchen Bergen entſpringen und endlich ſich mit einer einzigen Mündung ins Meer ergieſſen. Auf eben dieſer Seite iſt auch

Dabrona oder Davrona (More). Waräus glaubt, daß er *Aven-More*, das iſt, der groſſe Fluß, heiſſe.

Ivernus, auf der Abendſeite, wird auf der Danvilliſchen Charte nicht angezeigt. Ueber demſelben iſt

Senus, Oroſius nennet ihn Scena, (Shannon) der gröſte Fluß auf der ganzen Inſel, ergieſſet ſich

 aus

aus dem Berg Slew-neren, der von den Eiſengruben ſeinen Namen hat. Oberhalb findet ſich der Fluß

Auſona, kommt aus dem See Curb in der Grafſchaft Gallway, desgleichen auch der Libnius und Ravius.

Vidua und Argita, gegen Mitternacht; gegen Morgen aber

Logia, aus dem ſehr groſſen See Logh-eagh, iſt wegen des Salmenfangs berühmt.

Bubinda, oder Buvinda (Boyne), ſoll, wie man dafür hält, vom Britanniſchen Worte *boan* geſchwind, ſeinen Namen haben.

Ovoca oder Oboca (Owenmore), ein groſſer Fluß.

c) Völker.

Danville hat auf ſeiner Charte gar keine, Cellarius nur zwey: ich aber will dieienigen, ſo Ptolemäus hat, nach der vom Cellar. beliebten Ordnung anführen und das, was Waräus für wahrſcheinlich hält, beyfügen.

α) auf der Mittagſeite.

Brigantes gegen das Promontor. ſacrum, oder, wie Waräus glaubt, zwiſchen den Flüſſen Birgus und Davrona. Sie bewohnten die Grafſchaften Caterlagh und Kilkenny.

β) auf der Abendſeite.

Vodiä oder Vodii und Coriondi, die ehemaligen Einwohner der Grafſchaften Corck, Tipperary und Lime-

Limerick: obgleich Cellarius die Coriondet lieber zwiſchen die Menapier und Briganter ſetzet. Oberhalb der Vodier waren die

Uterni (in einigen Exemplar. des Ptolem. Iberni, Iverni). Waräus ſetzt ſie auf ſeiner Charte mehr mittag⸗ als abendwärts.

Velabri, unrichtig Vellibori, über das Vorgebirg Notium hinaus, wie Cellar. glaubt, ſollen die nördlichen Theile der Grafſchaft Kerry bewohnt haben. Nach Oroſius Vorgeben waren ihre Nachbarn die

Luceni, an der Mündung des Scenus (Shennon). Ueber denſelben erſcheinen auf der Charte des Waräus

Gangani, welcher Urſprung Camdenus von den Concanis in Hiſpania herleitet, und

Auteri, die einige Striche der Grafſchaft Gallway und Roſcomon bewohnten. Spuren ihres Namens ſcheinen in Athenria, einem Städtgen, übrig zu ſeyn.

γ) gegen Mitternacht.

Magnatä, werden für Einwohner der heutigen Landſchaft Slego gehalten. Ihnen zur Rechten waren die

Erdini, die ehemaligen Einwohner am See und Fluſſe Ern. Vielleicht ſtecken in dieſen Ern Ueberbleibſel des Namens der Erdiner. In der äuſerſten mitternächtigen Gegend gegen das Vorgebirg Robogdium wohnten

Venicnii und Robogdii, beſaſſen die heutige Grafſchaft Dunnegal und einen Theil der Gegend um Londonderry. Nicht weit von ihnen ſetzt Waräus die Darnier, welcher Cellarius nicht erwähnt.

δ) gegen Morgen.

Voluntii, Uluntii, die Einwohner der ehemaligen Landſchaft Ullagh in der Grafſchaft Downe.

Eblani al. Blanii, ſollen die Gegend bey Dublin beſeſſen haben.

Cauci oder Chauci, derer Urſprung vielleicht von den Chaucis in Germania herzuleiten iſt. Sie bewohnten die heutigen Grafſchaften Wicklo und Kildare.

Menapii. Ihre von Ptolem. angegebene Lage paſſet auf Wexford.

So viel weiß man von den Völkern Hiberniens theils gewiß, theils aus Muthmaſſung. Auf der Cellarianiſch. Charte ſind nur die Eblani und Robogdii, auf Waräus ſeiner aber alle bemerkt.

d) Städte.

Eblana (Dublin) die Hauptſtadt der Inſel und ein königlicher Sitz, von welcher mittagwärts lag

Laberus, von welcher Stadt Waräus ſchreibt: „forte *Cenanus* l. *Canenus* temporis progreſſu, nunc uulgo *Kells* in Midia, antiquitus inter inſigniores urbes numerata.„ Doch wird ihre Lage von andern wieder anderſt angegeben. Man findet es weder auf der Danvilliſchen noch Cellariſchen Charte.

Dunum (Dunamauſe) Ptolemäus rechnet ſie unter die mediterraniſchen Städte. Sie mag auf einem erhabenen Orte geſtanden haben: weil *dunum* bey den alten Britanniern einen Hügel andeutet.

Mena-

Menapia, oder Manapia, deſſen vom Ptolem. angegebene Lage auf Wexford, nach einiger Meinung aber eher auf Waterford, paſſen ſoll. Auf der Danvilliſchen Charte lieſet man Monapia.

Ivernis, oder Juvernis, an dem Fluſſe Ivernus, nach Camdenus Meinung *Dunkeran*, nach Danvill's Muthmaſſung aber *Casbil* oder *Caſſel*, in der Provinz Mown. Denn ſie lag in dem mittägigen Strich der Inſel.

Regia am Fluſſe Argita. Man glaubt, daß ihre Lage auf Armagh in der Grafſchaft eben dieſes Namens, paſſe. Sie ſoll die Reſidenz der Könige desienigen Landesſtriches, der Ultonia (Guilly) hieß, geweſen ſeyn.

Regia altera (Limerick) am Fluſſe Senus. Waräus will ſie lieber für *Athnery* in der Grafſchaft Galway gehalten haben.

Nagnata oder Magnata, die Ptolemäus eine vortrefliche Stadt nennt. Sie ſcheinet einen Ort ohnweit Slego, in der Grafſchaft dieſes Namens, zu bezeichnen: ob ſich gleich in iener Gegend keine Spuren einer Stadt entdecken laſſen.

Rhöba oder Rheba am Senus, unterhalb Nagnata, in Kildare.

Macolicum. Waräus hält es für *Milick* in der Grafſchaft Galway, Danville für *Kil-Malloc*. Die Danvilliſche Charte hat dieſe Städte alle, die Cellariaiſche aber wenigere.

a) in dem Tractat, der den Titel hat: *Ora maritima*.
b) Tacit. in uita Agric. c. 24. c) c. 22. d) in ſ. diſquiſitt. de Hibernia et antiquitt. eius (edit. 2. Lond. 1658.

1658. 8.) c. X. p. 46—60. allwo auch eine Landcharte vom alten Hibernia beygefügt iſt.

§. 8.

C) Kleinere Inſeln.

Vectis, Eumen.[a]) und Sueton.[b]) Vecta (Wight) gegen Mittag in der Britanniſchen Meerenge, wurde von Veſpaſian, unter der Regierung des K. Claudius unter die römiſche Botmäſſigkeit gebracht und liegt zunächſt an Britannien. Diodorus Siculus nennet ſie Ictis.

Tanetos (Tanet) am freto Gallico, iſt vom veſten Lande durch ein ſchmales aeſtuarium abgeſondert. Solinus[c]) gibt ſie für ſehr fruchtbar an Getreide aus.

Toliapis (Shepey) und Counus (Convey) werden vom Ptolem. an das aeſtuarium, das die Tameſis macht, geſetzt.

Mona (Angleſey) im Hiberniſchen Meer, an der Küſte der Ordouicum. Von ihrer Eroberung durch Sueton. Paullinum hat Tacitus[d]) einiges aufgezeichnet. Auf der Cellarianiſchen Charte heiſſet ſie *Mona Taciti*. Ueber ſolcher liegt in eben dieſem Meer mitternachtwärts:

Monabia, Ptolem. Μοναοίδα (Man). Vom Cellar. wird ſie *Mona Caeſaris*[e]) vom Jornandes aber irrig Memma genennt.

Caſſiterides, falſch nur Silures genannt: weil ſie nicht der Landſchaft der Siluren ſondern der Dumnonier gegen über liegen, werden vom Strabo und Ptolem. unter das promontor. Artabrum Hiſpanien entgegen geſetzt. Diodorus Siculus[f]) findet ſie unterhalb

terhalb Luſitanien, Dionyſius Periegeta g) aber unter dem promontorio ſacro. Die alten Schriftſteller nennen ſie reich an Zinn und daher eignet ſie Camdenus, Voſſius, Bochart und andere berühmte Männer lieber Britannien zu, wie ſie denn auch auf der Danvilliſchen und Cellarianiſchen Charte ohnweit der Küſte der Dumnonier gefunden werden. Heut zu Tage heiſſen ſie *Syllies*, bey den Schiffern *Sörlinges*.

Orcades (Orkneys) welche auf der Mitternachtſeite nah bey Britannien liegen, waren den Alten nicht recht bekannt: denn ſie ſind in Beſtimmung der Anzahl derſelben nicht einig. Pomp. Mela und Ptolemäus zählen 30. Plinius 40. Solinus nur 3; welcher Irrthum aber mehr einem Abſchreiber, als dem Solin, der ja ältere Schriftſteller zu Rath ziehen konnte, zuzuſchreiben ſeyn mag. Indeſſen weichen alle angegebene Zahlen dieſer Schriftſteller von der heutigen Anzahl derſelben, die ein berühmter Büſching auf 28. ſetzet, merklich ab: man müſte denn einwenden, daß das Meer vielleicht einige verſchlungen habe. Agricola entdeckte dieſelben.

Ebudes, Ptolem. Ebudä, oberhalb Irland. Auch in Anſehung der Zahl dieſer Inſeln gibt es verſchiedene Meinungen. Ptolemäus zählt 5, Plinius 30. Aber jener mag, wie Cellarius glaubt, nur die gröſſern, dieſer alle mit einander gemeint haben. Mela hat ſie nicht, aber doch *inſulas Emodas*. Daher muthmaſſet Salmaſius g), daß *Ebudes* nnd *Emodae* oder *Emudae* einerley ſey, dem aber Hr Dietz h) deswegen nicht beypflichtet: weil Mela ſchreibt, ſie ſeyen Germanien gegen über (*contra Germaniam*) gelegen. Es fällt aber auch dieſe Meinung über den Haufen, wenn, wie Iſ. Voſſius thut, Mela alſo unterpungirt wird: *Septem Aemodae. Contra Germaniam Vecta.*

Thule

Thule oder Thyle. Wegen ihrer Lage ſind die Schriftſteller ſo uneins [i]) daß, wenn man ſie alle geleſen hat, man ungewiſſer iſt, als zuvor. Die neueren Erdbeſchreiber rechnen ſie zwar zu den Britanniſchen Inſeln: allein da diejenigen, ſo die Sache genauer prüfen (welches erſt neulich der vornehme Verfaſſer der ältern Scandinaviſchen Geſchichte. Copenhag. 1781. 8. gethan hat) Thule nirgend anders, als in Scandinavia zu finden glauben; ſo halte ich für ſchicklicher, alsdann erſt von derſelben zu handeln, wann mich die Ordnung auf Germaniam transmarinam und die dazu gehörigen Inſeln bringen wird. Es ſey nun, wie ihm wolle, ſo war Thule, nach der allgemeinen Uebereinſtimmung der Alten, von Britannien zu weit entlegen, als daß man ihr unter den Britanniſchen Inſeln einen Platz anweiſen könnte.

a) in paneg. Conſtantio dicto c. 15. b) in uita Veſpaſ. c. 4. c) c. 22 d) annal. L. XIV. c. 29. et in uita Agric. c. 14. 18. e) de B. G. L. V. c. 13. f) L. V. c. 38. u. 562. g) Exercit. in Solin. pag. 176. h) in nott. ad Melae L. III. c. 6. der deutſchen Ueberſetzung. i) Alle Muthmaſſungen findet man beyſammen in der Schwediſchen Bibliothek I. St. §. 12. p. 22—29. S. auch Hn Dietzens Anmerk. über den Mela L. III. c. 6. p. 57. not. 4.)

§. 9.

Allgemeine Beſchreibung.

Britannia war, nach Tacitus [a]) Zeugnis, eine fruchtbare und ergiebige Inſel, die ſchon zu Cäſars Zeiten eine anſehnliche Menge von Menſchen und Vieh ernährte. In den Gegenden, die nach dem mittländi-

ländiſchen Meer zu lagen, hatte ſie auch Zinn, in denen an der Seeküſte, Eiſenbergwerke [b]). Die Lebensart aber der Einwohner war nicht einerley: denn die ſo Cantium beſaſſen, hatten mit den galliſchen Sitten vieles gemein; die, ſo tiefer ins Land hinein wohnten, waren rauher, trieben keinen Feldbau, lebten von Milch und Fleiſch und kleideten ſich in Thierhäute [c]). Doch hatten ſie die allgemeine Gewohnheit, ſich mit einer gewiſſen Farbe zu beſtreichen, welche Vitruvius (L. VII c. 14.) für ein Kraut erklärt, das eine himmelblaue, auch grüne, Farbe giebt. Sie liebten lange Haupthaare, den übrigen Theil ihres Körpers aber, nur den Kopf und die Oberlippe ausgenommen, beſchoren ſie. Wenn Hieronymus [d]) und Chryſoſtomus [e]) Glauben verdienen, ſo waren die alten Einwohner Schottlands ſo begierig nach Menſchenfleiſch, daß ſie die unwehrſamen Hirten und Weiber anfielen.

Als Gottheiten verehrten die alten Hiberni vornemlich den Jupiter, Mars und Merkur, die Sonne, den Mond und den Wind. Wenigſtens thun die annales Vltonienſes bey dem J. 458. des Dienſtes der Sonne und des Windes Erwähnung. Es waren auch, wie Dionyſius Afer meldet, auf den Britanniſchen Inſeln Weiber, welche dem Bacchus Opfer brachten. In groſſem Anſehen ſtunden bey den alten Britanniern die Druiden und Barden. Jene vertraten die Stelle der Prieſter, Weltweiſen, Geſetzgeber und Richter: dieſe beſangen die Thaten der Helden [f]). Ein ſolcher war ein gewiſſer Irländiſcher Dichter Dubtachus, Vulgairi Sohn [g]).

Ihre Häuſer waren von Reiſern zuſammengeflochten, mit Stroh oder Rohr bedeckt und gemeiniglich in die Wälder, oder an die Ufer der Flüſſe gebaut. Opidum, ſchreibt Cäſar [h]) uocant Britanni, cum ſiluas impeditas uallo foſſaque munierunt.

Die

Kreisbibliothek Regensburg

Die Koſt der Hiberner war gering: Milch, Butter und Kräuter; daher ſie Strabo Kräuterfreſſer [i]) nennt. Wenn ſie ein Gaſtmahl hielten, ſetzten ſie ſich auf Büſchel Binſen, ſtatt der Bänke, und hatten dreyfüſſige hölzerne Tiſche vor ſich.

Ihr Geld beſtund aus Erz, oder Eiſen; ihre Waffen aber waren ohngefähr folgende: Schilde, groſſe Degen, Beile und Wurfſpieſſe. Ihre Schiffe waren von Weiden oder Reiſig geflochten und mit Häuten überzogen. Solinus [k]) ſagt von ſelbigen: Nauigant autem uimineis alueis, quos circumdant ambitione tergorum bubalorum; wer aber auch eine poetiſche Beſchreibung derſelben verlangt, den wird Lukan befriedigen, L. IV. u. 132—135.

a) Tacit. Agric. c. 12. b) Caeſ. de B. G. L. V. c. 13. c) Id. l. c. c. 14. d) In L. II. contra Iouian. e) in ſerm. pentec. f) Lucan. L. I. u. 447. g) Iocelinus in uita S. Patricii c. 45. h) de B. G. L. V. c. 21. unter dieſen auch das Löffelkraut (cochlearia) welches man für des Plin. *herba Britannica*, das den Nerven heilſam ſeyn ſoll, erkläret. k) in polyhiſt. c. 35.

Kreisbibliothek Regensburg

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anville, Jean Baptiste Bourguignon d', 1697-1782 / Anville, Jean Baptiste Bourguignon <<d'>>, / Stroth, Friedrich Andreas,

Handbuch der alten Erdbeschreibung zum Gebrauch der eilf größern Danvillischen Landkarten aus den besten Quellen verfaßt

Bd.: 1,1,[1]

Nürnberg 1785

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,22(1,1,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094651-9
VD18 80246974-001